

RICHARD A. HUTHMACHER

**„ICH LIEBE ..., ICH LIEBE DOCH
ALLE, ALLE MENSCHEN ...“**

**„BLÜHENDE LANDSCHAFTEN“ – EINE
SCHMIERENKOMÖDIE, DIE WIEDER-
VEREINIGUNG GENANNT**



verlag Richard A. Huthmacher

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Auflage 2024

Copyright © 2024 by verlag RICHARD A. HUTHMACHER
verlag.richard-a-huthmacher.de
Alle Rechte vorbehalten.

Covergestaltung: verlag RICHARD A. HUTHMACHER
Layout/Satz: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

WARUM KEINE ISBN?

Im Nov. 2021 wurden mehr als 70 meiner Bücher verbrannt, ich wurde de facto vom nationalen und internationalen Buchhandel ausgeschlossen. Nun denn, publiziere ich fortan auf meiner Verlagswebsite. Auf dass der werte Leser durch Erkenntnis zur Wahrheit und durch Wahrheit zum Widerstand gelange – sic semper tyrannis!

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors/Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Veröffentlichung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Unbefugte Nutzungen, wie etwa Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung oder Übertragung, können zivil- oder strafrechtlich verfolgt werden.

DAS BUCH

„*BLÜHENDE LANDSCHAFTEN*“ – *EINE SCHMIERENKOMÖDIE, DIE WIEDERVEREINIGUNG GENANNT* versucht aufzuzeigen, welche Kräfte, tatsächlich, hinter den Kulissen jener Veranstaltung wirkten, die gemeinhin als die friedliche Revolution von 1989 bezeichnet wird: Schabowskis Pressekonferenz (mit der Verlesung seines berühmten Zettels) war nichts anderes als eine wohlinszenierte Fake-Veranstaltung, war Teil einer False-Flag-Aktion mit der Absicht, zuvörderst den „Fall der Mauer“, letztlich die deutsche Wiedervereinigung zu provozieren.

Festzuhalten gilt: Schabowski gehörte zum „Unterseeboot“, einem konspirativen Zusammenschluss von Politikern der „zweiten Reihe“, die das rigide, verlogene Unterdrückungssystem der „alten Männer“ (wie Honecker und Mielke: „*ICH LIEBE ...*, *ICH LIEBE DOCH ALLE, ALLE MENSCHEN ...*“) nicht mehr ertragen konnten und mittragen wollten und den Ideen eines Gorbatschow ungleich offener gegenüberstanden als vorgenannte Altherren-Riege.

Inwiefern und inwieweit Gorbatschow seinerseits „nur“ ein Profiteur oder, wahrscheinlicher, zudem schlimmer, ein „Doppelspieler“ auf beiden Seiten der Systeme war (ähnlich Lenin oder Trotzki), vermag ich letztlich nicht zu beurteilen; jedenfalls hat er, Gorbatschow – ungeachtet der zweifelsohne vorhandenen, existentiell bedrohlichen Probleme der UdSSR –, ganz erheblich

zum Niedergang des Kommunismus'/Sozialismus', weltweit und bekanntlich auch in der DDR, beigetragen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Fall der Berliner Mauer Höhepunkt (einer) der größten Farbenrevolution(-en) aller Zeiten war, einer Inszenierung, die Mitspieler hatte vom US-Präsidenten über maßgebliche bundesrepublikanische Politiker und über Kirchenkreise – zumindest in Ost-, wahrscheinlich auch in Westdeutschland (denn die Kirche im Osten war ohne die Geldgeber im Westen kaum handlungsfähig) – bis hin zu jenen Zirkeln im DDR-Machtapparat, die unter der Oberfläche, für die Masse unsichtbar agierten und ein System zum Einsturz brachten, das jahrzehntlang einen großen Teil der Welt beherrscht hatte.

Solch globale Täuschungs-Manöver – ob man sie nun als Farbenrevolutionen oder als Was-auch-immer bezeichnet –, solch inszenierte „Umstürze“, die der Masse suggerieren, dass sie das verfügt, was mit ihr geschieht, solche gesellschaftliche und politische Phantasmagorien gibt es, seitdem es die (organisierte) Herrschaft des Menschen über den Menschen gibt; derartige inszenierte Täuschungen haben auch ein kommunistisches System aus der Taufe gehoben, das in seiner Blütezeit mehr als ein Fünftel des Erdballs dominierte und ebenso schnell verblühte und verschwand, wie es einst entstand.

Insofern waren die aufbegehrenden Demonstranten 1989 – in der DDR wie in anderen Ländern des Ostblocks – nicht nur, wahrscheinlich nicht einmal in erster Linie Ursache und Grund (wiewohl, jedenfalls partiell, Anlass) für friedliche (DDR) wie weniger friedliche politisch-gesellschaftliche Umwälzungen

(Rumänien); sie, die Demonstranten, waren lediglich Manövriermasse zur Realisierung dessen, was die woll(t)en, welche die Geschicke der Politik tatsächlich bestimmen.

Insofern ist das Narrativ von der friedlichen Revolution in der DDR nur die halbe Wahrheit; ergänzend zu nennen ist die systematische Infiltration des Ostens durch westliche Geheimdienste, namentlich die CIA, ist der Verrat Gorbatschows, der wohl (auch) durch höchst banale Bestechung motiviert war (Gorbatschows Vermögen in Höhe von [mindestens] einer Viertel-Milliarde Dollar ist resp. war, wahrlich, kein Pappenstiel): Nie und nimmer wäre die Mauereröffnung am 09. November unblutig verlaufen, wenn dies nicht im Interesse derer gelegen hätte, die hinter den Kulissen die Abläufe bestimmten, vielleicht nur ermöglichten, auf alle Fälle aber zuließen.

Jedenfalls vermag die Erkenntnis, dass die deutsche Wiedervereinigung, zuvörderst, nicht Ausdruck einer friedlichen „Revolution“ war, sondern von maßgeblichen Kräften im Westen wie im Osten gelenkt wurde, vermag die Erkenntnis, dass Kapitalismus und Kommunismus nur These und Antithese im gigantischen Spiel derer waren, die die Weltherrschaft anstreben, vermag die Erkenntnis einer gigantischen weltpolitischen Inszenierung, die mit der Wirklichkeit nur den Schein gemein hatte, das Weltbild ähnlich zu erschüttern wie die Wahrheit über die angebliche Mondlandung und über Nine Eleven, will meinen: über Osama bin Laden and his flying terrorists, wie die Wahrheit über die vermeintliche Kugel-Erde und die über die vorgebliche Evolution, nicht zuletzt wie die Wahrheit über das Märchen von der deutschen Alleinschuld namentlich am ersten der beiden Welt-

kriegen. Und wie die Wahrheit über einige Ereignisse der deutschen Geschichte mehr. Die zu benennen indes strafbewehrt – es lebe die Meinungsfreiheit. Der Herren über die Meinung ihrer Untertanen.

RICHARD A. HUTHMACHER

**„ICH LIEBE ..., ICH
LIEBE DOCH ALLE, ALLE
MENSCHEN ...“**

**„BLÜHENDE LANDSCHAFT-
TEN“ – EINE SCHMIERENKO-
MÖDIE, DIE WIEDERVEREINI-
GUNG GENANNT**

**Auf-
forderung.
Zum Nach-
denken**

Ihr Schüler, glaubt nicht euren Lehrern.
Ihr Studenten, glaubt nicht an das, was euch eure
Professoren lehren.

Bedenkt, wer sie bezahlt.
Bedenkt, wessen Inter-
essen sie vertreten.
Und fragt euch, ob sie
das, was sie euch er-
zählen, selber glauben.

Oder ob sie	es	nur glauben
wollen oder zu		glauben vorgeben,
weil es ihrem		Vorteil dient.

In memoriam Dr. phil. Irmgard Maria Huthmacher (geb. Piske), Philosophin, Germanistin, Theologin, Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Zu früh verstorben. Worden. Vor ihrer Zeit. Will meinen: Ermordet. Von den Herrschenden und ihren Bütteln.

INHALTSVERZEICHNIS

AUFFORDERUNG: ZUM NACHDENKEN.....	8
PRÄLUDIUM.....	12
Den aufrechten Gang müssen wir lernen. Ob als.....	
Sozialisten oder Kommunisten, ob als Demokraten.....	
oder Anarchisten.....	13
DIE WIEDERVEREINIGUNG: WAS HINTER DEN.....	
KULISSEN GESCHAH.....	47
Die deutsche Wiedervereinigung – eine ge.....	
schickte Inszenierung im Rahmen einer kon.....	
zertierten Aktion?.....	48
„Ob Michail Gorbatschow den Friedensnobelpreis.....	
zu Recht erhalten hat? ... Mit dem gleichen Recht.....	
wie er erhielt einst auch Judas von Kaiphas seine.....	
30 Silberlinge“.....	53
Kein Frieden auf dem Platz des himmlischen.....	
Friedens.....	89
Schabowskis Zettel, das Unterseeboot und.....	
Michail Gorbatschow.....	121
Exkurs: Die sog. Farbenrevolutionen.....	191
„Schachmatt: Strategie einer Revolution“.....	251
Kommunismus und Kapitalismus in (vermeint.....	
licher) Zwietracht vereint (Exkurs).....	274
Wie das Vermögen eines Volkes verschleudert.....	
wurde. Oder: Der größte Raubzug der deutschen.....	

Geschichte.....	294
Karsten Rohwedder, die Treuhand, die (angebliche).....	
RAF 3.0 und False-Flag-Attentate.....	332
Schalck-Golodkowski, die KOKO und die ver-.....	
schwundenen Milliarden.....	351
Die verschwundenen Stasi-Milliarden.....	375

Vorab, dem werten Leser zur Kenntnis: Dieses Buch ist aus einem (fiktiven) Briefwechsel mit meiner verstorbenen, will meinen: vom „Deep State“ ermordeten Frau entstanden; dadurch erklären sich die Anreden in den einzelnen Kapiteln.

PRÄLUDIUM

DEN AUFRECHTEN GANG MÜSSEN WIR LERNEN. OB ALS SOZIALISTEN ODER KOM- MUNISTEN, OB ALS DEMOKRATEN ODER ANARCHISTEN

Meine Frau – eine begeisterte Leserin von Stefan Heym – schrieb mir in zuvor genanntem Zusammenhang folgenden Brief:

Lieber!

Wir haben uns ausführlich über den kurzen Sommer der Anarchie im „Wende-Jahr“ 1989/1990 unterhalten. Sehr beeindruckt hat mich die Rede, die Stefan Heym am 4. November auf dem Alexanderplatz gehalten hat ¹ (s. auch

¹Mitschrift der Rede von Stefan Heym am 4. November 1989 auf dem Alexanderplatz, <https://www.dhm.de/archiv/ausstellungen/4november1989/heyman.html>, abgerufen am 25.09.2019

^{2 3} mit Bezug auf ^{4 5} sowie ^{6 7 8} und ^{9 10}); alles, ganz und gar alles atmete an jenem historischen 4. November 1989 den Geist der Anarchie:

²Rede von Stefan Heym auf der Großdemonstration am 4. November 1989 auf dem Alexanderplatz in Berlin, <https://www.youtube.com/watch?v=tsPKRSvSWVg> (eingestellt von der Fraktion „DIE LINKE“ am 04.11.2014 und abgerufen am 25.9.2019)

³Viele Prominente, sowohl auf Seiten der „System-Erhalter“ als auch unter denen, welche die DDR als Auslauf-Modell betrachteten, kamen am 4. November zu Wort. In diesem Zusammenhang schrieb ich an meine Frau:

Liebste!

Habe mir die Reden, die am 4. November auf dem Alex gehalten wurden, näher angesehen. Die, welche mir wichtig erscheinen, habe ich im Folgenden für Dich zusammengestellt (insofern sie in unserem Briefwechsel nicht bereits thematisiert wurden):

⁴S. die Ausführungen zu Fußnote 4 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Alexanderplatz, Demonstration am 4.11.1989, https://www.youtube.com/watch?v=_0bAmfkI6-g, abgerufen am 26.09.2019. Liste der Redner in der Reihenfolge ihres Auftretens ...

⁵S. die Ausführungen zu Fußnote 5 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Am 4.11.89 sprachen viele Prominente zu

den Demonstrationsteilnehmern; nicht alle Reden ersterer wurden durch letztere mit Wohlwollen goutiert ...

⁶S. die Ausführungen zu Fußnote 6 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Rede von Günther Schabowski auf der Demonstration auf dem Alexanderplatz ...

⁷S. die Ausführungen zu Fußnote 7 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Friedrich Schorlemmer. Theologe. Mitbegründer der Partei „Demokratischer Aufbruch“ ... „Ich spreche über Solidarität und Toleranz. Im Herbst 1989 sind wir auferstanden aus Ruinen und der Zukunft neu zugewandt. Und bald werden wir dieses Lied auch wieder singen ...

⁸S. die Ausführungen zu Fußnote 8 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Heiner Müller, der Schriftsteller ...

⁹S. die Ausführungen zu Fußnote 9 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Christoph Hein, Schriftsteller ...

¹⁰S. die Ausführungen zu Fußnote 10 in PARERGA UND PARALIPOMENA:
Steffi Spira, Schauspielerin ...

„So wie es ist, bleibt es nicht.
Wer lebt, sage nie Niemals.
Wer seine Lage erkannt hat,
wie soll der aufzuhalten sein.

Und aus Niemals
wird heute noch!“
(B. Brecht)

„Es ist, als habe einer die Fenster aufgestoßen nach all den Jahren der Stagnation, der geistigen, wirtschaftlichen, politischen, den Jahren von Dumpfheit und Mief, von Phrasengewäsch und bürokratischer Willkür, von amtlicher Blindheit und Taubheit.

Welche Wandlung!

Vor noch nicht vier Wochen: Die schön gezimmerte Tribüne hier um die Ecke, mit dem Vorbeimarsch, dem bestellten, vor den Erhabenen!

Und heute? Heute Ihr! Die Ihr Euch aus eigenem freien Willen versammelt habt, für Freiheit und Demokratie und für einen Sozialismus, der des Namens wert ist ...

‘Wir haben in diesen letzten Wochen unsere Sprachlosigkeit überwunden und sind jetzt dabei, den aufrechten Gang zu erlernen.’ Und das, Freunde, in Deutschland, wo bisher sämtliche Revolutionen danebengegangen, und wo die Leute immer gekuscht haben, unter dem Kaiser, unter den Nazis, und später auch.

Aber sprechen, frei sprechen, gehen, aufrecht gehen, das ist nicht genug. Laßt uns auch lernen zu regieren.

Die Macht gehört nicht in die Hände eines einzelnen oder ein paar weniger oder eines Apparates oder einer Partei. Alle müssen teilhaben an dieser Macht.

Und wer immer sie ausübt und wo immer, muß unterworfen sein der Kontrolle der Bürger, denn Macht korrumpiert. Und absolute Macht, das können wir heute noch sehen, korrumpiert absolut.

Der Sozialismus – nicht der Stalinsche, der richtige –, den wir endlich erbauen wollen, zu unserem Nutzen und zum Nutzen ganz Deutschlands, dieser Sozialismus ist nicht denkbar ohne Demokratie. Demokratie aber, ein griechisches Wort, heißt Herrschaft des Volkes“ Rede von Stefan Heym.
Mitschrift wie zit. zuvor

Und eine solche Demokratie – nicht die Karikatur unserer sog. repräsentativen Demokratie, in der die Repräsentanten das machen, was das Volk *nicht* will und wofür es, das Volk, sie, die Repräsentanten, eben *nicht* gewählt hat, in der letztere, fälschlicherweise Volksvertreter genannt, mit hin *nicht* die Interessen des Volkes vertreten, sondern die Belange derer, die sie, die mit dem falschen Etikett auf der Stirn, gut für ihre Dienste bezahlen, manchmal auch erpressen mit so mancher Schweinerei, welche die Herrschenden *ihren* Vertretern, gleichwohl Volksvertreter genannt, zugestanden haben, um sie erpressbar zu machen

–, eine solche Demokratie im Sinne Heyms, des Alterspräsidenten des zweiten gesamtdeutschen Bundestages^{11 12}¹³, wünsche ich mir, Liebster, meinetwegen auch Anarchie im Sinne der freien Entfaltung des je Einzelnen, frei, weil frei von Herrschaft und Unterdrückung, eine Demokratie und Anarchie im Sinne des freien Geistes von Nietzsche:

¹¹S. die Eröffnungsrede des parteilosen(!) Stefan Heym als Alterspräsident des 13. (und 2. gesamtdeutschen) Bundestages 1994 (Alterspräsident des ersten gesamtdeutschen Bundestages war Willy Brandt) auf Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=UDi33gajkO>

¹²S. die Ausführungen zu Fußnote 12 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Die Bundestagsrede von Alterspräsident Stefan Heym: „Große Koalition der Vernünftigen“ ...

¹³S. die Ausführungen zu Fußnote 13 in PARERGA UND PARALIPOMENA: „Liebste“, schrieb ich an meine Frau, „noch ein paar Gedanken meinerseits über Stefan Heym, über seine Rezeption, über die ‘auf den Hund gekommene’ sog. Wende und namentlich über die Anarchie im Allgemeinen ...

„Also sprach Zarathustra. Und wieder kam da das Geschrei und Gelächter der höheren Menschen aus der Höhle: da begann er von neuem.

‘Sie beißen an, mein Köder wirkt, es weicht auch ihnen ihr Feind, der Geist der Schwere. Schon lernen sie über sich selber lachen: höre ich recht?

Meine Manns-Kost wirkt, mein Saft- und Kraft-Spruch: und wahrlich, ich nährte sie nicht mit Bläh-Gemüsen! Sondern mit Krieger-Kost, mit Eroberer-Kost: neue Begierden weckte ich.

Neue Hoffnungen sind in ihren Armen und Beinen, ihr Herz streckt sich aus. Sie finden neue Worte, bald wird ihr Geist Mutwillen atmen“¹⁴.

In der Tat: Menschen und Völker wünsche ich mir, die frei sind von Herrschaft und Unterdrückung, frei von Herrschen und Beherrschten. Im Sinne Brechts¹⁵:

¹⁴Nietzsche, Friedrich: Also sprach Zarathustra. Vierter und letzter Teil. Also sprach Zarathustra. Die Erweckung. In: Friedrich Nietzsche: Werke in drei Bänden. München, 1954, Band 2, S. 544

¹⁵Brecht, Bertolt: Ausgewählte Werke in sechs Bänden (Jubiläumsausgabe zum 100. Geburtstag). Band 3. Suhrkamp, Frankfurt/Main, 1997, S. 507

„... daß ein gutes Deutschland blühe,
wie ein andres gutes Land.
Daß die Völker nicht erleichen
wie vor einer Räuberin,
sondern ihre Hände reichen
uns wie andern Völkern hin.

Und nicht über und nicht unter
andern Völkern wolln wir sein,
von der See bis zu den Alpen,
von der Oder bis zum Rhein.“

(S. auch ¹⁶ und ¹⁷.)

¹⁶Brechts *Kinderhymne* wurde erstmals in *Sinn und Form* (einer Zweimonatszeitschrift für Kultur und Literatur der *Akademie der Künste* [DDR]), und zwar in Heft 6/1950 publiziert und im selben Jahr von Hanns Eisler vertont (Eisler, Hanns: *Lieder und Kantaten*. Teil: Bd. 1. VEB Breitkopf & Härtel, Leipzig, 1955, 8 f.).

¹⁷„Die Kinderhymne von Bertolt Brecht. Bertolt Brechts Gedicht 'Anmut sparet nicht noch Mühe' wurde 1950 in der DDR-Literaturzeitschrift 'Sinn und Form' veröffentlicht. Der Komponist der DDR-Hymne, Hanns Eisler, vertonte den Text im gleichen Jahr, zusammen mit fünf weiteren Liedern eines gemeinsamen Kinderliedzyklus'. Brechts Kinderhymne war eine Reaktion auf Bundeskanzler Konrad Adenauer, der 1950 in Berlin demonstrativ die dritte Strophe des Deutschlandliedes hatte singen lassen“ (mdr Aktuell, Hintergrund vom 09. Mai 2019, <https://www.mdr.de/nachrichten/politik/regional/kinderhymne-brecht-weill-100.html>, abgerufen am 18.12. 2019).

Mithin (und mit Deinen Worten, wie Du in einem Deiner letzten Briefe ausgeführt hast):

Den aufrechten Gang im Heym'schen Sinne müssen wir lernen: Ob wir ihn letztlich als Anarchisten, Sozialisten, Kommunisten oder Demokraten gehen ist oft und vielerorts beliebig (will meinen: dem Belieben des je Einzelnen anheim gestellt).

Denn die, welche den aufrechten Gang üben, wollen nicht über andere herrschen; sie wollen nur Mensch sein unter Menschen.

Die Zeit der Wende zeigt, dass es viele Arten des aufrechten Ganges gibt. Und dass viele versucht haben, diesen Gang zu gehen.

Es war ihnen nur für kurze Zeit vergönnt – die „realpolitisch-kapitalistischen“ Verhältnisse haben sie schnell wieder eingeholt. Allzu schnell.

Aber sie werden diese Zeit nie vergessen. Weil sie plötzlich eine Ahnung hatten, wie sich Freiheit anfühlt.

Und wenn sie in diesem Sinne Anarchisten bleiben, wird die Saat, die vor 30 Jahren gesät wurde, bei der so dringend notwendigen nächsten gesellschaftlichen Wende aufgehen.

Auf dass sie, auf dass wir alle das Joch derer abwerfen, die uns von angeblicher Demokratie und den Segnungen des (neoliberalen) Kapitalismus künden. Und doch nur eines im Sinn haben: Uns ungleich mehr noch als bisher unter ihre Knute zu zwingen.

Deshalb unser Motto sei: Ich will nicht Herr sein. Auch nicht Knecht. Ich bin und bleibe Anarchist.

PARERGA UND PARALIPOMENA

- Ausführungen zu Fußnote 4:

Alexanderplatz, Demonstration am 4.11.1989, https://www.youtube.com/watch?v=_0bAmfkl6-g, abgerufen am 26.09.2019. Liste der Redner in der Reihenfolge ihres Auftretens:

- „Gerhard Schöne (* 1952), Liedermacher
- Marion van de Kamp (* 1925), Schauspielerin
- Johanna Schall (* 1958), Schauspielerin
- Ulrich Mühe (1953-2007), Schauspieler
- Jan Josef Liefers (* 1964), Schauspieler
- Gregor Gysi (* 1948), Rechtsanwalt
- Marianne Birthler (* 1948), Katechetin, Initiative Frieden und Menschenrechte
- Kurt Demmler (1943-2009), Liedermacher, sang 'Irgendwer ist immer dabei'
- Markus Wolf (1923-2006), 1952-1986 Leiter der Hauptverwaltung Aufklärung im Ministerium für Staatssicherheit, Generaloberst a. D.
- Jens Reich (* 1939), Molekularbiologe, Mitbegründer des Neuen Forums
- Manfred Gerlach (1928-2011), stellvertretender Staatsratsvorsitzender, Vorsitzender der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands
- Ekkehard Schall (1930-2005), Schauspieler, Theaterregisseur
- Günter Schabowski (1929-2015), Erster Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED, Mitglied des Politbüros

des ZK der SED, 1978–1985 Chefredakteur des Neuen Deutschlands

- Stefan Heym (1913-2001), Schriftsteller
- Friedrich Schorlemmer (* 1944), Pfarrer, Mitbegründer des Demokratischen Aufbruchs
- Christa Wolf (1929-2011), Schriftstellerin
- Tobias Langhoff (* 1962), Schauspieler
- Annekathrin Bürger (* 1937), Schauspielerin, sang Worte eines politischen Gefangenen an Stalin
- Joachim Tschirner (* 1948), Dokumentarfilmregisseur
- Klaus Baschleben (1946-2005), Journalist der National-Zeitung
- Heiner Müller (1929-1995), Dramatiker
- Lothar Bisky (1941-2013), Kulturwissenschaftler
- Ronald Freytag (* 1959), Student
- Christoph Hein (* 1944) Schriftsteller
- Róbert Juharos (* 1968), Student, Budapest
- Konrad Elmer (* 1949) Dozent, Mitbegründer der Sozialdemokratischen Partei in der DDR
- Steffie Spira (1908-1995), Schauspielerin
- Moderator: Henning Schaller (* 1944), Bühnenbildner, Maxim-Gorki-Theater Berlin.“

- Ausführungen zu Fußnote 5:

Am 4.11.89 sprachen viele Prominente zu den Demonstrationsteilnehmern; nicht alle Reden ersterer wurden durch letztere mit Wohlwollen goutiert. Bisweilen kippte die Rezeption der jeweiligen Rede durch die Kundgebungsteilnehmer, aus Beifall wurden Pfiffe. Oder auch umgekehrt. Letzteres selten.

Um die Mühsal des aufrechten Ganges (Christa Wolf) ging es in diesen Reden, um einen Sozialismus mit menschlichem Antlitz (wie Steffie Spira, die Schauspielerin ihn forderte), letztlich um den Willen, die DDR-Gesellschaft radikal zu erneuern.

Auf dass Sozialismus und Demokratie zusammengingen. [Obiter Diktum: Konjunktiv, nicht Indikativ des Imperfekts – radebrechenden Rappern und sonstigen Verunstalten der deutschen Sprache sei empfohlen, sich ein wenig mit deren Feinheiten zu beschäftigen, denn diese, seien sie noch so nuanciert, machen möglicherweise den kleinen, aber entscheidenden Unterschied aus.]

Summa summarum waren die Reden quasi ein „Konzentrat jenes vielfältigen und bunten Forderungskataloges, der von Hunderttausenden durch die Straßen Ostberlins getragen wurde“ (<https://www.dhm.de/archiv/ausstellungen/4november1989/htmrede.html>, abgerufen am 28.09.2019).

- Ausführungen zu Fußnote 6:

Rede von Günther Schabowski auf der Demonstration auf dem Alexanderplatz (Berlin, 4. November 1989):

„(PFIFFE) Liebe Berlinerinnen und Berliner! (PFIFFE) Billigen wir einander die Kultur des Dialogs zu! Was bewegt, was bewegt einen Kommunisten in dieser Stunde, im Angesicht und im Blickfeld von Hunderttausenden? Bitteres ist hier gesagt worden. Es geht an unsere, auch an meine Adresse. Nur wer die Mahnung hört und versteht, ist fähig zu neuem Anfang. (IM HINTERGRUND WIEDERKEHRENDES PFEIFEN, UNDEUTLICHE ZWISCHENRUFE)

Wir wollen eine DDR, von der jeder sagen kann: Das ist unser Land! (PFIFFE NEHMEN ZU) Aus Prag erreichen uns indes wieder bedrückende Nachrichten und Bilder. (PFIFFE) Viel Mühe, viel Mühe wird es kosten, vertanes Vertrauen zurückzugewinnen. (ZWISCHENRUFE: „Aufhören!“) Und dennoch, stimmen nicht wir, die wir hier stehen, stimmt nicht das Volk letztlich im Ziel der Erneuerung überein, wenngleich von unterschiedlichen Ausgangspositionen? Auch zwischen Andersdenkenden müssen die Hürden nicht unüberwindlich sein. Die SED (PFIFFE), die SED (LAUTES PFEIFEN) bekennt sich zur Umgestaltung. Das kam spät, aber es ist unwiderruflich. Wir sind gewillt und lernen unverdrossen, mit Widerspruch ... zu leben. Und wir werden die Produktivität des Widerspruchs nutzen.

(VERANSTALTER: „Ich bitte, ich bitte die Versammelten: Hört zu und reagiert dann! Hört zu!“) (APPLAUS) Ich will es noch einmal deutlich sagen: Wir sind gewillt, und wir lernen unverdrossen, mit Widerspruch ... zu leben. Und wir werden die Produktivität des Widerspruches nutzen. Das Zentralkomitee der SED (LAUTE PFIFFE), das am Mittwoch zusammentritt, wird das mit seinem angekündigten Aktionsprogramm messbar machen. Die Dynamik des Aufbruches zum Neuen lässt sterilen politischen Nachlassverwalten keine Chance. Das ist sicher. (APPLAUS)

Aber ich sage hier offen: Ich mag auch nicht die schnellen Scheiterhaufen, auf denen manche alles brennen sehen wollen, was an unbestreitbaren Leistungen in vergangenen Jahrzehnten vom Volk vollbracht wurde (APPLAUS, PFIFFE) ... Liebe Berliner, uns macht hoffnungsvoll der Schulterschluss zwischen Krenz und Gorbatschow! (PFIFFE, WIEDERHOLTE ZWISCHENRUF „Aufhören!“) Ich spreche jetzt eine Uraltlösung aus: Vorwärts im festen Bund mit unseren sowjetischen Freunden. (LAUTE PFIFFE) Gut, wie die neue Zeit auch strapazierten Worten Aufrichtigkeit und neuen Sinn verleiht. Das Begonnene ist unumkehrbar. Regen wir heute die Hände für unser Land, für einen Sozialismus, der stark macht, weil die Menschen ihn wollen!“ (APPLAUS, ÜBERWIEGEND PFIFFE)

- Ausführungen zu Fußnote 7:

Friedrich Schorlemmer. Theologe. Mitbegründer der Partei „Demokratischer Aufbruch“ (Quelle: <https://www.dhm.de/archiv/ausstellungen/4november1989/schorl.html>, abgerufen am 28.09.2019):

„Ich spreche über Solidarität und Toleranz. Im Herbst 1989 sind wir auferstanden aus Ruinen und der Zukunft neu zugewandt. Und bald werden wir dieses Lied auch wieder singen ...

Es ist wahr, unser Land ist kaputt. Ziemlich kaputt. Es ist wahr, dumpf, geduckt, bevormundet haben wir gelebt, so viele Jahre. Heute sind wir hierher gekommen, offener, aufrechter, selbstbewußter. Wir finden zu uns selbst. Wir werden aus Objekten zu Subjekten des politischen Handelns. Wir können stolz sein. Lebten wir gestern noch in der stickigen Luft der Stagnation, die atemberaubend war, so erleben wir jetzt Veränderungen, die atemberaubend sind ...

Ist das alles nur ein Traum, aus dem es ein bitteres Erwachen gibt? Oder sind wir mitten in einem wirklichen dauerhaften demokratischen Aufbruch? Wir brauchen jetzt, denke ich, Toleranz und kritische Solidarität miteinander. Und nicht das Ausufern der verständlichen Emotionen. Wir brauchen eine Koalition der Vernunft, die quer durch die

bisherigen Parteien und quer durch die neuen Bewegungen geht ...

Und wir werden viele in ihren Ämtern nicht mehr tolerieren können. Und ich möchte meinen Respekt denen aussprechen, die freiwillig zurücktreten. Der nun begonnene Dialog darf sich aber nicht aufs Dampfablassen beschränken, sonst entartet er zum großen Papperlapapp des Volkes, bis der Winter einkehrt und alles wieder in die alten Bahnen gebracht wird.

Wir brauchen weitere spürbare Ergebnisse des Dialogs. Der Dialog muß zum Normalfall des Umgangs zwischen Volk und Regierung werden. Er darf nicht Notmaßnahme im Krisenfall sein. Wer gestern noch die scharfe Krallen der Macht zeigte und heute das weiche Pfötchen des Dialogs hinhält, darf sich nicht wundern, daß viele noch die Krallen darunter fürchten. Wer gestern noch die chinesische Lösung für richtig hielt, muß heute – und zwar verbindlich – erklären, daß dies für die DDR nicht zur Debatte steht, sonst bleibt die Angst. Wir brauchen nun eine Struktur der Demokratie von unten nach oben. Die Regierung hat auf das Volk zu hören und nicht das Volk auf die Regierung. Wir lassen uns nicht mehr bevormunden.“

- Ausführungen zu Fußnote 8:

Heiner Müller, der Schriftsteller (<https://www.dhm.de/archiv/ausstellungen/4november1989/mulr.html>, abgerufen am 28.09.2019):

„Ich lese einen Aufruf der Initiative für unabhängige Gewerkschaften:

Kolleginnen und Kollegen, was hat der FDGB in 40 Jahren für uns getan? ... Warum hat er nicht die 40-Stunden-Woche mit uns erkämpft? Hat er dafür gesorgt, daß unsere Löhne der schleichenden Inflation angepaßt werden? Warum sind nicht ständige Tarifverhandlungen über Lohnerhöhungen geführt worden? Wo stehen die Funktionäre des FDGB, wenn in unserem Betrieb neue Normen eingeführt werden? Auf unserer Seite? Verhindern sie die Normen, bevor nicht klar ist, daß wir auch entsprechend bezahlt werden? Wie kann der FDGB als unser angeblicher Interessenvertreter es zulassen, daß wir im Durchschnitt 10 Tage weniger Urlaub haben als unsere Kollegen im Westen? Hat der FDGB sich für die Herabsetzung des Rentenalters stark gemacht? ... Haben wir überhaupt schon mal erlebt, daß die Gewerkschaft etwas gegen den Staat und die Partei für uns durchsetzt? ... Wir dürfen uns nicht mehr organisieren lassen, auch nicht von neuen Männern und Frauen. Wir müssen uns selbst organisieren. Die nächsten Jahre werden für uns kein Zuckerschlecken.

Die Daumenschrauben sollen angezogen werden. Die Preise werden steigen und die Löhne kaum ... Der Staat fordert Leistung. Bald wird er mit Entlassung drohen. Wir sollen die Karre aus dem Dreck ziehen. Wenn der Lebensstandard für die meisten von uns nicht erheblich sinken soll, brauchen wir eigene Interessenvertretungen. Gründet unabhängige Gewerkschaften.

Darf ich noch einen persönlichen Satz sagen: Wenn in der nächsten Woche die Regierung zurücktreten sollte, darf auf Demonstrationen getanzt werden.“

Klingt irgendwie nach einem Gewerkschaftsfunktionär aus dem kapitalistischen Westen. Oder nach dem Protest gegen die Erhöhung der Arbeitsnormen auf den Kundgebungen des 17. Juni 1953. Jedenfalls klingt es, wie quasi aus der Zeit (und dem System mit all seinen Problemen) gefallen. Sollten es nicht gerade Schriftsteller (und sonstige Kunstschaffende sein), die den Blick aufs Ganze, aufs Wesentlich schärfen. Die sich – in marxscher Diktion – nicht an einem Nebenwiderspruch abarbeiten.

War es „kluge“, will meinen: opportune Berechnung von Heiner Müller, sich sozusagen mit den Alltagsproblemen der Masse zu beschäftigen? Weil er nicht erkannte (oder als impliziter Vertreter des Systems nicht erkennen wollte), dass die Zeit reif war für grundsätzliche Veränderungen, für Anarchie (nicht nur für die Befreiung von den alten Herrschern, sondern für die Befreiung der Beherrschten

von den Herrschenden), dass es an der Zeit war für eine grundlegende Umwälzung, schlichtweg für eine Re-volution (auch wenn diese, völlig untypisch, friedlich verlief).

Gott sei Dank. Friedlich verlief. Oder auch: Den Herren hinter den Kulissen von Sein und Schein sei Dank. Wie wir im nächsten Band unseres Briefwechsels über die ganz und gar nicht unblutige rumänische Revolution ausführen werden.

- Ausführungen zu Fußnote 9:

Christoph Hein, Schriftsteller:

„Liebe mündig gewordene Mitbürger. Es gibt für uns alle sehr viel zu tun, und wir haben wenig Zeit für diese Arbeit. Die Strukturen dieser Gesellschaft müssen verändert werden, wenn sie demokratisch und sozialistisch werden sollen. Und dazu gibt es keine Alternative. Es ist auch von den schmutzigen Händen, von dem schmutzigen Westen zu sprechen. Verfilzung, Korruption, Amtsmißbrauch, Diebstahl von Volkseigentum, das muß aufgeklärt werden, und diese Aufklärung muß auch bei den Spitzen des Staates erfolgen. Sie muß dort beginnen.

Hüten wir uns davor, die Euphorie dieser Tage mit den noch zu leistenden Veränderungen zu verwechseln. Die Begeisterung und die Demonstrationen waren und sind hilfreich und erforderlich, aber sie ersetzen nicht die Arbeit.

Lassen wir uns nicht von unserer eigenen Begeisterung täuschen! Wir haben es noch nicht geschafft. Die Kuh ist noch nicht vom Mist. Und es gibt noch genügend Kräfte, die keine Veränderungen wünschen, die eine neue Gesellschaft fürchten und auch zu fürchten haben.

Ich möchte uns alle an einen alten Mann erinnern, an einen alten und wahrscheinlich jetzt sehr einsamen Mann. Ich spreche von Erich Honecker. Dieser Mann hatte einen Traum, und er war bereit, für diesen Traum ins Zuchthaus zu gehen. Dann bekam er die Chance, den Traum zu verwirklichen. Es war keine gute Chance, denn der besiegte Faschismus und der übermächtige Stalinismus waren dabei Geburtshelfer. Es entstand eine Gesellschaft, die wenig mit Sozialismus zu tun hatte. Von Bürokratie, Demagogie, Bespitzelung, Machtmißbrauch, Entmündigung und auch Verbrechen war und ist diese Gesellschaft gezeichnet ...

Und ich glaube, auch für diesen alten Mann ist unsere Gesellschaft keinesfalls die Erfüllung seiner Träume. Selbst er, an der Spitze dieses Staates stehend und für ihn, für seine Erfolge, aber auch für seine Fehler, Versäumnisse und Verbrechen besonders verantwortlich, selbst er war den verkrusteten Strukturen gegenüber fast ohnmächtig“ (Quelle: <https://www.dhm.de/archiv/ausstellungen/4november1989/hein.html>, abgerufen am 28.09.2019; eig. Hervorhbg.).

In der Tat: Auch ich glaube nicht, dass auch nur einer derer, welche die DDR „aus der Taufe gehoben haben“, nicht in guter Absicht und mit hehren Vorsätzen gehandelt hat. Was aus ihnen geworden ist, aus den Absichten und Vorsätzen und deren Verfechtern, wissen wir. Ex post. Und im Nachhinein ist meist leicht zu urteilen. Viel schwerer ist, zuvor zu handeln. (Auch wenn, pars pro toto et totum pro

parte und nebenbei bemerkt, weder Honecker noch die Nomenklatura ohnmächtig waren.)

Gleichwohl: Wie alle Schriftsteller, die in der DDR veröffentlichten durften, musste auch Hein sich mit dem System arrangieren, durfte er Kritik nur wohldosiert äußern, musste er wendig sein. Nach allen Seiten. Und so war er auch wendig auf dem Alexanderplatz. Am 4. November. Als er weder mit den alten Machthabern brechen noch mit den (voraussichtlich) neuen von Anfang an über Kreuz liegen wollte.

Erinnert mich irgendwie an die Meeenzer Fassenacht: Allen wohl und niemand weh – Fassenacht beim MCC.

Aus solchem Stoff jedenfalls werden nicht „die Großen“ gemacht. Auch wenn ihnen die Anerkennung der Herrschenden zuteil wird. Die, welche die Jahrhunderte überdauern, sind aus dem Holz eines Georg Büchner geschnitzt. Oder auch aus dem eines Jakob Reinhold Lenz. Die in ihren frühen Zwanzigern sterben. Oder durch den Wahnsinn, in dem sie leben, ver-rückt werden.

Heins Sohn, den man auch einen „großen“ Schriftsteller nennt, gehört zu denen, die Ver-rückte wieder zu-recht rücken. Als Kinder- und Jugend-Psychiater selbst die Unschuldigsten aller Unschuldigen. Schande über diese Spezies.

- Ausführungen zu Fußnote 10:

Steffi Spira, Schauspielerin (<https://www.dhm.de/archiv/ausstellungen/4november1989/spira.html>, abgerufen am 28.09.2019):

„1933 ging ich allein in ein fremdes Land. Ich nahm nichts mit, aber im Kopf hatte ich einige Zeilen eines Gedichts von Bertolt Brecht: Lob der Dialektik.

So wie es ist, bleibt es nicht.
Wer lebt, sage nie Niemals.
Wer seine Lage erkannt hat,
wie soll der aufzuhalten sein.
Und aus Niemals wird Heute noch!

Ich wünsche für meine Urenkel, daß sie aufwachsen ohne Fahnenappell, ohne Staatsbürgerkunde und daß keine Blauhemden mit Fackeln an den hohen Leuten vorbeugehen.

Ich habe noch einen Vorschlag: Aus Wandlitz machen wir ein Altersheim! Die über 60- und 65jährigen können jetzt schon dort wohnen bleiben, wenn sie das tun, was ich jetzt tue – Abtreten!“

Bleibt nur anzumerken: Chapeau, alte Dame!

- Ausführungen zu Fußnote 12:

Die Bundestagsrede von Alterspräsident Stefan Heym: „Große Koalition der Vernünftigen“, <https://taz.de/!1534208/>, abgerufen am 25.09.2019:

„An dieser Stelle, vor vier Jahren, eröffnete Willy Brandt den ersten gesamtdeutschen Bundestag. Ich habe zur Vorbereitung meiner seine Rede vor kurzem noch einmal gelesen und mit Bedauern festgestellt, daß nicht alles von dem, was ihm vorschwebte, Wirklichkeit geworden ist. Willy Brandt hat uns verlassen; doch wir stehen, meine ich, immer noch in seiner Pflicht.

An dieser Stelle stand auch, im gefährvollen Jahre 1932, Clara Zetkin und eröffnete den damals neu gewählten Reichstag. Wir wissen, was aus dem Reichstag wurde, dessen Sitzungsperiode diese hochherzige Frau damals auf den Weg brachte: Zum Reichspräsidenten wurde Hermann Göring gewählt, und der Kanzler, den jener Reichstag ernannte, hieß Adolf Hitler, und fast zweihundert der Reichstagsmitglieder gerieten in Gefängnisse und Konzentrationslager – über die Hälfte davon starben eines gewaltsamen Todes –, und das Reichstagsgebäude, in dem wir uns heute befinden, brannte.

Ich selber habe den Brand gesehen. Kurz darauf mußte ich Deutschland verlassen und sah es erst in amerikanischer Uniform wieder, ein Überlebender, und kehrte Jahre später dann in den östlichen Teil des Landes zurück, in die DDR, wo ich auch bald in Konflikte geriet mit den Autoritäten; und wenn einer wie ich, mit dieser Lebensgeschichte, sich jetzt von hier aus an Sie wenden und den 13. Bundestag, den zweiten des wiedervereinten Deutschlands, eröffnen darf, so bestärkt das meine Hoffnung, daß unsere heutige Demokratie doch solider gegründet sein möchte, als es die Weimarer war ...

Brecht schrieb:

Anmut sparet nicht noch Mühe,
Leidenschaft nicht noch Verstand,
daß ein gutes Deutschland blühe
wie ein andres gutes Land.

Daß die Völker nicht erbleichen
wie vor einer Räuberin,
sondern ihre Hände reichen
uns wie andern Völkern hin.

Und nicht über und nicht unter
andern Völkern woll'n wir sein,
von der See bis zu den Alpen,
von der Oder bis zum Rhein.

Und weil wir dies Land
verbessern,
lieben und beschirmen wir's.
Und das liebste mag's uns scheinen
so wie andern Völkern ihr's.

... Die Menschheit kann nur in Solidarität überleben. Das aber erfordert Solidarität zunächst im eigenen Land. West. Ost. Oben. Unten. Reich. Arm. Ich habe mich immer gefragt, warum die Euphorie über die deutsche Einheit so schnell verflogen ist. Vielleicht weil ein jeder als erstes Ausschau hielt nach den materiellen Vorteilen, die die Sache ihm bringen würde ... Zu wenig wurde nachgedacht über die Chancen, die durch die Vereinigung unterschiedlicher Erfahrungen, positiver wie negativer, sich für das Zusammenleben und die Entwicklung der neuen alten Nation ergeben könnten und, wie ich hoffe, noch immer ergeben können.“

- Ausführungen zu Fußnote 13:

„Liebste“, schrieb ich an meine Frau, „noch ein paar Gedanken meinerseits über Stefan Heym, über seine Rezeption, über die ´auf den Hund gekommene´ sog. Wende und namentlich über die Anarchie im Allgemeinen (die ´89 so hoffnungsvoll begann und schon ein Jahr später in einem Meer von Arbeitslosigkeit und Enttäuschung über den real existierenden Kapitalismus ertränkt wurde; doch dazu mehr in unserem Briefwechsel demnächst)“:

„Steif in ihre Sitze gerammt starren die Christen-Parlamentarier vor sich hin. Viele sehen aus, als sei – am hellen Vormittag im Berliner Reichstagsgebäude – unvermittelt der Leibhaftige zwischen sie gefahren.

Es ist aber nur der greise Stefan Heym, der sie am Donnerstag vergangener Woche in Kaderstarre versinken läßt. Ein bißchen tattrig, aber unüberhörbar guter Dinge hebt der 81jährige an, als Alterspräsident den 13. Deutschen Bundestag zu eröffnen.

Die Abgeordneten der übrigen Fraktionen und die Ehrengäste um den Bundespräsidenten Roman Herzog und dessen Amtsvorgänger Richard von Weizsäcker auf den Rängen haben sich, wie es Höflichkeit und parlamentarisches Ritual gebieten, von den Plätzen erhoben ...

‘Steinerne Mienen’ hatte Bundeskanzler Helmut Kohl tags zuvor angeordnet. Jetzt mimt er selbst sie ..., ermutigt zum gemeinsamen Aussitzen: ‘Republik und Parlament sind stark genug, um eine Stunde lang einen Alterspräsidenten Heym zu ertragen’“ (DER SPIEGEL 46/1994 vom 14.11.1994, 29-32: „Immer allen gefallen“).

In der Tat: Den, der von den Mühen der Niederungen kündigt, hört man nicht gern. Den, der von Solidarität spricht, hört man nicht gern. Den, der vom Ausgleich redet, namentlich von dem zwischen arm und reich, hört man nicht gern.

In der Tat, „wahre“ Kommunisten hört man nicht gern. Ebenso wenig Anarchisten. Jedenfalls solche, die sich nicht nur (oder gar in doloser Absicht wie die „Anarcho“-Kapitalisten, s. zuvor) ein entsprechendes Etikett auf die Stirn kleben: An ihren Taten sollt ihr sie erkennen. In der Tat. Insofern möge der werthe Leser immer (auch) an Etikettenschwindel denken. Nicht nur, wenn er von Anarchisten (und ihren angeblichen Taten) hört.

Zugegeben: Die Begrifflichkeiten „Anarchist“, „Anarchie“ und „Anarchismus“ sind aus der Mode gekommen. Heutzutage spricht man von Terroristen und Islamisten, wenn man – vermeintliche oder tatsächliche – Untaten (die ja keine Un-Taten, vielmehr Misse-Taten sind) anprangert.

Oder man spricht von Rechts-Extremisten, Rechts-Radikalen oder einfach nur von „Rechten“ (wobei keineswegs die Auf-Rechten gemeint sind: Früher sollte das protestierende linke Studenten-Geschwärl „nach drüben“ gehen; heute soll sich jeder, bevor er den Mund aufmacht, nach Chemnitz trollen – tempora mutantur sed nos non mutamur in illis).

In der Tat: „Der“ Anarchismus spielt heutzutage (oder vielleicht auch nur der-zeit) keine Rolle mehr, er hat ausgedient. Obwohl er doch nie dienen wollte. Jedenfalls nicht den Herrschenden. In der Ausübung ihrer, der Herrschenden, Macht. Über uns, die Beherrschten.

Er, der Anarchismus, dient allenfalls noch als Kinderschreck. Wenn man von seinen (angeblichen) Untaten spricht. Beispielsweise denen der Dynamitarden. Die – in Deutschland jedenfalls – allenfalls ein paar Bömbchen legten, die nicht einmal (größeren) Sachschaden angerichtet haben (s. den Anschlag auf das Niederwalddenkmal). Oder schlichtweg False-Flag-Aktionen waren (s. ebenfalls benannten Anschlag).

Wohingegen der Erfinder des Dynamits, Alfred Nobel – nach dessen Erfindung die Dynamitarden benannt wurden –, einen Preis gestiftet hat, der nach ihm, nicht nach seiner Erfindung genannt wurde und jedes Jahr, durchaus in dem von Nobel erwünschten Sinne, vergeben wird. Ein Preis, mit dem, fast ausnahmslos, solche Laureaten – als ihrer

Herren Knechte – geehrt werden, die alles, wirklich alles tun resp. propagieren, wogegen Anarchisten kämpfen.

(Über „Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit“ veröffentlichte ich, wie Dir bestens bekannt, Liebste, seit Jahren eine Monographien-Reihe; die Untaten vieler Friedens-, Literatur- und Medizin-Nobelpreisträger habe ich bereits aus dem Dunkel wohlwollenden Schweigens ans Licht der Öffentlichkeit gezerrt; auch die Preisträger der anderen Sparten dieses Preises werden von mir – sofern mich solche Kräfte, die Nobelpreisträger „machen“, resp. ihre Helfer und Helfershelfer nicht zuvor aus dem irdischen Leben „abberufen“ – eine adäquate Würdigung erfahren.)

Summa summarum könnte man durchaus postulieren, als gesellschaftliche Bewegung habe der Anarchismus ausgedient; umso wichtiger ist es für das Überleben der Menschheit, vielleicht auch „nur“ des Mensch-Seins geworden, die grundlegende anarchistische Idee endlich zu verwirklichen: das Ende der Herrschaft des Menschen über den Menschen. Insofern sind die Ideen des Anarchismus´ und deren Verwirklichung wichtiger denn je.

Somit, mithin, gar wohl bedacht und frank und frei, wie auch die Folge eines solch´ Geständnis´ sei: Ich will nicht Herr sein, auch nicht Knecht, verabscheue jeden, der über Menschen herrschen möchte; kurzum, damit ihr´s alle, ohne Zweifel, wisst: Ich bin und bleibe Anarchist.

**„Οὐ γὰρ ὡς ἀγγεῖον ὁ νοῦς ἀποπληρώσεως
ἀλλ' ὑπεκκαύματος μόνον ὥσπερ ὕλη
δεῖται“** (Plutarch: „Περὶ τοῦ ἀκούειν“ – de recta ratione audiendi –
Über das Zuhören): **Man muss den Geist nicht füllen
wie ein Gefäß, sondern anzünden wie Brenn-
holz.**

DIE WIEDERVEREINI- GUNG: WAS HINTER DEN KULISSEN GE- SCHAH

DIE DEUTSCHE WIEDERVEREINIGUNG – EINE GESCHICKTE INSZENIERUNG IM RAH- MEN EINER KONZERTIERTEN AKTION?

Band 5 von „Offensichtliches, Allzuoffensichtliches“ (***Die Wiedervereinigung: Was hinter den Kulissen geschah***) hat die deutsche Wiedervereinigung zum Gegenstand, versucht aufzuzeigen, welche Kräfte, tatsächlich, hinter den Kulissen jener Veranstaltung wirkten, die gemeinhin als die friedliche Revolution von 1989 bezeichnet wird. Schabowskis Pressekonzferenz (mit der Verlesung seines berühmten Zettels) war nichts anderes als eine wohl inszenierte Fake-Veranstaltung, ein False-Flag-Unternehmen – mit der Absicht, genau die Ereignisse (zuvörderst den „Fall der Mauer“) zu provozieren, die dann auch tatsächlich eingetreten sind.

Wie sehr musste man/Frau schon an jenem historischen 9. November '89 mit Dummheit geschlagen sein, um nicht – stante pede – zu realisieren, dass es sich bei Schabowskis Zettel und Gestammel bezüglich der Mauer-Öffnung (die dann, in den folgenden Stunden, von den Westmedien, allen voran ZDF und ARD, herbeigeredet, heraufbeschworen und, in der Tat, realisiert wurde) um eine – mehr oder weniger – geschickte Inszenierung im Rahmen einer konzertierten Aktion handelte:

Schabowski gehörte zum „Unterseeboot“; dieses „Unterseeboot“ war ein konspirativer Zusammenschluss von solchen Politikern der „zweiten Reihe“, die das rigide Unterdrückungssystem der „alten Männer“ (wie Honecker und Mielke) nicht mehr mittragen wollten und den Ideen eines Gorbatschow ungleich offener gegenüberstanden als vorgenannte Altherren-Riege.

Inwiefern und inwieweit Gorbatschow seinerseits „nur“ ein Profitteur oder, mehr und schlimmer, ein „Doppelspieler“ auf beiden Seiten der Systeme war (ähnlich Lenin oder Trotzki), vermag ich (letztlich) nicht zu beurteilen; jedenfalls hat er, Gorbatschow – ungeachtet der zweifelsohne vorhandenen, grundsätzlich existentiell bedrohlichen Probleme der UdSSR –, ganz erheblich zum Niedergang des Kommunismus'/Sozialismus' – weltweit und bekanntlich auch in der DDR – beigetragen.

Und es mutet, euphemistisch formuliert, merkwürdig an, dass Walter Momper, damals Regierender Bürgermeister von Berlin, bereits im Oktober 1989 eine Arbeitsgruppe im Schöneberger Rathaus einsetzte, die sich mit den Verkehrsproblemen *nach* dem Fall der Mauer zu beschäftigen hatte, und dass Schabowski ihn, Momper bat, ihm, Schabowski, den entsprechenden „Masterplan“ schriftlich zukommen zu lassen.

Zutreffend schrieb die Frau des Verfassers in diesem Zusammenhang: „Zusammenfassend, Liebster, bin ich davon überzeugt, dass der Fall der Berliner Mauer Höhepunkt (einer) der größten Farbenrevolution(-en) aller Zeiten war, einer Farbenre-

volution, die Mitspieler hatte vom US-Präsidenten über maßgebliche bundesrepublikanische Politiker und über Kirchenkreise – zumindest in Ost-, wahrscheinlich auch in Westdeutschland (denn die Kirche im Osten war ohne die Geldgeber im Westen kaum handlungsfähig) – bis hin zu jenen Zirkeln im DDR-Machtpararat, die als „Unterseeboot“ – in der Tat: unter der Oberfläche, für die Masse unsichtbar – agierten und ein System zum Einsturz brachten, das jahrzehntelang fast ein Drittel der gesamten Welt beherrscht hatte.“

Solch globale Täuschungs-Manöver – ob man sie nun als Farbenrevolutionen oder als Was-auch-immer bezeichnet –, solch inszenierte „Umstürze“, die der Masse suggerieren, dass sie das verfügt, was mit ihr geschieht, solche gesellschaftliche und politische Phantasmagorien gibt es, seitdem es die (organisierte) Herrschaft des Menschen über den Menschen gibt; derartige inszenierte Täuschungen haben auch ein kommunistisches System aus der Taufe gehoben, das in seiner Blütezeit mehr als ein Fünftel des Erdballs beherrschte und ebenso schnell verblühte und verschwand, wie es einst entstand.

Insofern waren die aufbegehrenden Demonstranten 1989 – in der DDR wie in andern Ländern des Ostblocks – nicht nur, wahrscheinlich nicht einmal in erster Linie Ursache und Grund (wiewohl, jedenfalls partiell, Anlass) für friedliche (DDR) wie weniger friedliche politisch-gesellschaftliche Umwälzungen (Rumänien); sie, die Demonstranten, waren lediglich Manövriermasse zur Realisierung dessen, was die woll(t)en, welche die Geschichte der Politik tatsächlich bestimmen.

Oder glaubt jemand allen Ernstes, dass diese, die Bestimmer, auch nur einen Augenblick gezögert hätten, am 9. November einige Maschinengewehr-Salven in die Menge zu feuern, ein paar der Demonstranten platt walzen zu lassen, wenn solches ihren Absichten und Zielen entsprochen hätte?

Insofern ist das Narrativ von der friedlichen Revolution in der DDR nur die halbe Wahrheit; ergänzend zu nennen ist die systematische Infiltration des Ostens durch westliche Geheimdienste, namentlich die CIA, ist der Verrat Gorbatschows, der – Verrat wie Gorbatschow – (auch) motiviert war durch höchst banale Bestechung (Gorbatschows derzeitiges Vermögen in Höhe von [mindestens] einer Viertel-Milliarde Dollar ist nun wahrlich kein Pappenstiel): Nie und nimmer wäre die Mauereröffnung am 09. November unblutig verlaufen, wenn dies nicht im Interesse derer gewesen wäre, die hinter den Kulissen die Abläufe bestimmten, vielleicht nur ermöglichten, auf alle Fälle aber zuließen.

Jedenfalls hat die Erkenntnis, dass die deutsche Wiedervereinigung zuvörderst nicht Ausdruck einer friedlichen „Revolution“ war, sondern von maßgeblichen Kräften im Westen wie im Osten „gefaked“ wurde, dass Kapitalismus und Kommunismus nur These und Antithese im gigantischen Spiel derer waren, die die Weltherrschaft anstreben, hat die Erkenntnis einer gigantischen weltpolitischen Inszenierung, die mit der Wirklichkeit nur den Schein gemeinsam hatte, mein Weltbild ähnlich erschüttert wie die angebliche Mondlandung, wie die Lügen über Nine Eleven, will meinen über Osama bin Laden and his flying terrorists,

wie die Mär von der Flachen Erde und die von der Evolution, wie das Märchen von der angeblichen Alleinschuld Deutschlands an den beiden Weltkriegen; wäre auch der Holocaust in diesem Zusammenhang zu nennen, würde der Verfasser dies als gesetzestreuer Bürger selbstverständlich unterlassen.

„OB MICHAIL GORBATSCHOW DEN FRIEDENSNOBELPREIS ZU RECHT ERHALTEN HAT? ... MIT DEM GLEICHEN RECHT WIE ER ERHIELT EINST AUCH JUDAS VON KAIPHAS SEINE 30 SILBERLINGE“

Sollte tatsächlich zutreffen (was schwer vorstellbar, im Licht der Fakten jedoch kaum zu widerlegen ist), dass diejenigen, welche die Welt beherrschen, sozusagen in Hegelscher Dialektik die eine wie die andere Seite global dominierender politischer Systeme, mithin den Kapitalismus wie den Kommunismus befördern, um, weltweit, Ausbeutung und Unterdrückung der Menschen in der Synthese beider Unterdrückungs-Systeme zu vollenden, dann, in der Tat, wäre eine Herrschaftsform (ähnlich der) wie (bereits heute) in China, wäre eine „Synthese“ von Kapitalismus und Kommunismus ein wichtiger, ein entscheidender Schritt zur Vollendung (neoliberaler Träume von) der *New World Order*. Die immer konkretere Formen annimmt.

1989 indes war das kommunistische System in China noch in den (scheinbaren) Gegensatz von Ost und West, in die Dualität von Kapitalismus und Kommunismus eingebunden; letzteren versuchte die herrschende Clique aufrechtzuerhalten. Mit allen Mitteln. Koste es, was es wolle. Um jeden Preis. Auch um den von Hunderten, anderen

Quellen zufolge Tausenden von Demonstranten, vornehmlich Studenten, die am 3. und 4. Juni '89, namentlich auf dem „Platz des Himmlischen Friedens“ (welch orwell-sches Newspeak!), massakriert wurden.

In Sowjet-Russland und im sog. Ostblock hingegen war „man“ (will meinen: waren Teile der herrschenden Schicht, die mit den Machthabern des kapitalistischen Westens kollaborierten) bereit, den Sozialismus/Kommunismus (resp. das, was dafür ausgegeben wurde) zu opfern – zum eigenen Vorteil: Wie sehr muss(te) man/Frau (bereits seinerzeit) mit Dummheit geschlagen sein, um nicht – stante pede – zu realisieren, dass es sich, am 9. November '89, bei Schabowskis Zettel und Gestammel bezüglich der Mauer-Öffnung (die dann, in den folgenden Stunden, von den Westmedien, allen voran ZDF und ARD, herbeigere-det, heraufbeschworen und, in der Tat, realisiert wurde) um eine – mehr oder weniger – geschickte Inszenierung im Rahmen einer konzertierten Aktion handelte.

Schabowski gehörte zum Unterseeboot („ Es gibt in Berlin einen Platz, ein Büro, das unter dem See liegt. Es ist bekannt als Unterseeboot“); dieses „Unterseeboot“ war ein konspirativer Zusammenschluss von solchen Politikern der „zweiten Reihe“, die das rigide Unterdrückungssystem der „alten Männer“ (wie Honecker und Mielke) nicht mehr mittragen wollten und den Ideen eines Gorbatschow ungleich offener gegenüberstanden als vorgenannte Altherren-Riege.

Inwiefern und inwieweit Gorbatschow seinerseits „nur“ ein Profiteur oder, mehr und schlimmer, ein „Doppelspieler“ auf beiden Seiten der Systeme war (ähnlich Lenin oder Trotzki), vermag ich (letztlich) nicht zu beurteilen; jedenfalls hat er, Gorbatschow, nach meinem Dafürhalten – ungeachtet der zweifelsohne vorhandenen, grundsätzlich existentiell bedrohlichen Probleme der UdSSR – ganz erheblich zum Niedergang des Kommunismus'/Sozialismus' – weltweit und bekanntlich auch in der DDR – beigetragen.

„Die ...Gorbatschow-Entscheidung betrifft 'Übergabe' der DDR war nicht seine persönliche. Den Schritt, die DDR 'abzugeben', schlug ihm nämlich bereits im Juni 1989 George Bush vor ... Ob Michail Gorbatschow den Friedensnobelpreis zu Recht erhalten hat? Wahrscheinlich ja. Mit dem gleichen Recht wie er erhielt doch einst auch Judas von Kaiphas seine 30 Silberlinge ...“ So jedenfalls Valentin Falin, seinerzeit Botschafter der UdSSR in der Bundesrepublik Deutschland.

Und weiterhin: „Der Zerfall der UdSSR, Nationalkonflikte, zahlreiche bewaffnete Auseinandersetzungen, ein marodes Gesundheitssystem, [eine] steigende Sterblichkeitsrate sowie die Zunahme von Alkohol- und Drogenkranken und das katastrophale Sinken des Lebensstandards von Millionen von Bürgern während der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts – all das ist kein Zufall ...“

Mutet es nicht merkwürdig an, dass Walter Momper, damals Regierender Bürgermeister von Berlin, bereits im Oktober 1989 eine Arbeitsgruppe im Schöneberger Rathaus einsetzte, die sich mit den Verkehrsproblemen nach dem Fall der Mauer zu beschäftigen hatte, und dass Schabowski ihn, Momper bat, ihm, Schabowski, den entsprechenden „Masterplan“ schriftlich zukommen zu lassen.

Über Manfred Stolpe, den Konsortialpräsidenten der Evangelischen Kirche und späteren Ministerpräsidenten Brandenburgs. Offensichtlich hatte die „friedliche Revolution“ (als eine der ersten sog. Farbenrevolutionen) viele Macher. Und Helfer. Im Osten wie im Westen.

Zutreffend schrieb meine Frau in diesem Zusammenhang: Zusammenfassend, Liebster, bin ich davon überzeugt, dass der Fall der Berliner Mauer Höhepunkt (einer) der größten Farbenrevolution aller Zeiten war, einer Farbenrevolution, die Mitspieler hatte vom US-Präsidenten über maßgebliche bundesrepublikanische Politiker und über Kirchenkreise – zumindest in Ost-, wahrscheinlich auch in

Westdeutschland (denn die Kirche im Osten war ohne die Geldgeber im Westen kaum handlungsfähig) – bis hin zu jenen Zirkeln im DDR-Machtapparat, die als „Unterseeboot“ – in der Tat: unter der Oberfläche, für die Masse unsichtbar – agierten und ein System zum Einsturz brachten, das jahrzehntelang fast ein Drittel der gesamten Menschheit beherrscht hatte.

Inwieweit sie, die Schabowskis und Co., aus „hehren“ Motiven handelten oder aber schlichtweg ihren Vorteil, d.h. den Erhalt eigener Privilegien suchten, vermag ich nicht zu beurteilen.

Angesichts der „menschlichen Natur“ (oder dessen, was als Ergebnis jeweiliger Sozialisation davon übrig bleibt) neige ich jedoch dazu, die letzte Variante für die sehr viel wahrscheinlichere zu halten.

Jedenfalls ist bezüglich der Farbenrevolutionen, die auf die „Revolution“ in der DDR folgten, festzuhalten und anzumerken:

In Nordafrika gab es eine ganze Reihe von Regime-Changes; von besonderer Bedeutung war der Jasmin-Revolution genannte Umsturz in Tunesien (Ende 2010 bis 2011), der seinerseits Teil der sogenannten Farbrevolutionen war, die seit den frühen 2000-er Jahren weltweit (und überall dort, wo neoliberal-imperiale Ziele umgesetzt werden

soll[t]en!) auf den Weg gebracht wurden und werden und mehr oder weniger friedlich verlaufen und verliefen:

- 2003: Die Rosenrevolution in Georgien, die zum Sturz von Präsident Eduard Schewardnadse (vormaliger sowjetischer Außenminister, bekanntlich nicht unmaßgeblich an der deutschen Wiedervereinigung beteiligt) führte; „der Name für diese Umsturzbewegung war einem Zitat des ersten georgischen Präsidenten Swiad Gamsachurdia entlehnt: 'Wir werden Rosen statt Kugeln auf unsere Feinde werfen'“

- 2004: Die Orangene Revolution in der Ukraine, bei der (ganz im Gegensatz zum Putsch von 2013/2014) keine Menschen ums Leben kamen; sie folgte (notabene: laut Guardian) dem Muster, das im Jahre 2000 bereits in Jugoslawien zum Sturz von Slobodan Milošević geführt hatte: Die Proteste waren alles andere als spontan, vielmehr wohl organisiert und von den USA inszeniert

- 2005: Die Zedern-Revolution im Libanon und, ebenfalls 2005, die Tulpenrevolution in Kirgisien sowie schließlich
- 2010/2011: Die (zuvor bereits genannte) Jasmin-Revolution in Tunesien.

Was jedoch sind die wahren Gründe für eben diesen „Aufstand“ in Tunesien, der, in kürzester Zeit, zu einem Domino-Effekt in Nord-Afrika führte?

Tunesien war vor der (Jasmin-)Revolution das wettbewerbsfähigste Land Afrikas; im Oktober 2010 wurde in Tunis das Tunis Financial Harbour eröffnet. „Die Bank war ein erster Schritt in Richtung eines neuen, umfangreichen Reformprogramms von Ben Ali [des tunesischen Präsidenten], um nach seinen Worten ‘Tunesien in ein regionales Finanzzentrum zu verwandeln und eine Führungsrolle für Bankdienstleistungen’ zukommen zu lassen, welches die Macht und auch die Gewinne der Zentralbank von Tunesien (im Privatbesitz der Rothschilds und ihrer Verbündeten) unterminiert hätte.“ Es ist mithin keine Verschwörungstheorie, dass Islamische Banken die Rothschild’schen Gewinne (im Nahen Osten resp. in Nordafrika) ganz erheblich zu stören drohten.

Tunesien sollte eine internationale Finanz-Drehscheibe werden, „welche die Wirtschaft der afrikanischen Maghreb-Länder mit den arabischen Ölstaaten und der Europäischen Union verbindet. In diesem Zusammenhang gründete Ben Alis Schwiegersohn Sakher El Materi im Mai 2010 die Zitouna-Bank, ein Finanzhaus, das sich (zumindest vor der Revolution) strikt an islamische Grundsätze hielt.“ Den Gesetzen der Scharia zufolge sind Zinsgeschäfte verboten, ebenso solche spekulativer Natur wie beispielsweise das Investment-Banking.

Anwendung und Umsetzung dieses Zins- und Zinseszinsverbotes (konkret die Brakteaten-Währung im Sinne von Umlaufgeld, das an Wert verliert, wenn es gehalten statt ausgegeben wird) waren beispielsweise die Grundlage der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Blüte des Spätmittelalters; heutzutage stellt die Verbreitung von Islamic Banking mit dem Verbot von Zinsen und spekulativen Geschäften (Investment- resp. Finanzbanking) eine substantielle Herausforderung des auf Zins und Zinseszinsen beruhenden Banken- und Herrschaftssystems à la Rothschild dar.

Dies also sind die wahren Gründe für die Aufstände in Tunesien, Libyen und anderen nordafrikanischen Ländern: Die Geld- und Machtpolitik des US-Imperialismus' (des Kettenhundes seiner neoliberalen Eigentümer und Geldgeber) wurde erheblich gestört; deshalb waren Regimes,

die Insubordination gegenüber US-amerikanischen Interessen betrieben, stattdessen ihre eigenen Ziele verfolgten, zu stürzen. Experten gehen davon aus, dass künftig Hunderte von Milliarden, wenn nicht gar Billionen Dollar im Sinne von Islamic Banking umgesetzt werden; die New York Times vermutete bereits 2007, dass islamische Banken auch in China, Japan, Australien und in vielen anderen Teilen der Welt Fuß fassen werden.

Wenn aber Islamic Banking, dann, bitteschön, unter Kontrolle der Platzhirsche am Markt. Mit den Rothschilds und Co als deren Hintermänner. So blieb nur eine der wohl bewährten Farb[en]revolutionen: „Wenige Tage nach der Flucht des ehemaligen Staatschefs Ben Ali, am 20. Januar 2011, wurde ... [dessen] Zitouni-Bank offiziell unter die Kontrolle der Zentralbank gestellt, also praktisch beschlagnahmt. Denn das Modell des Islamic Baking gefährdet die Pfründe der internationalen Hochfinanz nicht nur wegen der weltweit enormen Bevölkerungszunahme der Moslems (ein ständig wachsender Markt, der den Finanz-Oligarchen durch islamische Banken streitig gemacht wird), sondern vor allem, weil dieses Bankenmodell jene dringend benötigten Sicherheiten bietet, die einen globalen Finanzcrash mit darauf folgender Wirtschaftskrise wirksam verhindern würden. Die weltweite Anwendung dieser Grundsätze käme für die plutokratische Geldelite einem Super-GAU gleich: keine explodierenden Staatsschulden, keine 'schwarzen Freitage' an der Börse, keine Immobilienkrisen und so weiter.“

Mithin: Farbenrevolutionen gehören (mittlerweile) zur neo-liberal-(neo-)kapitalistischen Welt- und Herrschafts- sowie Weltherrschaftsordnung; die erste „Revolution“ dieser Spezies dürfte die sog. „Deutsche Wende“ gewesen sein.

Wie dem auch sei: Deceptio dolusque suprema lex – ohne Tarnen und Täuschen geht gar nichts. Im Neoliberalismus.

Wer also sind die wahren Akteure, will meinen: die Hintermänner dieser Farbenrevolutionen?

Sicher nicht die zusammen gekarrten jungen Menschen, die uns in abendlichen Fernsehnachrichten präsentiert werden (es soll ja immer noch Leute geben, die der Rundfunk- und Fernseh-Staatspropaganda Glauben schenken) und von denen *Der Spiegel* schreibt: „Die postmodernen Revolutionäre profitieren von der Globalisierung. Sie kennen sich blendend aus mit neuen Kommunikationsmöglichkeiten wie dem Internet, richten regimiekritische Websites ein, tauschen kodierte SMS-Botschaften auf ihren Handys, verabreden ständig neue Treffs. Sie wissen auch das Fernsehen mit seiner Massenwirksamkeit perfekt zu nutzen. Keine Revolution ohne emotional aufwühlende Bilder. Und ohne einen 'Markennamen', ein Logo, eine Kennfarbe.“

[Anmerkung: Wie vorsintflutlich wirkt hiergegen Schabowskis Zettel!]

Er, Der Spiegel, kommt der Wahrheit schon näher, wenn er fragt: „Wie macht man eine Revolution? Was [eig. Anm.: in Rumänien und wohl auch in der DDR 1989 sowie] in Jugoslawien 2000 passierte, in Georgien 2003, in der Ukraine 2004 wirkte wie ein spontaner Volksaufstand gegen Autokraten. In Wahrheit war vieles sorgfältig geplant – von ...[F]ührern und ihren vernetzten Organisationen. Sie scheuten auch amerikanische Hilfe nicht. Welches Regime wird ihr nächstes Opfer?

... Benötigt die Revolutions-GmbH für ihren Kampf nicht erhebliche Geldmittel, und stammen diese nicht häufig von regierungsnahen amerikanischen Stiftungen, gelenkt von Neokonservativen oder, wie Freedom House und das International Republican Institute, gar von Politikern mit CIA-Verbindungen? Müssen die Demokratiemacher nicht fürchten, instrumentalisiert oder gar ferngesteuert zu werden?“

Ja, in der Tat, es sind nicht die zusammen gekarrten, von einem Aufstand zum nächsten gebrachten und recht gut für ihre Dienstbarkeit bezahlten Berufs-„Revolutionäre“, sondern die Kräfte und Mächte hinter diesen, welche die weltweiten Aufstände auf den Plan bringen und inszenieren – bezeichnenderweise dort, wo neoliberal-(neo-)konservative Interessen befördert werden sollen resp. auf dem Spiel stehen.

Bekanntlich geschieht in der Politik nichts von ungefähr; Tarnen und Täuschen, wie sie in geopolitischem Ausmaß bei den sogenannten Farbenrevolutionen zum Ausdruck kommen, dienen, mithin, einzig und allein dem Zweck, die neoliberal-(neo-)kapitalistisch-neokolonial-imperialistischen Ziele der verschwindend kleinen Schicht zu verwirklichen, die bereit ist, die ganze Welt – mit Hilfe willfähriger Helfer – in ein Chaos zu stürzen, sofern dies ihren Macht- und Herrschaftsinteressen zupasskommt.

Solch globale Täuschungs-Manöver – ob man sie nun als Farbenrevolutionen oder als Was-auch-immer bezeichnet –, solch inszenierte „Umstürze“, die der Masse suggerieren, dass sie das verfügt, was mit ihr geschieht, solche gesellschaftliche und politische Phantasmagorien gibt es, seitdem es die (organisierte) Herrschaft des Menschen über den Menschen gibt.

Derartige Täuschungs-Manöver haben ein kommunistisches System aus der Taufe gehoben, das in seiner Blütezeit ein Fünftel des Erdballs beherrschte und ebenso schnell verblühte und verschwand, wie es einst entstand.

Eine solche gesellschaftliche Bewegung, euphemistisch „Revolution“ genannt, die gleichwohl auf Betreiben unserer „Oberen“, der Herren dieser Welt, entstand, war, beispielsweise, auch das, was „Deutsche Wende“ genannt. Wurde. Wird. (Bei allem Respekt für die vielen friedlichen Demonstranten, die '89 in der Noch-DDR auf die Straße gingen!)

Welche Begrifflichkeit – die der „Deutschen Wende“ – insofern zutrifft, als die Menschen, in der Tat, gewendet wurden. Statt dass sie sich gewendet haben. Wenn auch viele als Wendehälse überlebten. Mehr noch: reüssierten. Indem sie von dem neuen System profitierten.

Unter solchen Aspekten müssen wir somit die „Wiedervereinigung“ sehen, wollen wir deren Agens und Movens, deren Zusammenhänge und Hintergründe verstehen.

Insofern waren die aufbegehrenden Demonstranten 1989 – in der DDR wie in andern Ländern des Ostblocks – nicht nur, wahrscheinlich nicht einmal in erster Linie Ursache und Grund für friedliche (DDR) wie weniger friedliche politisch-gesellschaftliche Umwälzungen (Rumänien); sie, die

Demonstranten, waren lediglich Manövriermasse zur Realisierung dessen, was die woll(t)en, welche die Geschichte der Politik tatsächlich bestimmen.

Oder glaubt jemand allen Ernstes, dass diese, die Bestimmer, auch nur einen Augenblick gezögert hätten, am 9. November einige Maschinengewehr-Salven in die Menge zu feuern, ein paar der Demonstranten platt walzen zu lassen, wenn solches ihren Absichten und Zielen entsprochen hätte?

In diesem Sinne ist im Briefwechsel zwischen meiner Frau und mir zu lesen:

Ich gehen davon aus, dass die Revolution in Rumänien einschließlich der Ermordung Nicolae Ceaușescu und seiner Frau Elena sowie die medienwirksame Inszenierung dieses Ereignisses Teil einer der vielen (dann folgenden) „Farbenrevolutionen“ war, die „von Seiten des Westens“ inszeniert wurden; der Verdacht liegt nahe, dass solche Kräfte auch bei der „friedlichen Revolution“ in der DDR mitgemischt haben.

Woher, ist man zu fragen geneigt, kamen in der DDR bei den Demonstrationen nach dem 9. November plötzlich Transparente, Fahnen, sonstiges Propaganda-Material? Im Überfluss. Warum versank die eigentliche Opposition der DDR bereits bei den (ersten und letzten „freien“) Volks-

kammerwahlen am 18. März 1990 in der Bedeutungslosigkeit? Woher wohl stammen die Millionen und Abermillionen D-Mark, die für den Kapitalismus und die Wiedervereinigung, d.h. einen möglichst schnellen Anschluss an den Westen unter dessen Kautelen trommelten? Warum hat nie jemand die Frage gestellt, ob Adelheid Streidel, die Attentäterin auf Oskar Lafontaine, der sich bekanntlich einer bedingungslosen Vereinnahmung der DDR durch die BRD widersetzte, tatsächlich nur eine psychisch verwirrte Frau oder vielleicht doch ein patsy – welcher Geheimdienste auch immer – war, dazu auserkoren, die Galionsfigur einer vernünftigen, geordneten Wiedervereinigung statt einer solchen auf „Teufel komm raus“ ultimativ aus dem Verkehr zu ziehen?

Und weiterhin: Warum vollzog sich der Wandel in Rumänien – im Gegensatz zu den anderen Staaten des Ostblocks – (derartig) blutig?

Zweifelsohne deshalb, weil Ceaușescu – einstmals Freund des Westens, u.a., weil er 1968 die Okkupation der Tschechoslowakei durch sowjetrussische Truppen ablehnte und versuchte, seinen eigenen Weg im sozialistischen Lager zu finden – nach der Annäherung von Gorbatschow und Bush plötzlich zwischen den Fronten und im Abseits stand, isoliert war von Ost *und* West, eine Gefahr darstellte für die Einheit Europas und die Wiedervereinigung Deutschlands innerhalb der Nato.

Weshalb aus Sicht des kapitalistischen Westen schnelles Handeln angesagt war, mithin „Revolution“ statt Evolution, Umsturz statt (mehr oder weniger) geordneter Entwicklung. Und diejenigen aus dem Weg zu räumen waren, die sich dem intendierten Lauf der Geschichte in den Weg stellten. So auch und namentlich Ceaușescu.

Zudem: François Mitterrand und Margaret Thatcher wollen einer Wiedervereinigung Deutschlands nur zustimmen, wenn Ost- und Westeuropa zuvor wiedervereinigt wurden. Derart hingen die Entwicklungen im gesamten (ehemaligen) Ostblock aufs engste zusammen, ist der Fall der Sowjet-Vasallen nur im Kontext des Niedergangs des sowjetischen Imperiums zu sehen und zu verstehen; Methoden der Infiltration, der Zersetzung und der Auflösung durch westliche Geheimdienste waren in den Ostblock-Staaten an der Tagesordnung.

Insofern ist das Narrativ von der friedlichen Revolution in der DDR nur die halbe Wahrheit; ergänzend zu nennen ist die systematische Infiltration des Ostens durch westliche Geheimdienste, namentlich die CIA, ist der Verrat Gorbatschows, der – Verrat wie Gorbatschow – (auch) motiviert war durch höchst banale Bestechung (Gorbatschows derzeitiges Vermögen in Höhe von [mindestens] einer Viertel-Milliarde Dollar ist nun wahrlich kein Pappenstiel): Nie und nimmer wäre die Mauereröffnung am 09. November unblutig verlaufen, wenn dies nicht im Interesse derer

gewesen wäre, die hinter den Kulissen die Abläufe bestimmten, vielleicht nur ermöglichten, auf alle Fälle aber zuließen.

Jedenfalls hat die Erkenntnis, dass die deutsche Wiedervereinigung zuvörderst nicht Ausdruck einer friedlichen „Revolution“ war, sondern von maßgeblichen Kräften im Westen wie im Osten „gefaked“ wurde, dass Kapitalismus und Kommunismus nur These und Antithese im gigantischen Spiel derer waren, die die Weltherrschaft anstreben, hat die Erkenntnis einer gigantischen weltpolitischen Inszenierung, die mit der Wirklichkeit nur den Schein gemeinsam hatte, mein Weltbild ähnlich erschüttert wie die angebliche Mondlandung, wie die Lügen über Nine Eleven, wie die Mär von Osama bin Laden and his flying terrorists, wie die Mär von der flachen Erde und die von der Evolution, wie das Märchen von der angeblichen Alleinschuld Deutschlands an den beiden Weltkriegen; wäre auch der Holocaust in diesem Zusammenhang zu nennen, würde ich dies als gesetzestreuer Bürger selbstredend unterlassen.

Es erstaunt, (allein zu errahnen) in welchem Ausmaß das kapitalistische (Wirtschafts- und) Herrschaftssystem auch in die Oktoberrevolution (1917) und in den Aufbau des – sogenannten – Kommunismus' (sowjetrussischer Prägung) verwickelt war; würde es verwundern, wenn Historiker in nicht allzu ferner Zukunft feststellen sollten, dass auch heutzutage politische Systeme jeglicher Art von ein- und denselben Kräften abhängen, die ihrerseits hinter den Kulissen jener Veranstaltung wirken, die man uns als eine Diversität der Systeme einschließlich unserer je eigenen Möglichkeit, zwischen vermeintlichen Alternativen zu wählen, vorgaukelt?

Ist es wirklich abwegig anzunehmen, dass wir nur in einer großen Truman-Show leben, in der einmal dieses, ein andermal jenes Drehbuch inszeniert wird, um uns bei Laune zu halten?

Um uns (noch mehr als bisher) zu knechten, damit wir – in einer Gesellschaft zunehmenden Mangels bei der großen Masse und unvorstellbaren Reichtums bei einigen wenigen – nicht „aus dem Ruder laufen“.

Um uns auszurauben, wie man die DDR ausgeraubt hat. Beispielsweise durch die Treuhand-Anstalt: 1990 gegründet, um die volkseigenen Betriebe der DDR zu privatisieren, hat sie in den vier Jahren ihres Bestehens mehr als 12.500 Unternehmen „entstaatlicht“, wobei knapp 7.000

privatisiert, über 1.500 re-privatisiert und ca. 3.700 abgewickelt, d.h. in einen mehr oder – meist – weniger geordneten Konkurs geführt wurden. Zwar wurde der Gesamtwert des DDR-Staatseigentums 1990 mit rund 600 Milliarden D-(nicht DDR[!]-)Mark berechnet; gleichwohl schloss die Treuhand ihre Bilanz (1994) mit einem Verlust von 250 Milliarden: Fast eine Billion D-Mark war zwischenzeitlich „versenkt“ worden. Nicht von ungefähr sprach Günter Grass von „Ein Schnäppchen namens DDR“.

Helmut Kohls Versprechen von „blühenden Landschaften“ zum Hohn „kann heute nur noch von einer von den Verantwortlichen bewusst kalkulierten Täuschung und dem wohl größten Betrugskapitel in der Wirtschaftsgeschichte Deutschlands gesprochen werden ... Die Gewinner dieses Raubzugs sind ... private westdeutsche Konzerne und Unternehmen.

Arrangiert wurde dieser 'Beutezug Ost' durch das verhängnisvolle Wirken der Treuhand, welches durch die politischen Entscheidungsträger gedeckt und gelenkt wurde. Entgegen ... landläufige[r] Meinung gab es neben 'viel Schrott' ... durchaus ... eine große ...[Z]ahl konkurrenzfähiger DDR-Betriebe und Technologien, die auf einem freien Markt durchaus hätten bestehen können. Dennoch wurden diese Betriebe und Technologien reihenweise unter Wert an westliche Unternehmen und Konzerne verkauft, welche ... konkurrenzfähige Ostbetriebe ... zumeist abwickelten und sich so ... eines Konkurrenten entledigten.“

„Für Helmut Kohls Regierung war die Treuhand freilich der ideale Blitzableiter, traf doch die Wut der hunderttausenden, quasi über Nacht entlassenen Menschen im Osten weder ihn noch sein Kabinett oder gar den Bundestag, sondern vor allem: die Treuhand. Der Name ruft im Osten bis heute Wut und Zorn hervor.“

„Anfang 1990 stand die Übergangsregierung Modrow (PDS) vor der Frage, was nach dem absehbaren Ende der DDR aus dem Volkseigentum werden solle. Von Bürgerrechtlern wurde vorgeschlagen, dass für jeden Bürger Anteilsscheine gedruckt werden. Eine Anstalt sollte diese dann 'treuhänderisch' verwalten. Dieser Vorschlag wurde jedoch eben so wenig realisiert wie die ursprünglich vorgesehene Mitbestimmung in einer Treuhandverwaltung ...

Stattdessen wurden die Weichen in Richtung Privatisierung gestellt. Das Volkseigentum wurde einer Zentrale, der Treuhandanstalt (THA), unterstellt. Diese bekam alle wichtigen Besitzrechte: die Kontrolle von Kapital und Stimmrechten, die Ausgabe von Aktien, den Verkauf von Beteiligungen, die Vergabe von Nutzungsrechten an Grund und Boden. Sie wurde damit nicht nur Besitzerin, sondern auch Eigentümerin von rund 8500 'volkseigenen' Betrieben mit etwa vier Millionen Beschäftigten in rund 45.000 Betriebsstätten. Hinzu kamen 17,2 Milliarden Quadratmeter landwirtschaftliche Flächen, 19,6 Milliarden

Quadratmeter bewirtschaftete Wälder, 25 Milliarden Quadratmeter Immobilien, etwa 40.000 Einzelhandelsgeschäfte und Gaststätten, 14 Centrum-Warenhäuser sowie einige tausend Buchhandlungen, hunderte von Kinos und Hotels und einige tausend Apotheken ...

Während die THA [Treuhandanstalt] Eigentümerin der Betriebe wurde, blieben jedoch die finanziellen Belastungen, d.h. die Schulden, bei den einzelnen Betrieben. Sie waren deshalb stark mit so genannten Altschulden belastet und damit für die Großbanken nicht kreditwürdig. Für 'Käufer' wurden sie zum billigen Schnäppchen ...

Die DDR-Betriebe waren damit zum Ausschachten freigegeben. Betriebe und Kombinate wurden 'entflochten'. Führende bundesdeutsche Konzerne pickten sich die Rosinen aus dem Kuchen. Die Deutsche Bank und die Dresdner Bank 'kauften' das Filialnetz der Staatsbank, die Allianz erstand für einen lächerlich geringen Preis sämtliche gewinnbringenden Versicherungen, die westdeutschen Stromriesen RWE, Preussag und Bayernwerke übernahmen die Energieversorgung der DDR, Opel, VW und Mercedes sicherten sich Autoproduktionsbeteiligungen, die Kaufhauskonzerne die DDR-Handelsketten. Siemens schnitt sich zahlreiche Filetstücke wie den Starkstrom- und den Nachrichten-Anlagenbau heraus. Auch einige internationale Konzerne kamen zum Zuge. So übernahm der französische Ölkonzern Elf Aquitaine (heute: Total) die Mi-

nol-Tankstellenkette samt den dazu gehörenden Produktionsanlagen. Wie gut z.B. bei diesem Öl-Deal geschmiert wurde, kam durch die 'Leuna-Affäre' ans Licht.“

Mit anderen Worten, salopp formuliert: Ein ganzes Volk wurde enteignet. Jedoch ließ man ihm, in kapitalistischer Großzügigkeit, seine Schulden. An denen es sich verschluckte. Und auch heute, dreißig Jahre nach der „Wiedervereinigung“, noch würgt.

Rolf Hochhuth schrieb in diesem Zusammenhang das Theaterstück „Wessis in Weimar – Szenen aus einem besetzten Land“:

„In den Jahren 1989/1990 war in der DDR das Unglaubliche geschehen: Der Druck der Straße hatte vormals unantastbare Partei-Funktionäre aus ihren Ämtern verjagt. Der verhasste Geheimdienst wurde gestürmt, die Mauer fiel, es gab erste freie Wahlen und schließlich das Zusammengehen beider deutscher Staaten.

Nicht wenige Ostdeutsche fühlten sich im neuen Land zwar endlich frei, bald jedoch auch verraten, vor allem verkauft. Statt Privateigentum hatte es in der DDR staatliches 'Volkseigentum' gegeben. Das Volk, die Ostdeutschen, daran zu beteiligen, wurde anfangs als naheliegend diskutiert, dann aber schnell verworfen. Unter der Aufsicht des bundesdeutschen Finanzministeriums privatisierte die

‘Treuhand-Anstalt’ DDR-Betriebe sowie riesige Immobilienbestände und Ländereien.

Marode, aber auch funktionierende Industrien wurden mehr verschenkt als verkauft und manche auch aus Gründen des Konkurrenzschutzes stillgelegt. Am Ende des Prozesses war das Volkseigentum der DDR fast ausschließlich an westdeutsche Konzerne und zweifelhafte Glücksritter gegangen. Aus politisch unfreien DDR-Bürgern waren freie, aber besitzlose und oft auch arbeitslose Ostdeutsche geworden.“

Aber nicht nur „von außen“, durch den Westen, durch die BRD, durch den (zunehmend neoliberalen) Kapitalismus wurde die DDR ausgeraubt, sondern auch „von innen“ – eine unrühmliche Rolle spielten hierbei die KOKO und Alexander Schalck-Golodkowski.

„Honeckers Deviseneintreiber, der nach seiner Flucht aus der DDR Anfang Dezember 1989 und [nach] mehrwöchiger Inhaftierung schließlich beim Bundesnachrichtendienst (BND) Details über heimliche Staats- und Parteigeschäfte preisgab und dann eine Karriere als Unternehmensberater in Bayern ... [began], hatte

- ein Konglomerat von ostdeutschen Außenhandelsfirmen aufgebaut, die bei fast allen West-Ost-Geschäften mitkassierten;

- entgegen offizieller DDR-Propaganda Waffenhandel mit Ländern der Dritten Welt und sogar mit Südafrika abgewickelt ...;
- Listen für Waren und Industriegüter zusammengestellt, die Bonn als Gegengeschäft für die Freilassung politischer Häftlinge lieferte;
- ein Netz von SED-Tarnfirmen im Westen gesteuert, aus deren Gewinnen die DKP in der Bundesrepublik und Befreiungsbewegungen in Afrika und Südamerika finanziert wurden;
- die SED-Parteifunktionäre mit Luxusgütern versorgt.“

Ein Gefängnis hat Schalck jedoch (außer der kurzen U-Haft, als er sich 1989 den Westdeutschen Behörden stellte, um dem BND umfangreiche Informationen zu liefern) nie von innen gesehen.

Könnte dies wohl damit zusammenhängen, dass er über ein umfangreiches Kompromat (belastendes Material, die westdeutsche „Elite“ betreffend) verfügte? Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

„Gerhard Schürer war Chefplaner der DDR. Seine Analyse des wirtschaftlichen Zustands der DDR 1989 erregte viel Aufsehen – wenngleich er manches ... später revidierte.

Am 31. Oktober 1989 legte der Chef der Zentralen Plankommission der DDR, Gerhard Schürer, dem SED-Politbüro einen geheimen Bericht zur ökonomischen Situation der DDR vor, der später unter dem Namen 'Schürer-Papier' berühmt werden sollte.

Schürers Analyse war schonungslos und für die neue Staats- und Parteiführung unter Egon Krenz deprimierend: Laut Schürer war die Verschuldung der DDR im nichtsozialistischen Währungsgebiet auf eine Höhe gestiegen, die die Zahlungsfähigkeit der DDR in Frage stellte. Die DDR stünde unmittelbar vor der Zahlungsunfähigkeit, sei also bankrott. Die Schulden im Westen betrügen alles in allem 49 Milliarden Valutamark, etwa 26 Milliarden Dollar ...

Das Papier Gerhard Schürers wurde wie selbstverständlich später als Beleg für den Staatsbankrott der DDR gewertet. Dabei ist bereits einige Jahre später bewiesen worden, dass wesentliche Aussagen in der Analyse, insbesondere über die Verschuldung der DDR in den westlichen Staaten, nicht den Tatsachen entsprachen und die Darstellung insgesamt dramatisiert war. So betrugen etwa die Auslandsschulden der DDR keineswegs wie von Schürer behauptet 49 Milliarden, sondern – wie auch eine Bilanz

der Deutschen Bundesbank aus dem Jahr 1999 festhält – lediglich 19,9 Milliarden Valutamark ...

Gerhard Schürer korrigierte 1990 selbst seine Analyse vom Oktober 1989: 'Die Auslandsverschuldung der DDR war mit 20,3 Milliarden DM um mehr als die Hälfte niedriger, als wir im Oktober 1989 ausgewiesen haben.'“

Berücksichtigt man nun, dass Schack und die Koko ca. 21 (31?) Milliarden Valutamark gehortet und beiseitegeschafft hatten, ihr Goldvorrat sich auf 21 Tonnen (!) Gold belief, waren die Aktiva mit Sicherheit höher als die (Auslands-)Verpflichtungen der DDR; das Gerede vom Staatsbankrott war eine Mär.

Die denen nutzte, welche die DDR (sowie die Sowjetunion und „den Ostblock“) beerdigen wollten. Und denen, die höchstpersönlich von solch gigantischen Vermögenswerten profitierten.

Denn weder die Geld- noch die Goldvorräte sind je wieder aufgetaucht.

Jedenfalls: Schalck war bestens vernetzt. Im Inland (DDR) wie im (kapitalistischen und sozialistischen) Ausland. Als hochrangiger MfS-Offizier hatte er Zugang zu sämtlichen erwünschten Informationen. Sein Imperium war – auch für

die DDR-Führungsspitze – *in toto* undurchsichtig; nur wenige seiner engsten Mitarbeiter und Vertrauten hatten ein fundiertes Insider-Wissen.

Er verfügte, zudem, über schier unbegrenzte finanzielle Mittel; davon soll er – die Zahlen werden bewusst wiederholt! – *über 20 (nach anderen Quellen gar mehr als 30) Milliarden Valuta-Mark und ca. 20 Tonnen Gold (!) zur Seite geschafft haben. Der Verbleib dieser gigantischen Vermögens-Werte ist bis heute unbekannt.*

Fällt (in Analogie zum bekannten Kalauer: Ja, wo laufen sie denn? Ja, wo laufen sie denn hin?) nur ein: Ja, wo sind sie denn? Ja, wo sind sie geblieben, die Milliarden, all das Gold, warum nur hält keiner die Diebe?

„[N]ach de[m] unter der politischen Verantwortung des letzten SED-Vorsitzenden Gregor Gysi verschobenen DDR-Vermögen... von geschätzten 24 Milliarden DM“ – so Vera Lengsfeld, die frühere DDR-Bürgerrechts-Aktivistin und spätere langjährige Bundestagsabgeordnete – werde (i. Gs. zu den verschwundenen KoKo-Milliarden) *nicht* gefragt.

Am 17. Dezember 1989, also (etwas mehr als) einen Monat nach dem „Mauerfall“, traf die (bereits in SED-PDS umbenannte vormalige) SED auf einem Sonderparteitag eine Reihe von Beschlüssen, welche die Sicherung des Parteivermögens zum Ziel hatten:

„Der in Ausführung der Parteitagsbeschlüsse verabschiedete Beschluß des Parteivorstandes der SED-PDS vom 21. Dezember 1989 betreffend ‘Maßnahmen zur Sicherung des Parteivermögens der SED-PDS’ sah vor, ... ‘wirksame Schritte gegen Angriffe gegen das Eigentum der SED-PDS einzuleiten’ ...

Auch der sogenannte Altlastenbeschluß des Präsidiums des Parteivorstandes der SED-PDS vom 11. Januar 1990 ist im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Vermögenssicherung zu sehen. Hierin ging es zwar vordergründig um das Eintreten der Partei für noch offene Forderungen ausländischer Partner, insbesondere aus der Sowjetunion gegenüber der Partei. Er wurde aber auch beispielsweise im Putnik-Deal ... dazu benutzt, fingierte Altforderungen der KPdSU als Legende für die Verbringung erheblicher Vermögenswerte ins Ausland zu legitimieren ...

In den Gremien der SED-PDS wurden verschiedene Formen der Vermögenssicherung entwickelt. Eine der Hauptformen, die nach den Feststellungen des LG Berlin von Dr. Gysi entwickelt worden sein soll, war dabei die mit Treuhanderklärungen kombinierte Vergabe von Darlehen an der Partei nahestehende Personen ...

Die PDS legte ihr wirtschaftliches Eigentum, das durch die Treuhandverhältnisse begründet war, ... nicht offen ... [Es] wird deutlich, daß es sich dabei um eine sorgfältig geplante Strategie der Partei zur 'Abwehr von Angriffen auf das Parteivermögen' handelte, mit der Parteivermögen in größerem Umfang vor einer befürchteten Enteignung gesichert werden sollte.

Dabei war die SED-PDS darauf bedacht, die Treuhandverhältnisse nach außen hin zu verschleiern, um die wirtschaftliche Eigentümerstellung der Partei nach außen hin zu verdecken ...

Zu diesem Zweck wurden auch die Treuhänder vertraglich verpflichtet, über das Treuhandverhältnis Stillschweigen zu bewahren ...

Eine weitere Form des Entzugs von Parteigeldern vor dem befürchteten staatlichen Zugriff war die Ausreichung von Spenden ...

[Beispiele:] *Spende an die Islamische Religionsgemeinschaft in Berlin* ... Diese Religionsgemeinschaft erhielt auf Grund eines Beschlusses des Präsidiums des Parteivorstandes der PDS vom 28. Mai 1990 75 Mio. Mark ... als Spende ... *Spende der PDS an die Humboldt-Universität in Höhe von 250 Mio. Mark* ... im Mai 1990.“

Und weiterhin: „Seit dem Mauerfall im November 1989 war es zumindest den intelligenteren SED-Genossen klar, dass ihre Herrschaft innert Kürze enden wird. Einige gingen ins Exil, einige begingen Selbstmord, einige kämpften um ihre Freiheit und ihren Ruf.

Aber viele dachten an nichts anderes als [daran], wie sie sich mit ... [möglichst viel] Geld ... in den Ruhestand ver-

abschieden konnten. Bis heute zehren von diesem Raubgeld Hunderte, wenn nicht Tausende von Genossen und genießen das Leben irgendwo, fern[ab] von Europa. Und am liebsten in Ländern, die mit der BRD kein Auslieferungsabkommen oder Rechtshilfeabkommen haben.

Klänglich auch hier, was die Treuhand und ihre Nachfolgeorganisation bei der Wiederbeschaffung ... [zustande brachten]. Neben der Verschleuderung von Staatsfirmen, die nicht alle marode und nicht wettbewerbsfähig waren, ist die ausgebliebene Nachforschung nach diesen gigantischen Geldströmen im wahrsten Sinne des Wortes ein Armutszeugnis.“

In der Tat, die (Noch-)DDR wurde ausgeraubt, geplündert, ausgepresst. Wie eine Zitrone.

Von außen, will meinen: von der Treuhand. Mit brachial-kapitalistischen Methoden.

Von Innen.

Namentlich von der Staatspartei, der SED. Die heute, nach vielen Häutungen, als „Die Linke“ daherkommt. Und immer noch über gigantische Summe aus der Plünderung des DDR-Staatsvolkes verfügen dürfte.

Wurde ausgeraubt – von innen – durch einschlägige Interessen- und Machtgruppen, durch den „Deep State“ des

Sozialismus'/Kommunismus', durch die KOKO. Mit dem „großen Alexander“ (Schalck-Golodkowski) an der Spitze. Der für seine Milliarden-Raub nie einsitzen musste.

Sicherlich (auch), weil er zu viel über westdeutsche Spezis wusste. Und auch, weil Geld, viel Geld unangreifbar macht. Wohingegen der kleine Steuersünder, der ohnehin mit Abgaben bis aufs Blut geschunden wird, für lächerliche Summen in den Knast muss.

In welchem Punkt Kapitalismus und Kommunismus/Sozialismus (resp. deren Fehl- und Missbildung, die DDR) sich offensichtlich nicht unterschieden: Alle sind gleich. Und manche sind gleicher. „Hüben“ wie „drüben“.

Und weil es heute kein „drüben“ mehr gibt, weil die BRD nicht mehr als „Schaufenster des freien Westens“ für den „armen Osten“ dienen muss, weil es nunmehr keinen Wettbewerb der Systeme gibt, da es keine unterschiedliche gesellschaftliche Ordnungs-Strukturen mehr gibt, sondern – weltweit, wenn auch mutatis mutandis – nur noch den Ultra-Kapitalismus, deshalb kann dieser, letzterer, als Sieger im Kampf der Systeme das „Ende der Geschichte“ proklamieren (lassen) und eine neue Weltordnung, *die* Neue Weltordnung vorbereiten, mehr noch: bereits mit aller, mit all seiner Macht betreiben.

Ein argwöhnischer Beobachter der Geschichte könnte gar vermuten, dass die(selben) Kräfte, die den Kapitalismus

und den Kommunismus, den Faschismus wie den Neoliberalismus inszenieren, implementieren und dominieren nach einem Master-Plan und in Hegelscher Dialektik einander (anscheinend oder doch nur scheinbar) widersprechende Gesellschafts-Systeme in Szene gesetzt haben, um schließlich in deren Synthese (nach dem Beispiel des heutigen China) eine, *ihre* Weltordnung zu realisieren.

In diesem Sinne wären dann Kapitalismus, Faschismus, Sozialismus und Kommunismus nur ein gigantisches Narrativ, das, letztlich, in der Herrschaft des Geldes enden soll.

In der Herrschaft der Rothschild und Co., die über unvorstellbare Summen verfügen – wen wundert's, da sie, u.a., aber nicht nur, als Eigner der FED das Geld selbst schöpfen und dadurch schaffen – und mit diesem Geld in einer globalisierten Gesellschaft alles kaufen. Können. Nicht zuletzt die Menschen. Auch deren Seele. Deren Geist.

Und wer sich nicht kaufen lässt, wird gemordet, Von denen, die sich für Geld selbst zum Töten kaufen lassen. Wobei es wenig Unterschied macht, ob es sich um Mafia-Auftrags-Killer oder um hochdotierte und -dekorierte Generäle handelt.

So also sind Deutschland (Ost) und Deutschland (West) geradezu ein Paradebeispiel dafür, wie Gesellschaften einschließlich ihrer Auflösung inszeniert werden. Wobei

die Masse der Menschen lediglich die (unfreiwilligen) Statisten geben.

Es gibt noch eine Reihe von „Essentials“, die im Rahmen der gescheiterten Wiedervereinigung Erwähnung finden sollten, wie beispielsweise die Vernichtung resp. Nicht-Vernichtung von STASI-Akten, mithin auch die sog. ROSENHOLZ-Dateien (und der Umstand, ob Angela Merkel dort Erwähnung findet, gar derart, dass ihre Kanzlerschaft dadurch berührt wird), weiterhin die Rolle der (Evangelischen) Kirche im Osten und die ihrer prominenten Vertreter, vielleicht auch, wie sich herausragende Intellektuelle, namentlich Schriftsteller gegenüber Staat und Volk verhalten haben.

Dies indes bleibt, ggf., einem weiteren Band von „Offensichtliches, Allzuoffensichtliches“ vorbehalten, wobei der werbe Leser bedenken möge, dass es sich vorliegend um den – höchst subjektiven – Briefwechsel zweier Zeitgenossen handelt, nicht um eine Schreibung der deutschen Nachkriegsgeschichte, dass also gerade die (vermeintliche) Willkürlichkeit der Themenwahl den besonderen Reiz ausmachen soll.

„Ο Παπάς πρώτα τα γένια του ευλογεί“: Der Pfarrer segnet seinen Bart zuerst. Auf gut deutsch: Jeder ist sich selbst der Nächste.

KEIN FRIEDEN AUF DEM PLATZ DES HIMMLISCHEN FRIEDENS

Liebste!

Unlängst (in Band 3, Teilband 4 von *Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit*, zugleich Band 5, Teilband 4 von *Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?*) schrieb ich: Jedenfalls stellt sich die Frage: Ob es wohl ein Zufall ist, dass gerade in China – jener erbärmlichen Mischung aus tradierten kommunistischen Verwaltungs-, Herrschafts- und

Unterdrückungs-Strukturen und einem turbo-kapitalistischen Wirtschaftssystem^{18 19 20 21}, wo fleißig Organe bei Falun-Gong-Anhängern „geerntet“ werden (bei lebendigem Leib oder nachdem man die Unglückseligen massakriert hat)²² –, dass gerade in China Mensch-Hybrid-Experimente möglich sind und ... verstärkt realisiert werden?

¹⁸S. die Ausführungen zu Fußnote 18 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Ist China noch kommunistisch?

¹⁹S. die Ausführungen zu Fußnote 19 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Voller Bewunderung für die „Neue Seidenstraße“ ... schreibt selbst eine sonst kapitalismus-kritische Zeitschrift ...

²⁰S. die Ausführungen zu Fußnote 20 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Jedenfalls schaut „man“, will meinen: schaut der Neoliberalismus des Westens nicht so genau hin, wenn er mit dem „Kommunismus-Kapitalismus“ des Ostens Geschäfte macht ...

²¹S. die Ausführungen zu Fußnote 21 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Es gibt ... eine Vielzahl wissenschaftlicher Untersuchungen (vornehmlich) zum chinesischen Social Credit System ...

²² WIENER ZEITUNG vom 28.10.2015, <https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/politik/welt/782987-Organentnahme-bei-lebendi->

gem-Leib.html, abgerufen am 03.08.2019: „Organentnahme bei lebendigem Leib.“ Der US-Journalist Ethan Gutmann über das Geschäft mit Organen politischer Dissidenten in China:

„Der US-Journalist Ethan Gutmann erhebt schwere Vorwürfe gegen China: In seinem Buch 'The Slaughter' und im Film 'Hard To Believe' spricht er vom 'Massenmord' an Mitgliedern der religiösen Bewegung Falun Gong. Ihnen und anderen politischen Gefangenen, so Gutmann, werden im großen Stil bei lebendigem Leib Organe entnommen, um sie dann an zahlende Patienten zu verkaufen. Peking widerspricht. Die chinesische Botschaft in Wien behauptet, Organverpflanzungen in China würden 'streng nach dem Gesetz durchgeführt'. Die Behauptungen, dass lebenden Falun Gong-Anhängern Organe entnommen würden, seien 'haltlose Lügen'. Für China ist Falun Gong eine 'Irrlehre', sie wurde 1999 verboten.“

Sollte tatsächlich zutreffen (was schwer vorstellbar, im Licht der Fakten jedoch kaum zu widerlegen ist), dass diejenigen, welche die Welt beherrschen, sozusagen in Hegelscher Dialektik die eine wie die andere Seite global dominierender politischer Systeme, mithin den Kapitalismus wie den Kommunismus befördern [s. beispielsweise zu Lenin und seinen Verbindungen mit dem kapitalistischen System ^{23 24 25}], um, weltweit, Ausbeutung und Unterdrückung

²³S. die Ausführungen zu Fußnote 23 in PARERGA UND PARALIPOMENA: „Nach der Februarrevolution 1917 wurde Lenin mit anderen prominenten Kommunisten mit Hilfe der deutschen Obersten Heeresleitung (OHL) ... von der Schweiz über Deutschland, Schweden [und] Finnland zurück nach Russland gebracht ...

²⁴S. die Ausführungen zu Fußnote 24 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Max Warburg (1867-1946), Hamburger Bankier, war (seit 1893) Teilhaber des Privatbankhauses M.M. Warburg & Co. und Berater des Deutschen Kaisers, zudem „Chef des kaiserlich deutschen Geheimdienstes. Und er war 1925 einer der 'Gründer' von IG-Farben ...“ (Die verborgene Weltdiktatur des Rothschild-Imperiums ...) ...

²⁵S. die Ausführungen zu Fußnote 25 in PARERGA UND PARALIPOMENA: „Das zaristische Rußland war der westli-

ckung der Menschen in der Synthese beider Unterdrückungs-Systeme zu vollenden, dann, in der Tat, wäre eine Herrschaftsform (ähnlich der) wie (bereits heute) in China wäre eine „Synthese“ von Kapitalismus und Kommunismus, wären auch Hybride zwischen Mensch und Tier ein wichtiger, ein entscheidender Schritt zur Vollendung [neoliberaler, transhuman(istisch)er] Träume von der Weltherrschaft. Die immer konkretere Formen annimmt.

1989 indes war das kommunistische System in China noch in den (scheinbaren) Gegensatz von Ost und West, in die Dualität von Kapitalismus und Kommunismus eingebunden; letzteren versuchte die herrschende Clique aufrechtzuerhalten. Mit allen Mitteln. Koste es, was es wolle. Um jeden Preis.

Auch um den von Hunderten, anderen Quellen zufolge Tausenden von Demonstranten, vornehmlich Studenten, die am 3. und 4. Juni '89, namentlich auf dem „Platz des Himmlischen Friedens“ (welch orwellsches Newspeak!),

chen Hochfinanz ein Dorn im Auge, weil das russische Zarenreich Ende des 19. Jahrhunderts als einzige europäische Macht keine Zentralbank besaß ...

massakriert wurden^{26 27 28 29 30}. Viele platt gewalzt. Von Panzern. Platt wie Flundern:

²⁶Manchen Quellen zufolge – hier: Mathews, J.: The Myth of Tiananmen. And the Price of a Passive Press. From Columbia Journalism Review, September/October 1998, <http://www.studien-von-zeitfragen.net/Zeitfragen/Tiananmen/tiananmen.html>, abgerufen am 11.09.2019 – sollen auf dem Tian'anmen-Platz selbst („Platz am Tor des Himmlischen Friedens“) keine Menschen ums Leben gekommen sein; die Massaker hätten sich in anderen Stadtteilen ereignet.

Im gleichen Sinne s. beispielsweise auch <http://www.tsquare.tv/themes/BlackHTV.html> (Abruf: 11.09.2019).

²⁷Amnesty International spricht von wenigstens tausend Toten: „The Chinese authorities continue to maintain that some 200 civilians and 'several dozen' soldiers were killed in Beijing in early June. These figures represent a gross underestimate of the casualties. Information received by Amnesty International indicates that at least one thousand civilians and, according to reports, about 16 soldiers were killed“

(<https://www.amnesty.org/download/Documents/200000/asa170091990en.pdf>, abgerufen am 11.09.2019).

²⁸In einem „Cable“ (Telegramm) der US-amerikanischen Botschaft in Peking vom 22.06.1989 ist – mit Bezug auf das Chinesische Rote Kreuz – von mehr als 2.500 Toten und mehre-

ren Tausend Verletzten die Rede (<https://nsarchive2.gwu.edu/NSAEBB/NSAEBB16/documents/32-01.htm>, abgerufen am 11.09.2019).

²⁹Von mehreren Tausend Toten spricht auch United Press International am 5. Juni 1989 (Scott Savitt: Defiant citizens confront tanks; government predicts long struggle; zit. nach https://de.wikipedia.org/wiki/Tian'anmen-Massaker#cite_note-23, abgerufen am 11.09.2019).

³⁰S. die Ausführungen zu Fußnote 30 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Insofern und insoweit ... die Niederschlagung des Aufstands – Massaker hin, Massaker her – kleingedredet wird, stellt sich die klassische Frage: Cui bono?

„Kugeln schwirrten durch die Luft, vor Krankenhäusern stapelten sich Leichen: Brutal schlug Chinas Führung am 4. Juni 1989 die Studentenproteste auf dem Platz des Himmlischen Friedens nieder“ ³¹.

Und weiterhin ^{ebd.}: „Es ist der Abend des 3. Juni 1989, ein Sonntag. Die Hecken am Straßenrand brennen ... Vor einem Sanitätszelt liegt regungslos ein Mann, Mitte 30, auf dem Bauch. Ein Arzt im weißen Kittel hat ihm das Hemd hochgezogen, im Rücken klafft eine runde Wunde. Noch immer können wir es nicht glauben, dass die Volksbefreiungsarmee scharf schießt ...

Weitere Schüsse fallen, die Menschen weichen zurück. Verletzte und Tote werden auf Dreirädern zum nächsten Krankenhaus hinter dem Peking-Hotel gefahren. Dort hat sich eine Menge angesammelt, die beobachtet, wie immer neue Gefährte mit blutüberströmten Opfern heran schauen ...

Langsam umzingelt das Militär den Tiananmen-Platz. Hunderte von Soldaten setzen sich vor das Revolutions-

³¹ SPIEGELONLINE vom 03.06.2009, <https://www.spiegel.de/geschichte/20-jahre-tiananmen-massaker-a-949825.html>, abgerufen am 11.09.2019: Tiananmen-Massaker. Mit der Kalaschnikow gegen Kinder

museum. Die Szenerie ist gespenstisch. Nur um die Unabhängigkeitssäule verharrt noch eine kleine Gruppe von Studenten. Ich versuche, die Umgebung zu erkunden. In den schmalen Gassen im Süden des Platzes drängen sich die Menschen, auch hier rollt Militär heran. Schüsse peitschen in die Hutongs. An anderen Stellen werfen die Soldaten Tränengas.

Gegen Mitternacht gibt es für mich kein Zurück mehr auf den Platz. Das Areal ist weiträumig abgesperrt. Am Morgen des 4. Juni sitzen Soldaten auf der Straße des Ewigen Friedens. Sie sind sehr jung, Burschen vom Lande. Wenn die Pekingser zu nahe kommen, stehen sie auf und schießen. Sie zielen über die Köpfe, aber es gibt wieder Tote. Der Platz ist leer, Soldaten räumen den Müll weg. Die letzten Studenten sind verschwunden. Trupps in Stahlhelmen marschieren durch die Straßen.“

Gleichwohl: „Entsetzt beobachteten wir Journalisten, wie ausländische Regierungen, auch die deutsche, schon bald nach dem 4. Juni das Verhältnis zur chinesischen Führung normalisieren wollten. So flog Ex-Kanzler Helmut Schmidt 1990 nach China, 1993 folgte eine große Politiker-Delegation, darunter Henry Kissinger aus den USA und Valéry Giscard d'Estaing aus Frankreich. Sie wollten in Peking Gutwetter machen – weil milliardenschwere Geschäfte lockten. Denn nach 1989 hatte die KP zumindest in der Wirtschaft die Zügel gelockert ...

Nur Wochen nach dem Massaker redeten deutsche Manager bei einem Empfang im Jianguo-Hotel auf uns Journalisten ein, wir sollten bitte nicht durch allzu kritische Berichte das Geschäftsklima vermiesen. So schlimm sei die Lage doch gar nicht, der von Deng Xiaoping gerade eingesetzte neue Parteichef Jiang Zemin sei ganz gewiss ein Reformier. Helmut Schmidt kritisierte später angeblich 'übertreibende westliche Medien-Berichterstattung'³².

Pecunia non olet. Wie wir selbst – leidvoll – immer wieder erfahren mussten. Und müssen.

³² SPIEGELONLINE vom 04.06.2019, <https://www.spiegel.de/geschichte/platz-des-himmlischen-friedens-das-massaker-in-china-1989-a-1269773.html>, abgerufen am 11.09. 2019:

Studentenproteste in China 1989. Das erzwungene Vergessen. Die Volksbefreiungsarmee befreite vor 30 Jahren Chinas Kommunisten von ihrem Volk. Seitdem will die Diktatur jede Erinnerung an das Massaker vom Tiananmen-Platz tilgen. Westliche Regierungen und Unternehmen spielen mit.

PARERGA UND PARALIPOMENA

- Ausführungen zu Fußnote 18:

Ist China noch kommunistisch? Volksstimme.de vom 20.10.2017, <https://www.volksstimme.de/deutschland-welt/politik/parteitag-ist-china-noch-kommunistisch>, abgerufen am 29.12.2019 (eig. Hrvhbg.):

„Über [einen Zeitraum von] dreieinhalb Stunden erwähnt *Xi Jinping* das Wort ‘Sozialismus’ 148 Mal. In der ermüdenden Rede des Staats- und Parteichefs taucht auch Karl Marx 18 Mal auf. Hammer und Sichel in Gold neben roten Fahnen schmücken das Podium des Parteikongresses, der nur alle fünf Jahre zusammenkommt. Sprache und Symbole liefern, was von einer Kommunistischen Partei erwartet wird.

Es scheint, als wehe der Geist von Marx durch die Große Halle des Volkes. Doch der deutsche Theoretiker des Kommunismus würde sich ... im Grabe umdrehen, wenn er sähe, was in seinem Namen in China geschieht: Wilder Kapitalismus, Ausbeutung und Profitgier.

... [D]rei Delegierte des Parteikongresses in Peking besitzen ein Vermögen von 900 Millionen bis 1,3 Milliarden US-Dollar. Die Zahl der Superreichen mit einem Eigentum von

mehr als 300 Millionen US-Dollar stieg in diesem Jahr ...
um 348 auf 2130 ...

Ist China ... noch kommunistisch? Nein ... 'Es herrscht ein elitärer Kapitalismus, der eine sozialistische Flagge vor sich her trägt ... Leute mit riesigen Vermögen halten jetzt die Macht. Sie beuten die unteren Klassen aus.' Die Privilegierten ... [haben] Vermögen, Ressourcen und Macht in den Händen der Partei monopolisiert. 'Ein paar Oligarchen sitzen auf großem Wohlstand, und die soziale Verteilung ist höchst ungerecht.' Vom Kommunismus übrig geblieben sei nur Autokratie – eine Alleinherrschaft der besitzenden Klasse ...

Die Liste der Klagen ist lang: 50 bis 60 Stunden schufteten Arbeiter für wenig Lohn in chinesischen Fabriken. Bauarbeiter verlieren ihren Job, wenn sie vom Gerüst fallen und sich verletzen ... Unabhängige Gewerkschaften sind nicht erlaubt. Die Arbeitnehmervertreter in großen Unternehmen gehören dem offiziellen Gewerkschaftsverband an, machen meist gemeinsame Sache mit den Bossen. Arbeiteraktivisten werden mundtot gemacht oder landen ... in Haft, wenn sie Missstände anprangern.

Die Kluft zwischen Arm und Reich wächst, ist nur in wenigen anderen Ländern der Welt noch größer. Die Klassengesellschaft beginnt schon mit der Wohnortregistrierung ..., von der Schulbesuch und soziale Leistungen abhängen. Das starre System zementiert die Unterschiede zwischen

dem rückständigen Land und den reichen Metropolen ... Xi Jinping spricht vom 'Marxismus des 21. Jahrhunderts'.

'Sie schaffen eine Illusion, um die Menschen zu betrügen [und] ... glauben selbst nicht daran. Was sie tun, ist genau das Gegenteil von dem, was sie sagen.' Viele reiben sich die Augen, wie Chinas Kommunisten Marx und Mercedes, Louis Vuitton und Lenin unter einen Hut bringen.

„Es ist egal, ob eine Katze schwarz oder weiß ist. Hauptsache, sie fängt Mäuse“, sagte ... *Deng Xiaoping* nach dem Scheitern des Kommunismus' und dem Chaos der Kulturrevolution ... Pragmatismus ersetzte [seitdem] kommunistische Ideologie.

Die seither immer größer werdende Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit erhebt Xi Jinping sogar zu einer Tugend. 'In der Bewegung von Widersprüchen kommt eine Gesellschaft voran', sagte der Parteichef ... in seiner Rede. 'Wo es Widersprüche gibt, gibt es auch Anstrengung' ...

'Für ideologisch gefestigte führende chinesische Politiker stellen Widersprüche daher kein Problem dar ... Ausbeutung und soziale Not sind lediglich die negativen Auswirkungen des derzeit praktizierten Wirtschaftssystems.'

Unbedeutende Begleiterscheinungen, die vernachlässigt werden könnten. So wird die mehr als drei Jahrzehnte alte

Reform- und Öffnungspolitik, die erfolgreich den Kapitalismus einsetzte, auch damit gerechtfertigt, dass sich China nur im 'Übergang', in einer „Vorstufe des Sozialismus“ befinde.

Während Kader ihre Regierungsgewalt in wirtschaftliche Macht ummünzen und sich am System bereichern, wird argumentiert, China müsse sich erst '100 Jahre entwickeln', bevor das 'vollsozialistische Stadium' beginnen könne. Also muss China erst reich werden, bevor es sich den Kommunismus leisten kann.

'Die Erreichung des 'Vollsozialistischen Stadiums' ist ein Zwischenziel auf dem Weg zum Kommunismus' So könne Ungleichheit als 'Übergangszustand' verteidigt werden. Klassenkampf stehe ohnehin nicht mehr auf den roten Fahnen der Kommunistischen Partei.“

- Ausführungen zu Fußnote 19:

Voller Bewunderung für die „Neue Seidenstraße“, für die gewaltigen Anstrengungen, die China für diese unternimmt, und a priori begeistert von den Segnungen, die (auch) für die europäischen Länder (angeblich) abfallen (sollen), schreibt selbst eine sonst kapitalismus-kritische Zeitschrift wie *RUBIKON* (am 17. Juli 2019, <https://www.rubikon.news/artikel/der-bessere-kapitalismus>, abgerufen am 29.12. 2019: *Der bessere Kapitalismus. Mit der „Neuen Seidenstraße“ schickt sich China an, in Europa Fuß zu fassen – zum beiderseitigen Nutzen*):

„Fazit: China bezeichnet sich als bürgerliche Gesellschaft mit einer Marktwirtschaft unter Führung der Kommunistischen Partei, in der zentrale industriepolitische Entscheidungen gesellschaftlich gesteuert werden. Eine Entwicklung zu einem imperialistischen Staat ist auf dieser Grundlage nicht vorstellbar.“

Kann man (s. Anmerkung zuvor) wirklich so unbedarft sein? Oder aber: Cui bono? In wessen Auftrag werden solche Botschaften verbreitet?

- Ausführungen zu Fußnote 20:

Jedenfalls schaut „man“, will meinen: schaut der Neoliberalismus des Westens nicht so genau hin, wenn er mit dem „Kommunismus-Kapitalismus“ des Ostens Geschäfte macht: Pecunia non olet, und das Gesellschafts-System des Kapitalismus à la chinoise birgt genau die Elemente sozialer Kontrolle, welche eine, welche *die* Neue Weltordnung dringend braucht.

Auch wenn *heise online* (<https://www.heise.de/newsticker/meldung/re-publica-US-Forscher-haelt-Chinas-Social-Credit-System-fuer-Propaganda-4415221.html>, Abruf am 29.12.2019) titelt: *re:publica: US-Forscher hält Chinas Social-Credit-System für Propaganda*. Und ausführt: „Experten gehen momentan nicht davon aus, dass die chinesische Regierung mit dem geplanten Bewertungssystem für Bürger und Unternehmen ein Orwellsches Überwachungsinstrument schaffen will. Es gebe vor allem im Westen viele falsche Informationen über das Vorhaben ...“

Fakt jedenfalls ist (WELT vom 01.11.2018, <https://www.welt.de/kmpkt/article183037072/Social-Credit-System-in-China-Wie-erschreckend-schnell-du-in-die-Misgunst-des-Staates-geraetst.html>, abgerufen am 29.12.2019): „Du sitzt in der Bahn und kaust Kaugummi. Der Geschmack ist verflogen[,] und es wird Zeit, den Kaugummi loszuwerden. Schnell schauen, ob niemand guckt ... Dann könntest du den Kaugummi ja unter deinen Sitz wandern lassen. Plötzlich piept

es: In einer Zugdurchsage wird um deine Aufmerksamkeit gebeten. Also ausschließlich um deine Aufmerksamkeit.

‘Verhalten Sie sich bitte ordnungsgemäß in diesem Zug. Kooperieren Sie nicht, zieht das einen Abzug in ihrem sozialen Punktesystem nach sich.’ Noch einen Punktabzug kannst du dir nicht leisten, sonst wirst du komplett vom Nahverkehr ausgeschlossen. Du behältst den Kaugummi also lieber im Mund, immerhin wirst du beobachtet.

Klingt dystopisch – in China ist so etwas jetzt Realität.“

„Peking will über Lob- und Strafdaten die Sozialkreditpunkte für jeden Einzelnen bestimmen. Pilotprojekte laufen dazu in mehr als 40 chinesischen Kreisen und 20 Städten, die die finanzielle und gesellschaftliche Kreditwürdigkeit von Privatpersonen oder Unternehmen bewerten. Das Ganze ist noch Stückwerk, viele Kriterien sind geheim. Positive Punkte gibt es etwa für den verantwortungsvollen Umgang mit Investitionen und Schulden, aber eben auch für soziales Verhalten bis in die Privatsphäre hinein. Negativ zählen etwa das Überfahren einer roten Ampel bis hin zu unmoralischem Benehmen oder häuslicher Gewalt“ (WELT vom 17.04.2019, <https://www.welt.de/wirtschaft/article192029849/Social-Scoring-So-absurd-ausgefeilt-ist-Chinas-Ueberwachungssystem.html>, abgerufen am 29.12.2019).

„Teilweise nimmt die Überwachung ... absurde Züge an. So vergibt Shandongs Provinzhauptstadt Jinan Negativ-Punkte für undisziplinierte Hundehalter, meldete Chinas Fernsehen im Oktober. Wer sein Tier nicht an der Leine führt und dessen Hinterlassenschaften nicht beseitigt, erhält Abzüge von einem Zwölf-Punkte-Konto. Sobald das Konto auf Null ist, nehmen die Behörden den Hund weg. Der Besitzer erhält ihn erst wieder, wenn er die Bußgelder bezahlt und eine amtliche Prüfung als vertrauenswürdiger Hundehalter bestanden hat“ (WELT vom 20.11.2018, <https://www.welt.de/politik/ausland/article184203958/Digitale-Diktatur-in-China-Zur-Strafe-kommt-der-Hund-weg.html>, abgerufen am 29.12.2019: Zur Strafe kommt der Hund weg).

„Die Idee ist ein datengestütztes, soziales Bonitätssystem für viele Lebensbereiche. Der Plan ist ein verpflichtendes Punktekonto für alle Bürgerinnen und Bürger, auf dem Punkte gutgeschrieben oder abgezogen werden können. Der Staat will so laut eigenen Aussagen unter anderem Vertrauen in der Bevölkerung stärken: Jeder Chinese soll anhand des Punktekontos einer Person gleich erkennen können, ob die Person diesem Punktesystem nach vertrauenswürdig ist ...

Eines der bekanntesten Social-Credit-Programme stammt von der Firma Alibaba, Chinas Amazon. Alibabas Bewertungssystem heißt Sesame Credit und arbeitet mit Unmengen von Daten - und ständig kommen neue Quellen dazu ...

Nutzer ... [von] Datingportals können im Profil anzeigen lassen, wie viele Sesame-Punkte sie wert sind. Das ist sehr beliebt – bei Chinesen, die einen hohen Punktestand haben. Der Heiratsmarkt in dem Land ist hart umkämpft, es gibt deutlich mehr junge Männer als Frauen. Da kann ein niedriger Sesame-Punktestand heute schon mal bedeuten, dass man aussortiert wird“ (SPIEGEL ONLINE vom 28.12.2017, <https://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/china-social-credit-system-ein-punktekonto-sie-alle-zu-kontrollieren-a-1185313.html>, abgerufen am 29.12.2019:

Chinas Social Credit System. Volle Kontrolle. Wer seine Rechnungen zahlt, kriegt Bonuspunkte. Wer über die Regierung lästert, hat beim Onlinedating keine Chance mehr: China will seine Bürger künftig per sozialem Bewertungssystem überwachen – lückenlos).

- Ausführungen zu Fußnote 21:

Es gibt, Liebste, bereits eine Vielzahl wissenschaftlicher Untersuchungen (vornehmlich) zum chinesischen Social Credit System; nur beispielsweise seien genannt:

- Yu, L., Li, X., Tang, L. et al. Social credit: a comprehensive literature review. Financial Innovation 1, 6 (2015) doi:10.1186/s40854-015-0005-6
- Schabacher, Gabriele und Spano, William: Das chinesische Social Credit System. Totalitäre Kontrolle und das Ende der Freiheit oder der Weg zu einer ehrlichen Gesellschaft?
Bauhaus Universität Weimar & Université Lumière Lyon 2. Fakultät für Medien & Institut de la Communication. Bachelorarbeit, WS 2017/18:

„In China wird nun der Versuch unternommen, der Bestrafung durch eine absolute Überwachung zuzuvorkommen. Das Bewusstsein darüber, für ein bestimmtes Vergehen bestraft werden zu können und die Gewissheit[,] erwischt zu werden, soll die Strafe kurzerhand überflüssig machen. Die chinesische Regierung baut das ganze Land im Zuge der Errichtung eines Social Credit Systems (SCS) um.

Vorrangiges Ziel dieses Systems soll eine ehrliche und vertrauenswürdige Gesellschaft sein. Ab 2020 wird ein großer Anteil der von Bürgern generierten Daten, darunter das Einkaufsvolumen, persönliche Daten wie Arbeitsplatz und Familienstatus, die Zahlungsmoral sowie die Bewertungen von Freunden gesammelt und von Algorithmen in einen einheitlichen Score umgerechnet. Dieser Score bestimmt dann nicht nur, ob man einen Kredit bei einer Bank bekommt, wie das auch schon in Deutschland (SCHUFA) und Amerika üblich ist, sondern auch, ob man ein Visum beantragen kann, Bücher in einer Bibliothek ausleihen darf oder einen Platz in einem Schnellzug bekommt. Diese Vision ist die augenscheinliche Umsetzung der Überlegungen Foucaults zu Überwachen und Strafen. Das System selbst übt Macht aus und leitet so die Bürger zu staats- und regelkonformem Verhalten an. Bestrafung, die sonst das Ziel der Überwachung ist, wird somit direkt in das System integriert“ (ibid., S. 3).

- Schlieker A.: Digitale Überwachung in China. Diktatur 2.0 oder nur effizienteres Regieren? In: Rietmann S., Sawatzki M., Berg M. (Hrsg.): Beratung und Digitalisierung. Soziale Arbeit als Wohlfahrtsproduktion. Vol 15., Springer VS, Wiesbaden, 2019, DOI: https://doi.org/10.1007/978-3-658-25528-2_5:

„Die meisten Daten stammen aus digitalen Quellen, wie dem Surfverhalten im Internet. Hinzu kommen Erhebungen privater Unternehmen, Informationen aus staatlichen Einrichtungen und die Aufzeichnungen der allgegenwärtigen digitalen Überwachungssysteme, die von künstlicher Intelligenz gesteuert werden. Fragestellung dieser Abhandlung ist, ob die in den westlichen Medien dominierende Darstellung der Entwicklung in China zu einer neuen Form der digitalen Diktatur, einer dystopischen totalitären Gesellschaft, zutreffend ist.

Oder ob der offiziellen chinesischen Sichtweise, die auch eine Reihe von Anhängern in den Reihen der Chinawissenschaftler in Europa hat, zuzustimmen ist, der zufolge es sich lediglich um eine effizientere, da digital gestützte Form der Verwaltung handelt.“

- Ausführungen zu Fußnote 23:

„Nach der Februarrevolution 1917 wurde Lenin mit anderen prominenten Kommunisten mit Hilfe der deutschen Obersten Heeresleitung (OHL) ... von der Schweiz über Deutschland, Schweden [und] Finnland zurück nach Russland gebracht.

Einige heben ... die Rolle von Max Warburg hervor, der ... Geheimdienstchef/Leiter der deutschen Geheimpolizei ... [war].

[Lenin] fuhr... mit einem versiegeltem Zug, der zum extraterritorialem Gebiet erklärt wurde ... [D]er Zug [soll] in Berlin gehalten und 40 Millionen Goldmark von der OHL für die bolschewistische Revolution (Oktoberrevolution) ... [erhalten haben]. Die OHL, die sonst jeglichen sozialistischen Ideen überaus feindlich gegenüberstand, beabsichtigte, ... [derart] einen Friedensschluss mit Russland zu erreichen, um so den für Deutschland verheerenden Zwei-Fronten-krieg beenden zu können [was, in der Tat, mit dem sog. Sonderfrieden von Brest-Litowsk gelang] (Verschwörungen Wiki, <https://verschwörungstheorien.fandom.com/de/wiki/Lenin>, abgerufen am 03.09.2019: Lenin).

- Ausführungen zu Fußnote 24:

Max Warburg (1867-1946), Hamburger Bankier, war (seit 1893) Teilhaber des Privatbankhauses M.M. Warburg & Co. und Berater des Deutschen Kaisers, zudem „Chef des kaiserlich deutschen Geheimdienstes. Und er war 1925 einer der 'Gründer' von IG-Farben ...“ (Die verborgene Weltdiktatur des Rothschild-Imperiums, http://lichtinsdunkel.blogspot.com/2010/02/die-verborgene-weltdiktatur-des_09.html, abgerufen am 03.08.2019 [eig. Hervorhebg.])

Maxens Bruder Paul Warburg [ibid.:] „heiratet ... eine Tochter von Solomon Loeb, eines Mitbegründers des New Yorker Bankhauses Kuhn, Loeb + Co. Nach seiner Rückkehr nach Hamburg wird er Teilhaber der familieneigenen Bank. Während sein Bruder Max die Bank in ... [Hamburg] weiterführt, gehen er [Paul] und sein Bruder *Felix Warburg* nach New York, wo sie 1902 *Teilhaber von Kuhn, Loeb + Co.* werden. 1910 nimmt [Paul] Warburg die amerikanische Staatsbürgerschaft an.

Paul Warburg schlägt die *Etablierung einer privaten amerikanischen Zentralbank (Federal Reserve Bank)* ... vor, um die Geldhoheit vom Staat zu übernehmen. 1903 veröffentlichte er eine Schrift mit dem Titel *Plan für eine Zentralbank*. Die ... schwere Finanzkrise [von 1907] verleiht

seinem Vorschlag ... Aktualität. Das Resultat seiner Bemühungen ist schließlich ... der *Owen-Glass Act von 1913* und damit die Gründung der Fed.“

- Ausführungen zu Fußnote 25:

„Das zaristische Rußland war der westlichen Hochfinanz ein Dorn im Auge, weil das russische Zarenreich Ende des 19. Jahrhunderts als einzige europäische Macht keine Zentralbank besaß ... 'Es war ganz einfach: Das Geld gehörte ... [dem Zaren,] und er kontrollierte die Menge.'

Das sollte sich mit der Machtübernahme durch die Kommunisten schnell ändern: Zu den ersten Maßnahmen Lenins gehörte die Gründung einer russischen Zentralbank ... [N]ach der bolschewistischen Revolution [flossen] 'unvorstellbar große Summen vom Privatvermögen der russischen Zarenfamilie in die Hände der internationalen Bankiers ...'

Die Oktoberrevolution 1917 ..., die gewaltsame Machtübernahme durch die russischen kommunistischen Bolschewiki, wurde von deutschen Bankiers mitfinanziert. Es gibt Schätzungen, dass bis zu 50 Millionen Mark ... flossen, was umgerechnet ... mindestens eine[r] halbe[n] Milliarde Euro entspricht ...

Wer Krieg führen wollte, brauchte Geld; aber Geld gab es damals nur bei den Rothschilds. So war also auch das Gelingen der russischen Revolution von 1917 vom Geld [und den Bankiers und Finanziers] abhängig. Das Geld [nun] brachte der mit den Wallstreet-Banken versippte Trotzki[:]

Trotzki heiratete die Sedowa, die Tochter Jivotovskys, der [seinerseits] eng verbunden war mit dem Bankhaus Warburg und den Vettern von Jacob Schiff, [also] jener Finanzgruppe, die Japan im Krieg gegen Rußland finanzierte.

Hier tut sich [mithin] eine ebenso unheilvolle wie mächtige Verbindung auf[:] die Allianz zwischen Kapitalismus und Kommunismus. So besteht der scheinbar paradoxe Zusammenhang, daß der ...[K]apitalismus als Erzfeind des Kommunismus dessen Revolution in ... Rußland finanzierte ...

[Jedenfalls:] Lenin lieh sich bei Rothschild ca. 50 Milliarden Dollar, und Rothschild gewann damit den Einfluss, den er wollte. Die Kontrolle der russischen Zentralbank. Der Nachfolger Lenins, Stalin ..., machte Russland und den Kommunismus zu einem bedeutendem Gegengewicht zur Demokratie. Geplante Konflikte zwischen den beiden Parteien, Kapitalismus und Kommunismus, ... [waren] das ideale Alibi ... für ... zukünftigen Kriege“ (Putins Plan einer staatlichen russischen Zentralbank – Oder wie Lenin die russische Zentralbank 1917 den Rothschilds vermachte,

<https://fbkfinanzwirtschaft.wordpress.com/2016/08/25/putins-plan-einer-staatlichen-russischen-zentralbank-oder-wie-lenin-die-russische-zentralbank-1917-den-rothschilds-vermachte/>, abgerufen am 03.09.2019).

- Ausführungen zu Fußnote 30:

Insofern und insoweit (KEN FM: STANDPUNKTE. Eine neue Runde im Fake-Krieg des absteigenden Imperiums gegen die neue Nummer Eins, <https://www.youtube.com/watch?v=10QePYwESDI>, abgerufen am 30.12.2019) die Niederschlagung des Aufstands – Massaker hin, Massaker her – kleingeredet wird, stellt sich die klassische Frage: Cui bono?

Und es stellt sich weiterhin die Frage: Wer finanziert den Mainstream innerhalb der Nicht-Mainstream-Medien. Der, ersterer, offensichtlich über nicht unerhebliche finanzielle Mittel verfügt. Jedenfalls „die Großen“ im Geschäft (wie KEN FM) betreffend. Die, angeblich, crowd-finanziert sind. Wer's glaubt wird selig; Du weißt, Liebste, wie erbärmlich unsere Versuche einer Crowd-Finanzierung scheiterten. Schlichtweg deshalb, weil beim Geldbeutel, selbst bei kleineren Beträgen, die Freundschaft bekanntlich aufhört.

Folgerichtig konzidiert – der ansonsten diesbezüglich eher schmallippige – Ken Jebsen in einem Gespräch mit Manfred Bissinger („Der Meinungsmacher: Eine biographische Spurensuche“, <https://www.youtube.com/watch?v=SbHclsZljBA&t=4083s>, abgerufen am 30.12.2019, dort ab ca. min. 12.45):

„Ken FM funktioniert ... so ähnlich, wir werden ... *crowd-fund-querfinanziert* [?] ..., wir schalten keine Werbung selber, aber wir versuchen natürlich auch, diverse Standbeine aufzubauen, indem wir ... intensiv zusammenarbeiten mit Buchverlagen, sagen, schickt ihr uns mal Autoren ... Es gibt verschiedene Möglichkeiten ...“

In der Tat: Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Geld zu verdienen. Und diejenigen außen vor zu halten – wie mich; wiederholt habe ich nicht einmal eine Antwort von Jebesen auf meine Anschreiben erhalten –, mit denen man kein Geld verdienen kann. Weil sie keinem Narrativ verpflichtet sind. Weil sie keine Geldgeber haben (Lemmata: Buch-Komplizen/Westendverlag), die hinter ihnen stehen.

„KenFM spielt bei Youtube im deutschsprachigen Raum ganz oben mit, übertrifft sogar Spiegel TV, das weit länger im Markt ist und wahrscheinlich auch ein größeres Team hat. Doch wer finanziert das Ganze?

... Um die 100.000-Abonnenten-Zahl zu knacken braucht man schon ein größeres Team. Selbst RT Deutsch, mit dem Kreml im Rücken [Anm.: wer die tatsächlichen Geldgeber von RT sind, Liebste, soll an dieser Stelle nicht diskutiert werden], schafft es nicht über die 100.000 ...

Wie kann sich KenFM in diesem Markt durchsetzen? Laut ... Homepage kenfm.de wird ... [er] crowdfanziert.

Doch der gemeine Deutsche hat kaum mehr Geld im Geldbeutel ... Generell ist das Netz ja voller 'kostenloser' Informationen. Wie kann sich Jebesen da ... [behaupten]? Wie bezahlt er sein Studio in Berlin, wer [bezahlt] seine Reisen?

... Es ist nicht auszuschließen, dass Jebesen Geld aus größeren Töpfen bekommt ... Es ist möglich, dass auch der Kreml Jebesen unterstützt, da das eigene Format RT Deutsch nicht so zieht. Jebesen ist als charismatischer Anchorman einmalig und kann nicht so einfach ersetzt oder kopiert werden“ (<https://steemit.com/deutsch/@felix.herrmann/wer-ist-der-finanzier-hinter-kenfm>, abgerufen am 30. 12.2019: Wer ist der Finanzier hinter KenFM?).

Jedenfalls: „Von Transparenz in eigener Sache hält Jebesen wenig. KenFM werde ausschließlich crowdfinanziert, gibt er zu Protokoll. Doch wie hoch ist das Budget? Gibt es Großspender? Gehört der Kopp-Verlag dazu? Wer Geld gibt und wie viel, verrät Jebesen nicht“ (<https://www.journalist-magazin.de/hintergrund/die-welt-von-kenfm>, Abruf am 30.12.2019: Die Welt von KenFM).

Aperçu: „Kopp Online lohnt sich nicht mehr. Der Rottener Kopp Verlag nahm sein kostenloses Meinungs- und Werbemedium vom Netz 'Den redaktionellen Teil und die Weltnachrichten mussten wir einstellen', schrieb der Kopp Verlag am 22. März ..., nachdem ... die Spekulationen über das Ende von Kopp Online geblüht hatten.

Eine davon ist, dass das Medienhaus Bertelsmann den Kopp-Verlag 'gepampert' habe, dass Bertelsmann-Chefin Elisabeth Mohn nun aber auf Jochen Kopp Druck gemacht habe, um Angela Merkels Wiederwahl nicht zu gefährden“ (Schwäbisches Tageblatt vom 18.04.2017, <https://www.tagblatt.de/Nachrichten/Der-Rottenburger-Kopp-Verlag-nahm-sein-kostenloses-Meinungs-und-Werbemedium-vom-Netz-328375.html>, abgerufen am 30.12. 2017).

Somit, mithin: Deceptio dolusque suprema lex – Tarnen und Täuschen gehören zum Geschäft; die Truman-Show geht weiter: Ex-CIA-Director William Casey (1981): “We’ll know our disinformation program is complete when everything the American public believes is false” (<https://wipokuli.wordpress.com/2016/08/04/ein-zitat-vom-damaligen-cia-chef-william-casey-das-wir-nicht-vergessen-sollten/>, Abruf: 30.12.2019) – unsere Desinformation funktioniert, wenn alles, was die amerikanische Öffentlichkeit glaubt, falsch ist.

„Φοβοῦ τοὺς Δαναοὺς καὶ δῶρα φέροντας“
– **„Timeo Danaos et dona ferentes“** (Vergil, Aeneis 2,42f.): **„Fürchte die Danaer, selbst wenn sie Geschenke bringen.“**

Auf Neudeutsch: Fürchte den Maaßen, auch wenn er die Werte-Union inszeniert. Er könnte – schlichtweg, schlechterdings – ein U-Boot sein.

Mit anderen Worten: Wie kurz das Gedächtnis derer, die die Inszenierung des NSU, die den Breitscheidplatz u.v.a.m bereits vergessen haben!

Mithin: Ein Saulus, der zum Paulus wurde?

Die Antwort, kurzum: Es gibt immer Menschen, die an den Weihnachtsmann, an den Osterhasen glauben. An beide gar in einer Person.

SCHABOWSKIS ZETTEL, DAS UNTERSEE- BOOT UND MICHAEL GORBATSCHOW

Mein Liebster!

Ich kann Dir nur beipflichten, wenn Du ausführst: „Wie sehr muss man/Frau ... mit Dummheit geschlagen sein, um nicht – ... stante pede – zu realisieren, dass es sich bei Schabowskis Zettel und Gestammel bezüglich der Mauer-Öffnung³³ (die dann, in den folgenden Stunden, von den Westmedien, allen voran ZDF und ARD, herbeigeredet, heraufbeschworen und, in der Tat, realisiert wurde – s.³⁴ ³⁵ ³⁶) um eine – mehr oder weniger – geschickte Inszenierung im Rahmen einer konzertierten Aktion handelte:

³³S. die Ausführungen zu Fußnote 33 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Ein Zettel, der die Welt veränderte ...

³⁴ Heute-Journal vom 9.11.1989 zum Mauerfall, <https://youtu.be/OOZN1DYzcV0>, abgerufen am 12.09.2019

³⁵ Tagesthemen vom 9. November 1989, <https://youtu.be/BCDdSXy22ms> (Abruf am 12.09.2019)

³⁶ Tagesschau vom 9. November 1989 zur Grenzöffnung, <https://youtu.be/lIE7tCeNbro> (Abruf: wie zuvor)

Schabowski war höchst eloquent ³⁷, zudem von 1978 bis '85 Chefredakteur von 'Neues Deutschland' ³⁸ und hätte – wenn nicht in voller Absicht – selbst sturzbetrunkene niemals ein derartiges Gestammel zum Besten gegeben.

³⁷WELT vom 01.11.2015, https://www.welt.de/print/die_welt/politik/article148313415/Nach-meiner-Kenntnis-ist-das-sofort-unverzüglich.html, abgerufen am 12.09.2019: „Nach meiner Kenntnis ... ist das sofort, unverzüglich“:

„Nervös blätterte der sonst immer wortgewandte langjährige Chefredakteur des 'Neuen Deutschland...' und jetzige Berliner SED-Chef in den mitgebrachten Unterlagen. Dann antwortete Schabowski: 'Das tritt nach meiner Kenntnis ... ist das sofort, unverzüglich.'“

³⁸SPIEGELONLINE vom 01.11.2015, <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/guenter-schabowski-ist-tot-a-1060564.html>, abgerufen am 12.09.2019: Früheres SED-Politbüromitglied Günter Schabowski ist tot: „Schabowski hatte seine Karriere einst als Journalist begonnen. 1952, mit 23 Jahren, trat er in die SED ein, 1978 wurde er Chefredakteur der Parteizeitung 'Neues Deutschland', und 1984 schließlich Vollmitglied im Politbüro, dem höchsten Führungsgremium der Partei.“

Auch gilt wie folgt festzuhalten ³⁹ (im gleichen Sinne ⁴⁰): „.... um 18:53 Uhr fragte der Chefkorrespondent der italienischen Nachrichtenagentur ANSA Riccardo Ehrman nach Details zum Reisegesetz. Günter Schabowski reagierte ... überrascht. Mit seiner Antwort löste er den Ansturm aus, der noch am gleichen Abend die Grenze zu Fall brachte.

Ehrmans Frage war kein Zufall. Wie er 20 Jahre später und entgegen früherer Äußerungen selbst offenbarte, habe ihn Günter Pötschke kurz vor der Pressekonferenz aufgefordert, die Frage zu stellen. Die Frage sei laut Pötschke sehr, sehr wichtig. Pötschke war Generaldirektor der Ostdeutschen Nachrichtenagentur ADN und ZK-Mitglied.

³⁹ der Freitag – Die Wochenzeitung, <https://www.freitag.de/auto-ren/einfachestandal/rezension-2>, abgerufen am 12.09.2019: Schabowskis Zettel

⁴⁰Hertle, H.-H.: Sofort, unverzüglich. Die Chronik des Mauerfalls. Ch. Links Verlag, Berlin, 2019, 116 ff. (hier wird chronologisch der einschlägige Wortlauf der Pressekonferenz wiedergegeben)

Schabowski wies immer zurück, an dieser Absprache beteiligt gewesen zu sein. Doch als Ehrman seine Frage stellte, war die Pressekonferenz fast vorbei und er wies die Frage eines anderen Journalisten zugunsten Ehrmans zurück.

Nur drei Stunden später und noch am gleichen Abend liefen Tausende von Berlinern zu den Grenzübergängen der geteilten Stadt. Wegen des Ansturms der Berliner standen nach sechs Stunden alle Grenzübergänge der geteilten Stadt offen. Am Ende tanzten die Berliner auf der Mauer vor dem Brandenburger Tor. Günter Pötschke ⁴¹ verstarb am 11. September 2006. Riccardo Ehrman erhielt am 29. Oktober 2008 für sein Mitwirken an der Wiedervereinigung das Bundesverdienstkreuz am Bande.“

Interessanterweise schreibt Lügi-pedia (wer meistens lügt, dem glaubt man nicht, auch wenn er mal die Wahrheit spricht) ⁴²:

⁴¹S. die Ausführungen zu Fußnote 41 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Wende 1989. Bei Anruf Mauerfall ...

⁴²Riccardo Ehrman: Offene Fragen, https://de.wikipedia.org/wiki/Riccardo_Ehrman#Offene_Fragen, abgerufen am 12.09.2019

„Dem MDR erzählte Ehrman bezüglich seiner Frage nach der Ausreiseregulung: 'Einer von diesen Freunden – ich kann mich nicht an den Namen erinnern –[,] er hat mir gesagt: 'Du musst nach der Reisefreiheit fragen. Es ist sehr wichtig.'“⁴³

Eine andere Quelle zitiert Ehrman für dasselbe Interview im MDR etwas konkreter: 'Diese Person sagte: 'Ich bin der Mann von dem Unterseeboot. Es gibt in Berlin einen Platz, ein Büro, das unter dem See liegt. Es ist bekannt als Unterseeboot.'“⁴⁴

Und diese Person ist in diesem Büro der Chef.' Das würde bedeuten, dass Günter Pötschke, damals Chef der DDR-Nachrichtenagentur ADN, der Tippgeber gewesen ist. Pötschke war zwar mit Ehrman befreundet, hat die Darstellung von Ehrman allerdings nie bestätigt, und Ehrman

⁴³S. die Ausführungen zu Fußnote 43 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Bei Anruf Mauerfall. Kam der entscheidende Tipp aus der SED?

⁴⁴S. die Ausführungen zu Fußnote 44 in PARERGA UND PARALIPOMENA: „Ehrman, der später angibt, mit Pötschke befreundet gewesen zu sein sagte im MDR: 'Diese Person sagte: 'Ich bin der Mann von dem Unterseeboot ...

hat im Laufe der Zeit eine Reihe von zumindest fragwürdigen und von nachweislich falschen Angaben gemacht.⁴⁵

So bestätigte Ehrman später, zwar im Vorfeld der Pressekonferenz von Pötschke angerufen, aber nicht, explizit gebeten worden zu sein, nach dem neuen Reisegesetz zu fragen“⁴⁶.

⁴⁵S. die Ausführungen zu Fußnote 45 in PARERGA UND PARALIPOMENA: „Bundespräsident Horst Köhler hat dem italienischen Journalisten Riccardo Ehrman das Bundesverdienstkreuz ... verliehen ...

⁴⁶DIE PRESSE vom 31.10.2014, <https://diepresse.com/home/zeitgeschichte/4574715/Der-verschwiegene-Mauerfall>, abgerufen am 12.09.2019: Der verschwiegene Mauerfall:
„Aber Ehrman brachte vor fünf Jahren, also zum zwanzigsten Jahrestag, eine abenteuerliche Version in Umlauf, die hohe Wellen schlug und eine Neuinterpretation der Geschichte zu erfordern schien. Demnach sei Ehrman von Günter Pötschke, dem damaligen Chef der DDR-Nachrichtenagentur ADN, kurz vor der Pressekonferenz angerufen worden. Pötschke habe ihn gedrängt, unbedingt eine Frage zur Reiseregelung zu stellen. Das sei sehr wichtig. Hat das DDR-Regime etwa doch alles bloß inszeniert, weil es keinen anderen Ausweg mehr sah, Dampf aus dem Kessel zu lassen?“

Somit stellt sich die entscheidende Frage: Wer oder was war das „Unterseeboot“?

Vorab: Ich habe mit Interesse und, als ich nicht fündig wurde, mit zunehmendem Eifer recherchiert, auch im Darknet; das, was sich aus allgemein zugänglichen Quellen diesbezüglich eruieren lässt, ist mehr als spärlich. Mittlerweile bin ich überzeugt, dass wir definitive Fakten erst in weiteren dreißig oder auch mehr Jahren – wie bei anderen „Staatsgeheimnissen“ auch ⁴⁷ – erfahren werden; gleichwohl lässt sich aufgrund spärlich vorhandener Indizien schlussfolgern, dass das „Unterseeboot“ ein konspirativer Zusammenschluss von solchen Politikern der „zweiten Reihe“ war, die das rigide Unterdrückungssystem der „alten Männer“ (wie Honecker und Mielke) nicht mehr

⁴⁷S. die Ausführungen zu Fußnote 47 in PARERGA UND PARALIPOMENA: „Was hat der VS-Beamte Temme mit dem Mord in Kassel zu tun? Eine absurd lange Sperrfrist soll vor allem eines signalisieren: 'Bei uns kriegt Ihr nichts mehr raus!' ...

mittragen wollten und den Ideen eines Gorbatschow ungleich offener gegenüberstanden als vorgenannte Altherren-Riege^{48 49 50 51 52 53}.

⁴⁸S. die Ausführungen zu Fußnote 48 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Zum Tod von Markus Wolf ...

⁴⁹S. die Ausführungen zu Fußnote 49 in PARERGA UND PARALIPOMENA: In einem kurzen Brief an meine Frau schrieb ich in diesem Zusammenhang ...

⁵⁰4. November 1989: Alexanderplatz – Demonstration, kurz vor dem Mauerfall, https://www.youtube.com/watch?v=M3EO_8st0tM, abgerufen am 26.09.2019 (ca. min. 7.40 bis ca. min. 9.30)

⁵¹S. die Ausführungen zu Fußnote 51 in PARERGA UND PARALIPOMENA: „Markus Wolf, Generaloberst a.D. des Ministeriums für Staatssicherheit in der DDR ...

⁵²S. die Ausführungen zu Fußnote 52 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Liebste, schrieb ich an meine Frau, Liebste, wie Du weißt ...

⁵³S. die Ausführungen zu Fußnote 53 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Die „Übergabe“ der DDR bzw. deren „feindliche Übernahme“, Liebste – so schrieb ich weiterhin an meine Frau ...

Inwiefern und inwieweit Gorbatschow seinerseits „nur“ ein Profiteur oder, mehr und schlimmer, ein „Doppelspieler“ auf beiden Seiten der Systeme war (ähnlich Lenin oder Trotzki, wie Du meines Erachtens zutreffend ausgeführt hast), vermag ich nicht zu beurteilen; jedenfalls hat er, Gorbatschow, nach meinem Dafürhalten – ungeachtet der zweifelsohne vorhandenen, grundsätzlich existentiell bedrohlichen Probleme der UdSSR – ganz erheblich zum

Ver- und Zerfall des Kommunismus'/Sozialismus' – weltweit und bekanntlich auch in der DDR – beigetragen ^{54 55}
^{56 57 58}

⁵⁴S. die Ausführungen zu Fußnote 54 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Kritisches Netzwerk.de vom 7. März 2016 ... Michail Gorbatschow ist 85: Im Ausland ein Idol, zuhause der Sündenbock ...

⁵⁵S. die Ausführungen zu Fußnote 55 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Gorbatschow ist ein Verräter, im genauen Sinne des Wortes ...

⁵⁶S. die Ausführungen zu Fußnote 56 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Gorbatschow-Villa am Tegernsee wird doch verkauft ...

⁵⁷S. die Ausführungen zu Fußnote 57 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Michail Gorbatschow ist der bestbezahlte Politiker der Welt ...

⁵⁸S. die Ausführungen zu Fußnote 58 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Valentin Falin über „Die Viererbande“ und Gorbatschow ...

Jedenfalls führt Valentin Falin, langjähriger Botschafter der UdSSR in der Bundesrepublik, wie folgt aus ^{Valentin Falin über} „Die Viererbande“ und Gorbatschow, wie zit. zuvor; eig. Hervorhebg.:

„Neben den Verhandlungen zwischen Gorbatschow und Kohl in Arhыз traf sich der sowjetische Staatschef im Dezember 1989 mit dem französischen Präsidenten Mitterrand in Kiew.

Mitterrand schlug Gorbatschow vor, zusammen nach Berlin zu fliegen, um Honecker zu unterstützen. Die Reaktion Gorbatschows: ‘Wenn Sie fliegen wollen, dann fliegen Sie doch! Aber ich fliege nicht.’

Ich erinnere mich noch, wie Margret Thatcher Michail Gorbatschow anbot, sich nicht ausschließlich persönlich mit Deutschland zu beraten, sondern ... darüber eine Kommission entscheiden zu lassen, die aus England, Frankreich und der UdSSR bestehen sollte.

Frau Thatcher befürchtete, dass infolge des Anschlusses Deutschland Ost an Deutschland West, so wie es Herr Gorbatschow praktizierte, der westliche Teil des Landes den Osten einfach verschlucken und anstelle einer einheitlichen deutschen Nation der Konflikt ‘Ost-West’ aufbrechen würde.

Gorbatschow reagierte in meiner Gegenwart auf den Vorschlag der Eisernen Lady etwa so: 'Ich will nicht den Engländern und den Franzosen ihre schmutzige Wäsche waschen, sondern einzig [und allein] helfen, die Vereinigung Deutschlands zu unterstützen.' So hat Moskau die DDR, Honecker und alle Ostdeutschen einfach nur bedingungslos abgegeben.

Ich weiß genau, dass bei den Verhandlungen in Arhыз Helmut Kohl Herrn Gorbatschow fragte, ob Moskau irgendwie Erich Honecker und die gesamte sozialistische Führungselite der DDR zu schützen wünschte. Kohl dachte offensichtlich, dass Moskau das beabsichtigte. Aber Gorbatschow antwortete: 'Diese Fragen sind Ihre innere Angelegenheit und Sie wissen wohl besser, was Sie mit wem machen wollen.'

... Die ...Gorbatschow-Entscheidung betreffs 'Übergabe' der DDR war nicht seine persönliche. Den Schritt, die DDR 'abzugeben', schlug ihm nämlich bereits im Juni 1989 George Bush vor, als Michail Gorbatschow mit seiner Frau in Washington war.... Am Vorabend dieses historischen 'Tipps' bearbeitete die First Lady der USA, Barbara Bush, ... Raissa Gorbatschowa ⁵⁹ Die... beiden Frauen

⁵⁹S. die Ausführungen zu Fußnote 59 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Im September 1999, Liebstes – als Russland darnieder lag, in Gewalt, Chaos, Elend und Not versank ... starb Raissa Gorbatschowa ...

arbeiteten in einem gut organisierten Tandem dann später auch am Zerfall der UdSSR.

Damit Gorbatschow den nächsten Verrat beging, war es wohl notwendig, dass die 'liebe Barbara' und Raissa Gorbatschowa Druck auf den geradezu krankhaften Ehrgeiz Michail Gorbatschows machten ...[, damit] er sich, im Bewusstsein seiner eigenen historischen Bedeutung, wie eine Seifenblase aufblähen ... [konnte]. In diesem aufgeblasenen, bedeutungsvollen Zustand erhielt er im Jahr 1990 seinen Friedensnobelpreis.

Dies war sowohl der Lohn für den Verrat des ganzen sozialistischen Blocks als auch ein Vorschuss für den bereits geplanten und vereinbarten Zerfall der UdSSR.

Ob Michail Gorbatschow den Friedensnobelpreis zu Recht erhalten hat? Wahrscheinlich ja. Mit dem gleichen Recht wie er erhielt doch einst auch Judas von Kaiphas seine 30 Silberlinge ...“

Siehe, Liebster, hierzu auch die Anmerkung ⁶⁰ und ⁶¹.

Und selbst der deutsche Staatsrundfunk ⁶² schreibt: „Am 1. November 1987 erschien in der UdSSR Michael Gorbatschows Buch 'Perestroika'. Vier Jahre später, 1991, wurde Gorbatschow als Folge des Augustputsches entmacht. Wie steht es heute um das historische Ansehen des letzten Generalsekretärs der KPdSU ...?

⁶⁰S. die Ausführungen zu Fußnote 60 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Es wurde Zeit: Gorbatschow offiziell des Verrats verdächtigt ...

⁶¹S. die Ausführungen zu Fußnote 61 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Ich möchte. Liebster – so schrieb mir meine Frau –, nochmals zurückkommen auf das in der Anmerkung zuvor in Bezug genommene SPIEGEL-Interview mit Gorbatschow ...

⁶²mdr MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK,
<https://www.mdr.de/heute-im-osten/gorbatschow-augustputsch-102.html>, aktualisiert am 23. August 2019 und abgerufen am 13.09.2019:
Gorbatschow – Totengräber der UdSSR?

Im Westen, ganz besonders in Deutschland, ist diese Frage recht einfach zu beantworten: Gorbatschow gilt hier nach wie vor als derjenige, der den Ost-West-Konflikt beendete und den Ostblockstaaten Freiheit und Demokratie brachte – ein Held ...

Stellt man die gleiche Frage in Russland, fällt die Antwort wohl in den meisten Fällen eher negativ aus. Für viele Menschen gilt Gorbatschow als Verräter, der eine Supermacht auf dem Gewissen hat. Erst kürzlich hat das russische Meinungsforschungsinstitut Lewada-Zentrum in einer Umfrage gefragt, welchem politischen Programm aus dem Jahr 1991 die Menschen folgen würden, dem von Jelzin oder dem von Gorbatschow. 59 Prozent meinten, keinem von beiden. Immerhin 16 Prozent hielten noch zu Jelzin. Gorbatschow dagegen waren lediglich 9 Prozent zugeneigt ...

Die Partei des Politexzentrikers und Populisten Schirinowski hat im März 2016 einen Antrag in die Staatsduma eingebracht, die politische Tätigkeit des Präsidenten der UdSSR Michail Gorbatschow sowie die des ersten Präsidenten Russlands als verbrecherisch einzustufen.

Die Begründung: 'Der Zerfall der UdSSR, Nationalkonflikte, zahlreiche bewaffnete Auseinandersetzungen, ein marodes Gesundheitssystem, [eine] steigende Sterblichkeitsrate sowie die Zunahme von Alkohol- und Drogen-

kranken und das katastrophale Sinken des Lebensstandards von Millionen von Bürgern während der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts – all das ist kein Zufall’...

Wladimir Putin dürfte ähnlich denken. Schließlich ist von ihm das Zitat überliefert: ‘Der Zerfall der UdSSR ist die größte geopolitische Katastrophe des Jahrhunderts.’

Als er im Dezember 2011 bei einer Fragestunde, damals noch als Premierminister, gefragt wurde, was er seinerzeit an Stelle Gorbatschows gemacht hätte, antwortete er: ‘Anstatt den Kopf in den Sand zu stecken, hätte man nachhaltig und unerschrocken für die Erhaltung unseres Staates kämpfen müssen.’“

Bemerkenswert im Zusammenhang mit dem Fall der Mauer ist auch wie folgt:

„‘In dem Moment, in dem ich sie verlas, war die Nachricht geboren und verbreitete sich’, ... sagte Schabowski später über die historische Pressekonferenz. ‘Niemand konnte die Kugel ... zurückholen, die in diesem Augenblick den Lauf verlassen hatte’ ... ⁶³

⁶³S. hierzu auch: Schabowski, Günter: Das Politbüro. Ende eines Mythos. Eine Befragung (hrsg. von Frank Sieren und Ludwig Koehne). Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 1990 sowie:

Derselbe, dasselbe, E-Book. Rowohlt Repertoire, Reinbek, 2018, dort:

https://books.google.de/books?id=bu1oDwAAQBAJ&pg=PT148&lpg=PT148&dq=Nie-mand+konnte+die+Kugel+mehr+zurückholen,+die+in+diesem+Augen-blick+den+Lauf+verlassen+hatte&source=bl&ots=gqu-die73pN&sig=ACfU3U2aDWd6wfQyKB-y-sylPR3oELnLxQ&hl=de&sa=X&ved=2ahU-KEwiaoui1oN_1AhWFGuwKHe8cDIUQ6AEwAHoECAkQAQ#v=onepage&q=Nie-mand%20konnte%20die%20Kugel%20mehr%20zurückholen%2C%20die%20in%20die-sem%20Augenblick%20den%20Lauf%20verlassen%20hatte&f=true (Abruf am 10.11. 2019)

Ohne diese beiden Worte ´sofort, unverzüglich´ hätten die DDR-Bürger am nächsten Morgen die Volkspolizeikreisämter gestürmt, doch nun belagerten sie die Mauer.

Schabowski, nicht ohne Genugtuung ...: ´So kam es, dass die Grenze einige Stunden früher passierbar wurde, als es sich der rote Amtsschimmel ausgedacht hatte´ ... Aber so kam es auch, dass sie nie wieder geschlossen werden konnte. War das die Absicht Schabowskis?“⁶⁴

⁶⁴ KenFM: Standpunkte (vom 09.11.2019, <https://www.youtube.com/watch?v=-U-x9CZ5yps>, abgerufen am 10.11.2019): Sofort, Unverzüglich. Dort ca. min. 5.30 bis min. 7.30

Und weiterhin: „Der Mauerfall hat eine wenig bekannte Vorgeschichte: 1990 überraschte Walter Momper [seinerzeit Regierender Bürgermeister von Berlin, Dir sicher noch als „der mit dem roten Schal“ in Erinnerung] mit der Aussage, er habe sich schon Ende Oktober 1989 über das drohende Verkehrschaos nach der zu erwartenden Maueröffnung beraten ... Dies habe umgehend zur Einsetzung einer Arbeitsgruppe im Schöneberger Rathaus geführt. Die Berliner Verkehrsbetriebe wurden angewiesen, sich organisatorisch auf den Tag X vorzubereiten ... Schabowski hatte darüber noch nicht nachgedacht. Er bat Momper, ihm diese Überlegung[en] schriftlich zukommen zu lassen. Aber ... nicht auf offiziellen Wegen, sondern über den Konsortialpräsidenten der Evangelischen Kirche und späteren Ministerpräsidenten Brandenburgs, Manfred Stolpe ...

[Schabowski]: 'Ich mag ja ziemlich blöd sein. Aber ich bin nicht so blöd, ein Papier vorzulesen [gemeint ist sein geschichtsträchtiger Zettel], das die Reisefreiheit ankündigt, und ich [habe] keine Ahnung davon ... Also für so blöd müssen Sie mich nicht halten“⁶⁵.

⁶⁵ KenFM: Standpunkte (vom 09.11.2019, <https://www.youtube.com/watch?v=-U-x9CZ5yps>, abgerufen am 10.11.2019): Sofort, Unverzüglich. Dort ca. min. 9.00 bis min. 13.00

Schließlich: „Es gibt viele widersprüchliche Aussagen Schabowskis zu der Frage, ob ihm auf dieser Pressekonferenz ein Fehler unterlaufen sei oder ob er bewusst die Dynamik des 9. November 1989 in Gang gesetzt habe. Bekannte Schabowskis vermuten, dass er seine russische Frau vor Rache schützen wollte und darum immer versucht habe, seine Rolle so klein wie möglich zu halten. Immerhin hatte Schabowski mit den Worten ‘sofort, unverzüglich’ eine irreversible Kettenreaktion in Gang gesetzt, die schließlich zum Einsturz des gesamten Ostblocks führte. Inklusive der Sowjetunion“⁶⁶.

Zusammenfassend, Liebster, bin ich davon überzeugt, dass der Fall der Berliner Mauer Höhepunkt (einer) der größten Farbenrevolution aller Zeiten war, einer Farbenrevolution, die Mitspieler hatte vom US-Präsidenten über maßgebliche bundesrepublikanische Politiker und über Kirchenkreise – zumindest in Ost-, wahrscheinlich auch in Westdeutschland (denn die Kirche im Osten war ohne die Geldgeber im Westen kaum handlungsfähig) – bis hin zu jenen Zirkeln im DDR-Machtapparat, die als „Unterseeboot“ – in der Tat: unter der Oberfläche, für die Masse unsichtbar – agierten und ein System zum Einsturz brachten,

⁶⁶ KenFM: Standpunkte (vom 09.11.2019, <https://www.youtube.com/watch?v=-U-x9CZ5yps>, abgerufen am 10.11.2019): Sofort, Unverzüglich. Dort ca. min. 15.30 bis min. 16.10

das jahrzehntelang fast ein Drittel der gesamten Welt beherrscht hatte.

Inwieweit sie, die Schabowskis und Co., aus „hehren“ Motiven handelten oder aber schlichtweg ihren Vorteil, d.h. den Erhalt eigener Privilegien suchten, vermag ich nicht zu beurteilen.

Angesichts der „menschlichen Natur“ (oder dessen, was als Ergebnis jeweiliger Sozialisation davon übrig bleibt) neige ich jedoch dazu, die letzte Variante für die sehr viel wahrscheinlichere zu halten.

Vielleicht, Liebster, werden wir in weiteren fünfzig oder hundert Jahren die Wahrheit darüber erfahren, was in jenen Tagen des Herbstes 1989 tatsächlich passierte. Hinter den Kulissen. Es sei denn, die Akteure dieses gigantischen Bühnenstücks, das zum politischen Welttheater zählt, nehmen, ausnahmslos, ihre Geheimnisse mit ins Grab.

Schreib mir bitte, ob Du die Zusammenhänge und Hintergründe ähnlich siehst und beurteilst.

In Liebe

Deine M.

PS, Liebster: Als ich an jenem 9. November 1989 Schabowski stammeln hörte, als er, dieser eiskalte Intellektuelle, sich plötzlich wie ein verwirrtes kleines Kind gerierte, als die westdeutschen Medien stante pede, sodann wieder und wieder nicht nur die Mitteilung Schabowskis verlasen, sondern auch und insbesondere den Fall der Mauer verkündeten – obwohl, zunächst, stundenlang, nichts geschah, die Grenzübergänge von Ost- nach Westberlin leer waren und leer blieben^{67 68} –, als die geballte Medienmacht im Westen die Öffnung der Grenze mit Feuereifer herbeiredete, mehr noch: geradezu beschwor, da ahnte ich, vom Bauch her, instinktiv, dass ich Zeuge einer gigantischen Inszenierung wurde (die anschließend einen sehr realen Verlauf nahm, als die Massen, ermuntert durch eben diese West-Medien, tatsächlich auf die Straßen gingen und am Ende jener denkwürdigen Nacht auch auf den Straßen im Westen der nunmehr nicht mehr geteilten Stadt zu finden waren).

⁶⁷S. die Ausführungen zu Fußnote 67 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Bornholmer Straße: Die unglaubliche, aber wahre Geschichte ...

⁶⁸S. die Ausführungen zu Fußnote 68 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Der Spitzel macht die Mauer auf. Am 9. November 1989 änderte der Grenzer Harald Jäger sein Leben – und veränderte das ganze Land ...

Ein ähnliches Gefühl hatte ich später am 11. September 2001, als die angebliche Passagiermaschine, ganz und gar merkwürdig, am WTC-1-Tower vorbeizufiegen schien und als Georg W. Bush, vor laufender Kamera von den Anschlägen unterrichtet, völlig ungerührt sitzenblieb. In jener Schulveranstaltung, die er gerade besuchte.

Somit, mithin: Vertraue Deinem Bauch. Es ist klüger als Dein Kopf. Und spürt, wenn deine Oberen dich besch... Es zumindest versuchen. Dein Gehirn wird dir gewaschen. Von der Wiege bis zur Bahre. Was bleibt ist dein Instinkt. Nutze ihn. Er ist lebenswichtig. Überlebenswichtig. Im Kampf gegen diejenigen, für die dieses dein Leben keinen Pfifferling wert ist. Wenn es nicht ihren Interessen dient. Im Osten wie im Westen. Im Kommunismus wie im Kapitalismus. Ob sie dich früher als Linken beschimpften („dann geh doch rüber, in die Zone“). Oder heute als Rechten. Nicht als Auf-Rechten. Sondern als Rechtsextremen. Als Rechtsradikalen. In Orwellscher Manier. Die Wahrheit zur Lüge erklärt. Und vice versa:

„Wenn der Faschismus wiederkehrt, wird er nicht sagen: ‘Ich bin der Faschismus.’ Nein, er wird sagen: ‘Ich bin der

Antifaschismus“⁶⁹. So bekanntlich Ignazio Silone. Der italienische Schriftsteller und Antifaschist.

⁶⁹François Bondy: *Pfade der Neugier. Portraits*. Benziger, Zürich, 1988, S. 84 (Ignazio Silone: „Eine bestimmte Art Mensch im Getriebe der Welt“, 70-84)

PARERGA UND PARALIPOMENA

- Ausführungen zu Fußnote 33:

DER TAGESSPIEGEL vom 16.04.2015, <https://www.tagesspiegel.de/berlin/guenter-schabowskis-notizblatt-aufgetaucht-ein-zettel-der-die-welt-veraenderte/11644626.html>, abgerufen am 12.09. 2019:

Ein Zettel, der die Welt veränderte. „Verlesen Text Reise-regelung“ steht ganz unten: Der Notizzettel, mit dem Günter Schabowski am 9. November in die legendäre Pressekonferenz ging und ohne es zu wollen den Fall der Berliner Mauer auslöste, ist wieder aufgetaucht:

„Ein sehr dünnes, liniertes Blatt Papier, von oben bis unten mit schwarzem Kugelschreiber krakelig beschrieben, hier und dort rot unterstrichen. Auf den ersten Blick lässt sich nur wenig entziffern. Und doch ist dieser Zettel ´eines der wenigen Dokumente der jüngeren Zeitgeschichte, von dem man sagen kann, dass es die Weltgeschichte beeinflusst hat´ ... Es ist der lang verschollene Notizzettel des SED-Politbüro-Mitglieds Günter Schabowski aus seiner historischen Pressekonferenz vom 9. November 1989.

Auf dem Weg dorthin hatte Schabowski auf diesem Zettel notiert, worüber er vor den Journalisten in welcher Reihenfolge sprechen wollte. Am Ende steht: 'Verlesen Text Reise-
seregulung'. Dabei handelte es sich um eine am selben Tag beschlossene Regelung, wonach DDR-Bürgern künftig Reisen in den Westen erlaubt sein sollten. Allerdings hatte es sich die SED-Führung so vorgestellt, dass diese Reisen nur unter bestimmten Auflagen und auch erst vom nächsten Tag an beantragt werden konnten ...

Die Reisen in den Westen sollten vielleicht vor Weihnachten beginnen, aber ganz bestimmt nicht noch in derselben Nacht. All das war Schabowski jedoch entgangen, weil er bei der Besprechung gar nicht dabei gewesen war. Und so antwortete er an diesem Abend auf die Frage eines italienischen Journalisten, ab wann die neue Regelung denn gelte: 'Das trifft... nach meiner Kenntnis... ist das sofort, unverzüglich.' Dies führte binnen weniger Stunden zum Fall der Berliner Mauer.“

- Ausführungen zu Fußnote 41:

SPIEGEL ONLINE vom 16.04.2009, <https://www.spiegel.de/geschichte/wende-1989-a-948261.html>, abgerufen am 11.09.2019: Wende 1989. Bei Anruf Mauerfall:

„Pötschke, 1929 in Halle geboren, arbeitete bereits seit 1949 bei ADN [Presse- und Nachrichten-Agentur der DDR], war Sonderkorrespondent bei wichtigen internationalen Ereignissen und berichtete Ende der fünfziger Jahre auch über politische Prozesse in der DDR. 1960 stieg Pötschke zum stellvertretenden Generaldirektor der ADN auf, bevor er 1966 in das Sekretariat des SED-Zentralkomitees wechselte, zunächst als stellvertretender Leiter der Westabteilung, ab 1974 der Abteilung für Agitation und Propaganda. 1977 wurde er ADN-Generaldirektor. Sein Spitzname bei den schreibenden Kollegen war ‘Pöcasso’ – weil Pötschke ihre Texte oft so sehr zusammenstrich und umbaute, dass der Anteil des Autors höchstens noch abstrakt vorhanden war.

Auch Pötschkes politische Laufbahn verlief ungebrems: 1986 wurde er Mitglied des ZK der SED und Mitglied der Agitationskommission beim SED-Politbüro – eine DDR-Bilderbuchkarriere, die erst am 1. April 1990 mit seiner Abberufung endete. Es habe nicht den Mut gehabt, ‘sich der Parteidisziplin und der Staatsdisziplin, die pervertiert worden war, zu entziehen’, bekannte er im Rückblick. Zur Aufklärung der Mauerfall-Rätsels kann Pötschke nicht mehr

beitragen: Er starb im September 2006, ohne sich je öffentlich zu den Vorgängen am 9. November 1989 geäußert zu haben.“

- Ausführungen zu Fußnote 43:

SPIEGEL ONLINE vom 16.04.2009, <https://www.spiegel.de/geschichte/wende-1989-a-948261.html>, abgerufen am 12.09.2019 [und im Zusammenhang mit Günter Pötschke bereits zitiert zuvor]: Bei Anruf Mauerfall.

Kam der entscheidende Tipp aus der SED? Der Reporter Riccardo Ehrman, der am 9. November 1989 mit einer Frage an Politbüro-Mitglied Günter Schabowski den Mauerfall in Gang brachte, hat vorher einen Hinweis bekommen. Den mysteriösen Anrufer will er nicht outen – es war ein Mann aus dem SED-Zentralkomitee:

„Wer genau hinhörte, all die Jahre, der ahnte zumindest, dass Riccardo Ehrman noch nicht alles erzählt hatte. Ab und zu erwähnte der italienische Journalist gegenüber Freunden, dass er als DDR-Korrespondent der italienischen Nachrichtenagentur Ansa bei der legendären Pressekonferenz am 9. November 1989 nicht von ungefähr die entscheidende Frage nach dem DDR-Reisegesetz gestellt hatte – jene Frage die in den folgenden Stunden den Sturm der Ostdeutschen auf die Berliner Mauer auslöste. Ehrman galt seither als eine Art stiller Held und als ‘Maueröffner’ – 2008 erhielt er das Bundesverdienstkreuz.

Jetzt kommt heraus: Es war wohl tatsächlich nicht die ganze Geschichte. Dem MDR erzählte Ehrman, er habe vor der entscheidenden Pressekonferenz am 9. November

1989 einen Tipp bekommen: 'Die Frage nach dem Reisegesetz – das war kein Zufall, ich bekam vorher einen mysteriösen Anruf aus dem 'Unterseeboot', dem Konferenzzimmer des ADN-Chefs [ADN: Allgemeiner Deutsche Nachrichtendienst, Nachrichten- und Presseagentur der DDR]. Ein mir bekannter Spitzenfunktionär der SED forderte mich auf, unbedingt nach dem Reisegesetz zu fragen, das sei sehr wichtig.'

Wenn das stimmt, stellt sich die Geschichte des Mauerfalls möglicherweise etwas anders dar, als bisher bekannt. Für die Öffentlichkeit galt der letzte Anstoß zum Fall der Berliner Mauer lange als überraschender Zufall während einer denkwürdigen Pressekonferenz. Aber womöglich war Ehrman mit seiner berühmt gewordenen Frage nur ein Rädchen in einem größeren Spiel – und die SED nicht gar so gelähmt, wie sie zu diesem Zeitpunkt wirkte.“

- Ausführungen zu Fußnote 44:

„Ehrman, der später angibt, mit Pötschke befreundet gewesen zu sein, sagte im MDR: ‘Diese Person sagte: ‘Ich bin der Mann von dem Unterseeboot. Es gibt in Berlin einen Platz, ein Büro, das unter dem See liegt. Es ist bekannt als Unterseeboot. Und diese Person ist in diesem Büro der Chef.’ Der Raum, von dem Ehrman spricht, ist der abhörsichere Tagungsraum unter einem Teich im ADN-Gebäude in der Mollstraße. War es also doch eine abgekartete Sache und Schabowski nicht so ahnungslos, wie er tat?

Ein Vollprofi, wie er, weltgewandt, Chefredakteur des ND, der englischen Sprache mächtig, kamerasicher, soll so auf das Glatteis geraten sein? Schwer zu glauben. Auch sein Verhalten nach dem Ende der DDR spricht Bände. Als bester aller ‘Wendehälse’ schüttete er einen Ascheimer nach dem anderen über sein Haupt, während Egon Krenz sich mit einer Haftstrafe herumärgern mußte“ (lysakus – unterwanderung der ddr: LYSAKUS – Vom Mythos des 9. November 1989. Ein Essay von Ralph T. Niemeyer, <https://antilobby.wordpress.com/ostdeutschland/gleichnisse/unrechtsstaat-ddr/lysakus-unterwanderung-der-ddr/>, abgerufen am 12.09.2019).

- Ausführungen zu Fußnote 45:

Ewald König, Chefredakteur von EURACTIV.de, <https://www.euractiv.de/section/wahlen-und-macht/news/die-mythen-des-riccardo-ehrman/>, abgerufen am 12.09.2019: Die Mythen des Riccardo Ehrman:

„Bundespräsident Horst Köhler hat dem italienischen Journalisten Riccardo Ehrman das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Überreicht hat es ihm der deutsche Botschafter in Madrid Ende Oktober 2008. Der Korrespondent der Nachrichtenagentur ANSA habe durch seine Fragen – vor allem: ‘Wann tritt das in Kraft?’ – Politbüromitglied Günter Schabowski auf der internationalen Pressekonferenz zu der Mitteilung gebracht, dass das Gesetz ‘sofort, unverzüglich’ gelte. Somit gilt Ehrman als ‘Maueröffner’ ...

Die bisher größte Überraschung aber lieferte Ehrman im April 2009. Unzählige Male war er ausführlich zu den entscheidenden Minuten seines Lebens interviewt worden. In all den zwanzig Jahren hatte er kein einziges Mal eine Andeutung von einem mysteriösen Anruf aus der ADN-Zentrale gemacht. Im Gegenteil: Bei der Recherche des Historikers Hans-Hermann Hertle für das Buch ‘Mein 9. November’ gab Ehrman 1999 ausdrücklich an: ‘Ich habe meine Frage an Herrn Schabowski nicht vorher vorbereitet, ich hatte keine Vorabinformationen.’ In anderen Interviews sagte Ehrman: ‘Ich hatte nichts vorbereitet, ich wusste nicht, was passieren würde.’

Im April 2009 aber verblüffte er mit einer Version, die – wäre sie wahr gewesen – durchaus eine Neuinterpretation der Vorgänge nötig gemacht hätte ...

Demnach habe ihm der damalige Chef der staatlichen DDR-Nachrichtenagentur ADN, Günther Pötschke, Mitglied im SED-Zentralkomitee, den Tipp für die entscheidende Frage gegeben. Pötschke habe Ehrman vor der Schabowski-PK aus dem 'Unterseeboot', dem Konferenzzimmer des ADN-Chefs, angerufen und ihn aufgefordert, 'unbedingt nach dem Reisegesetz zu fragen. Das sei sehr wichtig.'

Auf Fragen, warum er erst jetzt, zwei Jahrzehnte nach der Schabowski-PK, damit herausrücke, antwortete Ehrman: 'Ich wollte klarmachen, dass meine Frage kein Zufall war' ... Danach begründete Ehrman sein Verhalten mit 'Quellenschutz'. Aus Rücksicht auf seinen Informanten wolle er dazu nichts sagen.“

- Ausführungen zu Fußnote 47:

Telepolis – heise online vom 16. Juli 2017, <https://www.heise.de/tp/features/Verfassungsschutz-will-NSU-Bericht-fuer-120-Jahre-wegschliessen-3772330.html?seite=all>, abgerufen am 13.09. 2019: Verfassungsschutz will NSU-Bericht für 120 Jahre wegschließen:

„Was hat der VS-Beamte Temme mit dem Mord in Kassel zu tun? Eine absurd lange Sperrfrist soll vor allem eines signalisieren: ‘Bei uns kriegt Ihr nichts mehr raus!’

120 Jahre – für diese Dauer hat das Landesamt für Verfassungsschutz (LfV) von Hessen einen internen Bericht gesperrt, in dem es auch um den NSU-Mord von Kassel und die mögliche Verwicklung seines Mitarbeiters Andreas Temme gehen dürfte. Das schürt einerseits den Verdacht: Was derart lange geheim gehalten werden soll, muss brisant sein. Andererseits kann diese absurde Sperrfrist als Botschaft verstanden werden an die Öffentlichkeit und diejenigen, die weiterhin aufklären wollen: ‘Von uns erfahrt Ihr nichts mehr. Gebt auf!’

Es ist ein unverblümter Bruch einer Sicherheitsbehörde mit dem Legalitätsprinzip im Rechtsstaat BRD, Ausdruck des verzweiferten Abwehrkampfes gegen die anhaltenden Aufklärungsbemühungen im Mordkomplex NSU.

Mit Irritation und ungläubigem Staunen reagierte die Öffentlichkeit, als vor wenigen Wochen die Nachricht von der 120 Jahre-Sperrfrist bekannt wurde. Er habe zunächst gedacht, es handle sich um einen Tippfehler und müsste '20 Jahre' heißen, so ein Parlamentarier, der im eben zu Ende gegangenen zweiten NSU-Untersuchungsausschuss des Bundestages saß. Doch langsam weicht die Überraschung dem Widerspruch.“

- Ausführungen zu Fußnote 48:

Zum Tod von Markus Wolf, <https://www.mfs-insider.de/Abhandlungen/Mischa4.htm>, abgerufen am 15.09.2019:

„In den letzten Monaten habe ich Interviews mit Wolf geführt. Sie sollten in der kommenden Woche fortgesetzt werden. Gespräche darüber, ... [d]ass alle raunenden Theorien, er sei im Herbst 89 eine entscheidende Schaltstelle zwischen Moskau und Berlin und einer der neuen sozialistischen Wende-Königsmacher gewesen, 'sehr, sehr schmeichelhaft, aber blanker Unsinn' (Wolf) bleiben.

Was er aber spät wurde: quasi ein Dissident im Zentrum der Macht. Auffällig durch sein Ausscheiden aus dem aktiven Dienst (1986) – er zweifelte mehr und mehr am politischen Sinn der Nachrichtendienste, und er verzweifelte mehr und mehr auch an Mielke – und auffällig wegen des Buches 'Die Troika' (1989), der ersten DDR-Veröffentlichung über die Verbrechen der Stalin-Zeit. Er war einer, der die Partei nicht verließ, als sie sich, zusammenbrechend, doch wieder erneuerte.“

Es dürften Leute wie Wolf gewesen sein, die sich als Dissidenten innerhalb des Systems gegen die verkrusteten Strukturen der „Altherren-Riege“ zusammenschlossen. Ob und inwieweit sie mit westlichen Geheimdiensten zusammenarbeiteten, gar von diesen infiltriert waren, vermag ich

nicht zu beurteilen. Es erscheint mir in der Zusammenschau jedoch mehr als wahrscheinlich.

- Ausführungen zu Fußnote 49:

In einem kurzen Brief an meine Frau schrieb ich in diesem Zusammenhang u.a.:

Liebe Maria!

Nicht erst bei der Großdemonstration auf dem Alexanderplatz am 4. November '89 war der Dampfkessel, genannt DDR kurz vor dem Explodieren; das wussten die Klugen in der Nomenklatura, auch wenn sie die gesamte Entwicklung – trotz ihrer halbherzigen Reformbestrebungen – irgendwann nicht mehr einfangen konnten.

Nicht nur Schabowskis inszeniertes Gestammel am 9. November ging nach hinten los (ich glaube nicht, dass Schabowski damit das Ende der DDR einläuten wollte), auch Markus Wolf wurde am 4. November auf dem Alexanderplatz ausgepiffen, wiewohl er feststellte: „Seitdem hat sich unser Volk auf den Straßen und Plätzen die Freiheit des Wort[e]s selbst geholt ... Nun darf sich der Dialog nicht mehr in Worten erschöpfen“ [s. nächste Fußnote] ...

Auszüge aus der Rede von Wolf habe ich in Anlage beigelegt.

- Ausführungen zu Fußnote 51:

Markus Wolf, Generaloberst a.D. des Ministeriums für Staatssicherheit in der DDR, Schriftsteller, ab 1952 Aufbau der Hauptverwaltung Aufklärung, de[s] Auslandsnachrichtendienst der DDR, 1986 aus dem aktivem Dienst ausgeschieden[:]

Nicht ohne zu zögern, nutze ich die Möglichkeit, an dieses Mikrofon zu treten. Aus mehreren Gründen. Es war nicht meine Partei, die Sozialistische Einheitspartei, die mit der Macht der Medien zu dieser Demonstration aufgerufen hatte, es war die fast leise Stimme Berliner Künstler mit der Forderung nach Freiheit des Worts und der Versammlung. Trotz zunehmend mahnender Stimmen in unseren eigenen Reihen konnten wir nicht verhindern, daß unsere Führung bis zum 7. Oktober in einer Scheinwelt lebte und selbst dann noch versagte, als die Menschen anfangen, mit den Füßen abzustimmen. Das war bitter für uns Kommunisten.

Der Fackelzug am 6. Oktober und die Militärparade am Morgen des 7. wirken heute schon wie ein Abschied von einer längst vergangenen Zeit. Und doch liegt diese Zeit erst vier Wochen zurück. Wir dürfen ihre Rückkehr nie wieder zulassen. Am 7. Oktober gab uns die Anwesenheit Michail Gorbatschows neuen Mut, und am Abend kam es zu blutigen Zwischenfällen. Seitdem hat sich unser Volk auf

den Straßen und Plätzen die Freiheit des Worts selbst geholt. Aber nun darf sich der Dialog nicht mehr in Worten erschöpfen. Von der in der nächsten Woche angesetzten Tagung des Zentralkomitees der SED werden nun eindeutige und mit Substanz erfüllte Aussagen erwartet“ (Reden vom 4.11.1989 – Markus Wolf, <https://www.dhm.de/archiv/ausstellungen/4november1989/mwolf.html>, abgerufen am 26.09.2019).

- Ausführungen zu Fußnote 52:

Liebste, schrieb ich an meine Frau, Liebste, wie Du weißt, begann der Neoliberalismus seinen weltweiten Siegeszug in den späten Siebziger-Jahren. Zu Deiner Erinnerung: In diesem Zusammenhang führte ich in „Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis. Band 2: Die wirtschaftsliberale Variante des (Spät-)Kapitalismus“ (edition winterwork, borsdorf, 2017/2018, S. 18, 32, 98) wie folgt aus:

Jedenfalls gab es in den letzten Jahrzehnten keinen Lebensbereich, der nicht durch neoliberales Gedankengut umgewälzt wurde; im alltäglichen Bewusstsein ist der Neoliberalismus mittlerweile derart tief verwurzelt, dass es keine „Propheten“ mehr braucht – wie seinerzeit Ronald Reagan oder Maggi Thatcher –, die ihn lauthals propagieren. So kommt er oft auf leisen Sohlen, indes nicht weniger wirkmächtig daher; seine Maßstäbe und Deutungsmuster sind bereits tief im kollektiven Bewusstsein verankert ...

„In der Wirtschaftspolitik verfolgte Reagan eine ähnliche Linie wie parallel die britische Premierministerin auf der anderen Seite des Atlantiks: ‘Reagonomics’ wie ‘Thatcherismus’ setzten auf Deregulierung und massive Steuerensenkungen; die preist heute auch Trump und reklamiert so Reagans politisches Erbe. Dahinter steht die Annahme,

nach einer Erholungsphase werde eine 'entfesselte Wirtschaft' die Steuereinnahmen wieder sprudeln lassen. Und der Wohlstand von den Reichen schon zu den Armen herabsickern, so die 'Trickle-down'-Theorie. Tatsächlich trieb Reagan die soziale Spaltung der Gesellschaft enorm voran [Spiegel Online vom 18.11.2016, <http://www.spiegel.de/einestages/ronald-reagan-us-praesident-30-jahre-vor-donald-trump-a1120838.html>, abgerufen am 02.01.2017: US-Wahlen 1980. Gestern Ronald, heute Donald. Ein Republikaner verjagt als Außenseiter ungeliebte Demokraten – das gab es schon einmal, 1980. Hans Hiel-scher beobachtete damals Ronald Reagans Triumph über Jimmy Carter als Spiegel-Reporter in Washington].

Indes: In der Geschichte des Neoliberalismus kommen „nicht nur die allgemein bekannten 'Pioniere' Thatcher und Reagan zu Ehren ..., sondern auch das neoliberale Modellland Chile (unter Diktator Pinochet) oder das China von Deng Xiaoping und seinen Nachfolgern ...“ [Harvey, D.: Kleine Geschichte des Neoliberalismus. Rotpunktverlag, Zürich, 2007, Klappentext]

Jedenfalls stand im Wettbewerb des Systeme der Kommunismus der (weltweiten) Ausbreitung des neoliberalen Kapitalismus' alsbald im Wege: Mit ihrem selbst-„gedruckten“ Fiat-Money konnten Wallstreet und City of London resp. deren Hintermänner zwar die gesamte westliche Welt, aber nicht den kommunistischen Osten kaufen; der Kommunismus musste verschwinden, damit der Neoliberalismus (als Grundlage für die NWO) sich global ausbreiten konnte – nicht von ungefähr ging der Kommunismus

justament zu dem Zeitpunkt zu Ende und zugrunde, als es möglich wurde, mit Fiat-Money, also mit Nichts, die ganze Welt zu kaufen – außer eben den Kommunismus.

Nach der Chruschtschow-Ära (1953-1964), die nicht nur durch eine Entstalinisierung, sondern auch durch eine Öffnung gegenüber dem Westen, durch das Postulat einer friedlichen Koexistenz der Systeme sowie durch das Bestreben, den Kapitalismus auf wirtschaftlichem Terrain zu überholen, gekennzeichnet war (s. beispielsweise: Roy Medwedew: Chruschtschow. Eine politische Biographie. Seewald, Stuttgart/Herford, 1984; Lothar Kölm [Hrsg.]: Kremlchefs – Politisch-biographische Skizzen von Lenin bis Gorbatschow. Dietz, Berlin, 1991; Sergej Chruschtschow: Die Geburt einer Supermacht. Ein Buch über meinen Vater. Elbe-Dnjepr Verlag, Klitzschen 2003), wurde in der Ära Breschnew (1964-1982) sowie in der „Zwischen-Ära“ von Andropow (1982-84) und Tschernenko (1984-85) insbesondere die technologische Entwicklung der UdSSR und deren Wettbewerbsfähigkeit mit dem kapitalistischen Westen vernachlässigt; stattdessen „verkam“ die UdSSR immer mehr zum bloßen Rohstofflieferant.

Als dann in den Siebziger-/Achtziger-Jahren die USA verstanden, die Rohstoff-/Ölpreise (vorübergehend, aus taktischen Gründen) so weit wie möglich zu senken (unter wesentlicher Mithilfe von Saudia-Arabien, das sich seinerseits fürderhin der Protektion durch die USA erfreuen durfte, wodurch das Land der Sauds u.a. verhinderte, dass es im irakisch-iranischen Krieg [1980-1988] zerrieben wurde), und als die USA eine neue Runde des Wettrüstens

einläuteten (Strategic Defense Initiative [SDI], „Krieg der Sterne“ – s. beispielsweise: DER SPIEGEL 13/1986 vom 24.03.1986, 166-185: „Die Waffe am Ende aller Waffen“, Teil 1; DER SPIEGEL 14/1986 vom 31.03.1986, 184-204, Teil 2; DER SPIEGEL 15/1986 vom 07.04.1986, 196-215, Teil 3), die den Einsatz gewaltiger finanzieller Mittel erforderte, über welche die UdSSR zunehmend weniger verfügte (Ploppa, Hermann: Der Griff nach Eurasien. Die Hintergründe des ewigen Krieges gegen Russland. Eigenverlag, Marburg, 2019; s. auch: Kenfm: Im Gespräch: Hermann Ploppa [„Der Griff nach Eurasien“], <https://www.youtube.com/watch?v=04YE0sAYYXc>, abgerufen an Silvester 2019), spätestens zu diesem Zeitpunkt war klar, dass die UdSSR den Wettlauf der Systeme verlieren würde resp. bereits verloren hatte; eine ähnliche Entwicklung wie die UdSSR durchliefen auch deren Satellitenstaaten, die auf dem Weltmarkt des Wettbewerbs technisch nicht mehr mit- (und sich nur noch durch Spionage über Wasser) halten konnten

Auf Seiten der UdSSR suchten „Global Player“ wie Gorbatschow (spätestens ab 1985) einen Ausweg aus dieser Misere (und dabei oft ihren persönlichen Vorteil – s. im folgenden, Liebste).

In einem Interview mit der ARD (Erich Honecker: ARD-Interview 1991 in Moskau, <https://www.youtube.com/watch?v=G7a9ctg-ICI>, abgerufen Weihnachten 2019) erklärt Honnecker, dass Eduard Schewardnadse (ab 1985 Außenminister der Sowjetunion; „Der ‘weiße Fuchs’ lebt nicht mehr ... Ein Überaus schil-

lernendes Leben, das sich zwischen dem sowjetischen Politbüro in Moskau, internationalen Konferenzen und der georgischen Mafia im Kaukasus bewegte, hat sich erfüllt: WELT vom 07.07.2014, <https://www.welt.de/politik/ausland/article129875362/Der-weiße-Fuchs-Eduard-Schewardnadse-ist-tot.html>, abgerufen am 31.12.2019), dass Schewardnadse sich bereits im Herbst 1984 für „Systemänderungen“ stark machte (s. ca. min. 7.00 des Honecker-Interviews); ab 1986 wurde die Existenz der DDR zur Disposition gestellt (ibd.), ab 1987 von Seiten der Sowjetführung immer stärker die Wiedervereinigung gefordert (ca. min. 16.10). In diesem Sinne sei auch die „Aufweichung“ der DDR durch Markus Wolf u.a. erfolgt (ca. min. 25.30).

Auch Alexander Schalck-Golodkowski erklärte 1991 (Talk im Turm, <https://www.youtube.com/watch?v=iwCRRV-wb44>, ca. 1.22.00, Abruf: 31.12.2019), seit 1986 habe man sich ernsthaft mit einer „Konföderation“ BRD/DDR beschäftigt; bereits 1985 habe er mit Egon Krenz erste Gespräche über das Ende der DDR geführt („Der heiße Stuhl“ [1991] mit Alexander Schalck-Golodkowski. Teil 2, <https://www.youtube.com/watch?v=qs8eaSd29xE>, abgerufen Silvester 2019).

Mehr als bemerkenswert, Liebste, ist auch der Umstand, dass Vernon Anthony Walters, US-amerikanischer Botschafter in Bonn von 1989-1991, bereits Anfang 1989 (am 22.4.1989 vor Botschafts-Angehörigen in Bonn) und auch am 4. September 1989 (Seite 1, International Herald Tribune: Waters: German Unity soon) von der in Bälde anstehenden Wiedervereinigung sprach (s. hierzu nicht nur

Compact 1/2020, Youtube, ca. min. 20.00, sondern selbst Wiki-/Lügipedia in seinem Beitrag über Waters). *Faits accomplis* resp. „a gmahde Wiesn“, erlaube ich mir anzumerken.

Wenn man dann noch bedenkt, dass die CIA (spätestens) seit 1953 (Umsturz in Persien) über ein detailliertes Handbuch verfügt, wie man Umstürze initiiert (*Compact*, wie zit. zuvor), wird die Revolution von 1989 zur ebenso gewollten wie inszenierten Farbenrevolution; die (mutigen, respektablen!) DDR-Bürger, die den Aufstand probten, waren nichts anderes als Manövriermasse in einem Spektakel von weltpolitischer Dimension! (Anm.: Die Unterstreichungen sind nicht im Brief an meine Frau zu finden, wurden vielmehr aus editorischen Gründen nachträglich eingefügt.)

- Ausführungen zu Fußnote 53:

Die „Übergabe“ der DDR bzw. deren „feindliche Übernahme“, Liebste – so schrieb ich weiterhin an meine Frau –, erfolgte m.E. nicht willkürlich, sondern systematisch, war gezielt, geplant und wohlbedacht; die immer wieder angeführte – angebliche – Zahlungsunfähigkeit der DDR ist mit größter Vorsicht zu genießen, und selbst die Mainstream-Medien schreiben (mdr vom 07. August 2018, <https://www.mdr.de/zeitreise/war-die-ddr-pleite100.html>. abgerufen am 31. 12.2019: Wie pleite war die DDR?):

„Am 31. Oktober 1989 legte der Chef der Zentralen Plankommission der DDR, Gerhard Schürer, dem SED-Politbüro einen geheimen Bericht zur ökonomischen Situation der DDR vor, der später unter dem Namen ‘Schürer-Papier’ berühmt werden sollte. Das Papier trug den Titel: ‘Analyse der ökonomischen Lage der DDR mit Schlussfolgerungen’. An Schürers Bericht hatten unter anderem der Devisenbeschaffer Alexander Schalck-Golodkowski, der stellvertretende Direktor der DDR-Staatsbank Edgar Most und Außenhandelsminister Gerhard Beil mitgearbeitet ...

Laut Schürer war die Verschuldung der DDR im nichtsozialistischen Währungsgebiet auf eine Höhe gestiegen, die die Zahlungsfähigkeit der DDR in Frage stellte. Die DDR stünde unmittelbar vor der Zahlungsunfähigkeit, sei also bankrott. Die Schulden im Westen betrügen alles in allem 49 Milliarden Valutamark, etwa 26 Milliarden Dollar ... Im

Falle eines Staatsbankrotts müsste sich die DDR, so die düstere Prognose Schürers, unter die Ägide des Internationalen Währungsfonds begeben, da von der Sowjetunion keine Hilfe zu erwarten sei. Dieser Weg sei allerdings kaum gangbar, da er unannehmbare Forderungen seitens des Internationalen Währungsfonds beinhalten würde, etwa den Verzicht des Staates, in die Wirtschaft einzugreifen, der Privatisierung von Unternehmen, der Einschränkung von Subventionen etc. ...

Das Papier Gerhard Schürers wurde wie selbstverständlich später als Beleg für den Staatsbankrott der DDR gewertet. Dabei ist bereits einige Jahre später bewiesen worden, dass wesentliche Aussagen in der Analyse, insbesondere über die Verschuldung der DDR in den westlichen Staaten, nicht den Tatsachen entsprachen und die Darstellung insgesamt dramatisiert war. So betrugen etwa die Auslandsschulden der DDR keineswegs wie von Schürer behauptet 49 Milliarden, sondern – wie auch eine Bilanz der Deutschen Bundesbank aus dem Jahr 1999 festhält – lediglich 19,9 Milliarden Valutamark ...

Gerhard Schürer korrigierte 1990 selbst seine Analyse vom Oktober 1989: 'Die Auslandsverschuldung der DDR war mit 20,3 Milliarden DM um mehr als die Hälfte niedriger, als wir im Oktober 1989 ausgewiesen haben.'“

Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

Und berücksichtigt man, dass das (beiseite geschaffte) KOKO-Vermögen 31,7 Milliarden DM sowie knapp 22 Tonnen Gold betragen hat (haben soll, was von Alexander Schalck-Golodkowski – „Der heiße Stuhl“ (1991), <https://www.youtube.com/watch?v=qs8eaSd29xE>, ca. min 16.00 – selbstverständlich bestritten wird), berücksichtigt man wie folgt: „Im Keller eines Ost-Berliner Koko-Gebäudes ... hatte er [Schalk] 20 Tonnen Gold eingelagert. Mehr als die Staatsbank der DDR an Goldreserven hatte! Damit wollte er 'Gutes' für die DDR-Bevölkerung tun, eine Hungersnot verhindern, wenn die DDR am Ende, endgültig überschuldet, ... pleite ... [sei]“ (Braun, C.: Vier Jahrzehnte bis zur Flucht (1947-1989). Wenn Hüben Drüben gewesen wäre. Engelsdorfer Verlag, Leipzig, Epub, 2013), berücksichtigt man also auch diesen Umstand (s. hierzu auch: Kenfm: ZUR SACHE: 9. November '89 – Der Beginn vom Ende des Neuanfangs? https://www.youtube.com/watch?v=kj1AF7L8_w8, Abruf: Dezember 2019), dann kann von einem Staatsbankrott der DDR keine Rede sein.

Vielmehr wurde das Land systematisch geplündert, ausgeraubt – wer genau auf eigene Initiative, in Zusammenarbeit mit oder im Auftrag von wem gehandelt hat, wird wohl immer ein Geheimnis bleiben (zu den Krediten an / Bürgschaften für die DDR von 1983/1984 – ausgehandelt zwischen Strauß und Schalck-Golodkowski – s. beispielsweise: Stephan Oetzing: Die Deutschlandpolitik der CSU. Vom Beginn der sozial-liberalen Koalition 1969 bis zum Ende der Zusammenarbeit mit der DSU 1993. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Fakultät für Philosophie, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften der Universität Regensburg, 2016, 123 ff.).

Jedenfalls wurde die DDR geradewegs in die Fänge des Westen getrieben, dem neoliberalen Kapitalismus zum Fraß vorgeworfen; Schalk indes lebte nach der Wende in seinem Anwesen am Tegernsee wahrlich „standesgemäß“, er musste als einziger der Führungsriege nicht einsitzen und gehörte sicherlich nicht – im Gegensatz zu Millionen von DDR-Bürgern – zu den Verlierern der „Wende“.

- Ausführungen zu Fußnote 54:

Kritisches Netzwerk.de vom 7. März 2016, <https://kritisches-netzwerk.de/forum/michail-gorbatschow-ist-85-im-ausland-ein-idol>: - zuhause-der-suendenbock, abgerufen am 13.09.2019: Michail Gorbatschow ist 85: Im Ausland ein Idol, zuhause der Sündenbock:

„Im Westen ist ´Gorbi´ eine Kultfigur: der Friedensnobelpreisträger, der den Kalten Krieg beendete. Doch zuhause wird Michail Gorbatschow bis heute der Zerfall der Sowjetunion angelastet ...

Öffentliche Beliebtheit drückt sich anders aus: Erst vor wenigen Tagen forderte Russlands bekanntester Filmregisseur, der Oscar-Preisträger Nikita Michalkow, die Politik Jelzins und Gorbatschows müsse ´auf staatlicher Ebene als verbrecherisch anerkannt´ werden. Denn diese hätte den ´Zerfall unseres Landes, die größte geopolitische Katastrophe des 20. Jahrhunderts´ verursacht ...

So hat Gorbatschow auch nur einmal versucht, sich demokratischen Wahlen zu stellen: 1996 kandidierte er für das Präsidentenamt – und scheiterte kläglich mit nur 0,5 Prozent.“

- Ausführungen zu Fußnote 55:

Russlandforum.de. vom 07.06.2007, <http://www.russlandforum.de/showthread.php?3042-Gorbatschow-ist-ein-Verräter-im-ge-nauen-Sinne-des-Wortes>, abgerufen am 13.09.2019: Gorbatschow ist ein Verräter, im genauen Sinne des Wortes:

„1988 erschien das Buch ‘Katastroika – Gorbatschows Potemkinsche Dörfer’, in dem er [Alexander Sinowjew, russischer Philosoph, „einer der bedeutendsten Logiker unseres Jahrhunderts“ ^{ibd.}, bereits 1978 aus der ehemaligen Sowjetunion ausgebürgert] schlicht fragte: Für welche Schichten der Sowjetbevölkerung ist die ‘Perestroika’ von Vorteil und für welche ist sie es nicht? Weichen Nutzen bringt das Ganze dem Land?

Die ernüchternden Antworten und Sinowjews vernichtendes Urteil über Gorbatschows Politik wollte in der Medienöffentlichkeit der Bundesrepublik kaum ... jemand hören ...[:] Nachdem Gorbatschow Parteichef wurde ..., [began] der Fisch, ... am Kopf zu stinken. Die höheren Schichten ... wurden relativ reich, hatten viel[e] ... Privilegien, die sie behalten wollten ... In diesen Kreisen hat man sich am Westen orientiert und begann das Land zu verraten.“

- Ausführungen zu Fußnote 56:

Merkur.de vom 01.03.2019, <https://www.merkur.de/lokales/region-tegernsee/rottach-egern-ort29359/rottach-egern-bayern-ueber-raschende-wende-gorbatschow-villa-am-tegernsee-wird-doch-verkauft-11815587.html> (Abruf am 13.09.2019): Überraschende Wende: Gorbatschow-Villa am Tegernsee wird doch verkauft:

„Die Familie von Michail Gorbatschow hat sich von ihrer Villa in Rottach-Egern getrennt. Ein hiesiger Investor hat das Hubertus-Schlössl erworben ... Letztlich ... bot das Schlössl wohl doch 'zu viel Wohnfläche für zwei Personen' ... Immerhin verfügt das schmucke Schlössl im Haupthaus samt Türmchen über 570 Quadratmeter Wohnfläche, dazu kommen 120 Quadratmeter im Nebengebäude ... Exklusiv war auch der Preis ... für das Hubertus-Schlössl ... Sieben Millionen Euro ...

Michail Gorbatschow selbst kann aus gesundheitlichen Gründen schon länger nicht mehr an den Tegernsee reisen.“

Na denn. Offensichtlich haben Glasnost und Perestroika Gorbatschow persönlich, jedenfalls seinen Vermögensverhältnissen, nicht zum Nachteil gereicht.

- Ausführungen zu Fußnote 57:

Michail Gorbatschow ist der bestbezahlte Politiker der Welt, <https://de.mediamass.net/stars/michail-gorbatschow/bestbezahlte.html>, aktualisiert am 12.09.2019 und abgerufen am 13.09. 2019:

„Es war ein hartes Jahr für den Politiker, doch immerhin hat er noch seine Millionen, um den Schmerz zu lindern. Der 88-jährige Friedensnobelpreis 1990 Michail Gorbatschow ist auf dem ersten Platz der 'People With Money'-Liste über die 10 [der am] best[en] bezahlten Politiker 2019 mit einem geschätzten Verdienst von 75 Millionen Dollar, die er aus verschiedenen Quellen einnahm ...

Noch im Jahr 2017 sah es so aus, als ob sich die spektakuläre Karriere des Politikers in einer Abwärtspirale befände. Doch plötzlich war er zurück an der Spitze. Das 'People With Money'-Magazin berichtete am Donnerstag, dem 12. September, dass Gorbatschow der höchstbezahlte Politiker der Welt sei und unfassbare 75 Millionen \$ zwischen August 2018 und August 2019 eingenommen habe ...

Bei der Zusammenstellung der diesjährigen Liste berücksichtigt das Magazin Faktoren wie Vorauszahlungen, Profitbeteiligungen, Rückstände, Sponsoring- und Werbeeinnahmen.

Der russische Politiker verfügt über ein geschätztes Vermögen von 215 Millionen \$. Er verdankt sein Geld ... Aktien-Investitionen, einer beträchtlichen Anzahl von Immobilien und lukrativen Sponsoring-Verträgen mit CoverGirl-Kosmetik. Darüber hinaus besitzt er mehrere Restaurants (die 'Fat-Gorbatschow-Burger'-Kette) in Moskau, ein Fußball-Team (die 'Stavropol Angels'), hat seine eigene Vodka-Marke auf den Markt gebracht (Pure Wondergorbatschow – Russland) und versucht nun, mit seiner sich gut verkaufenden Parfüm-Linie ('Von Michail mit Liebe') und der Mode-Linie 'Verführung by Michail Gorbatschow' auch eine jüngere Zielgruppe zu erreichen.“

- Ausführungen zu Fußnote 58:

Valentin Falin über „Die Viererbande“ und Gorbatschow. Veröffentlicht in *Analyse*. Quelle des Interviews: www.sov-sekretno.ru, Übersetzung: fit4Russland, <https://www.fit4russland.com/analyse/1783-valentin-falin-ueber-die-viererbande-und-gorbatschow> (Abruf am 13.09.2019):

„Valentin Falin: Das Hauptproblem Gorbatschows war sein Mangel an Persönlichkeit, an Führungsstärke. So kam es, dass gerade er zum Leiter des sowjetischen Staates gemacht wurde und das ausgerechnet in dieser schwierigen Zeit. Der falsche Mann zur falschen Zeit auf der falschen Position. In der Zeit, als in der UdSSR die Kluft zwischen Wort und Tat einen solchen Zustand erreicht hatte, dass die Partei und die Regierung nicht mehr die grundlegenden Anforderungen und Wünsche der sowjetischen Menschen ignorieren konnten ...

In der UdSSR brach zuerst eine ökonomische und dann [eine] soziale Krise aus. Dem Land drohten Hunger und die damit verbundene riesige soziale Explosion. Aber die öffentliche Meinung war bereits unter Kontrolle, ich würde sogar sagen, in der Hand der westlichen Ideologie ...

[N]ichts hat sich geändert. Irgendwelche Verbesserungen mit der Lebensmittelversorgung gab es erst nach dem Zusammenbruch der Berliner Mauer. Dann fand ich heraus,

dass das kein Zufall war. Am Vorabend der berühmten Verhandlungen in Arhyz über die Zukunft Deutschlands nahm Gorbatschow durch seinen Assistenten Tschernjajew Kontakt mit Helmut Kohl auf und fing an, dem vorzujammern: 'Ich habe nichts, um unsere Leute zu füttern, geben Sie mir drei bis vier Milliarden Deutsche Mark und im Gegenzug dafür erhalten Sie in den Verhandlungen in Arhyz alles, was Sie brauchen.' In diesem Satz steckt der ganze Gorbatschow. Er nahm Kredite aus dem Westen und war bereit, für sie nicht nur mit der Integrität der Gemeinschaft der sozialistischen Länder, sondern auch mit der Existenz des eigenen Landes zu bezahlen.“

- Ausführungen zu Fußnote 59:

Im September 1999, Liebster – als Russland darnieder lag, in Gewalt, Chaos, Elend und Not versank, als die neue „Nomenklatura“ mit Boris Jelzin an der Spitze und deren „Günstlinge, die Oligarchen, sich märchenhaften Reichtum aneigneten bzw. längst angeeignet hatten („Jelzin in Not: Die Schweizer Justiz ermittelt wegen Korruption im Kreml, die Bank of New York wird der Geldwäsche russischen Kapitals verdächtigt – es geht um Hilfgelder in Höhe von zehn Milliarden Dollar aus dem Westen ... Hat der Jelzin-Clan ... aus westlichen Hilfgeldern für Russland '50 Milliarden in der Schweiz gebunkert?' Das zu beweisen dürfte schwer fallen. Doch was an Aktivitäten und Mauseheleien russischer Finanzjongleure bislang bekannt wurde, wirkt abenteuerlich“ [DER SPIEGEL 35/1999 vom 30.08.1999, 142-146: Der Zar im Zwielficht]) –, im September 1999 starb Raissa Gorbatschowa (wohlgemerkt in einem deutschen, nicht in einem russischen Krankenhaus) an den Folgen einer (akuten myeloischen) Leukämie (resp. an den Folgen deren schulmedizinischer Behandlung). Ob sie wohl das schlechte Gewissen über das Elend und die Not, die ihr Mann und sie – als dessen engste Vertraute und Beraterin – über das russische Volk gebracht hatten, in die Krankheit trieb? Manchmal, so scheint es jedenfalls, gibt es schon auf Erden eine ausgleichende Gerechtigkeit.

- Ausführungen zu Fußnote 60:

Es wurde Zeit: Gorbatschow offiziell des Verrats verdächtigt, <https://sascha313.wordpress.com/2015/12/18/es-wurde-zeit-gorbatschow-offiziell-des-verrats-verdaechtigt/>, eingestellt am 18. Dezember 2015, abgerufen an Neujahr 2020:

Das Mitglied der Gesellschaftskammer der Russischen Föderation Georgi Fjodorow schickte eine Anfrage an den Generalstaatsanwalt Juri Tschajka, um den Inhalt der Gespräche zwischen hochrangigen Staatsführern der UdSSR und dem US-Präsidenten zu überprüfen, [um] im Zusammenhang mit der Erfüllung des Tatbestandes ... „Verrat“ und „Weitergabe von Staatsgeheimnissen“ ... gegebenenfalls rechtliche Maßnahmen zu ergreifen:

„Es handelt sich um freigegebene Transkripte von Telefongesprächen, in denen die oberste politische Führung – Michail Gorbatschow und Boris Jelzin – tatsächlich Bericht an George Bush über die Vernichtung der UdSSR erstatten. In den Medien (insbesondere in der Zeitung 'Komsomolskaja Prawda') wurden diese Transkripte von Telefongesprächen, die am 8. und 25. Dezember 1991 stattfanden, veröffentlicht. Nach Bericht der Zeitung rief unmittelbar nach der Unterzeichnung der Bialowiezer Vereinbarung (zur Schaffung der GUS), die am 8. Dezember 1991 stattfand, Boris Jelzin zuerst den US-Präsidenten Bush an und führte mit ihm ein Gespräch von mehr als 28 Minuten.

Zwei Wochen später, am 25. Dezember, telefonierte der erste (und letzte) sowjetischen Präsidenten Michail Gorbatschow mit George W. Bush, und dieses Gespräch dauerte 22 Minuten. Die Einzelheiten dieser langen Gespräche kann man nur vermuten. Unsere Geheimdienste haben sie nicht aufgezeichnet, und die Amerikaner haben sie aufgezeichnet, aber als geheim eingestuft. Sie wurden im Bundesstaat Texas in der Präsidentenbibliothek aufbewahrt. Erst im Jahr 2008 entzog Bush der Jüngere den Dokumenten die Einstufung als 'geheim' und Kopien dieser Dokumente tauchten im neu eröffneten Jelzin-Zentrum in Jekaterinburg auf.“

Es folgen nun Teile der Transkripte; als Quellen werden angegeben:

- Sonderthema: Gorbatschow offiziell des Verrats verdächtigt (Quelle: Rusvesna.su am 17.12.2015, 17:27), <https://alternativepresseschau.wordpress.com/2015/12/18/sonderthema-gorbatschow-offiziell-des-verrats-verdaechtigt/>, Abruf am 1.1.2020

- Originalquelle: Русская планета,
<https://rusplt.ru/society/gorbacheva-ofitsialno-zapodozrili-v-gosizmene-20321.html>, abgerufen Neujahr 2020:
 Горбачева официально заподозрили в
 госизмене Генпрокуратура просят проверить
 содержание переговоров между высшими
 должностными лицами СССР и президентом
 США

Weiterhin ist in der Wordpress-Quelle zu lesen:

„Im Oktober 1988 übernahm Gorbatschow auch das Amt des Staatspräsidenten; er löste Gromyko als Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets ab. Am 7. Dezember 1988 sprach er vor der UNO-Vollversammlung in New York und bekräftigte dort den Bruch mit der Leninschen Konzeption der friedlichen Koexistenz, den sein Außenminister Schewardnadse einige Wochen vorher dem gleichen Forum, der 43. Tagung der UNO-Vollversammlung, mit folgenden Worten verkündet hatte:

‘Die Führung der Sowjetunion (hat) sich bemüht, die im Marxismus von Anfang an verankerte Idee der Wechselbeziehung zwischen dem Klassenmäßigen(!) und dem Allgemeinen mit Sinn zu erfüllen, wobei den gemeinsamen Interessen aller Völker Priorität eingeräumt wird.

Wir sehen die friedliche Koexistenz als universelles Prinzip zwischenstaatlicher Beziehungen und nicht als besondere Form des Klassenkampfes.'

Gorbatschows Rede variiert diese Feststellung und umgibt sie mit einem Kranz von Begründungen, die alle auf der Prämisse beruhen, die Sowjetunion und die Kommunisten hätten es nunmehr mit einem geläuterten, vom menschenfressenden Untier zum lammfrommen Vegetarier konvertierten Imperialismus zu tun, der schon dabei ist, seine Absicht, den Sozialismus vom Erdball auszutilgen, zu begraben. Dabei zollt er besonders hohes Lob den Führern des stärksten und bedenkenlosesten Imperialismus', nämlich denen der USA ...

Und zum Schluß die Entlarvung:

Wer immer seine „Gorbimanie“ als Kommunist oder Sozialist noch nicht überwunden hat, dem muß man das Spiegel-Interview (Spiegel v. 18.1.1993) als Therapie verordnen [Im Folgenden Bezug auf: DER SPIEGEL 3/1993 vom 18.1.1993, 126-130].

Hier folgen nur einige der aussagekräftigsten Ausschnitte. Zunächst ein sehr wichtiges Eingeständnis:

'Was immer heute' (in der ehemaligen Sowjetunion) 'geschieht, hängt damit zusammen, was ich 1985 begonnen

habe. Die Ära Gorbatschow ist nicht zu Ende, sie fängt jetzt erst richtig an.'

Also: Er ist kein Geschlagener, kein Gestrandeter, er hat jetzt die Verhältnisse erreicht, in der seine Ära erst richtig beginnen kann!

'Spiegel: *Den einen ging es zu langsam, den anderen war alles zu radikal.*

Gorbatschow: *Und Gorbatschow mußte das Schiff der Perestroika durch die Klippen steuern. Dabei konnte man doch nicht Dinge ankündigen, für die das Volk noch nicht reif war ... Man mußte Geduld zeigen, bis die Parteibürokratie so entmachtet war, daß sie das Rad der Geschichte (!) nicht mehr zurück (!) drehen konnte.*

Spiegel: *Michael Sergejewitsch, Sie sind kein Kommunist mehr?*

Gorbatschow: *Wenn Sie meine Aussagen nehmen, dann wird ihnen klar, daß meine politischen Sympathien der Sozialdemokratie gehören und der Idee von einem Sozialstaat nach der Art der Bundesrepublik Deutschland.'*

Was hier mit dieser Chronik von 1985 an nachgewiesen wird – im 'Spiegel' bestätigt es Gorbatschow: Ganz falsch ist die Ansicht der Leute, die glauben, Gorbatschow habe den Sozialismus verbessern wollen, aber dafür nicht das richtige oder gar kein Konzept gehabt. Er hatte ein Konzept, und das hat er konsequent und erfolgreich verfolgt und verwirklicht; nur war es kein Konzept des sozialistischen Aufbaus, sondern der Demontage des Sozialismus“ [e.U.].

- Ausführungen zu Fußnote 61:

Ich möchte, Liebster – so schrieb mir meine Frau –, nochmals zurückkommen auf das in der Fußnote zuvor in Bezug genommene SPIEGEL-Interview mit Gorbatschow (DER SPIEGEL 3/1993 vom 18.1.1993, 126-130); dort ist (weiterhin) zu lesen:

„SPIEGEL: Michail Sergejewitsch, Sie sind kein Kommunist mehr?

GORBATSCHOW: Wenn Sie meine Aussagen nehmen, dann wird Ihnen klar, daß meine politischen Sympathien der Sozialdemokratie gehören und der Idee von einem Sozialstaat nach der Art der Bundesrepublik Deutschland.

SPIEGEL: Wie bitte?

GORBATSCHOW: Ich möchte Ihr Land nicht idealisieren, aber ich bin für einen Staat, der für soziale Sicherheit sorgt, einen Rechtsstaat mit einem funktionierenden Parlamentarismus, der eine Föderation von weitgehend selbständigen Bundesländern mit einem kräftigen Zentrum darstellt. Ich habe das in Bonn und in München selbst erlebt – wie sie ihre Interessen aufeinander abstimmen.

Und ich habe Hochachtung für das starke demokratische Bewußtsein der Bevölkerung, die sich den Neonazis widersetzt. Bei grundsätzlichem *Bekenntnis zum Liberalismus* [eig. Hrvhbg.] greift der deutsche Staat aktiv in das soziale Leben und in die Volkswirtschaft ein, ich halte das für richtig.“

In der Tat: Zum Liberalismus, zum Wirtschaftsliberalismus, zum Neoliberalismus bekannte sich Gorbatschow, der vormalige Kommunist. Und erntete dessen, des Neoliberalismus' Früchte. Höchstselbst, indem er zum Multi-Multi-Millionär wurde. Für sein Land. Das – bis zur Ära Putin – in Ausbeutung, im Chaos, in Mord und Totschlag versank.

- Ausführungen zu Fußnote 67:

Bornholmer Straße: Die unglaubliche, aber wahre Geschichte von Harald Schäfer. Fernsehfilm. Deutschland, 2014:

„9. November 1989: Günther Schabowski verkündet, dass alle DDR-Bürger ab sofort die Reisefreiheit erhalten. Harald Schäfer, Leiter des Grenzübergangs Bornholmer Straße, erfährt dies durch eine Fernsehübertragung in der Kantine. Schäfer ist befremdet, denn er ist überzeugt von seinem Staat, der DDR. Und er fragt sich, was aus Schabowskis Mitteilung folgt. Als diensthabender Ober[st]leutnant braucht Schäfer Anweisungen für die weiteren Grenzkontrollen. Doch während sich immer mehr Ausreisewillige vor dem Schlagbaum sammeln [nach Stunden, man sehe sich den Film an – e. A.], tauchen sämtliche Vorgesetzte Schäfers und sogar die zuständigen Ministerien ab. Schäfer erhält keine Antworten.

Die immer kafkaeskeren Situationen bringen seine Überzeugungen ins Wanken. Als die Stimmung am Schlagbaum in einen Gewaltausbruch zu eskalieren droht, fällt Schäfer auf eigene Faust die mutige Entscheidung, den Grenzübergang zu öffnen“ (MDR-Fernsehen, <https://www.mdr.de/tv/programm/sendung813494.html>, abgerufen am 10.11. 2019).

- Ausführungen zu Fußnote 68:

DIE ZEIT Nr. 45/2011 vom 3.11.2011: Der Spitzel macht die Mauer auf. Am 9. November 1989 änderte der Grenzer Harald Jäger sein Leben – und veränderte das ganze Land:

„Das also ist er: Der Mann, der die Mauer öffnete. So heißt Jägers Biografie. Befehlswidrig, müsste der Vollständigkeit halber dabeistehen. Der Zusatz ist wichtig für diese Geschichte, die von Anpassung und Widerstand erzählt; und von einem überzeugten Kommunisten, der erst dann Farbe bekannte, als ihm das Schicksal keine andere Wahl mehr ließ ...

Harald Jäger stammt aus Sachsen ... Berühmt wurde er in Berlin. Dort war er stellvertretender Leiter der Passkontrolle am Grenzübergang in der Bornholmer Straße, Bezirk Prenzlauer Berg. Am späten Abend des 9. November 1989 ignorierte er die Weisung seiner Vorgesetzten und öffnete den Schlagbaum für die Menschenmassen ...

Jäger ... hatte es vom freiwilligen NVA-Grenzsoldaten zum Oberstleutnant des MfS gebracht. Seine Vorgesetzten schätzten sein Organisationstalent und seine joviale Art. Die half dem Familienvater, verdächtige Bürger 'abzuschöpfen', wie es im Jargon des DDR-Geheimdienstes hieß. Getarnt als Passkontrolleur, fragte er ein- und ausreisende Bürger über ihre Reisepläne und Gastgeber aus.

Ihre Personalien glich Jäger mit Daten einer Fahndungskartei ab. Er sagt, für jeden gesuchten Bürger habe die Kartei eine eigene Maßnahme vermerkt: 'Da stand zum Beispiel: 'Festnahme bei Einreise'. Oder: 'Beobachtung einleiten' ...

[Am 9. November 1989] gegen 19 Uhr saß Jäger vor dem Fernseher in der Kantine, als Günter Schabowski bei jener legendären Pressekonferenz des SED-Politbüros ein Satz herausrutschte [oder auch nicht herausrutschte – s. zuvor], der den Anfang vom Ende der DDR bedeutete ... [Später] meldete das ZDF, die DDR habe ihre Grenzen geöffnet. Noch so eine folgenschwere Fehlinformation [e.U.] ...

Jäger rief seinen Vorgesetzten an. Der stellte ihn weiter zu Erich Mielkes Stellvertretern. Doch auch die konnten ihm nicht helfen. Sie fragten pikiert, ob er unfähig sei, die Lage einzuschätzen ... Dass er [dann] der Erste war, der die Mauer öffnete, sei ihm damals nicht bewusst gewesen, sagt der 68-Jährige. Auch dass er sich strafbar machte und man ihn vor ein Militärgericht gestellt hätte, wäre die DDR nicht als Staat von der Landkarte verschwunden, darüber habe er sich keinen Kopf gemacht. 'Ich habe zu mir gesagt: Leckt mich am Arsch!'"

EXKURS: DIE SOG. FARBENREVOLUTIONEN

Liebe Maria!

Bereits früher schrieb ich ⁷⁰:

In Nordafrika gab es im laufenden Jahrzehnt eine ganze Reihe von Regime-Changes, beginnend mit dem Jasmin-Revolution genannten Umsturz in Tunesien (Ende 2010 bis 2011) ⁷¹; dieser war Teil der sog. Farbrevolutionen, die

⁷⁰ Richard A. Huthmacher: Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis. Band 2: Die wirtschaftsliberale Variante des (Spät-)Kapitalismus'. edition winterwork, Borsdorf 2017/2018, 183 ff.

⁷¹ Schmid, T.: Tunesien: Die Jasmin Revolution. In: Nordhausen, F. und Schmid, T.: Die arabische Revolution. Demokratischer Aufbruch von Tunesien bis zum Golf. Ch. Links Verlag, Berlin, 2. Auflage 2011, 17-38

seit den frühen 2000-er Jahren ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ weltweit (und überall dort, wo neoliberal-imperiale Ziele umgesetzt werden sollen!) auf den Weg gebracht wurden und mehr oder weniger friedlich verliefen:

⁷²S. die Ausführungen zu Fußnote 72 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Zwischen 1990 und 2000 waren US-Imperialismus und globaler Neoliberalismus damit beschäftigt, die UdSSR zu zerschlagen und das verbleibende Russland nach allen Regeln ihrer Kunst auszuplündern ...

⁷³„Vor 25 Jahren – im Jahr der demokratischen Revolutionen und des Mauerfalls – ging ein Aufsatz mit dem bescheidenen Titel *Das Ende der Geschichte* um die Welt. Verfasst hatte ihn nicht Hegel oder Marx, sondern Francis Fukuyama, ein amerikanischer Politologe. Die Botschaft ganz schlicht: Wir – der ‘wirtschaftliche und politische Liberalismus’ – haben gewonnen, die Totalitären und Autoritären sind endgültig erledigt. Die Zukunft gehöre allein der Demokratie und der Marktwirtschaft, die ‘alle Widersprüche überwinden und alle Bedürfnisse befriedigen’ würden. Mithin sei auch der Krieg der Ideologien vorbei“ (Josef Joffe: *Ende der Geschichte*. In: DIE ZEIT Nr. 25/2014 vom 12. Juni 2014).

⁷⁴S. die Ausführungen zu Fußnote 74 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Fukuyama, F.: *The End of History and the Last Man*. The Free Press, New York, 1992 ...

⁷⁵S. die Ausführungen zu Fußnote 75 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Hans-Dietrich Genscher: ... „Der Autor geht von der Feststellung aus, daß die USA die letzte verbliebene Weltmacht nach dem Ende des Kalten Krieges sind ...

- 2003: Die Rosenrevolution in Georgien, die zum Sturz von Präsident Eduard Schewardnadse (vormaliger sowjetischer Außenminister, nicht unmaßgeblich an der deutschen Wiedervereinigung beteiligt ⁷⁶) führte; „der Name für diese Umsturzbewegung war einem Zitat des ersten georgischen Präsidenten Swiad Gamsachurdia entlehnt: 'Wir werden Rosen statt Kugeln auf unsere Feinde werfen'“ ⁷⁷.

⁷⁶Spiegel Online vom 07.07.2014, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/eduard-schewardnadse-ist-tot-nachruf-auf-georgiens-ex-praesident-a-979632.html> (Abruf: 02.02.2017):

Zum Tode Eduard Schewardnadses: Sargträger der Sowjetunion. Als Außenminister der Sowjetunion stellte Eduard Schewardnadse die Weichen für die deutsche Wiedervereinigung. Doch beim Regieren seiner georgischen Heimat hatte er keine glückliche Hand. Nun ist er im Alter von 86 Jahren gestorben.

⁷⁷Nautz, J.: Die größten Revolutionen der Welt. Marixverlag, Wiesbaden, 2011: Die Rosenrevolution in Georgien

- 2004: Die Orangene Revolution ⁷⁸ in der Ukraine, bei der (ganz im Gegensatz zum Putsch von 2013/2014) keine Menschen ums Leben kamen; sie folgte (notabene: laut Guardian) dem Muster, das im Jahre 2000 bereits in Jugoslawien zum Sturz von Slobodan Milošević geführt hatte: Die Proteste waren alles andere als spontan, vielmehr wohl organisiert und wurden von den USA inszeniert – „the campaign is an American creation, a sophisticated and brilliantly conceived exercise in western branding and mass marketing that, in four countries in four years, has been used“ ⁷⁹.

⁷⁸ Time vom 28.11.2004, <http://content.time.com/time/magazine/article/0,9171,832225,00.html>, abgerufen am 02.02.2017:

The Orange Revolution: “City residents mixed with swarms of protesters from across the country, all wearing something orange, the color of Yushchenko’s Our Ukraine party.”

⁷⁹ The Guardian vom 26.11.2004, <https://www.theguardian.com/world/2004/nov/26/ukraine.usa> (Abruf am 02.02.2017):

US campaign behind the turmoil in Kiev

- 2005: Die Zedern-Revolution im Libanon: “On the streets of Beirut, they call it the ‘intifada for independence’. In the corridors of Washington, they prefer to call it the ‘Cedar Revolution’ “⁸⁰.

⁸⁰ Morley, J.: The Branding of Lebanon's ‘Revolution’. Washington Post vom 03.03.2005, <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/articles/A1911-2005Mar2.html>, abgerufen am 02.02.2017

Und der Spiegel schreibt in diesem Zusammenhang ⁸¹:

„Sie ist die beste aller schlechten Regierungsformen, aber vielen nicht mehr gut genug – die Demokratie lässt etliche Deutsche heute kalt: Viele sehen sie vom Turbokapitalismus unterhöhlt, von Spezialinteressen unterwandert. Der Export des Gesellschaftsmodells nach Art der USA ist weltweit gescheitert – viele Afrikaner und Asiaten glauben an autokratische Modelle ...

Der Westen hatte zwar nach dem Ende des Kalten Krieges und dem Zusammenbruch der Sowjetunion schon den Triumph der liberalen Demokratie und sich selbst zum Sieger ausgerufen; und noch nach dem Sturz des Diktators Slobodan Milosevic durch gewaltlose Studentendemonstrationen in Belgrad 2000, nach der 'Rosenrevolution' in Georgien (2003), der 'Orange Revolution' in der Ukraine (2004) und der 'Zedernrevolution' im Libanon (2005) schienen alle Zeichen auf Fortschritt zu stehen ...

[Jedoch:] Gibt es einmal wirklich freie Wahlen in der Dritten Welt, ... dann gewinnen die Radikalen und stürzen den Westen in das Dilemma, ob er eine von Volkes Stimme

⁸¹Der Spiegel 19/2008 (vom 05.05.2008), 38-44: Das Kreuz mit der Demokratie

legitimierte Terrororganisation anerkennen soll. So wichtige Staaten wie China und Ägypten, Nigeria und Venezuela stehen dagegen für den Vormarsch des Autoritären, das sich zum Flächenbrand auszubreiten droht. Nicht das 'Ende der Geschichte' ist zu vermeiden, wie der amerikanische Politikwissenschaftler Francis Fukuyama 1992 glaubte, die glückselige Auflösung aller Probleme im demokratischen Guten, sondern die 'Rückkehr der Geschichte' mit zersplitterten, aggressiven 'failed states', gescheiterten Gemeinschaften.“

Ergo: Auch der Neoliberalismus entwickelt sich nicht nach Marxscher Gesetzmäßigkeit; dies gibt – trotz alledem und alle dem – Anlass zur Hoffnung.

Nicht auf „failed states“, sondern darauf, dass die gesellschaftliche Entwicklung sich nicht im neoliberalen Guten (im Sinne Fukuyamas) „vollendet“.

- 2005: Die Tulpenrevolution in Kirgisien: Hierzu lässt sich treffenderweise fragen resp. anmerken ⁸²:

„Kirgistan: Planen USA Tulpenrevolution 2.0?

Die erste Frage sollte vermutlich lauten, wieviel sind 150 Tonnen Dollar wohl ... [an] Nennwert. Genau so groß [jedenfalls] war die Menge ... geheime[r] US-Diplomatenpost ... Sollte sich unter dem Botschaftspersonal nicht ein zweiter Michael Jackson befinden, erscheint die Masse an 'Fanpost' ... üppig.

Sehr viel wahrscheinlicher ist die Variante zwei, [die] mit Bargeld gefüllter Container.

Wozu dieses Geld gebraucht werden könnte, erschließt sich bei einem Vergleich mit der Ukraine. Auch dort waren vor den Aufständen am Maidan erhebliche Mengen an Diplomatenpost angefallen, und kurz darauf [waren] kleine Stückelungen an Dollarnoten aufgetaucht ...

Bereits 2005 hatte es im Zuge der 'Tulpenrevolution' einen Umsturz gegeben. Bei den Unruhen 2010 sollen bis zu 2000 Menschen massakriert worden sein.“

⁸² Kirgistan: Planen USA Tulpenrevolution 2.0?
[Http://www.iknews.de/2015/04/15/kirgistan-planen-usa-tulpenrevolution-2-0/](http://www.iknews.de/2015/04/15/kirgistan-planen-usa-tulpenrevolution-2-0/), veröffentlicht am 15.04.2015, abgerufen am 02.02.2017

„Revolutionen“ gibt es nicht umsonst. Aber fast. Kostenlos. Denn es fallen nur die, Kosten, an, welche beim Drucken von US-Dollarnoten durch die FED entstehen; einen intrinsischen (inneren) Wert hat der Greenback schon lange nicht mehr (wie in früheren Briefwechseln bereits ausgeführt).

- 2010/2011: Die Jasmin-Revolution in Tunesien:

„Alles beginnt mit der ‘Jasminrevolution’ in Tunesien. Sie verbreitet allerdings keinen Wohlgeruch, sondern den beißenden Rauch eines Flächenbrands: Streiks in Algerien, Demonstrationen in Jordanien, Proteste in Marokko, Aufstand in Libyen. Mubaraks Sturz in Ägypten, Gewalt im Jemen, Unruhen in Bahrain und Syrien. Arabien spürt den Frühling und lehnt sich zum Teil erfolgreich gegen die Machthaber auf. Die westliche Presse frohlockt unisono, dass die Welt nun endlich um einige selbstherrliche Potentaten ärmer sei, dass jene Länder nun mehr Demokratie und Freiheit erfahren würden, erkämpft durch eine junge Generation Araber, welche Bevormundung und Unterdrückung nicht länger hinnehmen will. Wer möchte da nicht in den Jubel einstimmen?

Ist es nicht erstaunlich: Da stürzen plötzlich wie aus heiterem Himmel Regimes der Reihe nach aus dem Sattel, die dreißig, vierzig Jahre lang mehr oder weniger straff die Zügel in der Hand hielten. Die Wirren der Politik sind eben unberechenbar, wie allgemein bekannt ist. Doch manche Politiker wissen mehr. Winston Churchill, der mit allen Wassern gewaschene Kriegspremier Großbritanniens,

hatte seine naiven Mitbürger einst gewarnt, dass nichts, aber auch gar nichts in der Politik aus Zufall geschehe“⁸³.

⁸³ZeitenSchrift, Ausgabe Nr. 69, 2011, 2. Quartal, S. 12 ff.:
Inszenierte Revolutionen: Arabische Welt in Aufruhr.
Jene Mechanismen, die wir unlängst in großen Reports beschrieben haben, werden einmal mehr vor den Augen der Welt durch-exerziert. Über die wahren Hintergründe, weshalb „der arabische Frühling“ ausgerechnet jetzt Despoten hinwegfegt – und was dies alles mit unserem Finanzsystem zu tun hat.

Was also sind die wahren Gründe für den „Aufstand“ in Tunesien, der, in kürzester Zeit, zu einem Domino-Effekt in Nord-Afrika führte?

Tunesien war vor der (Jasmin-)Revolution das wettbewerbsfähigste Land Afrikas ⁸⁴; im Oktober 2010 wurde in Tunis das Tunis Financial Harbour eröffnet („Islamic investment bank Gulf Finance House [GFH] and the Tunisian government have created the first offshore finance centre in North Africa“ ⁸⁵):

„Die Bank war ein erster Schritt in Richtung eines neuen, umfangreichen Reformprogramms von Ben Ali [des tunesischen Präsidenten], um nach seinen Worten ‘Tunesien in ein regionales Finanzzentrum zu verwandeln und [ihm] eine Führungsrolle für Bankdienstleistungen’ zukommen zu lassen, welches die Macht und auch die Gewinne der

⁸⁴World Economic Forum (Ed.: Schwab, K.): Global Competitiveness Report 2010/11, http://www3.weforum.org/docs/WEF_GlobalCompetitivenessReport_2010-11.pdf, abgerufen am 04.02. 2017

⁸⁵ The Telegraph vom 19.10.2010, <http://www.telegraph.co.uk/finance/personalfinance/expat-money/8071619/First-offshore-financial-centre-in-North-Africa-opened.html>, abgerufen am 04.02. 2017: First offshore financial centre in North Africa opened

Zentralbank von Tunesien (im Privatbesitz der Rothschilds und ihrer Verbündeten) unterminiert hätte“⁸⁶.

⁸⁶lupo cattivo – gegen die Weltherrschaft. Nachrichten – Hintergründe – Informationen – Zusammenhänge, die man bei „Wikileaks“ nicht findet, <https://lupocattivoblog.com/2011/03/05/wie-rothschild%E2%80%99s-inszenierte-revolutionen-in-tunesien-und-egypten-die-islamischen-banken-in-den-entstehenden-markten-nordafrikas-vernichten-konnten/>, veröffentlicht am 05.03. 2011, abgerufen am 04.02.2017:

Wie Rothschilds inszenierte Revolutionen in Tunesien und Ägypten die islamischen Banken in den entstehenden Märkten Nordafrikas vernichten könnten:

„Der hohe, muslimische Bevölkerungsanteil ist wirtschaftlich eine große Chance für das islamischen Bankenwesen (Islamic Banking) ... Obwohl es ein gut gehütetes Geheimnis ist, besitzen Familie Rothschild und ihre Verbündeten die meisten Anteile an den Zentralbanken.“

Siehe auch ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹².

⁸⁷United States. Congress. House. Committee on Banking, Currency, and Housing, 1975-1977. Ninety-Fourth Congress, 1975-1977:

Federal Reserve Directors: A Study of Corporate and Banking Influence: Staff Report for the Committee on Banking, Currency and Housing, House of Representatives, Ninety-Fourth Congress, Second Session. August 1976, https://fraser.stlouisfed.org/scribd/?title_id=1058&filepath=/files/docs/historical/house/197608hr_frdirectors.pdf, abgerufen am 04.02.2017

⁸⁸Mullins, E. C.: Secrets of the Federal Reserve: The London Connection. Bankers Research Institute, 1983

⁸⁹S. die Ausführungen zu Fußnote 89 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Mullins, E.: Secrets of the Federal Reserve. The London Connection ...

⁹⁰S. die Ausführungen zu Fußnote 90 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Eustace Mullins (1923-2010), der Autor von "Secrets of the Federal Reserve. The London Connection" (s. Anmerkung zuvor), war befreundet mit Ezra Pound ...

⁹¹Frankfurter Allgemeine vom 18.08.2012, <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/das-erbe-mussolinis-mein-kampf-auf-italienisch->

11859426.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2 (Abruf am 04.02.2017): Das Erbe Mussolinis. Mein Kampf auf Italienisch: „Die amerikanischen Befreier demütigten Pound 1945 und stellten ihren Landsmann für kurze Zeit in Pisa in einem Käfig aus.“

Immerhin. Nur für kurze Zeit. Man kann gar nicht so sarkastisch sein, wie man – mit Verlaub – kotzen möchte. Bezüglich der Praktiken des Landes, die „freedom and democracy“ in die ganze Welt exportier(t)en. Damals wie heute.

- ⁹² Deutschlandfunk vom 17.03.2012, http://www.deutschlandfunk.de/hoerspiel-der-pound-prozess.688.de.html?dram:article_id=45634, abgerufen am 04.02.2017: Der Pound-Prozess „Unbestritten gehört Ezra Pound, der Verfasser der ‚Pisan Cantos‘, zu den bahnbrechenden Lyrikern des vorigen Jahrhunderts. Er hat Autoren wie James Joyce, T. S. Eliot und Ernest Hemingway und deren Werke entscheidend beeinflusst ... Diese Autoren kommen auch im Pound-Prozess zu Wort: Während des Zweiten Weltkrieges hatte Pound über Radio Rom Kommentare gesprochen, derentwegen ihm nach Kriegsende in den USA ein Hochverratsprozess drohte. Zuvor jedoch wurde in einem Prozess die Frage nach seinem Geisteszustand erörtert; anschließend verbrachte Pound zwölf Jahre in einem Sanatorium [euphemistische Formulierung von Irrenanstalt – e. A.]. Fritz J. Raddatz [war im Übrigen, Liebste – so schrieb ich an meine Frau –, mal Nachbar von mir] hat in seinem Hörspiel diese Vorgänge rekapituliert.“

Wie in vorgenannten Anmerkungen einschl. der dort in Bezug genommenen Verweise ausgeführt ist es keine Verschwörungstheorie, dass Islamische Banken die Rothschild'schen Gewinne (im Nahen Osten resp. in Nordafrika) ganz erheblich zu stören drohten (die Zentralbank von Tunesien befindet sich im Privatbesitz der Rothschilds und ihrer Verbündeten ^{lupo cattivo} – gegen die Weltherrschaft. Nachrichten – Hintergründe – Informationen – Zusammenhänge, die man bei „Wikileaks“ nicht findet ..., wie zit. zuvor):

Tunesien sollte eine internationale Finanz-Drehscheibe werden, „welche die Wirtschaft der afrikanischen Maghreb-Länder mit den arabischen Ölstaaten und der Europäischen Union verbindet. In diesem Zusammenhang gründete Ben Alis Schwiegersohn Sakher El Materi im Mai 2010 die Zitouna-Bank, ein Finanzhaus, das sich (zumindest vor der Revolution) strikt an islamische Grundsätze hielt“ ^{ZeitenSchrift, Ausgabe Nr. 69, 2011, 2. Quartal, S. 12 ff., wie zit. zuvor}.

Den Gesetzen der Scharia zufolge sind Zinsgeschäfte verboten (ربا: Riba), ebenso solche spekulativer Natur wie beispielsweise das Investment-Banking^{93 94}.

„Diejenigen, die Zins nehmen ..., werden ... nicht anders dastehen als ... einer, der vom Satan erfaßt und geschlagen ist ... Dies (wird ihre Strafe) dafür (sein), daß sie sagen: 'Kaufgeschäft und Zinsleihe sind ein und dasselbe.' Aber Gott hat ... das Kaufgeschäft erlaubt und die Zinsleihe verboten“ (⁹⁵: Der Koran, Sure 2,275).

Auch das Alte Testament (Tanach) kennt das (partielle – s. Deut. 23,21) Zinsverbot:

⁹³Islamische Finanzwirtschaft, <http://zinsfrei.de/islam-zinsen/>, abgerufen am 05.02.2017

⁹⁴Abu Umar Faruq Ahmad and M. Kabir Hassan: Riba and Islamic Banking.
In: Journal of Islamic Economics, Banking and Finance, Bd. 3, Nr. 1: “The Prophet admonished riba in its all forms ...”

⁹⁵Paret, R.: Mohammed und der Koran – Geschichte und Verkündigung des arabischen Propheten. Kohlhammer, Stuttgart, 1966

Exodus 22,24: Leihst du einem aus meinem Volk, einem Armen, der neben dir wohnt, Geld, dann sollst du dich gegen ihn nicht wie ein Wucherer benehmen. Ihr sollt von ihm keinen Wucherzins fordern.

Levitikus 25,35-37: ³⁵ Und wenn dein Bruder verarmt und seine Hand bei dir wankend wird, so sollst du ihn unterstützen ... ³⁶ Du sollst nicht Zins und Wucher von ihm nehmen und sollst dich fürchten vor deinem Gott, damit dein Bruder bei dir lebe. ³⁷ Dein Geld sollst du ihm nicht um Zins geben und deine Nahrungsmittel nicht um Wucher ...

Deuteronomium 23,20-21: ²⁰ Du sollst von deinem Bruder nicht Zinsen nehmen, weder für Geld noch für Speise noch für alles, wofür man Zinsen nehmen kann. ²¹ Von dem Ausländer darfst du Zinsen nehmen, aber nicht von deinem Bruder ...

Anwendung und Umsetzung dieses Zins- und Zinseszinsverbotes (konkret die Brakteaten-Währung im Sinne von Umlaufgeld, das an Wert verliert, wenn es gehalten statt ausgegeben wird; s. hierzu ⁹⁶) waren beispielsweise die

⁹⁶Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Grundlage der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Blüte des Spätmittelalters; heutzutage stellt die Verbreitung von Islamic Banking mit dem Verbot von Zinsen und spekulativen Geschäften (Investment- resp. Finanzbanking) eine substantielle Herausforderung des auf Zins und Zinseszinsen beruhenden Banken- und Herrschaftssystems à la Rothschild dar.

Dies sind folglich die wahren Gründe für die Aufstände in Tunesien, Lybien und anderen nordafrikanischen Ländern: Die Geld- und Machtpolitik des US-Imperialismus' (des Kettenhundes seiner neoliberalen Eigentümer und Geldgeber) wurde erheblich gestört; deshalb waren Regimes, die Insubordination gegenüber US-amerikanischen Interessen betrieben, stattdessen ihre eigenen Ziele verfolgten, zu stürzen ⁹⁷.

Eine deutsche Geschichte – Teil 3. Norderstedt bei Hamburg, 2015, S. 164 f., S. 173, Anmerkung 10, S. 202

⁹⁷S. die Ausführungen zu Fußnote 97 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Cf. Huthmacher, Richard A.: GEFÄNGNIS-TAGEBUCH: J'ACCUSE – ICH KLAGE AN. Weil im Schmerz der andern das eigne Leid man fand (Band 3) ...: Wohlgemerkt: Nichts geschieht in der Politik von ungefähr ...

„Die reichen Golfstaaten sind mit ihrem Modell des Islamic Banking auf Expansionskurs. Geld zum Investieren haben sie genug, und ihre Finanzprodukte können sich sehen lassen. Die nordafrikanischen Maghreb-Staaten und vor allem auch Ägypten sind an künftigen Sukuk-Geschäften (Ausgabe islamischer Anleihen) hoch interessiert. Auch auf die 1,6 Milliarden Moslems in der ganzen Welt hat man ein Auge geworfen, beispielsweise in Deutschland oder Frankreich. Nicht von ungefähr hatte die französische Finanzministerin Christine Lagarde Ende 2008 angekündigt, Paris zur 'Hauptstadt des islamischen Geldwesens' machen zu wollen; ein Finanzmarkt, der laut Studien um durchschnittlich 11 Prozent pro Jahr anwachsen wird. Nichtmoslems entdecken die islamischen Banken ebenfalls für sich. Sie nehmen bei ihnen zum Beispiel gerne Kredite für ihr Eigenheim auf, weil die Zahlungsraten fixe und moderate Gewinnspannen der Bank beinhalten“ Zeiten-Schrift, Ausgabe Nr. 69, 2011, 2. Quartal, S. 12 ff.: Inszenierte Revolutionen: Arabische Welt in Aufruhr ..., wie zit. zuvor.

Experten gehen davon aus, dass künftig Hunderte von Milliarden, wenn nicht gar Billionen Dollar im Sinne von Islamic Banking umgesetzt werden; die New York Times vermutete bereits 2007, dass islamische Banken auch in

China, Japan, Australien und in vielen anderen Teilen der Welt Fuß fassen werden ⁹⁸:

„Big banks, including Citigroup, HSBC and Deutsche Bank, as well as financial capitals like London, Tokyo and Hong Kong, are all going into the Islamic banking business. An estimated 300 Islamic financial institutions hold at least \$500 billion [wohlgemerkt: amerikanische Billionen entsprechen deutschen Milliarden] in assets, an amount that is increasing more than 10 percent a year.”

Und wenn schon Islam Banking, dann, bitteschön, unter Kontrolle der Platzhirsche am Markt. Mit den Rothschilds und Co als deren Hintermänner (politisch korrekt heutzutage: als deren Hintermänner und -frauen. Oder als deren Hinter-Seiende: in der Tat, hintendran sind sie immer, die Finanzoligarchen, die entweder stürzen – s. Farben-Regimechanges wie benannt zuvor [gleichermaßen die Oktoberrevolution von 1919: Rotgardisten gegen Weißgardisten und der Fall des Ostblocks Ende der 80-er und zu Beginn der 90-er Jahre] – oder infiltrieren und dadurch usurpieren; dazu braucht es wiederum Zeit, die man sich mit Regimewechseln verschafft).

⁹⁸The New York Times vom 22.11.2007: Islamic banking rises on oil wealth, drawing non-Muslims, <http://www.ny-times.com/2007/11/22/business/worldbusiness/22iht-is-lamic.1.8432662.html>, abgerufen am 05.02.2017

Jedoch: „Noch kein Jahr alt, hatte sich die islamische Zitouni-Bank in Tunesien bereits eine mächtige Monopolstellung im Land aufgebaut. Natürlich auch deswegen, weil sie von einem Mitglied des regierenden Ben Ali-Clans gegründet wurde. Was die internationale Geldelite indes weit mehr störte: Dieses Finanzhaus war vollkommen unabhängig von ausländischen Bankengruppen und entzog sich auch immer mehr dem Einfluss der tunesischen Zentralbank“ ZeitenSchrift, Ausgabe Nr. 69, 2011, 2. Quartal, S. 12 ff.: Inszenierte Revolutionen: Arabische Welt in Aufruhr ..., wie zit. zuvor (im Besitz der Rothschild und Co., s. zuvor). Colorandi causa s. auch ⁹⁹.

⁹⁹S. die Ausführungen zu Fußnote 99 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Meine Frau schrieb mir in diesen Zusammenhang einen Brief, in dem sie u.a. wie folgt ausführt ...

Als Lösung des Problems blieb letzteren nur eine der wohlbewährten Farb[en]revolutionen: „Wenige Tage nach der Flucht des ehemaligen Staatschefs Ben Ali, am 20. Januar 2011, wurde die Zitouni-Bank offiziell unter die Kontrolle der Zentralbank gestellt, also praktisch beschlagnahmt. Denn das Modell des Islamic Banking gefährdet die Pfründe der internationalen Hochfinanz nicht nur wegen der weltweit enormen Bevölkerungszunahme der Moslems (ein ständig wachsender Markt, der den Finanz-Oligarchen durch islamische Banken streitig gemacht wird), sondern vor allem, weil dieses Bankenmodell jene dringend benötigten Sicherheiten bietet, die einen globalen Finanzcrash mit darauf folgender Wirtschaftskrise wirksam verhindern würden.

Die weltweite Anwendung dieser Grundsätze käme für die plutokratische Geldelite einem Super-GAU gleich: keine explodierenden Staatsschulden, keine ´schwarzen Freitage´ an der Börse, keine Immobilienkrisen und so weiter“ a.a.O: ZeitenSchrift ..., wie zit. zuvor – zum Geldsystem des neoliberalen Kapitalismus´, zu seinen Verwerfungen, Gefahren und sozialen Ungerechtigkeiten, zum Sprengstoff, den das Zinseszins-Giralgeld-System – das (fast) ohne innere Werthaltigkeit ist – birgt, zur „Standfestigkeit“ eines auf re-

alen Werten beruhenden Systems (wie des Islamic Banking) ¹⁰⁰ etc. pp. habe ich bereits in anderen Büchern zuvor (erschöpfend) ausgeführt.

Jedenfalls: Farbenrevolutionen gehören (mittlerweile) zur neoliberal-(neo-)kapitalistischen Welt- und Herrschafts- sowie Weltherrschaftsordnung; die erste „Revolution“ dieser Spezies dürfte die sog. „Deutsche Wende“ gewesen sein.

Wie dem auch sei: Deceptio dolusque suprema lex – ohne Tarnen und Täuschen geht gar nichts. Im Neoliberalismus.

Wer aber sind die wahren Akteure, will meinen: die Hintermänner dieser Farbenrevolutionen?

Sicher nicht die zusammengekartten jungen Menschen, die uns in abendlichen Fernsehnachrichten präsentiert werden (es soll ja immer noch Leute geben, die der Rundfunk- und Fernseh-Staatspropaganda Glauben schenken) und von denen – den angeheuerten Berufsrevolutionären – *Der Spiegel* schreibt ¹⁰¹:

¹⁰⁰S. die Ausführungen zu Fußnote 100 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Washington Post vom 31.10.2008 ...: Islamic Banking: Steady in Shaky Times ...

¹⁰¹Der Spiegel 46/2005 vom 14.11.2005, 178-199: Die Revolutions-GmbH

„Die postmodernen Revolutionäre profitieren von der Globalisierung. Sie kennen sich blendend aus mit neuen Kommunikationsmöglichkeiten wie dem Internet, richten regimekritische Websites ein, tauschen kodierte SMS-Botschaften auf ihren Handys, verabreden ständig neue Treffs. Sie wissen auch das Fernsehen mit seiner Massenwirksamkeit perfekt zu nutzen. Keine Revolution ohne emotional aufwühlende Bilder. Und ohne einen 'Marken-namen', ein Logo, eine Kennfarbe.“

[Anmerkung: Wie vorsintflutlich wirkt hiergegen Schabowskis Zettel!]

Er, Der Spiegel, kommt der Wahrheit schon näher, wenn er [ebd.] fragt: „Wie macht man eine Revolution? Was [eig. Anm.: in Rumänien und wohl auch in der DDR 1989 sowie] in Jugoslawien 2000 passierte, in Georgien 2003, in der Ukraine 2004 wirkte wie ein spontaner Volksaufstand gegen Autokraten. In Wahrheit war vieles sorgfältig geplant – von Studentenführern und ihren vernetzten Organisationen. Sie scheuten auch amerikanische Hilfe nicht. Welches Regime wird ihr nächstes Opfer?

... Benötigt die Revolutions-GmbH für ihren Kampf nicht erhebliche Geldmittel, und stammen diese nicht häufig von regierungsnahen amerikanischen Stiftungen, gelenkt von

Neokonservativen oder, wie Freedom House und das International Republican Institute, gar von Politikern mit CIA-Verbindungen? Müssen die Demokratiemacher nicht fürchten, instrumentalisiert oder gar ferngesteuert zu werden?“

(Systemimmanent konsequent) formuliert das Nachrichten-Magazin – das in der Tat unterrichtet, indem es die Meinung des Volkes mit Nachrichten nach-richtet – hier als Frage, was die Spatzen mittlerweile von den Dächern pfeifen.

Ja, in der Tat, es sind nicht die von einem Aufstand zum nächsten zusammen gekarrten und recht gut für ihre Dienstbarkeit bezahlten Berufs-„Revolutionäre“, sondern die Kräfte und Mächte hinter diesen, welche die weltweiten Aufstände auf den Plan bringen und inszenieren – bezeichnenderweise dort, wo neoliberal-(neo-)konservative Interessen befördert werden sollen resp. auf dem Spiel stehen:

„Am 21. November erklärte der ukrainische Präsident Wiktor Janukowytsch beim EU-Gipfeltreffen in Vilnius, die Ukraine werde entgegen früheren Absichten kein Assoziierungs- und Freihandelsabkommen mit der EU unterzeichnen, das das Land näher an die Europäische Union herangeführt hätte. Stattdessen setzt die Ukraine auf eine Stärkung der Wirtschaftsbeziehungen mit Russland.

Seit dem Tag wird Janukowytsch bei Protestkundgebungen, die nicht immer friedlich ablaufen, aufgefordert, die Entscheidung zurückzunehmen. In einer merkwürdigen Demonstration von Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Landes reisten Victoria Nuland, die ehemalige US-Botschafterin bei der NATO [e. A.: die, welche mit ihrem „Fuck the EU“ ¹⁰² unrühmlich in die Geschichte einging, indem sie, mit diesen drei Worten, die wahren Machtverhältnisse kurz, aber treffend zum Ausdruck brachte], und mehrere EU-Politiker nach Kiew, wo sie mit öffentlichen Äußerungen versuchten, die Ukraine zum EU-Beitritt zu bewegen.

¹⁰²Victoria Nuland – Fuck the EU,
<https://www.youtube.com/watch?v=fk6SvNzRDL8>, veröffentlicht am
08.02.2014, abgerufen am 06.02.2017

Dahinter verbirgt sich ein riesiges, von Washington inszeniertes geopolitisches Spiel, die Ukraine aus ihrer historischen, kulturellen und wirtschaftlichen Bindung an das Nachbarland Russland zu lösen. Es sieht alles genauso aus wie ... [bei der] US-organisierte[n] Orangene[n] Revolution von 2004, durch die ein NATO- und EU-freundlicher Präsident ins Amt gebracht wurde“ ¹⁰³.

Und in dem gleichen „Verschwörungsblatt“ Kopp Online (das Verschwörungen aufdeckt; wie nennt man ein Blatt, das Verschwörungen inszeniert?) ist diesbezüglich zu lesen ¹⁰⁴ : Im „Sitz von US State Department und CIA herrscht seit Ben Alis Flucht [der des tunesischen Präsidenten, s. zuvor] Jubelstimmung. Denn die Planer eines US-Imperiums wiegen sich in dem Glauben, nun könnten sie das abgenutzte Modell von Farbenrevolution und People-Power-Putsch der CIA oder [von einem] postmo-

¹⁰³Engdahl, F. W.: Sind die Proteste in der Ukraine eine Neuauf-
lage der US-Farbenrevolution? [Http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/europa/f-william-engdahl/sind-die-proteste-in-der-ukraine-eine-neuaufgabe-der-us-farbenrevolution-.html](http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/europa/f-william-engdahl/sind-die-proteste-in-der-ukraine-eine-neuaufgabe-der-us-farbenrevolution-.html), veröffentlicht am 10. 12.2013 und abgerufen am 06.02.2017

¹⁰⁴S. die Ausführungen zu Fußnote 104 in PARERGA UND PARALIPOMENA: WikiLeaks, die CIA und die amerikanische Regierung ...

derne[n] Staatsstreich gegen eine ganze Reihe von Ländern, in der arabischen Welt etwa oder auch gegen Italien, wieder aus der Mottenkiste holen.

Die Farbenrevolutionen hatten an Glanz eingebüßt, nachdem die Twitter-Revolution im Iran im Juni 2009 erfolglos geblieben war. Zuvor war schon die Zedern-Revolution von 2005 im Libanon gescheitert.

Als die NATO-IWF-Kleptokraten Juschtschenko und Timoschenko abgesetzt wurden, war auch die Orangene Revolution in der Ukraine am Ende.

Die Rosen-Revolution in Georgien ... [wurde] durch das repressive Kriegstreiber-Regime des wildgewordenen Präsidenten Saakaschwili immer stärker diskreditiert ...“

Bekanntlich geschieht in der Politik nichts von ungefähr; Tarnen und Täuschen, wie sie in geopolitischem Ausmaß bei den sogenannten Farbenrevolutionen zum Ausdruck kommen, dienen einzig und allein dem Zweck, die neoliberal-(neo-)kapitalistisch-neokolonial-imperialistische Ziele der verschwindend kleinen Schicht zum Ausdruck zu bringen, die bereit ist, die ganze Welt – mit Hilfe willfähriger Helfer – in ein Chaos zu stürzen, sofern dies ihren Macht- und Herrschaftsinteressen zupasskommt.

Solch globale Täuschungs-Manöver – ob man sie nun als Farbenrevolutionen oder als Was-auch-immer bezeichnet –, solch inszenierte „Umstürze“, die der Masse suggerieren, dass sie das verfügt, was mit ihr geschieht, solche gesellschaftliche und politische Phantasmagorien gibt es, seitdem es die (organisierte) Herrschaft des Menschen über den Menschen gibt (mithin seit Beginn dessen, was wir als Patriarchat bezeichnen).

Derartige Täuschungs-Manöver haben ein kommunistisches System aus der Taufe gehoben, das in seiner Blütezeit mehr als ein Fünftel des Erdballs beherrschte und ebenso schnell verblühte und verschwand, wie es einst entstand.

Eine solche gesellschaftliche Bewegung, euphemistisch „Revolution“ genannt, die gleichwohl auf Betreiben unserer „Oberen“, der Herren dieser Welt, entstand, war, beispielsweise, auch das, was „*Deutsche Wende*“ genannt. Wurde. Wird.

Welche Begrifflichkeit insofern zutrifft, als die Menschen, in der Tat, gewendet wurden. Statt dass sie sich gewendet haben. Wenn auch viele als Wendehälse überlebten. Mehr noch: reüssierten. Indem sie von dem neuen System profitierten.

Unter solchen Aspekten müssen wir somit die „Wiedervereinigung“ sehen, wollen wir deren Agens und Movens, deren Zusammenhänge und Hintergründe verstehen.

Insofern waren die aufbegehrenden Demonstranten 1989 – in der DDR wie in andern Ländern des Ostblocks – nicht nur, wahrscheinlich nicht einmal in erster Linie Ursache und Grund für friedliche (DDR) wie weniger friedliche politisch-gesellschaftliche Umwälzungen (Rumänien); sie, die Demonstranten, waren lediglich Manövriermasse zur Realisierung dessen, was die woll(t)en, welche die Geschehnisse der Politik tatsächlich bestimmen.

Oder glaubt jemand allen Ernstes, dass diese, die Bestimmer, auch nur einen Augenblick gezögert hätten, am 9. November einige Maschinengewehr-Salven in die Menge zu feuern, ein paar der Demonstranten platt walzen zu lassen, wenn solches in ihrem Sinne gewesen wäre, ihren Absichten und Zielen entsprochen hätte?

Glaubt jemand ernsthaft, dass die Menschenmassen, die im Rahmen der größten False-Flag-Operation der Menschheitsgeschichte, die sozusagen in einer *ultimativen* Farben-Revolution aus aller Welt nach Europa drängen (und nur zum geringen Teil aus den Gebieten kommen, wo, in der Tat, der Krieg die Menschen zur Flucht zwingt), dass diese Menschen zu etwas anderem dienen, als die Identität Europas zu zerstören?

Auf dass diejenigen, die diese Massen lenken, auch Good-Old-Europe ihre Danaer-Gaben schenken: Bürgerkrieg und Tod.

Damit ordo a(b) chao und in andrer Weltenordnung ein neuer Mensch entstehe. Auf keinen Fall indes Elend und Not vergehe. Denn nur durch die lassen sich Menschen beherrschen. Zu ihrem, unserer Herren, Nutzen und Frommen.

Mithin: Der Teufel soll sie holen. Wenn sie schon nicht in die Hölle kommen. Denn die gibt es nicht (mehr) in ihrem trans-humanistisch pervertierten Weltbild.

PARERGA UND PARALIPOMENA

- Ausführungen zu Fußnote 72:

Zwischen 1990 und 2000 waren US-Imperialismus und globaler Neoliberalismus damit beschäftigt, die UdSSR zu zerschlagen und das verbleibende Russland nach allen Regeln ihrer Kunst auszuplündern, sowie damit, den vormaligen Ostblock nach und nach in Besitz zu nehmen und die Grenzen der NATO immer weiter gen Osten auszudehnen; die Zerstückelung Jugoslawiens, die Bombardierung Serbiens/Belgrads mit deutscher Beteiligung (erstmal nach 1945 war Deutschland wieder in einen Krieg, in einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg verwickelt!) waren traurige Höhepunkte dieses Jahrzehnts, das als „Ende der Geschichte“ propagierte wurde.

Nach diesbezüglich getaner Arbeit wurden dann wieder Kräfte frei, die in den Farbenrevolutionen ihren Niederschlag fanden; solches Vorgehen nennt „man“ Geostrategie.

Obiter Diktum: Mir fällt immer wieder auf, dass bestimmte Begrifflichkeiten, die nicht in den Sprachgebrauch der Herrschenden passen (wie „Geostrategie“ oder „Farbenrevolution“) vom Microsoft-Programm (hier Windows 10) als Rechtschreibfehler markiert werden. Offensichtlich gilt,

dass (in Orthographie und sprachlicher Begrifflichkeit) nicht sein kann, was (nach Bill Gates und Konsorten) nicht sein darf.

Zudem: Die deutsche Sprache mit dem weltweit größten Vokabular aller Sprachen (ca. 10-mal so viel Wörter wie das Imperialisten-Englisch!) muss beschnitten, reduziert, auf das Maß begrenzt werden, das eine in Deutschland lebende negroid eurasische Mischrasse mit afrikanischem Einschlag anzuwenden im Stande ist – Wortkünstler, gar -akrobaten wie uns, Liebste, wird es nach uns nicht mehr geben. Dafür wird mein Namensvetter Coudenhoven-Kallergi (auch noch posthum) sorgen!

- Ausführungen zu Fußnote 74:

Fukuyama, F.: *The End of History and the Last Man*. The Free Press, New York, 1992 (eig. Übersetzg.):

An Stelle einer Einführung

„Die grundlegenden Gedanken dieses Buches habe ich im Sommer 1989 in einem Aufsatz mit dem Titel *‘The End of History?’* in der Zeitschrift *‘The National Interest’* veröffentlicht. In diesem Aufsatz habe ich dargelegt, dass sich in den letzten Jahren, weltweit, ein erstaunlicher Konsens, die Legitimität der *liberalen Demokratie* als Regierungssystem betreffend, entwickelt hat; zugleich wurde deutlich, dass konkurrierende Herrschaftsformen wie die (Erb-)Monarchie, der Faschismus und ... der Kommunismus der liberalen Demokratie unterlegen sind ...

[Mithin] behaupte ich, dass diese liberale Demokratie ... ‘den Endpunkt der ideologischen menschlichen Evolution’ und die ‘ultimative Regierungsform der Menschheit’, mithin ‘das Ende der Geschichte’ darstellt.

Während frühere Regierungsformen schwere Mängel aufwiesen und irrationale Züge zeigten – die schließlich zu ihrem Zusammenbruch führten –, ist die liberale Demokratie bemerkenswert frei von solch fundamentalen inneren Widersprüchen. [Hört, hört, bin ich, Liebste, zu kommentieren geneigt; in welcher Wirklichkeit lebt der Autor?

Resp.: Wie viel hat man ihm bezahlt, welche Vergünstigungen versprochen, dass er solchen Nonsens zum Besten gibt?]

Ich will nicht behaupten, daß in den stabilen Demokratien unserer Zeit, z.B. in den Vereinigten Staaten, in Frankreich oder in der Schweiz, keine Ungerechtigkeiten oder gravierende soziale Probleme existieren. Solche Unzulänglichkeiten jedoch sind auf eine unzureichende Verwirklichung von Freiheit und Gleichheit ... zurückzuführen.“

Sic! Und mehr noch: Das *Fehlen* von Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit sind die Grundprinzipien dessen, was uns als Demokratie, gleich welcher Form, verkauft wird. Den interessierten Leser möchte ich in diesen Zusammenhang (nochmals) erinnern an und verweisen auf:

Richard A. Huthmacher: Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis.

Band 1: „Diese ... Wundertüte an Konzepten“

Band 2: Die wirtschaftsliberale Variante des (Spät-)Kapitalismus'. Edition winterwork, Borsdorf 2017/2018

- Ausführungen zu Fußnote 75:

Hans-Dietrich Genscher: Vorwort. In: Zbigniew Brzezinski: DIE EINZIGE WELTMACHT. Amerikas Strategie der Vorherrschaft. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, Mai 1999 (hier: 4. Auflage: Oktober 2001, 9 ff.):

„Der Autor geht von der Feststellung aus, daß die USA die letzte verbliebene Weltmacht nach dem Ende des Kalten Krieges sind, und charakterisiert Amerikas Vormachtstellung als 'Hegemonie neuen Typs'. In der Tat: Amerikas Weltmachtstellung gründet sich nicht – wie dies bei den Weltmächten frühere Epochen der Fall war – auf die imperiale Unterwerfung kleinerer Staaten oder lediglich auf seine gewaltige Militärmacht. Von ebenso großer Bedeutung wie seine militärische Macht sind die Dynamik seiner Wirtschaft, sein technologisches Innovationspotential und – das wird oft übersehen – die scheinbar unwiderstehliche Anziehungskraft des 'american way of life' ... [Eig. Anm.: In der Tat, der amerikanische way of life ist einzigartig; er hat dazu geführt, dass die Vereinigten Staaten sich in jedem Jahr seit 1796 (!) mit irgendeinem anderen Land der Welt im Kriegszustand befinden!]

Der Autor macht aus seiner Überzeugung kein Hehl, daß die weltweite Präsenz der USA nicht nur im amerikanischen, sondern auch im globalen Interesse liegt. [Quod licet Iovi et licet bovi? Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm.]

Von zentraler Bedeutung für die künftige amerikanische Außenpolitik ist nach Zbigniew Brzezinski ... 'Eurasien', der Raum von Lissabon bis Wladiwostok. Will Amerika auch künftig seine Weltmachtstellung behalten, so muss es seine ganze Aufmerksamkeit diesem Gebiet zuwenden. Hier leben 75 Prozent der Weltbevölkerung, hier liegt der größte Teil der natürlichen Weltressourcen einschließlich der Energievorräte, und hier werden etwa 60 Prozent des Weltbruttosozialprodukts erwirtschaftet. Im Raum von Lissabon bis Wladiwostok entscheidet sich deshalb das künftige Schicksal Amerikas. Sein Ziel muss es deshalb sein, die politische und wirtschaftliche Entwicklung Eurasiens in seinem Sinne mitzugestalten und eine anti-amerikanische Allianz eurasischer Staaten zu verhindern.“

Und genau diese Politik einer Erweiterung der amerikanischen Einfluss-Sphäre gen Osten verfolgten und verfolgen die USA – gegen Ende der Achtziger-Jahre, in den Neunzigern, bis heute. Nur vor diesem Hintergrund sind die sog. Wende und die Wiedervereinigung Deutschlands, sind der Fall des Ostblocks und der Niedergang der UdSSR, ist auch die permanente Kriegstreiberei gegen Russland bis zum heutigen Tage zu sehen und zu verstehen.

- Ausführungen zu Fußnote 89:

Mullins, E.: Secrets of the Federal Reserve. The London Connection, http://arcticbeacon.com/books/Eustace_Mullins-SECRETS_of_the_Federal_Reserve_Bank.pdf, abgerufen am 04.02.2017 (eig. Hrshbg.):

- “Reichsbank, the central bank which controlled money and credit in Germany, and whose principal stockholders [Hauptaktionäre] were the Rothschilds and *Paul Warburg*’s family banking house of *M.M. Warburg Company*” (ibd., S. 28)

- "... the banking house of *Kuhn Loeb Company*, ... which Senator Robert L. Owen had identified as the representative of the European Rothschilds in the United States" (ibd., S. 35)
- "Paul Warburg is the man who got the *Federal Reserve Act together after the Aldrich Plan* ... The mastermind [der führende Kopf] of both plans was Baron Alfred Rothschild of London" (ibd., S. 42)
- "York are the people who have controlled our political and economic destinies since 1914. They are the Rothschilds, of Europe, *Lazard Freres (Eugene Meyer)*, *Kuhn Loeb Company*, *Warburg Company*, *Lehman Brothers*, *Goldman Sachs*, the Rockefeller family, and the *J.P. Morgan* interests" (ibd., S. 62)
- "Warburg was the American representative of the Rothschild family" (ibd., S. 67)
- "All of them maintain close relationships with the House of Rothschild, principally through the Rothschild control of international money markets through its manipulation of the price of gold.

Each day, the world price of gold is set in the London office of N.M. Rothschild and Company" (ibd., S. 83)

- "*The Bank of England*, of course, was *synonymous with the name of Baron Nathan Mayer Rothschild*" (ibd., S. 89)
- "The reason that the European Rothschilds preferred to operate anonymously in the United States behind the facade of J.P. Morgan and Company ..." (ibd., S. 92)
- "Mayer Amschel ... Bauer, who adopted the name of 'Rothschild' or Red Shield, from the red shield which he hung over his door to advertise his business [of a gold-smith in Frankfurt 1773]" (ibd., S. 96)
- "For the last one hundred and fifty years the history of the House of Rothschild has been to an amazing extent the backstage history of Western Europe' ... 'Someone once said that the wealth of Rothschild consists of the bankruptcy of nations' ... 'The fact that the House of Rothschild made its money in the great crashes of history and the great wars of history, the very periods

when others lost their money, is beyond question” (ibd., S. 99)

- “Rothschild’s war profits from the Napoleonic Wars financed their later stock speculations. Under *Metternich*, Austria after long hesitation, finally agreed to accept financial direction from the House of Rothschild” (ibd., S. 101)
- “The New York Times, April 1, 1915 reported that in 1914, Baron Nathan Mayer de Rothschild went to court to suppress Ignatius Balla’s book on the grounds that the Waterloo story about his grandfather was untrue and libelous. The court ruled that the story was true, dismissed Rothschild’s suit, and ordered him to pay all costs” (ibd., S. 101 f.)
- “After the success of his Waterloo exploit, Nathan Mayer Rothschild gained control of the Bank of England (ibd., S. 102) ... Baron Nathan Mayer de Rothschild ... reigned as the supreme financial power in London ... *‘I care not what puppet is placed upon the throne of England to rule the Empire on which the sun never sets. The man that controls Britain’s money supply [Geldversorgung] controls the British Empire,*

and I control the British money supply” (ibd., S. 104)

- “The expansion of Germany under Bismarck was accompanied by his dependence on *Samuel Bleichroder, Court Bankers of the Prussian Emperor*, who had been known as an agent of the Rothschilds since 1828” (ibd., S. 105)
- “*Philip Mountbatten* was related ... to the Meyer Rothschilds of Frankfurt. Thus, *the English royal House of Windsor has a direct family relationship to the Rothschilds*. In 1901, when Queen Victoria’s son, Edward, became King Edward VII, he re-established the Rothschild ties” (ibd., S. 105 f.)
- “This combination of finance and politics had been a trademark of the Rothschilds from the very beginning” (ibd., S. 107)
- “With the control of the money came the control of the news media ... ‘International bankers under the House of Rothschild acquired an interest in the three leading European agencies’ [Nachrichtenagenturen] ... which controlled the dissemination of all news in Europe“ (ibd., S. 107)

- “... that any French prime minister, at the end of 1935, was a creature of the financial oligarchy, and that this financial oligarchy was dominated by twelve regents, of whom six were bankers, and were headed by Baron Edmond de Rothschild” (ibd., S. 108)
- “[T]he Round Tables [dominated by the Rothschilds – e. A.] sponsored *Fabian Socialism* in England, while backing the Nazi regime through a Round Table member in Germany, *Dr. Hjalmar Schacht* and that they used the Nazi Government throughout World War II through Round Table member *Admiral Canaris*, while Allen Dulles ran a collaborating intelligence operation in Switzerland for the Allies” (ibd., S. 109 f.).
- [Anmerkung: Hjalmar Schacht war Hitlers Reichswirtschaftsminister und Reichsbank-Präsident; er wurde in den Nürnberger-Prozessen von allen Anklagepunkten freigesprochen – warum wohl?

Vielleicht deshalb, weil Hitlers Anspruch auf die Kanzlerschaft von amerikanischen Bankern unter der Ägide der Rothschilds und unter Vermittlung von Schacht geprüft und genehmigt wurde? Vielleicht deshalb, weil Schacht deutsche Großbankiers und Industrielle zu überzeugen vermochte, Hindenburg aufzufordern, Hitler zum Kanzler zu machen? Vielleicht? Mehr als vielleicht. Mehr als wahrscheinlich (Studie: Anglo-amerikanische Geldbesitzer organisierten den Zweiten Weltkrieg, <https://derhonigmannsagt.wordpress.com/tag/hjalmar-schacht/>, abgerufen am 05.02.2017).

„Schacht wurde in der Reichsbank für die Ausleitung der Geldzahlungen (‘Reparationen’) an die Entente (Alliierten) ab 1923 installiert! Er war im Auftrag der City of London (Rothschild) später auch der interne Dienstvorgesetzte Adolf Hitlers. Der Rest war nur Täuschung für die Öffentlichkeit!“ (Hjalmar Schacht, der interne Dienstvorgesetzte Adolf Hitlers – Rest nur Täuschung der Öffentlichkeit – zur Erinnerung, <https://derhonigmannsagt.wordpress.com/2013/06/30/hjalmar-schacht-der-interne-dienstvorgesetzte-adolf-hitlers-rest-nur-taeschung-der-offentlichkeit-zur-erinnerung/>, abgerufen am 05. 02.2017))]

- Germany was able „to continue in the war, despite the financial chaos caused by their [the Rothschilds’] agents, the Warburgs, who were financing the Kaiser, and *Paul Warburg’s brother*,

Max, who, as head of the German Secret Service, authorized Lenin's train to pass through the lines and execute the Bolshevik Revolution in Russia" (ibd., S. 146)

- "[T]he Russian Revolution had been financed by the Rothschilds and Warburgs ..." (ibd., S. 190)
- "The two principal Rothschild representatives in New York, J.P. Morgan Co., and Kuhn, Loeb & Co. were the firms which set up the *Jekyll Island Conference* at which the *Federal Reserve Act* was drafted" (ibd., S. 159 f.): Zur Verschwörung von Jekyll Island, zu Federal Reserve Act and System und zu dessen gigantischen Auswirkungen auf die Weltgeschichte seit 1913 s. Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Eine deutsche Geschichte – Teil 3. Kapitel III, S. 129-211: „Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles. Ach wir Armen!“ – Unsere Wirtschaftsordnung und Alternativen zu dieser

- “The international consortium of financiers known as the *Bilderbergers*, who meet annually in profound secrecy to determine the destiny of the western world, is a creature of the Rockefeller-Rothschild alliance ... “(ibid., S. 281)

Warum die ausführlichen Ausführungen über die Rothschilds und deren Geld- und Machtpolitik? An dieser Stelle?

Um, ein wenig nur, zu zeigen, dass diese Banker (als *princeps inter pares*) diejenigen sind, welche die politischen Geschehnisse, weltweit, entscheidend, beeinflussen. Und dass es sozusagen eine ihrer leichtesten Übungen ist, ein paar Massenproteste, beispielsweise in Nordafrika, zu schüren, um den gewünschten Effekt zu erzielen, d.h. solche Regierungen zu stürzen, die ihren Interessen – denen der Rothschilds und Co. – zuwiderhandeln, indem sie, die unbotmäßigen Regierungen, ein Bankenkonzept (Islamic Banking) implementieren, welches das Zins- und Zinseszins-System – durch das alle Völker der Erde geknechtet werden! – konterkariert. S. auch hierzu: Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches ... (wie benannt zuvor).

Gleiches gilt für den „Fall des Ostblocks“, für die „Deutsche Wende“, den Mauerfall, den Untergang des Sowjetrussischen Imperiums (das ebenso mit Hilfe der Rothschilds & Co. geschaffen wie wieder zerstört wurde).

Noch ist es mir nicht möglich, diese These zu beweisen, wohl aber, sie im Analog-Schluss zu stützen. Wenn man in weiteren fünfzig Jahren die Archive öffnet, Dokumente deklassifiziert, werden sich meine Thesen indes als richtig erweisen.

- Ausführungen zu Fußnote 90:

Eustace Mullins (1923-2010), der Autor von "Secrets of the Federal Reserve. The London Connection" (s. Anmerkung zuvor), war befreundet mit Ezra Pound; letzterer lebte seit 1924 im italienischen Rapallo; mit seinen Cantos 72-73 ("Roosevelt, Churchill and Eden bastards to a man": Cantos 73 [Cavalcanti, Republican Dispatches]; zu Winston Churchill ["bastards to a man"] s. beispielsweise: Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2, S. 114 ff.), mit seinen Cantos 72-73 habe er, Pound, antiamerikanische und rassistische (antisemitische) Hetze betrieben (mit dem Vorwurf des Antisemitismus vernichtet man jeden; sind die Semiten in der Tat so mächtig, wie die „Antisemiten“ ihnen vorwerfen?).

Deshalb wurde Pound inhaftiert, wie ein Tier im Käfig gehalten und öffentlich ausgestellt; nach Ende des Krieges wurde er für geisteskrank erklärt (zu solchem Vorgehen hic et nunc s. Huthmacher, Richard A.: Dein Tod war nicht umsonst. Ein Tatsachen- und Enthüllungsroman, Norderstedt, 2014) und verbrachte die nächsten zwölf Jahre in einer staatlichen Nervenheilanstalt (in den USA). Wäre interessant zu erforschen, ob er dort auch mit Elektroschocks behandelt wurde. Was jedenfalls sehr wahrscheinlich ist.

(S. hierzu beispielsweise:

- Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen. Teil 1. Norderstedt, 2016, S. 18 ff.
- Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2 – Träger des Literatur-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, S. 160 ff.)

1954 erschien Eustace Mullins' The Federal Reserve Conspiracy, worin die Hintergründe der FED (amerikanischen „National“-Bank in den Händen einiger weniger Oligarchen) und deren unheilvolles Tun (s. hierzu: Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Eine deutsche Geschichte – Teil 3. Kapitel III, S. 129-211: „Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles. Ach wir Armen!“ – Unsere Wirtschaftsordnung und Alternativen zu dieser) untersucht und einer breiteren Öffentlichkeit vor Augen geführt wurden; es war Ezra Pound, der Mullins zu seinen Forschungen über die Rothschilds, die Rockefellers und die Lazard Frères, über Paul Warburg, J.P. Morgan, über Edward Mandell House, Woodrow Wilson u.a. veranlasste (s. auch hierzu Huthmacher wie benannt zuvor).

Als Mullins Buch 1956 in Deutschland erschien (Die Bankiersverschwörung von Jekyll Island, Widar Verlag Guido Roeder, Oberammergau, 1956), beschlagnahmte das Bundeskriminalamt (unter Federführung von Bundesinnenminister Gerhard Schröder [CDU; nur namens-, nicht parteigleich mit dem nachmaligen Bundeskanzler und den älteren Lesern sicherlich als Hardliner-Politiker der jungen

BRD noch wohlbekannt]) den Teil der Auflage, dessen es Herr werden konnte.

„Zweiundzwanzig Stunden dauerte die Vernehmung, der sich Guido Roeder, Inhaber des Widar-Verlages in Oberammergau, in seinem schmucken Oberammergauer Holzhäuschen Am Osterbichl 7 hatte unterziehen müssen. Dann reisten die zwei Beamte der Sicherungsgruppe Bonn des Bundeskriminalamtes wieder aus dem Passionspielort ab. Sie wußten genug ...

Das Amtsgericht Garmisch-Partenkirchen begründete die Beschlagnahme wie folgt: „[D]iese Schrift enthält in tendenziöser Art Äußerungen gegen eine Gruppe von jüdischen Finanzmännern, die geeignet sind, einen Haß gegen jüdische Volksteile hervorzurufen und zu schüren und dadurch eine Gefährdung der Öffentlichkeit herbeizuführen“ (Quelle: Der Spiegel 33/1956 vom 15.08.1956, S. 11, 12, 14: Weltanschauung. Antisemitismus. Der falsche Fünfzehner).

Was indes können Mullins resp. Roeder dazu, dass die Gründer der FED mehrheitlich jüdischen Glaubens waren (s. wiederum Huthmacher: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches ..., Teil 3 wie zuvor benannt)?

- Ausführungen zu Fußnote 97:

Cf. Huthmacher, Richard A.: GEFÄNGNIS-TAGEBUCH: J'ACCUSE – ICH KLAGE AN. Weil im Schmerz der andern das eigne Leid man fand (Band 3). Satzweiss, Saarbrücken, 2019, 114 ff.:

Wohlgemerkt: Nichts geschieht in der Politik von ungefähr – vor der großen Migration 2015 wurden die Zuschüsse für die (afrikanischen) Flüchtlingslager, mehr noch: für die riesigen Flüchtlings-(Zelt-)Städte in verschiedenen arabischen Ländern drastisch gekürzt; um nicht zu verhungern, blieb den Flüchtlingen nichts anderes übrig, als „auf Wanderschaft zu gehen“, und Selfies mit Flüchtlingen und der Kanzlerin, Broschüren von Georg Soros und ähnliche Propaganda mehr gaben die Richtung der Wanderungsbewegung vor.

Gaddafi hatte man zwischenzeitlich eliminiert („veni, vidi, vici“, so bekanntlich Caesar; „we came, we saw, he died“, derart, diabolisch grinsend – wer erinnert sich nicht an dieses Diktum, wenn er treuer Fernsehzuschauer ist –, Hillary Clinton aus dem Land der Freien, Tapferen und Anständigen – „the land of the free and the home of the brave“ –, wobei „he died“ bedeutet, dass man Gaddafi pfühlte: „Wie starb Libyens Diktator Muammar al-Gaddafi wirklich? Nahost-Experte Peter Scholl-Latour behauptet: Er wurde ge-

pfählt! Russlands Präsident Wladimir Putin warf dem Westen Beihilfe zum Mord an Gaddafi vor.“ Vielleicht indes war es auch ganz anders: „Gaddafi wurde nicht gepfählt, sondern durch Messerstiche in den After und halbseitige Skalpierung ermordet.“ Wie dem auch sei: „We came, we saw, he died“).

Und so konnte auch Libyen den Flüchtlingen keine Zuflucht mehr bieten, denn nach dem US-amerikanischen Besuch („we came“) und nach Gaddafis Tod („Zuerst wurde Gaddafi einfach nur geschlagen und verhöhnt, dann schrien immer mehr Menschen Sachen wie ‘Bringt ihn nicht so schnell um, lasst uns ihn zuerst foltern! Einer der Rebellen nahm ein Bajonett und stach ihn in Gaddafis Anus, während die anderen das Staatsoberhaupt an den von Kugeln getroffenen Schultern hielten. Als der Sadist von der Vergewaltigungsfolter genug hatte, ließ er Platz für die Jugendlichen, die die Misshandlung fortsetzten. Andere Rebellen schlugen dem Gefangenen ins Gesicht, streuten Sand in dessen Wunden und machten noch entsetzlichere Sachen, die wir hier lieber verschweigen. Die Folter dauerte von 9 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags, wobei die Peinigerschlange über hundert Mann lang war“), nach dem ungebetenen Besuch der US-amerikanischen Wahrer von Freiheit und Demokratie herrscht(e) nur nach Chaos in dem einst blühenden Land.

- Ausführungen zu Fußnote 99:

Meine Frau schrieb mir in diesen Zusammenhang einen Brief, in dem sie u.a. wie folgt ausführt:

Liebster!

Böse Zungen behaupten, wer sich den Interessen der Rothschild und Co. widersetze, werde – als Privatperson wie als Nation – eliminiert; sicher indes können nur „Verschwörungstheoretiker“ wie folgt behaupten:

„Adam Smith (1723-1790), der große Klassiker der Ökonomie, hat viele bemerkenswerte Dinge geschrieben ... Sein wichtigster Satz war vielleicht dieser: 'Es gibt zwei Wege, eine Nation zu erobern und zu versklaven. Der eine ist durch das Schwert und der andere durch Verschuldung!' Die Geschichte des britischen Empire ist die Geschichte des Finanzkapitals der City of London, die das Pfund Sterling als Weltleitwährung durchgesetzt hat. Die Geschichte der Weltmacht USA ist die Geschichte der New Yorker Wall Street, die den US-Dollar als Weltleitwährung durchgesetzt hat. Die Finanzzentren in London und New York sind wie siamesische Zwillinge.

Präsident Abraham Lincoln wollte die Vereinigten Staaten nicht verschulden und keine Zinsen an das Bankenmonopol zahlen. Er finanzierte den Bürgerkrieg von 1861 bis

1865 mit vom Staat ausgegebenen Greenbacks. In einer Ansprache sagte er: 'Wir gewähren dem Volk dieser Republik den größten je erlangten Segen: Sein eigenes Papier-Geld, um seine eigenen Schulden zu bezahlen.' Bei einer anderen Gelegenheit äußerte er eine dumpfe Ahnung: 'Die Banker hinter mir fürchte ich mehr als die Armee der Südstaaten vor mir' ...

Der Historiker F. William Engdahl weist darauf hin, dass alle Beweisspuren zur Ermordung Lincolns in die City of London führen. Nach Lincolns Tod wurden die Greenbacks eingestampft ...

Am 4. Juni 1963 unterschrieb John F. Kennedy die Executive Order No. 11110 [Text of Executive Order, https://en.wikipedia.org/wiki/Executive_Order_11110#Text_of_Executive_Order, Abruf am 03.01.2019], ... [wonach] die Regierung staatliche (durch Silber gedeckte) US-Dollars herausgeben konnte, für die keine Zinsen an die Federal Reserve fällig wurden. Diese Order war und ist Ausgangspunkt für zahlreiche als 'Verschwörungstheorien' eingeordnete Vermutungen, wonach die Ermordung des Präsidenten am 22. November 1963 damit in direktem Zusammenhang stünde ... Am 9. September 1987 erließ Präsident Ronald Reagan die Rücknahme der Verfügung No. 11110 ...

Winston Churchill ... [hielt] den Ersten Weltkrieg für notwendig ..., weil das Deutsche Reich sonst Großbritannien wirtschaftlich den Rang abgelaufen hätte, und das, ohne

den eigenen Aufstieg mit Schulden bei der City of London zu finanzieren. Eine solche finanzielle Unabhängigkeit war verdächtig.

Die [letzten] Reparationszahlungen aus dem Vertrag von Versailles [auch Versailler Diktat genannt und Folge des verlorenen Krieges] ... [wurden] von Deutschland ... im Oktober 2010 geleistet [E.A.: Nach anderen Quellen ist – letztlich unmaßgeblich – z.B. von 1988 oder von den Neunziger-Jahren die Rede] ...“ (Berger, W.: Inclusive Capitalism. Wie sich der Finanzsektor die Welt unterwirft. Humane Wirtschaft, Ausgabe 06/ 2014, 4-8)

Indes: Alles nur Verschwörungstheorien. Solcher Subjekte, welche die Methoden von Verschwörungs-Praktikern hinterfragen.

- Ausführungen zu Fußnote 100:

Washington Post vom 31.10.2008, <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2008/10/30/AR2008103004434.html>, abgerufen am 05.02.2017: Islamic Banking: Steady in Shaky Times:

“As big Western financial institutions have teetered one after the other in the crisis of recent weeks, another financial sector is gaining new confidence: Islamic banking ... ‘The beauty of Islamic banking and the reason it can be used as a replacement for the current market is that you only promise what you own [e. U.]. Islamic banks are not protected if the economy goes down – they suffer – but you don't lose your shirt ...’“

In der Tat: Das letzte Hemd verliert man nur im westlichen Zins-und Zinseszins-Giralgeld-System, das völlig überbläht ist und praktisch keine Deckung hat (beispielsweise durch Gold oder andere Werte) für das bedruckte Papier, das man Dollar, Euro und dergleichen nennt.

- Ausführungen zu Fußnote 104:

Tarpley, W. G.: WikiLeaks, die CIA und die amerikanische Regierung. In: Kopp Online vom 01.02.2011, <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/webster-g-tarpley/wikileaks-die-cia-und-die-amerikanische-regierung.html>, abgerufen am 06.02.2017:

„Weltweit wächst die Erkenntnis, dass das absurde Theater von WikiLeaks und Julian Assange keineswegs authentisch, sondern vielmehr eine Psychokriegs-Operation ist. WikiLeaks und sein Chef sind die klassische Form von 'Limited Hangout' oder partieller Selbstenthüllung, eine Art von reißerischem Striptease, bei der eine Frontorganisation sorgfältig ausgewählte, oft genug auch getürkte Dokumente veröffentlicht, die ihr vom Geheimdienst überlassen werden, und zwar in der Absicht, nicht etwa der CIA, Großbritannien oder den Israelis Schaden zuzufügen, sondern vielmehr klassischen Vertretern auf der 'Feindesliste' der CIA wie beispielsweise Putin, Berlusconi, Karzai, Gaddafi oder Rodriguez de Kirchner. In Tunesien haben von WikiLeaks veröffentlichte Dokumente, in denen sich abfällig über Ex-Präsident Ben Ali geäußert wurde, der CIA ... schon zu einem unverhofften Gewinn verholfen, indem sie [zum damaligen Zeitpunkt – e. A.] zum eher seltenen Sturz einer etablierten arabischen Regierung geführt haben.“

Ob es sich bei Julian Assange (Stand Sommer 2019) um ein „Limited Hangout“ handelt, darf mit Fug und Recht bezweifelt werden. (Indes: Vielleicht ist die Aussage auch zutreffend, Assange jedoch „aus dem Ruder gelaufen“. Wie seinerzeit Timothy Leary, s. zuvor.)

Prinzipiell indes sind vorangehende Ausführungen zweifelsohne zutreffend und beschreiben eine Möglichkeit, gezielt Informationen unter dem Deckmantel angeblicher Verschwiegenheit zu lancieren.

„SCHACHMATT: STRATEGIE EINER REVOLUTION“

Liebe Maria!

Ich gehen davon aus, dass die Revolution in Rumänien einschließlich der Ermordung Nicolae Ceaușescu und seiner Frau Elena sowie die medienwirksame Inszenierung dieses Ereignisses Teil einer der vielen (dann folgenden) „Farbenrevolutionen“ [s. Exkurs zuvor] war, die „von Seiten des Westens“ inszeniert wurden; der Verdacht liegt nahe, dass solche Kräfte auch bei der „friedlichen Revolution“ in der DDR mitgemischt haben ¹⁰⁵:

„In *Schachmatt: Strategie einer Revolution* zeigt die Filmemacherin Susan Brandstätter, in welchem Ausmaß die Rumänische Revolution eine konsequent geplante, von außen kontrollierte Operation war, die nach exakt dem glei-

¹⁰⁵S. die Ausführungen zu Fußnote 105 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Ein Picknick als Testfall für die Maueröffnung. Am 19. August 1989 nutzen Hunderte von DDR-Bürgern eine Grenzöffnung in Sopron zu einer aufsehenerregenden Flucht in den Westen. Für Ungarn war es ein Testballon ...

chen Muster durchgeführt wurde wie der Sturz des demokratisch gewählten Mohammad Mossadegh 1953 im Iran; die Strategien, die in diesem Zusammenhang Anwendung fanden, reichten von [„bloßer“] Anti-Ceaușescu-Propaganda bis zur konsequenten Ausbildung von Zivilisten, die dann als bewaffnete Revolutionäre in Szene gesetzt wurden.

Während Mossadegh aus dem Verkehr gezogen wurde, weil er das iranische Öl verstaatlichte ..., wurde Ceaușescu eliminiert, weil er sich der Vereinigung Europas [unter kapitalistischer Flagge] und dem definitiven Untergang des Kommunismus´ widersetzte. Wenn man die Ereignisse in Rumänien versteht, kann man ohne viel Mühe dieselbe Strategie in der Ukraine [2014] erkennen. [Und, erlaube ich mir anzufügen, seinerzeit in der DDR. Wobei Honecker und seine Frau nicht physisch liquidiert, indes für vogelfrei erklärt wurden. Woher, ist man zu fragen geneigt, kamen in der DDR bei den Demonstrationen nach dem 9. November plötzlich Transparente, Fahnen, sonstiges Propaganda-Material? Im Überfluss. Warum versank die eigentliche Opposition der DDR bereits bei den (ersten und letzten „freien“) Volkskammerwahlen am 18. März 1990 in der Bedeutungslosigkeit? Woher wohl stammen die Millionen und Abermillionen D-Mark, die für den Kapitalismus und die Wiedervereinigung, d.h. einen möglichst schnellen Anschluss an den Westen unter dessen Kautelen trommelten? Warum hat nie jemand die Frage gestellt, ob Adelheid Streidel, die Attentäterin auf

Oskar Lafontaine, der sich bekanntlich einer bedingungslosen Vereinnahmung der DDR durch die BRD widersetzte, tatsächlich nur eine psychisch verwirrte Frau oder vielleicht doch ein patsy – welcher Geheimdienste auch immer – war, dazu auserkoren, die Galionsfigur einer vernünftigen, geordneten Wiedervereinigung statt einer solchen auf „Teufel komm raus“ ultimativ aus dem Verkehr zu ziehen? Du weißt, meine Liebe, ich habe in meinen Büchern immer wieder über MindKontrol geschrieben – ein False-Flag-Attentat ist zumindest nicht von der Hand zu weisen!]

Wie Saddam Hussein ... – solange er amerikanischen Interessen diene – wurde auch der rumänische Diktator gefeiert ...: als der einzige Führer eines Warschauer-Pakt-Staates, der sich den Sowjets ... zu widersetzen wagte. Als er den Vereinigten Staaten dann im Wege stand, erklärten ihn diese zum grausamen Diktator und brachten eine Revolution auf den Weg, um das rumänische Volk

von seiner Gewaltherrschaft zu befreien“¹⁰⁶. (S. auch¹⁰⁷
¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰.)

¹⁰⁶The Strategy Behind the 1989 Romanian Revolution: What Can We Learn? Edited and updated with transcripts, March 18, 2014, updated again: August 02, 2014, <https://by-julietbonnay.com/2014/03/how-to-start-a-revolution/>, abgerufen am 14.09.2019; eig. Übersetzg.

¹⁰⁷ Checkmate Strategy of a Revolution Part 1, https://youtu.be/W4flzJv34_g, abgerufen am 14.09.2019

¹⁰⁸ Checkmate Strategy of a Revolution Part 2, <https://youtu.be/AxvuuRbECAs>, abgerufen am 14.09.2019

¹⁰⁹ Checkmate Strategy of a Revolution Part 3, https://youtu.be/X_vuIN4q-VY, abgerufen am 14.09.2019

¹¹⁰ Checkmate Strategy of a Revolution Part 4, <https://youtu.be/mAOE4jCo6po>, abgerufen am 14.09.2019

In welchem Ausmaß die CIA – ganz konkret – in die rumänische Revolution einbezogen war, mehr noch: deren wichtige Ereignisse bestimmte, ist an anderer Stelle zu lesen:

„Innerhalb eines Jahres war die Berliner Mauer gefallen und die Revolution hatte sich in ganz Osteuropa ausgebreitet. Als höchster Vertreter der CIA in Rumänien hatte Newland die Aufgabe, die Regierung Bush über den Zusammenbruch des Regimes von Nicolae Ceaușescu auf dem Laufenden zu halten.

Dieser floh in der Woche vor Weihnachten 1989, als die Massen auf die Straßen strömten, mit seiner Frau Elena aus Bukarest. Am ersten Weihnachtsfeiertag befand sich das Ehepaar im Gewahrsam rumänischer Fallschirmspringer, und Newland versuchte die Offiziere der Einheit davon zu überzeugen, die beiden nicht hinzurichten, ohne sie wenigstens *auf irgendeine Art* vor Gericht zu stellen ... ‘Also zwangen wir sie, einen Prozess zu machen, und der dauerte vielleicht zwanzig Minuten’ ... Als diese Formalität

erledigt war, suchte der Zugführer drei Freiwillige für ein Erschießungskommando“ ¹¹¹. S. auch ¹¹².

Propagandistisch wurden die Massen (nicht nur in Rumänien, sondern weltweit) mit „fake news“ auf den anstehenden Umsturz vorbereitet: „In der Geschichte der Lügenindustrie, als integraler Bestandteil des militärisch-industriellen Apparates ..., ist das Jahr 1989 ein Wendepunkt. Nicolae Ceausescu ist noch im Amt in Rumänien. Wie kann man ihn stürzen?“ ¹¹³

¹¹¹Mark Mazetti (Pulitzer-Preisträger): Killing Business. Der geheime Krieg der CIA. Berlin-Verlag (Piper Verlagsgruppe), Berlin. 2013, Ebook
Original-Ausgabe: Mark Mazetti: The Way of the Knife. Penguin Press, New York, 2013

¹¹²S. die Ausführungen zu Fußnote 112 in PARERGA UND PARALIPOMENA: In diesem Zusammenhang schrieb ich an meine Frau: Wir haben kein Recht zu töten. Nicht einmal einen Nicolae Ceaușescu ...

¹¹³Losurdo, D.: Lügen-Industrie und imperialistischer Krieg. Voltaire Netzwerk, [Voltaire.net.org](https://www.voltairenet.org/article180237.html#nh1), <https://www.voltairenet.org/article180237.html#nh1>, abgerufen am 15.09.2019:
Lügen-Industrie und imperialistischer Krieg. Joseph Goebbels pflegte zu sagen, dass es einfacher sei, eine große Lüge zu glauben als eine kleine: das ist, was die CIA in den letzten Jahren durch die Erfindung falscher Massaker umgesetzt hat,

Westliche Sender – namentlich *BBC*, *Radio Free Europe* und auch die *Deutsche Welle* – zersetzten während des Kalten Krieges den Meinungsbildungsprozess im Ostblock¹¹⁴; dabei war es an der Tagesordnung, dass von den Geheimdiensten Geschichten lanciert und Fakten manipuliert wurden:

„Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit wurden vor kurzem begrabene oder auf den Tischen der Leichenhallen aufgereichte Leichen in Eile ausgegraben und gefoltert, um vor den Fernsehkameras den Völkermord zu simulieren, der das neue Regime legitimieren sollte¹¹⁵ [s. auch¹¹⁶]. Was die ganze Welt als die wirkliche Wahrheit

um Kriege zu rechtfertigen. Der Philosoph Domenico Losurdo untersucht die Leichtigkeit, mit der wir überlistet werden.

¹¹⁴CIA Revolution Rumänien 1989 und die Deutsche Wiedervereinigung, <https://www.youtube.com/watch?v=M6MwIMUVdUk>, abgerufen am 15.09.2019

¹¹⁵S. die Ausführungen zu Fußnote 115 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Dass solches Vorgehen neu sei darf grundsätzlich bezweifelt werden; in der „revisionistischen“ (re-vi-dere: sich nochmals anschauen!) Historiographie wird zudem wie folgt ausgeführt ...

¹¹⁶Huthmacher, Richard A.: GEFÄNGNISTAGEBUCH:

auf Fernsehbildschirmen vor Augen hatte, war die absolute Unwahrheit; und obwohl die Fälschung manchmal offensichtlich war, wurde sie jedenfalls durch das globale Medien-System als wahr authentifiziert, damit es klar würde, dass die Wahrheit jetzt nur ein Moment der notwendigen Bewegung der Unwahrheit ist. Somit können Wahrheit und Lüge nicht unterschieden werden[,] und die Show legitimiert sich nur durch die Show. Timisoara ist in diesem Zusammenhang das Auschwitz der Gesellschaft des Spektakels: und genauso wie gesagt wurde, dass nach Auschwitz es unmöglich wäre, zu schreiben und zu denken wie zuvor, so wird es nach Timisoara nicht mehr möglich sein, einen TV-Bildschirm genauso wie zuvor anzusehen“ ¹¹⁷. (S. beispielsweise auch ¹¹⁸.)

J'ACCUSE – ICH KLAGE AN. Bände 1-6. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

¹¹⁷Mezzi senza fine. Note sulla politica (Giorgio Agamben und Bollati Boringhieri, Turin, 1996, 67); zitiert nach: Domenico Losurdo: Le langage de l'Empire. Lexique de l'idéologie étasunienne. Delga, Paris, 2013, 313

¹¹⁸S. die Ausführungen zu Fußnote 118 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Nicolae Ceaușescu – Manipulierter Terror der USA ...

Warum aber vollzog sich der Wandel in Rumänien – im Gegensatz zu den anderen Staaten des Ostblocks – (derartig) blutig?

Zweifelsohne deshalb, weil Ceausescu – einstmals Freund des Westens, u.a., weil er 1968 die Okkupation der Tschechoslowakei durch sowjetrussische Truppen ablehnte und versuchte, seinen eigenen Weg im sozialistischen Lager zu finden – nach der Annäherung von Gorbatschow und Bush plötzlich zwischen den Fronten und im Abseits stand, isoliert war von Ost *und* West, eine Gefahr darstellte für die Einheit Europas und die Wiedervereinigung Deutschlands innerhalb der Nato ¹¹⁹.

Weshalb aus Sicht des kapitalistischen Westens schnelles Handeln angesagt war, mithin „Revolution“ statt Evolution, Umsturz statt geordneter Entwicklung. Und diejenigen aus dem Weg zu räumen waren, die sich der intendierten Entwicklung in den Weg stellten. So auch und namentlich Ceausescu ^{ibd..}.

Zudem: François Mitterrand und Margaret Thatcher wollen einer Wiedervereinigung Deutschlands nur zustimmen,

¹¹⁹Schachmatt; Strategie einer Revolution oder Fallstudie amerikanischer Politik, <https://www.youtube.com/watch?v=jR1eRtHNqpI>, abgerufen am 15.09.2019

wenn Ost- und Westeuropa zuvor wiedervereignet wurden

120

¹²⁰ WELT vom 10.09.2009, <https://www.welt.de/politik/ausland/article4504661/Mitterrand-warnte-1990-vor-den-boesen-Deutschen.html>, abgerufen am 15.09.2019: Mitterrand warnte 1990 vor den „bösen“ Deutschen:

„Die Unterlagen des früheren außenpolitischen Beraters von Margaret Thatcher beweisen das tiefe Misstrauen der wichtigsten europäischen Staaten gegenüber dem Einheitsprozess von Bundesrepublik und DDR. Seine Sorge veranlasste Francois Mitterrand 1990 sogar zu einem Hitler-Vergleich ... Bei einem Treffen mit der britischen Premierministerin Margaret Thatcher im Januar 1990 sorgte sich Mitterrand angesichts der möglichen Wiedervereinigung demnach vor der Rückkehr der 'bösen' Deutschen, die einst Europa dominiert hatten. Würde sich Bundeskanzler Helmut Kohl durchsetzen, könnte Deutschland mehr Boden gewinnen, als es Hitler je getan habe, und Europa müsse die Konsequenzen tragen. Diese Warnung Mitterrands geht aus Aufzeichnungen von Thatchers außenpolitischem Berater, Charles Powell, hervor.“

Derart hingen die Entwicklungen im gesamten (ehemaligen) Ostblock aufs engste zusammen, ist der Fall der Sowjet-Vasallen nur im Kontext des Niedergangs des sowjetischen Imperiums zu sehen und zu verstehen; Methoden der Infiltration, der Zersetzung und der Auflösung durch westliche Geheimdienste waren in den Ostblock-Staaten an der Tagesordnung ^{Schachmatt; Strategie einer Revolution} oder Fallstudie amerikanischer Politik ... wie zit. zuvor

Insofern ist das Narrativ von der friedlichen Revolution in der DDR nur die halbe Wahrheit; ergänzend zu nennen ist die systematische Infiltration des Ostens durch westliche Geheimdienste, namentlich die CIA, ist der Verrat Gorbatschows, der – Verrat wie Gorbatschow – (auch) motiviert war durch höchst banale Bestechung (sein von Dir angeführtes Vermögen in Höhe von einer Viertel-Milliarde Dollar – und meinerseits unterstelle ich, dass die Summen noch viel größer sind – ist nun wahrlich kein Pappenstiel ¹²¹):

¹²¹ LE MONDE diplomatique, Deutsche Ausgabe, vom 10.06.2005, <https://monde-diplomatique.de/artikel/!596104>, abgerufen am 15.09.2019; eig. Hvhbgr.:

„[D]ie Geschichte vom ‘Reformer’ Gorbatschow ... zog rasch liberale Wirtschaftsberater an: Der Ökonom Anders Åslund (der gemeinsam mit Jeffrey Sachs und dem Interna-

tionalen Währungsfonds die Reformen der Ära Jelzin entwarf) war schon ab 1984 in der UdSSR, *der Finanzier George Soros gründete 1987 in Moskau seine erste Stiftung – zwei Jahre vor dem Fall der Berliner Mauer ...*

[W]er hätte gedacht, dass die sowjetische Führung tatsächlich schon seit 1985 vom Kapitalismus 'unterwandert' war? In einem Memorandum an Gorbatschow empfahl Jakowlew, der Chefideologe der KPdSU, am 3. Dezember 1985 die Wiedereinführung der Marktwirtschaft: Die Eigentümer müssten zu 'Trägern von Freiheiten' werden, die Abläufe der Wirtschaft müssten 'in Verbindung mit den Banken' geregelt werden, ein Kapitalmarkt müsse entstehen – und der Monopolspruch der Partei müsse abgeschafft werden.“

Nie und nimmer wäre die Maueröffnung am 09. November unblutig verlaufen, wenn dies nicht im Interesse derer gewesen wäre, die hinter den Kulissen die Abläufe bestimmten, vielleicht nur ermöglichten, auf alle Fälle aber zuließen.

Jedenfalls hat die Erkenntnis, dass die deutsche Wiedervereinigung zuvörderst nicht Ausdruck einer friedlichen „Revolution“ war, sondern von maßgeblichen Kräften im Westen wie im Osten „gefaked“ wurde, dass Kapitalismus und Kommunismus nur These und Antithese im gigantischen Spiel derer waren, die die Weltherrschaft anstreben, hat die Erkenntnis einer gigantischen weltpolitischen Inszenierung, die mit der Wirklichkeit nur den Schein gemeinsam hatte, mein Weltbild ähnlich erschüttert wie die angebliche Mondlandung, wie die Lügen über Nine Eleven, wie die Lügen über Osama bin Laden and his flying terrorists, wie die Mär von der flachen Erde und die von der Evolution, wie das Märchen von der angeblichen Alleinschuld Deutschlands an den beiden Weltkriegen; wäre auch der Holocaust in diesem Zusammenhang zu nennen, würde ich dies als gesetzestreuer Bürger selbstredend unterlassen.

Und ich will nicht verabsäumen, in diesem Zusammenhang auch die gigantische Lüge vom angeblich anthropogenen – als von und durch Menschen gemachten – Klimawandel zu erwähnen.

PARERGA UND PARALIPOMENA

- Ausführungen zu Fußnote 105:

Die NZZ titelte (2014, <https://www.nzz.ch/international/das-historische-bild/paneuropaeisches-grenzpicknick-1.18330431>, abgerufen am 15.09.2019): Ein Picknick als Testfall für die Maueröffnung. Am 19. August 1989 nutzen Hunderte von DDR-Bürgern eine Grenzöffnung in Sopron zu einer aufsehenerregenden Flucht in den Westen. Für Ungarn war es ein Testballon.

Und im SPIEGEL ist zu lesen (SPIEGEL ONLINE vom 19.08.2019, <https://www.spiegel.de/geschichte/paneuropaeisches-picknick-1989-in-ungarn-massenflucht-beim-picknick-a-1282048.html>, abgerufen wie zuvor):

„DDR-Bürger Meißner war misstrauisch. Beim Trampen in Ungarn hatte ihm ein Wildfremder geraten, am 19. August an die Grenze in der Nähe der ungarischen Stadt Sopron zu kommen. Weil er von dort nach Österreich fliehen könne. Einmalige Chance oder Falle?“

In Urlauber-Zentren wurden Flugblätter verteilt, aus denen DDR-Bürgern von der Flucht-Möglichkeit anlässlich des Picknicks der Paneuropäischen Union (des Otto von

Habsburg, ältester Sohn des letzten österreichisch-ungarischen Kaisers, Mitinitiator und Schirmherr des „Paneuropäischen Picknicks“ vom 19. August 1989) erfuhren: „Bald kursierten auch Flugblätter samt Anfahrtsskizze. Wer sie druckte und verteilte ist bis heute unklar. Aber sie lockten Hunderte Fluchtwillige, die scharenweise ihre Trabis zurückließen und sich in Maisfeldern in der Nähe des provisorischen Grenzübergangs versteckten. Der bestand nur aus einem Holzgatter, das normalerweise mit einem Vorhängeschloss gesichert war ... 'Ich wunderte mich über all diese Menschen, die zur Grenze liefen – und Deutsch sprachen.' Sie hatten kein Interesse an Bratwurst und Picknick. Den Organisatoren entglitt die Kontrolle. Wie würden die Grenzer reagieren? ...

[E]s gab ... nur zwei Optionen. Schießen ... Oder ... einfach wegschauen ... Schon bald keimte ... ein bis heute unbewiesener Verdacht: War das Ganze ein abgekartetes Spiel? Wollte Ungarns Regierung nur testen, ob die Sowjetunion die größte Massenflucht seit dem Mauerbau tolerierte? Hatte gar der Geheimdienst die Flugblätter verteilt?“ ^{ibd.}

- Ausführungen zu Fußnote 112:

In diesem Zusammenhang schrieb ich an meine Frau: Wir haben kein Recht zu töten. Nicht einmal einen Nicolae Ceaușescu (Huthmacher, R. A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 2. Norderstedt bei Hamburg, 2015):

Meine Liebe!

„Die Tat war vollbracht, aber da war keine Befriedigung und erst recht nichts von der ekstatischen Freude, die später das Land erfassen sollte. Oberfeldweibel ... Cărlan fühlte sich leer, er fühlte auch Angst ... Vor allem aber empfand Cărlan in diesen Minuten, als er im Helikopter saß und weggefliegen wurde vom Ort der Tat: Verwirrung.

Sein ganzes Leben hatte er einem Mann geweiht, hatte ... seinen militärischen Eid auf ihn geschworen. Wie für so viele andere Rumänen hatte es für ihn lange keinen anderen Gott gegeben neben Nicolae Ceausescu – und nun hatte er ihn erschossen ...

Die Ceaușescus waren bei ihrer Flucht nicht weit gekommen. Bereits nach gut sechs Stunden hatte man sie ... festgesetzt ...

Als Cărlan den Conducator ... vor sich sah, hilflos, unra-
siert, verwirrt, die Pelzmütze verrutscht, das Hemd ver-
schmutzt, da dachte er an ein gehetztes Tier und fühlte
fast so etwas wie Mitleid ...

Cărlan war erst 27, aber er begriff, dass dies kein ordentli-
cher Prozess, sondern eine Farce war ...

Nicht, dass Cărlan das Urteil ungerecht gefunden hätte,
aber er mochte nicht, wie es zustande kam. Den entschei-
denden Satz hörte er durch die Tür: 'Die Todesstrafe wird
sofort verhängt' ...

Sie schossen zu dritt, aus wenigen Metern Abstand. Sie
schossen aus der Hüfte. Die drei Schützen, sagt Cărlan,
seien 'wie Roboter' gewesen, das Denken und die Ge-
fühle ausgeschaltet, beherrscht nur von dem einen großen
Drang, die Sache schnellstens zu erledigen ...

Dann war da eine Frauenleiche, auf der Seite liegend,
flach am Boden, und daneben eine Männerleiche, auf den
Knien, der Oberkörper bizarr zurückgebogen. Cărlan liess
die Waffe sinken, er fühlte sich verloren ...

Heute sagt Cărlan, es seien die härtesten Augenblicke sei-
nes Lebens gewesen. Als Jahre später ... kurz hinterei-
nander sein Pflegevater und seine leibliche Mutter starben
und er die Diagnose Krebs bekam, dachte er, es sei die

Strafe Gottes für seine Rolle als Henker. Es war dann doch kein Krebs“.

(Quelle: *Tagesanzeiger* vom 27.10.2014, <http://www.tagesanzeiger.ch/ausland/europa/Er-musste-die-Ceausescu-erschiessen/story/11169683>, Abruf am 29.10.2014:

„Kaum waren die Leichen im Fernsehen gezeigt worden, brach Jubel aus im Land, und die Kämpfe hörten auf. Aber das wusste Oberfeldwebel ... Cărlan nicht, als er im Helikopter saß ... Es war wenig Platz, und so hockte er sich in eine Ecke auf etwas, das von einer Plastikplane bedeckt war. Es fühlte sich warm an, und es war, wie sich herausstellte, die Leiche von Nicolae Ceaușescu.

Als sie nach kurzem Flug in Bukarest landeten, begann es zu schneien. Cărlan sah die dicken Flocken und fühlte sich an seine Kindheit erinnert. Später entdeckte er an einem Hosenbein einen dunkel verfärbten Fleck. Offenbar hatte die Leiche im Helikopter noch geblutet.“)

Ich erinnere ich genau, sehr genau an die Hinrichtung der Ceaușescu, die über alle Fernsehsender flimmerte; ich erinnere mich an diesen alten, grauen, verwirrten, ängstlichen Mann, an das Unverständnis, die Panik in seinen Augen; ich wusste, welcher Verbrecher er war, was Ungeheuerliches, Unerhörtes er Unzähligen angetan hatte. Und dennoch tat er mir leid. Denn wir haben kein Recht zu töten. Nicht einmal einen Nicolae Ceaușescu.

- Ausführungen zu Fußnote 115:

Dass solches Vorgehen neu sei darf grundsätzlich bezweifelt werden; in der „revisionistischen“ (re-videre: sich nochmals anschauen!) Historiographie wird zudem wie folgt ausgeführt (ich selbst leugne den Holocaust nicht, nicht zuletzt deshalb, weil ich mich keines Gedanken- resp. Meinungs-Verbrechens gem. § 130 StGB schuldig machen will – wegen meines Eintretens für schlichtweg ein wenig mehr Menschlichkeit saß ich bereits drei Wochen in Untersuchungshaft, s. Fußnote im Folgenden):

Die Rheinwiesenlager im Sommer 1945 (Teil 4)

Deutsche Leichen als jüdische Leichen für Hitchcocks KZ-Filme: Falsche Leichen aus den Rheinwiesenlagern, falsche Lastwagen, Duschen und Krematorien etc., <http://www.hist-chron.com/eu/D/1945-rheinwiesenlager/004-deutsche-Leichen-fuer-Hitchcocks-KZ-filme.html> (Abruf am 15.09.2019):

„Hitchcock filmte ein paar Rheinwiesenlager und ... [erklärte], die abgemagerten Deutschen und die deutschen Leichen seien ... Juden – und fertig war der Film. Sie ließen auch deutsche Leichenhaufen der Rheinwiesenlager durch Deutschland fahren[,] ... zeigten die Leichenhaufen auf Lastwagen in deutschen Konzentrationslagern und ... behaupteten, das seien ... jüdische Leichen. Und diese Lüge wurde mit Waffengewalt durchgesetzt und in der ganzen Welt verbreitet.“

Würde man unterstellen (für den Staatsanwalt – in Neusprech: für den oder die für den Staat Waltende[n] –: Konjunktiv, Irrealis!), solche Ausführungen entsprächen der Wahrheit, könnte man, mit Fug und Recht, schon damals von einem Regime-Change unter falscher Flagge sprechen.

- Ausführungen zu Fußnote 118:

Nicolae Ceaușescu – Manipulierter Terror der USA, <https://www.youtube.com/watch?v=4tVneCsBasQ>, eingestellt am 11.09. 2014 und abgerufen am 14.09.2019, ab min. 2.04:

„Der Blutzoll in Temešvár: Man behauptet, über 4.000 Tote. Angebliche Opfer werden zur Schau gestellt. In Wahrheit: eine Fälschung. Wie alte Obduktionsnähte beweisen ... Keine Opfer der Revolution ... Die Menge wird ... durch ausgebildete Provokateure angeheizt ...

Es gab ein Lager in Deutschland, in Zirndorf, ein anderes in der Nähe von Wien ..., eines in Budapest, noch ein weiteres in Ungarn ... Hier wurden Leute in Guerilla-Techniken ausgebildet; es wurden Einheiten ausgebildet, die Unruhen stiften sollten, um die Volksrebellion zum Ausbruch zu bringen.

Obwohl diese Lager sich innerhalb Deutschlands, Österreichs und Ungarns befanden, waren die Ausbilder Amerikaner.“

**„Ταράττει τοὺς ἀνθρώπους οὐ τὰ πράγματα,
ἀλλὰ τὰ περὶ τῶν πραγμάτων δόγματα":
Nicht Tatsachen beunruhigen die Menschen,
sondern die Meinungen, die sie sich über die
Tatsachen bilden (Epiktet, Handbüchlein der Moral).**

KOMMUNISMUS UND KAPITALISMUS IN (VERMEINTLICHER) ZWIETRACHT VEREINT (EXKURS)

Mein Schatz!

Wie Du weißt, habe ich unlängst Band 3, Teilband 4 von NOBELPREISTRÄGER – MYTHOS UND WIRKLICHKEIT (WALTER RUDOLF HESS UND EGAS MONIZ – AUF DEM WEG IN DIE TRANSHUMAN POSTHUMANE GESELLSCHAFT) ¹²² veröffentlicht; dort schrieb ich zur „realen Dialektik“ von Kapitalismus und Kommunismus wie folgt ¹²³:

¹²²Richard A. Huthmacher: FRANKENSTEIN LÄSST GRÜSSEN – EGAS MONIZ UND DIE LOBOTOMIE. Ebozon, Traunreut, 2020

¹²³Richard A. Huthmacher: FRANKENSTEIN LÄSST GRÜSSEN – EGAS MONIZ UND DIE LOBOTOMIE. Ebozon, Traunreut, 2020. III.6.3. NACHTRAG. ZU CHIMÄREN. AUS GEGEBENEM ANLASS: S. 225 ff.

Ruiter, Robin de: Die geheime Macht hinter den Zeugen Jehovas. Schmid (Verlag), Durach, 1995, 70 ff. (eig. Hervorhebg.):

„Wer sich ein wenig in der neueren Geschichte auskennt weiß, daß es die ...Kapitalisten waren, die alle großen Kriege in Europa und Amerika organisiert und finanziert haben. Ohne uns weiter in das Thema zu vertiefen, liefern wir nun einige Beweise dafür, daß die Rothschilds und ihre Assoziierten, die Schiffs, Warburgs, Kuhn, Loeb & Co. etc., auch hinter der kommunistischen Revolution von 1917 in Rußland ...standen.

In der Broschüre 'Bestaat er een Plan?' ('Existiert ein Plan?') von E. Smit[h?] (Amsterdam 1980) ist auf Seite 11 zu lesen: 'Der Großbankier Jakob Schiff, zusammen mit Mandell House und ... Leo Trotzki, nahmen sich von New York aus der Ausbildung einiger hundert amerikanischer Revolutionäre russischer Abstammung an. Es war diese Gruppe, die die 'russische Revolution' in Gang brachte. Mitten im ... 1. Weltkrieg kümmerte sich Schiff um den ...[T]ransfer der Revolutionäre nach Europa.'

Lady Queensborough (Edith Star Miller) weist in ihrem Werk 'Occult Theocracy' (Kalifornien 1931, S. 614) ¹²⁴ ¹²⁵ nach, daß Leo Trotzki im Jahre 1917 mit Hilfe eines Agenten Jakob Schiffs [von Kuhn, Loeb & Co.] die englische Blockade mit einem Scheck von Warburg durchquerte. Anschließend brach er die Revolution in Rußland vom Zaun, die, wie wir wissen, mit einem Sieg für die Revolutionäre endete.

Einer Erklärung des jüdischstämmigen Hochgradfreimauers Christian C. Rakowskij zufolge, die er 1938 ... abgab, wurde die 'Oktober-Revolution' von den gleichen Personen subventioniert, die Japan gegen den russischen Zaren unterstützt hatten (Krieg zwischen Japan und Rußland 1904-1905). Rakowskij gab zu Protokoll, daß er selbst zusammen mit Trotzki als Vertreter der 'Revolutionäre' in Stockholm zugegen ... war, als das Geld ausgezahlt wurde.

¹²⁴Occult Theocracy. By Lady Queenborough (EDITH Starr Miller). Published Posthumously. For Private Circulation Only. In Two Volumes. Volume I, <https://ia802502.us.archive.org/28/items/OccultTheocracyLadyQueenboroughA.k.a.Edith/occult-theocracy.pdf>, abgerufen am 04.09.2019

¹²⁵Neuaufgabe: Occult Theocracy: Vol. 1, Mai 2009, Createspace Independent Publishing Platform, Scotts Valley, Kalifornien (Vereinigte Staaten), 2005 übernommen von Amazon

Der Schriftsteller Des Griffin zitiert in seinem Buch 'Wer regiert die Welt?' (Leonberg 1986, S. 66) ¹²⁶ John Schiff, den Enkel des Bankiers Jakob Schiff, mit dem Geständnis: 'Mein Großvater hat die russische Revolution mit ca. 20 Millionen Dollar unterstützt.'

Auf den Seiten 71 und 72 des berühmten Bestsellers 'None Dare to Call it Conspiracy' von Gary Allen ^{127 128} liest man, daß Lord Milner als Mittelsmann der Rothschilds den Revolutionären 21 Millionen Rubel stiftete.

¹²⁶Griffin, Des: Wer regiert die Welt? Verl. Diagnosen, Leonberg, 1986

¹²⁷Garry Allen: None Dare Call It Conspiracy. Taschenbuch-Ausgabe (1971) von G S G & Associates Pub sowie Gebundene Ausgabe (1972) von Vine House. S. auch folgende Fußnote.

¹²⁸None Dare Call It Conspiracy. Copyright © 1971 by Gary Allen, <http://amarilloteaparty.net/uploads/none-dare-call-it-conspiracy.pdf>, abgerufen am 04.09.2019

In einem Bericht, der vom nordamerikanischen Geheimdienst an den Generalstab des französischen Heeres übermittelt wurde, wird bestätigt, daß die jüdischen Großbankiers Jacob Schiff, Warburg, Kuhn, Loeb & Co. die russische Revolution finanziert haben (Archivdokument mit der laufenden Nummer 7-618-6 np 912 SR2).

Weiter[hin] existieren Beweise dafür, daß Präsident Wilson (über Mandell House) aus dem US-Kriegsfonds durch Vermittlung des Advokaten Elihu Root ¹²⁹ ¹³⁰ von der Kuhn, Loeb & Co. den russischen Revolutionären die Summe

¹²⁹ „Dass der [Friedens-]Nobelpreis ... nicht nur für Rüstungsgegner und Friedensaktivisten reserviert war, beweisen die zwei umstrittensten Entscheidungen vor dem Ersten Weltkrieg: Der amerikanische Präsident Theodor Roosevelt sowie sein Außenminister, der ehemalige US-Kriegsminister Elihu Root, wurden ... in den Jahren 1906 und 1912 ausgezeichnet“ (Franz Joseph, der Friedensfürst. Keine Biografie erwähnt es: 1914 wurde der vorletzte Kaiser der Donaumonarchie für den Nobelpreis nominiert. DIE ZEIT Nr. 24/2014 vom 05.06.2014). S. auch die folgende Anmerkung.

¹³⁰ S. die Ausführungen zu Fußnote 130 in PARERGA UND PARALIPOMENA: „Gut zwei Wochen später, am 17. Februar 1902, kam der Bericht des Kriegsministers und späteren Friedensnobelpreisträgers Elihu Root (1845-1937) auf den Tisch ...

von 20 Millionen Dollar zukommen ließ. (Diese Transaktion mit 20 Millionen Dollar wurde während einer Sitzung des US-Kongresses enthüllt, als man dabei war, Kompromisse mit den Russen auszuhandeln. Register-Nr.: HJ 8714.U5.)

Beiläufig ist noch zu bemerken, daß militärische Einheiten der Vereinigten Staaten ... selbst an der Revolution teilnahmen. Unter anderem schützten sie die Bahnstrecke der Transsibirischen Eisenbahn und verhinderten so, daß die Japaner in Sibirien eindringen.

Viele ... Augenzeugen ... haben übereinstimmend bestätigt, daß der Anteil von Juden unter den Anführern der Revolution in Rußland nie unter 75 Prozent lag. Wir verweisen ... auf die kuriose Tatsache, daß sich unter den 388 Mitgliedern der revolutionären Regierung im Dezember 1918 ganze 16 Russen befanden; alle übrigen waren Juden, 265 von ihnen stammten aus New York (Ekkehard Franke-Gricksch [Hg.]: Der namenlose Krieg. [Verl. Diagnosen], Leonberg, 1989, S. 76 f.).

Der 'Hammer' aus Leipzig schrieb in seiner Nr. 424 vom Februar 1920: 'Man kann ohne Übertreibung sagen, daß die große ... russische Revolution ein Werk der Juden war, und daß sie nicht nur die Bewegung geleitet, sondern auch der Sache der Sowjets geholfen haben.'

Eustace Mullins vermerkt in seinem Buch 'The World Order' auf Seite 65 ¹³¹, daß die Rothschilds sich die großen Reichtümer des russischen Zaren aneigneten. Sie bekamen nicht nur das ganze Geld zurück, das sie in die Revolution investiert hatten, sondern weitere 35 Millionen Dollar wurden bei der Rothschildbank in England deponiert und zusätzliche 80 Millionen Dollar einer Bank der Familie in Paris gutgeschrieben.

Gemäß ... 'New Age Magazine' vom September 1959 (S. 516) überwies J.P. Morgan viele Millionen nach Rußland, um die neue revolutionäre Regierung zu unterstützen, und glaubt man der französischen Zeitschrift 'Présent' vom 10. Dezember 1988, so war damals der Einfluß der Warburgs und Schiffs auf die Sowjets so groß, daß diese ihnen nichts abschlagen konnten.

¹³¹Eustace Mullins: THE WORLD ORDER. Published by: Ezra Pound Institute of Civilization. Open Library, 1985 (Open Library is an initiative of the Internet Archive, a 501(c)(3) non-profit, building a digital library of Internet sites and other cultural artifacts in digital form. Other projects include the Wayback Machine, archive.org and archive-it.org)

Seit der sogenannten russischen Revolution bis in unsere Tage kontrollieren die Aschbergs, Repräsentanten der Rothschilds in Nordeuropa, die Bank des sowjetischen Staates. Die Rockefellers, Rothschild-Repräsentanten in den USA, haben nicht nur regelmäßig die bekannten Weizenlieferungen finanziert, sondern sich auch ein riesiges Monopol im Ostblock eingerichtet.

Im Jahre 1922 wurde die amerikanisch-sowjetische Handelskammer eingeweiht. Dieser Institution stand als Präsident der Jude René Schley vor; er war Ex-Vizepräsident der Chase Bank, die sich im Besitz von Rockefeller und Co. befand.

Im gleichen Jahr unterschrieb man ein Kooperationsabkommen auf dem Gebiet der Ölförderung zwischen dem jüdischen Magnaten Armand Hammer, Rockefellers 'Standard Oil of New Jersey' und dem sowjetischen Staat. *Die 'Standard Oil' bestätigte der Sowjet-Regierung 50 % der immensen Ölkonzessionen, die der Schwede Alfred Nobel im Kaukasus seit den Zeiten des Zarenregimes besaß und die, theoretisch, dem neuen sowjetischen Staat einverleibt worden waren.* [Erstaunlich, welche Querverbindungen sich immer wieder ergeben! S. hierzu ¹³².]

¹³²Huthmacher, Richard A.: Walter Rudolf Hess und Egas Moniz – auf dem Weg in die Transhuman Posthumane Gesellschaft.

Der 'Equitable Trust Co.', der ebenfalls den Rockefellers gehört, arbeitete mit der Chase Bank bei der Finanzierung des Yankee-Sowjet-Handels zusammen. 1925 finanzierte die gleiche Bank den amerikanischen Export von Baumwolle, Maschinen und Eisenwaren in die UdSSR.

1927 errichtete die 'Standard Oil' in Rußland eine riesige Raffinerie.

1928 beteiligte sich die Bank Warburg, Kuhn, Loeb & Co. an der Finanzierung des 1. Fünfjahresplanes, nachdem sie schon vorher als Depositenbank für die bolschewistische Regierung fungiert hatte, die ihr zwischen 1918 und 1922 mehr als 600 Millionen Goldrubel überwies.

Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 – Träger des Medizin-Nobelpreises. Teilband 4. Zugleich: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen. Band 5, Teilband 4. Ebozon, Traunreut, 2020

Seit 1973 befindet sich auf dem Karl-Marx-Platz 1 in Moskau eine offizielle Filiale der Chase Manhattan Bank. Die internationale Hochfinanz hatte sich seit der 'Oktober-Revolution' im Ostblock eine unumschränkte Machtposition geschaffen. Die Sowjets konnten ihr nichts verweigern und waren vollständig von ihr abhängig.

Wenn wir einen Blick auf den 'kalten Krieg' und die anschließende sowjetische 'Perestrojka' werfen, sollten wir nicht vergessen, daß sich nicht nur die UdSSR seit Jahrzehnten in den Händen der 'Unsichtbaren Oberen' befindet, sondern auch die USA und ihre Verbündeten.

Erinnern wir uns deshalb der Worte Honoré de Balzacs: Die offizielle Geschichtsschreibung ist gefälscht 'Ad usum Delphini' ¹³³ .“

Es erstaunt, meine Liebe, (allein zu erahnen) in welchem Ausmaß das kapitalistische (Wirtschafts- und) Herrschaftssystem in die Oktoberrevolution und den Aufbau des – sogenannten – Kommunismus' (sowjetrussischer

¹³³ Ad usum Delphini: zum Gebrauch des Dauphins (also des Thronfolgers [am französischen Königshof]) – zur Entschärfung (ursprünglich: moralischer Vor- und Darstellungen in literarischen Werken; sinngemäß hier:) einer politisch verfänglichen Geschichtsschreibung

Prägung) verwickelt war; würde es verwundern, wenn Historiker in nicht allzu ferner Zukunft feststellen sollten, dass auch heutzutage politische Systeme jeglicher Art von ein- und denselben Kräften abhängen, die ihrerseits hinter den Kulissen jener Veranstaltung wirken, die man uns als eine Diversität der Systeme einschließlich unserer je eigenen Möglichkeit, zwischen vermeintlichen Alternativen zu wählen, vorgaukelt?

Ist es wirklich abwegig anzunehmen, dass wir nur in einer großen Truman-Show leben, in der einmal dieses, ein andermal jenes Drehbuch inszeniert wird, um uns bei Laune zu halten?

Oder aber, um uns noch mehr als bisher zu knechten, damit wir – in einer Gesellschaft zunehmenden Mangels bei der großen Masse und unvorstellbaren Reichtums bei einigen wenigen – nicht „aus dem Ruder laufen“.

Mehr noch: Um uns grundsätzlich als Galeeren-Sträflinge zu halten, deren Schlag-Zahl heutzutage der Neoliberalismus vorgibt und deren Schlag-Takt sich seit Zeiten nach den jeweiligen Anforderungen der Sklaventreiber richtet, die man unsere „Oberen“ nennt.

Und weiterhin: Müssen wir nicht endlich lernen, Sein und Schein zu unterscheiden? Und – beispielsweise, nur par-tes pro toto benannt – solche Verbrecher wie Egas Moniz

und Konsorten ¹³⁴ ¹³⁵, solche Kollaborateure und Erfüllungsgehilfen zur Hölle jagen statt sie als Nobelpreis-Träger, Heilsbringer, Förderer der Menschheit und dergleichen mehr zu ehren!

Denn sie sind nichts anderes als Exekutanten der Unterdrückungs-Strukturen derer, die sie bezahlen. Und ehren. Ultimativ mit dem Nobelpreis.

Insofern möge man sich vor Augen führen, dass jeder Nobelpreisträger ein Systemling ist.

Oder lässt sich ernsthaft vermuten, dass auch jemand, der gegen das jeweils herrschende System arbeitet, den Nobelpreis erhalten könnte und würde?

¹³⁴S. die Ausführungen zu Fußnote 134 in PARERGA UND PARALIPOMENA:] Richard A. Huthmacher: Frankenstein lässt grüßen – Egas Moniz und die Lobotomie ...

¹³⁵S. die Ausführungen zu Fußnote 135 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Richard A. Huthmacher: Alexis Carrel – Eugeniker, Transhumanist, Faschist. Schnurstracks in eine inhumane Gesellschaft ...

In den letzten Jahrzehnten haben sich all die Technologien und technologischen Errungenschaften, die (angeblich, vermeintlich) auf fossile Brennstoffe als Energielieferanten angewiesen sind (also Automobile, Flugzeuge und dergleichen) kaum weiterentwickelt (wohingegen z.B. die Informations-Technologie eine zuvor unvorstellbare Entwicklung genommen hat – ich selbst habe noch mit dem Rechenschieber meine Abitur-Mathematikaufgaben gelöst); ist dieser Umstand Zufall oder genau so gewollt? Weil Erdöl von überragendem geostrategischem und sonstigem Herrschafts-Interesse ist (Stichwort: Petro-Dollar) – würden wir uns alle mit freier Energie versorgen, ließen sich keine Kriege um fossile Brennstoffe führen, würde es keinen Sinn machen, die Achse des Bösen (derjenigen, die fossile Energie-Träger besitzen, aber nicht billigst abzugeben bereit sind) und die Achse des Guten zu definieren (derer, die zu wenig Öl und Gas haben, aber für ihre Wirtschaft brauchen und notfalls rauben).

Indes: Das Energie-Problem ist seit hundert Jahren gelöst. Und genau aus diesem Grund sterben Genies wie Nikola Tesla einsam, völlig verarmt, verkannt und verfemt in einem Hotelzimmer.

Denn die Menschen sollen nichts von dem umsonst bekommen, was sie zu ihrem Leben brauchen – womit könnten ihre „Oberen“ sie sonst erpressen?

Deshalb werden wahre Genies (zur Genialität gehört auch Empathie, gehört die Verantwortung für andere Menschen, für das Gemeinwohl!) nie den Nobelpreis erhalten. Der bleibt Gaunern und Verbrechern vorbehalten ... Ob es sich nun um kleine oder große Gauner, bestenfalls um Mitläufer oder Mainstreamer handelt.

Deshalb werden Menschen verfolgt, die anderer Meinung sind, weil sie sich das Denken nicht verbieten und sich von dem allgegenwärtigen ideologischen Schwachsinn nicht beeinflussen lassen, der unsere Bildung und Ausbildung durchzieht, ebenso unseren Alltag sowie die Medien, die diesen, den Alltag und seine Wahrnehmung, manipulieren.

In solchem Kontext sind auch die kleinen und großen Kollaborateure der sogenannten Deutschen Wende zu sehen, die Profiteure der „Wiedervereinigung“ (die nach einer Generation immer noch nicht vollzogen ist), die Schabowski, Golodkowski, auch und selbst die Gorbatschow und Co., die – zu eigenem Nutzen und Frommen – die Interessen der wahren Leiter und Lenker hinter den Kulissen jenes Welttheaters und jener Inszenierung der vermeintlichen Wirklichkeit vertreten, die – seit Menschengedenken – der unwissenden Masse als Realität zum Besten gegeben wird.

**"Δείξε μου τους φίλους σου και θα σου πω
ποιός είσαι": Zeige mir deine Freunde, und
ich sage dir, wer du bist.**

PARERGA UND PARALIPOMENA

- Ausführungen zu Fußnote 130:

„Gut zwei Wochen später, am 17. Februar 1902, kam der Bericht des Kriegsministers und späteren Friedensnobelpreisträgers Elihu Root (1845-1937) auf den Tisch des 'Lodge Committee'. In dem Dokument mit dem Titel 'Charges of Cruelty etc. to the Natives of the Philippines' (Vorwürfe wegen Grausamkeiten etc. gegen die Bewohner der Philippinen) waren lediglich mickrige 44 Seiten den Anschuldigungen von Folter und Missbrauch gewidmet, während Root auf fast vierhundert Seiten von der effektiven Verfolgung philippinischer Verbrecher berichtete.

Wenn das Komitee nach Gräueltaten suche, so Root, müsse es sich um die Aufstände kümmern, 'die mit der für unzivilisierte Völker üblichen barbarischen Grausamkeit geführt werden'. Die eigenen Truppen seien hingegen 'stets kompromisslos nach den Regeln zivilisierter Kriegsführung vorgegangen [will meinen: mit unterschiedlichsten Foltermethoden]'" (BERICHT/169: Wasserfolter – „Eine schreckliche Tortur“, <http://www.schattenblick.de/infopool/geist/history/ggber169.html>, abgerufen am 04.09. 2019).

- Ausführungen zu Fußnote 134:

Richard A. Huthmacher: Frankenstein lässt grüßen – Egas Moniz und die Lobotomie. Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 – Träger des Medizin-Nobelpreises. Teilband 4. Ebozon, Traunreut, 2020

Am Anfang heutzutage allumfassender MindKontrol standen u.a. die Hirnstimulationen eines Walter Rudolf Hess – der durch implantierte Elektroden jede beliebige Emotion hervorzurufen vermochte – und die schauerlichen Hirnoperationen eines Egas Moniz, die aus Menschen – sofern sie die Operation überhaupt überlebten – seelen- und willenlose Krüppel machten. Zum Dank erhielten Hess und Moniz 1949 den Nobelpreis.

„Die Prozedur schien .. fürs Gruselkabinett ...: Da bohrte der Chirurg dem ... Patienten ... Löcher in den Schädel, stieß mit einem Instrument in Form eines Buttermessers blindlings ins Gehirn ... und ... zerquetschte mit rotierenden Bewegungen, wie ... beim Entkernen eines Apfels ..., die Nervenbahnen in der Stirnlappenregion“: „Die Psychochirurgie ist deshalb so erfolgreich, weil sie die Phantasie zerschägt, die Gefühle abstumpft, das abstrakte Denken zerstört und [dadurch] ein roboterähnliches, kontrollierbares Individuum schafft“, so, ganz offen, Walter Freeman, ein anderer Pionier der Psychochirurgie. Dieje-

nigen, die aus Menschen, die aus Individuen seelen-, willen- und kritiklose Arbeitstiere zur Mehrung eigener Macht und eigenen Reichtums machen (wollen), dürfte es freuen. Die Methoden zur Unterdrückung von Menschen sind heutigentags ungleich subtiler. Und effektiver: RFID-, Mikro- und Nanochips, Chemtrails, Mikrowellen und HAARP, demnächst 5G u.v.a.m. stehen mittlerweile zwecks Mind-Kontrol zur Verfügung. Um so mehr sollten wir uns auf deren Anfänge besinnen und gegenwärtige Entwicklungen erkennen, um uns transhumanistischer Ideologien, um uns unserer eigenen Versklavung zu erwehren. Erwehren zu können. Sollten wir uns bewusst machen, was wir als Menschen tatsächlich sind: wunderbar, einzigartig gar, der Schöpfung Kron. Damit wir die zum Teufel jagen, die uns dies aus- und anderes einreden wollen. Einzig und allein zu ihrem eigenen Nutzen und Frommen.

- Ausführungen zu Fußnote 135:

Richard A. Huthmacher: Alexis Carrel – Eugeniker, Transhumanist, Faschist. Schnurstracks in eine inhumane Gesellschaft. Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 – Träger des Medizin-Nobelpreises. Teilband 2. Ebozon, Traunreut, 2020:

Alexis Carrel, Medizin-Nobelpreisträger 1912 – *der* Pionier der Organ-Transplantation, jahrzehntelang auf engste mit dem New Yorker Rockefeller Institute for Medical Research verbunden, oft wegen seiner frankenstein-esken Organ-Verpflanzungen schlichtweg als Monster bezeichnet – war Eugeniker. Trans-Humanist. Einer der schlimmsten Sorte und übelsten Art. Der einen Übermensch schaffen und den Großteil der Menschen von der Fortpflanzung ausschließen wollte – eine kleine Gruppe Auserwählter sollte zu diesem Zweck den Rest der Menschheit überwachen und reglementieren. Selbst-verständlich nur zu deren, der Menschheit, Nutzen und Frommen. Das er, Carrel, definierte. Als Pseudo-Philosoph. Mit konkreten machtpolitischen Interessen.

Solch faschistisches eugenisch-transhumanistisches Gedankengut ist auch heutzutage – nach wie vor und wohl mehr denn je – im Schwange; Carrel, der die Interessen

derer verfocht, die ihn bezahlten – namentlich der Rockefeller resp. das Rockefeller Institute for Medical Research –, war ein frühes, gleichwohl wichtiges Glied in der Kette derer, die unser aller Versklavung anstreben. Angeblich zu unserem Wohl. Zum Wohl der gesamten Menschheit. So Narrativ, Agenda-Setting. So Framing und Wording.

Wer's glaubt wird selig. Wer nicht kommt auch in den Himmel. Gleichwohl nicht in den der Transhumanisten. Denn diese haben ihn abgeschafft. Den Himmel. Weil sie für sich selbst das ewige Leben aufs Panier geschrieben haben. Und für die Masse ein Leben in Ketten. Als Unter-Menschen. Dazu braucht es keinen Himmel. Und Gott sind die Transhumanisten selbst. Secundus Deus jedenfalls. Wenn wir ihnen nicht das Handwerk legen. Wozu höchste, allerhöchste Zeit.

WIE DAS VERMÖGEN EINES VOLKES VERSCHLEUDERT WURDE. ODER: DER GRÖSSTE RAUBZUG DER DEUTSCHEN GESCHICHTE

Lieber Reinhard!

500 Lastwagen waren erforderlich, um die Treuhand-Akten, die immer noch unter Verschluss gehalten werden, bei ihrem (bisher) letzten Umzug zu transportieren ¹³⁶ – sie, die Akten, spiegeln einen der größten Raubzüge der Menschheitsgeschichte wieder, nämlich jene „Wiedervereinigung“, die – angeblich – zur Deutschen Einheit führte und in deren wirtschaftlichem Mittelpunkt die Treuhand-Anstalt stand: 1990 gegründet, um die volkseigenen Betriebe der DDR zu privatisieren, hat sie in den vier Jahren

¹³⁶SPIEGEL ONLINE vom 28.11.2017, <https://www.spiegel.de/spiegel/privatisierung-der-ddr-wirtschaft-fuehrte-zu-traumata-a-1180354.html>, abgerufen am 16.09.2019:

Wiedervereinigung. Wie die Treuhand bis heute viele Ostdeutsche traumatisiert. Nach der Einheit gingen Millionen Jobs durch die Privatisierung der DDR-Wirtschaft verloren. Die Narben sind noch immer nicht verheilt, wie eine neue Studie der Bundesregierung zeigt.

ihres Bestehens mehr als 12.500 Unternehmen „entstaatlicht“, wobei knapp 7.000 privatisiert, über 1.500 re-privatisiert und ca. 3.700 abgewickelt, d.h. in einen mehr oder – meist – weniger geordneten Konkurs geführt wurden ¹³⁷.

Zwar wurde der Gesamtwert des DDR-Staatseigentums 1990 mit rund 600 Milliarden D-(nicht DDR[!]-)Mark berechnet; gleichwohl schloss die Treuhand ihre Bilanz (1994) mit einem Verlust von 250 Milliarden: Fast eine Billion D-Mark war zwischenzeitlich „versenkt“ worden ¹³⁸.

„Skandale, Unter-Wert-Verkäufe sowie unzählige Betrügereien, die von den Bundesdeutschen Behörden kaum verfolgt wurden, hatten zu diesem unglaublichen Verlust geführt ... 'Das gesamte Industriekapital der DDR wurde mit einem Schlag vernichtet'“ Chilas, Nikos und Wolf, Winfried: Die griechische Tragödie: Rebellion, Kapitulation, Ausverkauf – wie zit. zuvor. (S. auch

¹³⁷Chilas, Nikos und Wolf, Winfried: Die griechische Tragödie: Rebellion, Kapitulation, Ausverkauf. Promedia, Wien, 2. erweiterte und aktualisierte Auflage, 2018. Ebook, Fußnote 246

¹³⁸ZUR SACHE: 9. November '89 – Der Beginn vom Ende des Neuanfangs? https://www.youtube.com/watch?v=kj1AF7L8_w8, abgerufen Neujahr 2020

¹³⁹.) Nicht von ungefähr sprach Günter Grass von „Ein Schnäppchen namens DDR“ ^{140 141 142}.

¹³⁹S. die Ausführungen zu Fußnote 139 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Wie die Treuhand bei der DDR-Abwicklung versagte ...

¹⁴⁰Grass, Günter: Ein Schnäppchen namens DDR. Letzte Reden vorm Glockengeläut. Aufsatzsammlung. Dt. Taschenbuch-Verl., München, 1993
(53 Seiten, mithin ein Buch. [„A book is a non-periodical printed publication of at least 49 pages, exclusive of the cover pages, published in the country and made available to the public“: UNESCO. Recommendation concerning the International Standardization of Statistics Relating to Book Production and Periodicals, http://portal.unesco.org/en/ev.php-URL_ID=13068&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html, abgerufen am 17.09.2017] Ein Buch. Des Groß-Schriftstellers. Lügners. Mitglieds der Waffen-SS.)

¹⁴¹*junge welt* vom 02.03.2015, S. 12: Hoffnungswert DDR. Vor 25 Jahren beschloss der Ministerrat der DDR die Gründung der Treuhandanstalt zur Wahrung des Volksvermögens. Daraus wurde nichts – dank der Wiedervereinigung. Das Inventar erhielten andere

¹⁴²DIE ZEIT 41/1990 vom 5. Oktober 1990: GÜNTER GRASS. Ein Schnäppchen namens DDR:

„Die Zone, SBZ, der andere Teil Deutschlands, der Unrechtsstaat in Gänsefüßchen, nicht anerkannt, dann anerkannt, die Deutsche Demokratische Republik, ab morgen Ex-DDR, Ostelbien, das Lutherland, in dem zur Zeit der Bauernkriege ein anderer Reformator dem Feind der aufrührerischen Haufen streitbar Antwort gab und beklagte, was immer noch gültiges Unrecht ist: 'Die Herren machen das selber, daß ihnen der arme Mann feind wird. Die Ursache des Aufruhrs wollen sie nicht beseitigen. Wie kann das auf Dauer gut werden?'“ [So Thomas Mün[t]zer.]

Helmut Kohls Versprechen von „blühenden Landschaften“^{143 144} zum Hohn „kann heute nur noch von einer von den Verantwortlichen bewusst kalkulierten Täuschung und dem wohl größten Betrugskapitel in der Wirtschaftsgeschichte Deutschlands gesprochen werden ... Die Gewinner dieses Raubzugs sind ... private westdeutsche Konzerne und Unternehmen.

¹⁴³1. Juli 1990. Fernsehansprache von Bundeskanzler Kohl anlässlich des Inkrafttretens der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion, <https://www.helmut-kohl.de/index.php?msg=555>, abgerufen am 17.09.2019:

„Nur die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion bietet die Chance und die Gewähr dafür, dass sich die Lebensbedingungen rasch und durchgreifend bessern. Durch eine gemeinsame Anstrengung wird es uns gelingen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Sachsen und Thüringen schon bald wieder in blühende Landschaften zu verwandeln, in denen es sich zu leben und zu arbeiten lohnt.“

¹⁴⁴„Blühende Landschaften“ – 20 Jahre Deutsche Einheit. Deutsche Welle/Youtube, <https://www.youtube.com/watch?v=cGOHsOkJwaU>, abgerufen am 17.09.2019

Arrangiert wurde dieser 'Beutezug Ost' durch das verhängnisvolle Wirken der Treuhand, welches durch die politischen Entscheidungsträger gedeckt und gelenkt wurde. Entgegen ... landläufige[r] Meinung gab es neben 'viel Schrott' ... durchaus ... eine große ...[Z]ahl konkurrenzfähiger DDR-Betriebe und Technologien, die auf einem freien Markt durchaus hätten bestehen können. Dennoch wurden diese Betriebe und Technologien reihenweise unter Wert an westliche Unternehmen und Konzerne verkauft, welche ... konkurrenzfähige Ostbetriebe ... zumeist abwickelten und sich so ... eines Konkurrenten entledigten“¹⁴⁵.

¹⁴⁵Heinath, Kay: Kalkulierte Misere: Warum Kapitalismus systemisch Elend produziert und eine ethisch-humanistische Genese der Gesellschaft unmöglich macht – und der Ausweg daraus. Norderstedt, 2017 (E-Book). Dort: 1. Teil: Kapitalistische Welt. Blick nach Deutschland

„Für Helmut Kohls Regierung war die Treuhand freilich der ideale Blitzableiter, traf doch die Wut der hunderttausenden, quasi über Nacht entlassenen Menschen im Osten weder ihn noch sein Kabinett oder gar den Bundestag, sondern vor allem: die Treuhand. Der Name ruft im Osten bis heute Wut und Zorn hervor“ ¹⁴⁶.

„Staat heisst das kälteste aller kalten Ungeheuer. Kalt lügt es auch; und diese Lüge kriecht aus seinem Munde: 'Ich, der Staat, bin das Volk'“ ¹⁴⁷. (Siehe auch ¹⁴⁸.)

¹⁴⁶FAZ: ARD-DOKU ÜBER DIE TREUHAND: Im Maschinenraum der Transformation, <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/der-film-d-mark-einheit-vaterland-bei-arte-und-in-der-ard-16297314.html>, aktualisiert am 23.07.2019 und abgerufen am 17.09.2019

¹⁴⁷Friedrich Wilhelm Nietzsche: Also sprach Zarathustra? Ein Buch für Alle und Keinen. Kapitel 22 (Friedrich Wilhelm Nietzsche. Nietzsches Werke. Erste Abtheilung, Band VI. C.G. Naumann, Leipzig, 1901)

¹⁴⁸ Huthmacher, Richard A.: DEUTSCHLAND UND DIE ANARCHIE: „ANARCHIE IST FREIWILLIGE ORDNUNG, KEINE ERZWUNGENE UNTERORDNUNG.“ Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. BAND 4. TEILBAND 1. Ebozon, Traunreut, 2020

Vorangehendes Diktum von Nietzsche nimmt Otto Köhler in Bezug ¹⁴⁹ und beschreibt, wie das mitteldeutsche Beitrittsgebiet – ähnlich einem Blitzkrieg – durch den westdeutschen Staatsapparat und in dessen Gefolge von westdeutschen Wirtschaftsunternehmen „gekapert“ und wie konkurrenz- und überlebensfähige Betriebe plattgemacht wurden [constructio ad sensum, mein Lieber, kein grammatikalischer Fehler!], wie innerhalb kürzester Zeit ganze Regionen wirtschaftlich danieder gingen und namentlich die jungen, leistungsfähigen Bewohner abwanderten – ein Aderlass kaum vorstellbarer Ausmaßes ¹⁵⁰.

Huthmacher, Richard A.: DEUTSCHLAND UND DIE ANARCHIE – ANARCHIE ALS DIE SUCHE DES MENSCHEN NACH SICH SELBST. Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. BAND 4. TEILBAND 2. Ebozon, Traunreut, 2020

¹⁴⁹Otto Köhler: Die grosse Enteignung. Wie die Treuhand eine Volkswirtschaft liquidierte. Droemer-Knauer, München, 1994

¹⁵⁰S. die Ausführungen zu Fußnote 150 in PARERGA UND PARALIPOMENA: „Um ... einen kleinen Einblick zu geben nachfolgend ein ... Beispiel ...

„In der DDR gab es kein Staatseigentum ... Es gab kein staatliches Vermögen, das *nicht* Volkseigentum war. Im Interesse des Volkes sollte es vom Staat verwaltet werden. Immer wieder wird behauptet, das Volkseigentum sei nur eine ideologisch verbrämte Bezeichnung für Staatseigentum gewesen. Nein, der Staat durfte ganz entscheidende Dinge nicht, die er heute darf.

Dem Staat war es nicht erlaubt, Volkseigentum zu privatisieren. Er durfte es weder mit Schulden belasten noch pfänden. Das hätte einer Änderung der Verfassung bedurft...

Was das Kapital aber ganz anders sah. Seine Vertreter bestanden schon im 1. Staatsvertrag vom Mai 1990 darauf, dass die Volkskammer das Pfändungs-, Belastungs- und Veräußerungsverbot aufhebt ...

Was diese mit Gesetz vom 28.6.90 auch brav tat. Der erste Akt der ersten und letzten frei gewählten Volkskammer war die Enteignung des Volkes. Nach Möglichkeit sollte für jeden Bürger 'ein verbrieftes Anteilrecht am volkseigenen Vermögen eingeräumt werden'. Eine Beruhigungsspielle, die sich als Placebo herausstellte [weil, tatsächlich, solche Anteilsrechte niemals herausgegeben wurden] ...

Im Glauben, es ... [habe] ja im Realsozialismus nur Staatseigentum gegeben, fiel es den frustrierten Bürgern nicht

schwer, dieses Eigentum nun einem anderen, für ökonomisch fähiger gehaltenen Staat zu überlassen. *Die Mehrheit der Ostdeutschen hat die eigenen staatlichen Verfügungen zum Teufel gejagt – allerdings nicht, um ihr Eigentum endlich selbst in die Hand zu nehmen, was tatsächlich revolutionär gewesen wäre, sondern, um es ganz aus der Hand zu geben.*

Die Rückkehr [vom Volks-] zum Staatseigentum war das Restaurative an der friedlichen Revolution. So etwas war natürlich bei Marx nicht vorgesehen. Da war der Staat zum Absterben bestimmt ...“ ¹⁵¹

Und weiterhin: „Anfang 1990 stand die Übergangsregierung Modrow (PDS) vor der Frage, was nach dem absehbaren Ende der DDR aus dem Volkseigentum werden solle. Von Bürgerrechtlern wurde vorgeschlagen, dass für jeden Bürger Anteilsscheine gedruckt werden. Eine Anstalt sollte diese dann ´treuhänderisch´ verwalten. Dieser Vorschlag wurde jedoch eben so wenig realisiert wie die ursprünglich vorgesehene Mitbestimmung in einer Treuhandverwaltung ... [Deceptio dolusque suprema lex – Tarnen und Täuschen gehören zum Geschäft. Und sind Grundprinzipien des Neoliberalismus´, mehr noch, des

¹⁵¹Daniela Dahn: Wem gehört das Staatseigentum? Der Freitag vom 29.05.2010, <https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/wem-gehort-das-staatseigentum>, abgerufen am 04.01.2020; eig. Hvhbhg.

Staates und seiner jeweiligen Hintermänner, letztlich aller gesellschaftlichen Organisationen, in denen Menschen über Menschen herrschen. Darüber, Liebster, hast Du wahrlich in extenso geschrieben. Wiewohl auch diese Deine Ausführungen in den Mantel des Schweigens gehüllt werden.]

Stattdessen wurden die Weichen in Richtung Privatisierung gestellt. Das Volkseigentum wurde einer Zentrale, der Treuhandanstalt (THA), unterstellt. Diese bekam alle wichtigen Besitzrechte: die Kontrolle von Kapital und Stimmrechten, die Ausgabe von Aktien, den Verkauf von Beteiligungen, die Vergabe von Nutzungsrechten an Grund und Boden.

Sie wurde damit nicht nur Besitzerin, sondern auch Eigentümerin von rund 8500 'volkseigenen' Betrieben mit etwa vier Millionen Beschäftigten in rund 45.000 Betriebsstätten. Hinzu kamen 17,2 Milliarden Quadratmeter landwirtschaftliche Flächen, 19,6 Milliarden Quadratmeter bewirtschaftete Wälder, 25 Milliarden Quadratmeter Immobilien, etwa 40.000 Einzelhandelsgeschäfte und Gaststätten, 14 Centrum-Warenhäuser sowie einige tausend Buchhandlungen, hunderte von Kinos und Hotels und einige tausend Apotheken ...

Während die THA Eigentümerin der Betriebe wurde, blieben jedoch die finanziellen Belastungen, d.h. die Schulden, bei den einzelnen Betrieben. Sie waren deshalb stark mit

so genannten Altschulden belastet und damit für die Großbanken nicht kreditwürdig. Für 'Käufer' wurden sie zum billigen Schnäppchen ...

Die DDR-Betriebe waren damit zum Ausschachten freigegeben. Betriebe und Kombinate wurden 'entflochten'. Führende bundesdeutsche Konzerne pickten sich die Rosinen aus dem Kuchen. Die Deutsche Bank und die Dresdner Bank 'kauften' das Filialnetz der Staatsbank^{152 153}^{154 155}, die Allianz erstand für einen lächerlich geringen Preis sämtliche gewinnbringenden Versicherungen, die

¹⁵²S. die Ausführungen zu Fußnote 152 in PARERGA UND PARALIPOMENA: In der DDR gab es keine privaten Banken, stattdessen unterschiedliche Arten von Staatsbanken ...

¹⁵³S. die Ausführungen zu Fußnote 153 in PARERGA UND PARALIPOMENA: „Westdeutsche Banken haben ... von 1990 an die Geldinstitute der DDR weit unter Wert erworben ...

¹⁵⁴S. die Ausführungen zu Fußnote 154 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Einen detaillierten Überblick über die Übernahme der ostdeutschen durch die westdeutschen Banken findet der interessierte Leser z.B. ...

¹⁵⁵S. die Ausführungen zu Fußnote 155 in PARERGA UND PARALIPOMENA: „Mega-Reibach zum Nulltarif“ ...

westdeutschen Stromriesen RWE, Preussag und Bayernwerke übernahmen die Energieversorgung der DDR, Opel, VW und Mercedes sicherten sich Autoproduktionsbeteiligungen, die Kaufhauskonzerne die DDR-Handelsketten. Siemens schnitt sich zahlreiche Filetstücke wie den Starkstrom- und den Nachrichten-Anlagenbau heraus. Auch einige internationale Konzerne kamen zum Zuge. So übernahm der französische Ölkonzern Elf Aquitaine (heute: Total) die Minol-Tankstellenkette samt den dazu gehörenden

Produktionsanlagen. Wie gut z.B. bei diesem Öl-Deal geschmiert wurde, kam durch die 'Leuna-Affäre' ¹⁵⁶ ans Licht“ ¹⁵⁷.

¹⁵⁶Thieme, M.: Schmiermittel. *Capital* vom 25. September 2013, <https://www.capital.de/karriere/schmiermittel>, abgerufen am 04. 01.2020: „Er wisse zu viel, und mit seinem explosiven Wissen könne er die Republik 20-mal in die Luft jagen, sagte der ehemalige Topmanager des französischen Ölkonzerns Elf Aquitaine, Alfred Sirven, als er nach jahrelanger Flucht vor den Ermittlern im Jahr 2001 auf den Philippinen gefasst wurde. Dann schluckte der damals 74-Jährige vor den Augen der verdutzten Ermittler den Chip seines Handys herunter. Sirven wollte nicht so einfach verraten, mit wem er bis zuletzt telefoniert hatte.“

In Deutschland erhofften sich die Ermittler von dem Franzosen Klarheit über die Umstände des berüchtigten Verkaufs der Raffinerie in Leuna und des Mineralölkonzerns Minol an Elf Aquitaine nach der Wende. In seinem Prozess erklärte Sirven, beim Kauf der Leuna-Raffinerie seien auch zwei deutsche Minister geschmiert worden. Doch er nannte keine Namen, und beweisen ließ sich der Verdacht nie. Als die Regierung Kohl 1998 die Macht verlor, fehlten im Kanzleramt einige Ordner, darunter sämtliche Leuna-Akten. Sie konnten nie wieder aufgefunden werden.“

¹⁵⁷Heiser, K.-D.: Ausverkauf der DDR: Verblühte Landschaften,
<https://www.marx21.de/25-jahre-ausverkauf-der-ddr-verbluehte-landschaften/>, abgerufen am 04.01.2020 [eig. Hvhbg.]

Mit anderen Worten, Liebster, salopp formuliert: Ein ganzes Volk wurde enteignet. Jedoch ließ man ihm, in kapitalistischer Großzügigkeit, seine Schulden. An denen es sich verschluckte. Und auch heute, dreißig Jahre nach der „Wiedervereinigung, noch würgt. S. hierzu auch ¹⁵⁸ und ¹⁵⁹.

¹⁵⁸D-Mark, Einheit, Vaterland. Das schwierige Erbe der Treuhand (ARTE, <https://www.arte.tv/de/videos/082739-000-A/d-mark-einheit-vaterland/>, Abruf am 04.01.2020): „Die Treuhand – kaum ein Begriff löst in Ostdeutschland stärkere Reaktionen aus. 30 Jahre nach der Wiedervereinigung und dem Umbau der Wirtschafts- und Lebensverhältnisse im Osten ist es Zeit für eine Bilanz. Der Systemwechsel von der Plan- zur Marktwirtschaft bedeutete für Millionen Ostdeutsche den Weg in die Arbeitslosigkeit – und begründete eine tiefe Kränkung des Ostens durch den Westen, die gerade in den letzten Jahren neue politische Ventile findet. Birgit Breuel, von 1991 bis 1994 Präsidentin der Treuhandanstalt, hat die schmerzhaften Privatisierungen und Stilllegungen Tausender Unternehmen vorangetrieben. Als Präsidentin der Anstalt wurde sie zur Symbol- und Hassfigur dieses Übergangs.“

¹⁵⁹Beutezug Ost. Die Treuhand und die Abwicklung der DDR (Quelle: zdf info Doku), <https://www.youtube.com/watch?v=PkjeCPJ3N1M>, Abruf am 04.01.2020

Jedenfalls wurde bei der „Wiedervereinigung“ nach allen Regeln kapitalistischer Kunst bestochen, gelogen und betrogen¹⁶⁰:

„Als die DDR verkauft wurde, konnte der Thyssen-Konzern alles kriegen, was er haben wollte. Daran erinnert sich Christoph Partsch, zu Beginn der neunziger Jahre Vertragsmanager bei der Treuhandanstalt. Mehr als zweihundert ostdeutsche Betriebe seien in den Besitz der Essener übergegangen. Mindestens ein Kauf endete in einem Riesenskandal. Thyssen soll, als der Konzern gemeinsam mit seinem Vertragspartner Elf Aquitaine die große Raffinerie in Leuna baute, die öffentliche Hand um Hunderte Millionen Mark Subventionen betrogen haben ...

Immer wieder geht es um Bestechung, Betrug, Bereicherung, die Gier einiger auf die schnell gemachte Million und die tiefe Angst vieler um ihre nackte Existenz. Diese Geschichte hat alles, was ein guter Wirtschaftskrimi braucht. Nur dass sie in der Realität spielte, in der am Ende Tausende Betriebe geschlossen, mehr als zwei Millionen Arbeitsplätze vernichtet und Millionen ihrer Existenz beraubt

¹⁶⁰ ZEIT ONLINE vom 28. August 2012, <https://www.zeit.de/kultur/film/2012-08/film-goldtausch-treuhand-rezension>, abgerufen am 04.01. 2020: Die Treuhand – eine Geschichte von Glücksrittern und Ganoven

waren, während die Betrüger ... [fast immer] straffrei ausgingen ...

Wer ... gute Verbindungen zu einem Treuhand-Mitarbeiter hatte ... 'konnte sich im Prinzip kaufen, was er wollte'... Die Treuhand-Mitarbeiter ... hantierten unkontrolliert mit Millionenbeträgen. 'Niemand hat darauf geachtet, was mit dem Geld passiert' ...

Anfang 1991 war Ostdeutschland in Aufruhr. Es gab Hungerstreiks und Demonstrationen, die Leute machten die Treuhand für den wirtschaftlichen Zusammenbruch verantwortlich.

Scheunert [ein der wenigen Ostdeutschen in einer Treuhand-Spitzenposition] fuhr nach Bonn, um der Regierung die Dramatik der Lage klarzumachen. Doch die Beamten hatten kein Gefühl für die Verhältnisse im Osten: 'Ich hab nicht gedacht, dass das das gleiche Land ist. Ich hab gedacht, das ist ein anderer Planet' ... Selbst nachdem Treuhand-Chef Detlev Karsten Rohwedder durch RAF-Terroristen ermordet worden war, lief die Privatisierungsmaschinerie unvermindert weiter.“ (Zur Ermordung von Karsten Rohwedder und zur – angeblichen – RAF 3.0 siehe den Exkurs im Folgenden.)

Rolf Hochhuth schrieb in diesem Zusammenhang das Theaterstück „Wessis in Weimar – Szenen aus einem besetzten Land“¹⁶¹:

„In den Jahren 1989/1990 war in der DDR das Unglaubliche geschehen: Der Druck der Straße hatte vormals unantastbare Partei-Funktionäre aus ihren Ämtern verjagt. Der verhasste Geheimdienst wurde gestürmt, die Mauer fiel, es gab erste freie Wahlen und schließlich das Zusammengehen beider deutscher Staaten.

Nicht wenige Ostdeutsche fühlten sich im neuen Land zwar endlich frei, bald jedoch auch verraten, vor allem verkauft. Statt Privateigentum hatte es in der DDR staatliches 'Volkseigentum' gegeben. Das Volk, die Ostdeutschen, daran zu beteiligen, wurde anfangs als naheliegend diskutiert, dann aber schnell verworfen. Unter der Aufsicht des bundesdeutschen Finanzministeriums privatisierte die 'Treuhand-Anstalt' DDR-Betriebe sowie riesige Immobilienbestände und Ländereien.

Marode, aber auch funktionierende Industrien wurden mehr verschenkt als verkauft und manche auch aus Gründen des Konkurrenzschutzes stillgelegt. Am Ende des

¹⁶¹Hochhuth, Rolf: Wessis in Weimar. Szenen aus einem besetzten Land. Verlag Volk und Welt, Berlin, 1993

Prozesses war das Volkseigentum der DDR fast ausschließlich an westdeutsche Konzerne und zweifelhafte Glücksritter gegangen. Aus politisch unfreien DDR-Bürgern waren freie, aber besitzlose und oft auch arbeitslose Ostdeutsche geworden“ ¹⁶².

¹⁶²Mey, S.: „Gewaltakt namens Wiedervereinigung“. Rolf Hochhuth über Wessis, Osis und das Treuhand-Unrecht. TELEPOLIS vom 09. November 2014, <https://www.heise.de/tp/features/Gewaltakt-namens-Wiedervereinigung-3368376.html> (Abruf: 04.01.2020)

PARERGA UND PARALIPOMENA

- Ausführungen zu Fußnote 139:

WirtschaftsWoche vom 26. September 2011,
<https://www.wiwo.de/politik/deutschland/rueckblick-wie-die-treuhand-bei-der-ddr-abwicklung-versagte/5220338-all.html>, abgerufen am 17.09. 2019:

Wie die Treuhand bei der DDR-Abwicklung versagte. Rund 8500 Betriebe sollten in die Marktwirtschaft geführt werden. Das vereinigte Deutschland rechnete mit Milliardeneinnahmen. Doch am Ende standen Lug und Trug – und ein sattes Minus:

„Massenarbeitslosigkeit, Wirtschaftskriminalität und verlassene statt blühende[r] Landschaften: In den Augen vieler ehemaliger DDR-Bürger fällt die Bilanz der 'Anstalt zur treuhänderischen Verwaltung des Volkseigentums' verheerend aus. Der DDR-Bürgerrechtler und Grünen-Politiker Werner Schulz spricht gar vom 'größten Betrugskapitel in der Geschichte Deutschlands'.

Fakt ist: Etwa 8500 Betriebe mit mehr als vier Millionen Beschäftigten wurden zum 1. Juli 1990 der Treuhandanstalt unter der Fachaufsicht des Bundesfinanzministeriums unterstellt. Seine Aufgabe bezeichnete Treuhandchef

Detlev Karsten Rohwedder so: 'Kombinate privatisieren, wo möglich. Sanieren, wo möglich. [U]nd stilllegen und liquidieren, wo unabweisbar' ...

Der Bund hoffte auf Milliardenereinnahmen. Rohwedder schätzte 1991 salopp: 'Der ganze Salat ist 600 Milliarden D-Mark wert.' Dennoch wurde die Arbeit der Treuhand zu einem Milliardengrab. Mit der Auflösung der Anstalt zum 31. Dezember 1994 schloss die Behörde mit Schulden in Höhe von 256 Milliarden D-Mark ...

Die Zahl der Angestellten in den VEB-Betrieben wurde innerhalb von 20 Monaten von 4,1 Millionen auf 1,24 Millionen abgebaut, 3713 Betriebe wurden geschlossen. Die Arbeitslosigkeit in den neuen Bundesländern stieg auf 14,2 Prozent. Die Treuhandanstalt genoss den zweifelhaften Ruf des Betriebsschließers ...

So ist der Behörde vorzuwerfen, dass westdeutsche Betriebe die Abwicklung der VEB-Betriebe nutzten, um potenzielle Konkurrenten auszuschlachten – und Betrüger, um Kasse zu machen. Betriebe wurden zerschlagen, Unternehmenswerte drastisch kleingerechnet und dubiose Käufer – ohne Bonitätsprüfung durch die Treuhand – zugelassen.“

- Ausführungen zu Fußnote 150:

„Um ... einen kleinen Einblick zu geben nachfolgend ein ... Beispiel:

Um das interne Kontrollsystem der Treuhandanstalt (THA) zu begreifen, muss man sich vorstellen, was in Deutschland passieren würde, wenn die 100 größten deutschen Unternehmen, u.a. Thyssen, Daimler-Benz, Krupp, Bosch, VW, BMW, Opel, Siemens, RWE, VEBA, VIAG, die Großbanken[,] aus irgendwelchen internen Gründen die Bilanzierung einstellen und dem zuständigen Finanzamt keine durch einen Wirtschaftsprüfer bestätigten Jahresabschlüsse einreichen [und] diese Politik der Jahresabschlussverweigerung unter permanenter Missachtung der gesetzlichen Bestimmungen dann mehrere Jahre beibehalten.

Dies ist natürlich ein theoretisches Szenario ohne realen Bezug, denn die Gesellschafter oder Aktionäre würden die Vorstände der Gesellschaften absetzen, Banken würden die Kreditlinien streichen, der Gesetzgeber hätte hinreichende Sanktionsmöglichkeiten in Form von Zwangsmaßnahmen unterhalb eines Einsatzes der Bundeswehr, diese widerstrebenden Unternehmer zu disziplinieren.

Warum [aber] wurde es ... der THA und den Folgegesellschaften nachgesehen, dass sie z.B. bei den handelsrechtlichen Pflichten zur Vorlage des Jahresabschlusses

bei den ca. viertausend Treuhandunternehmen i.L. andere als die im Westen durch Gesetz und Rechtsprechung entwickelten Grundsätze ordnungsgemäßer Rechnungslegung anwendet[e]?

Tatsächlich zeigte sich bei einer Momentaufnahme im August 1995, im 5. Jahr der Deutschen Einheit, dass ca. 50% der Treuhandunternehmen in Liquidation, darunter erstmals weltweit tätige DDR-Konzerne, *Rückstände bei den bestätigten Jahresabschlüssen von 2 bis 5 Jahren* hatten. *Kenner wissen, welche Bedeutung fehlende, durch Wirtschaftsprüfer bestätigte Jahresabschlüsse für erfolgreiches Abzocken haben.*

Dies ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass parallel neben der weltweiten Verwertung bedeutender Grundvermögen, Forderungen und Verbindlichkeiten und sonstiger Sach- und Vermögenswerte dieser früheren DDR-Unternehmen zusätzlich seit der 'Wende' viele Milliarden DM Steuergelder durchgeflossen und verbraucht worden sind ...

[Mit anderen Worten: Es wurden nicht nur die Unternehmen selbst, sondern, zusätzlich, noch Milliarden an Steuergeldern abgezockt. Systematisch. Zumindest mit Duldung, ggf. mit Billigung, bisweilen sicherlich unter aktiver Verstrickung der Treuhand resp. von Treuhand-Mitarbeitern.]

Spitzenleistungen erbrachte die Treuhandanstalt vor allem ... bei der Millionärsproduktion durch unverständlich hohe Honorarzahlungen an Rechtsanwälte, Berater, Liquidatoren usw., die zum Teil ... frühere Mitarbeiter waren.

Obwohl die für Nebentätigkeiten gezahlten Honorare ... [bereits] unanständig hoch waren [beispielsweise 46 Millionen DM für eine Nebentätigkeit als Liquidator!], wurden ... im Rahmen des Goldrausches 'Deutsche Einheit' weitere Abzockersysteme entwickelt ...

- Liquidatorenhonorare im Millionenumfang, errechnet auf Basis Teilungsmasse, in vielen Fällen ergänzt durch parallele Tätigkeit als qualifizierter Mitarbeiter für andere Liquidatoren.
- Gutachtertätigkeit zum Stundensatz, oftmals im selben Unternehmen, welches dann liquidiert wurde.
- Anwalts- oder WP[Wirtschaftsprüfer]-Tätigkeit im zu liquidierenden Unternehmen ...

- Anwalts- oder WP-Tätigkeit im Kreuztausch mit anderen Liquidatoren in deren Liquidationsunternehmen.
- Gewinne aus qualifizierten Mitarbeitern, die gelegentlich auch aus der eigenen Kanzlei stammten. Ein ... Beispiel ist die Studentin der Betriebswirtschaft, Fräulein Steidle, die der Treuhandanstalt für 250,00 DM je Stunde berechnet wurde.
- Aus Verwertungen von Maschinen, Anlagen, Grundstücken und Gebäuden und Entnahme von liquiden Mitteln. Dies insbesondere dann, wenn den Liquidatoren diese Vermögenswerte ohne Status übergeben wurden und Bilanzen nicht oder stark verzögert erstellt wurden. [Also schlichtweg Betrug resp. Unterschlagung.]
- Aufblähung des Liquidationspotentials mittels Zergliederung der Firmen in kleinere Einheiten, die danach einzeln gegen [entsprechend höheres] Honorar abgewickelt wurden.
- Entwicklung spezieller, auf den einzelnen Liquidator abgestellter Abzockermodelle (‘Handlinggebühr’, Verkäufe unter Wert im Rahmen von

Korruptionsbeziehungen, Provisionsbeziehungen mit Abnehmern und Lieferanten, Leistungsverrechnungen über Tarnfirmen oder Luftbelege, manipulierte Ausschreibungen, Leistungen durch Mitarbeiter von Treuhandunternehmen in Liquidation zugunsten Dritter, die der Liquidator selbst abrechnet) ... [A]lles sonstige, was die Korrupten ... an Ideenvielfalt hervorgebracht ... [hat].

- Ob ein Stundenlohn von 250,00 DM oder 500,00 DM pro Stunde abgerechnet wurde, ob das Honorar für eine mehrjährige Nebentätigkeit im konkreten Einzelfall zehn, zwanzig oder 46 Millionen DM betrug, ob spezielle auf den Liquidator zugeschnittene Abzockermodelle 10 Millionen DM oder mehr im Einzelfall einbrachte, ob aus den abgerechneten sogenannten qualifizierten Mitarbeitern Millionengewinne realisiert wurden, alles dies sind wiederum 'Peanuts' im Vergleich mit den Abzockermöglichkeiten eines Liquidators, dem Unternehmen mit Geld- und Sachwerten im Milliardenumfang inklusiv Forderungen übergeben wurden, ohne dass z.B. eine Liquidationseröffnungsbilanz und ... weitere... bestätigte... Jahresabschlüsse erstellt wurden, die den Anforderungen des Handelsrechtes genügten.

Wer will ohne ordnungsgemäße Buchhaltung mehrere Jahre rückwirkend noch feststellen, wo die übergebenen Werte der einzelnen Treuhandunternehmen geblieben sind, wenn nicht einmal die übergebenen Vermögensteile in einer bestätigten Bilanz dokumentiert wurden?“ (Raubzug Deutsche Einheit, http://www.internal-audit.de/raubzug_deutsche_einheit.php, abgerufen am 17.09.2019; eig. Hervorhebg.)

- Ausführungen zu Fußnote 152:

In der DDR gab es keine privaten Banken, stattdessen unterschiedliche Arten von Staatsbanken: die *Staatsbank der DDR* (Zentralbank der Deutschen Demokratischen Republik), die *Industrie- und Handelsbank* (Geschäftsbank für Betriebe, Handel und Verkehr sowie das Bauwesen), die *Deutsche Außenhandelsbank* (Durchführung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland) sowie die *Sparkassen* (mit ähnlichen Aufgaben wie die Sparkassen der BRD, indes gab es kein Wertpapiergeschäft), zudem noch einige *Spezialbanken* (wie die für Handwerk und Gewerbe oder die Deutsche Bauernbank).

Einschlägige Literatur:

- Das Bundesarchiv: *Staatsbank der DDR. 1968-1990*, <http://www.argus.bstu.bundesarchiv.de/dn10/index.htm>, Abruf: Drei-Königstag 2020
- Deutscher Bundestag. 12. Wahlperiode. Drucksache 12/4437 vom 01.03.93: Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Dr. Fritz Schumann (Kroppenstedt) und der Gruppe der PDS/Linke ... – Drucksache 12/4222.
Eigenmittel der Banken der DDR zum 1. Juli 1990

- Das Bundesarchiv: *Industrie- und Handelsbank* [der DDR],
<http://www.argus.bstu.bundesarchiv.de/DN9-32359/index.htm?kid=9621fe22-be91-4ddb-a0cc-3ed344910e4a>,
abgerufen am 06.01.2020
- Beständeübersicht des Bundesarchivs und des BstU-Archivs. Bestände des Bundesarchivs (Auszug)

Abteilung DDR – Deutsche Demokratische Republik mit sowjetischer Besatzungszone
1949-1990

1.9. Außen- und Binnenhandel

1.9.2. Ministerium für Außenhandel und Innerdeutschen Handel (MAI): *„Das Ministerium für Außenhandel (1974-1989, mit Vorgängereinrichtungen seit 1945) war verantwortlich für die Planung, Leitung und Koordinierung der Außenwirtschaftsbeziehungen nach Währungsgebieten und Ländern sowie für die Koordinierung und Kontrolle der Außenwirtschaftstätigkeit von Institutionen der DDR auf Außenmärkten.“*

- Wysocki, Josef und Günther, Hans-Georg: Geschichte der Sparkassen in der DDR. 1945 bis 1990. Deutscher Sparkassenverlag, Stuttgart, 1996

- Ausführungen zu Fußnote 153:

„Westdeutsche Banken haben ... von 1990 an die Geldinstitute der DDR weit unter Wert erworben. Der Bundesrechnungshof (BRH) stellt als Folge der Bankenprivatisierung in einem Bericht sogar eine 'Beeinträchtigung des wirtschaftlichen Aufbauprozesses in den neuen Bundesländern' fest ...

Nach dem BRH-Bericht kaufte die westdeutsche DG-Bank die Genossenschaftsbank der DDR für 106 Millionen D-Mark. Mit dem Kauf erwarb die DG-Bank Altkreditforderungen in Höhe von 15,5 Milliarden D-Mark ...

Die Berliner Bank AG (West) kaufte die Berliner Stadtbank AG (Ost) für 49 Millionen D-Mark und erwarb Altkreditforderungen von 11,5 Milliarden D-Mark. Im vertraulichen Bericht des Bundesrechnungshofes vom 27. September 1995 heißt es dazu: ... Darüber hinaus waren die übernommenen Forderungen durch den Bund gesichert, da sie für den Fall der Wertlosigkeit als Ausgleichsforderungen gegen den Ausgleichsfond Währungsumstellung geltend gemacht werden können.“

[Ergo und auch hier: Gewinne – 11.5 Milliarden minus 49 Millionen! – werden privatisiert, Verluste (Forderungsausfälle) werden sozialisiert. Will meinen: zahlt der Steuerzahler. Weshalb sowohl die (Ex-)DDR als auch (die Bürger)

Westdeutschland(-s) Leidtragende der „Wiedervereinigung“ waren.]

Der Rechnungshof kritisiert ferner die Übernahme des Filialnetzes der DDR-Staatsbank durch die beiden westdeutschen Geldinstitute Deutsche und Dresdner Bank: 'Westdeutsche Banken erlangten infolge der Vereinbarungen mit ehemaligen Banken der DDR [u.a. auch] erhebliche Wettbewerbsvorteile gegenüber anderen Mitbewerbern, indem ihnen der Zugang zu Filialen und Kundensamm der DDR-Banken noch vor der Vereinigung ermöglicht wurde.'

Der Bundesrechnungshof sieht in der Bankenprivatisierung eine Ursache für den Niedergang der ostdeutschen Wirtschaft. So waren beispielsweise ostdeutsche Wohnungsunternehmen nach der Bankenprivatisierung nicht mehr Kreditnehmer staatlicher, sondern privater Banken.

Die Wohnungsunternehmen mussten Schulden in Höhe von 52,5 Milliarden D-Mark zu marktüblichen Zinsen von mehr als 10 Prozent zurückzahlen“ (ZDF-Magazin „Frontal 21“: Banken verdienten Milliarden an Wiedervereinigung. Rechnungshof kritisiert Privatisierung der DDR-Banken, <https://www.presseportal.de/pm/7840/1680743>, eingestellt am 13.09.2010 und abgerufen am 06.01.2020).

Noch eine weitere Anmerkung, Liebster: „Die Schulden“ der Betriebe, Wohnungsbauunternehmen etc. pp.

waren in der DDR rein fiktiv: Die zuständige Staatsbank stellte dem jeweiligen VEB die erforderlichen Mittel (formal in Form von Krediten) zur Verfügung (die VEBs arbeiteten kostendeckend, sie hätten realiter keine Kredite benötigt), die Betriebe zahlten die Kredite durch ihre Gewinne/Überschüsse zurück; das ganze war ein buchhalterisch-bilanzielles Nullsummen-Spiel. Ohne tatsächliche Verschuldung.

Jedenfalls zu DDR-Zeiten.

Nach der Wende griff der Raubtier-Kapitalismus des Westens jedoch zu einem ebenso einfachen wie effektiven Taschenspieler-Trick: Die (formalen) Schulden der VEBs bei der vormaligen Staatsbank wurden 1:1 auf die Privatbanken (als deren Forderungen gegen die ehemaligen volkseigenen – und nunmehr privatisierten – Betriebe) übertragen!

Derart zwangen die Banken auch im Osten die Menschen in ihre Schuldknechtschaft.

- Ausführungen zu Fußnote 154:

Einen detaillierten Überblick über die Übernahme der ostdeutschen durch die westdeutschen Banken findet der interessierte Leser z.B. bei:

Ilona Wiesenjahn: Die Übernahme des ostdeutschen Bankensystems. Ein Milliardengeschäft für westdeutsche Großbanken. In: CARUS, Zeitschrift für soziale Theorie und Menschenrechte. Jg.4, 1998/3.

Zusammenfassung (eig. Hvhbg.):

„0.2 Mit der Währungsunion zum 1. Juli 1990 wurden die bestehenden Altkredite der DDR (rd. 177.5 Mrd. DM) in das marktwirtschaftliche Banken-System übergeleitet.

Infolge der Umstrukturierung des Bankensystems der DDR verlängerte sich die Finanzierungskette für die Altkredite. Hierdurch und durch die Anhebung der Zinsen auf Marktniveau verteuerten sich die Kredite für die Endkreditnehmer und die öffentliche Hand, soweit diese die Zinsleistungen zu erbringen hatte. Es ist nicht auszuschließen, daß durch die damit entstandenen Belastungen der verschiedenen Wirtschaftsbereiche *eine wesentliche Beeinträchtigung des wirtschaftlichen Aufbauprozesses in den neuen Bundesländern verbunden war und immer noch ist*. Das Bundesministerium der Finanzen hat mit den Maßnahmen, die der Verteuerung der Altkredite entgegenwirken sollten, nicht rechtzeitig begonnen ...

Für die Gläubigerbanken besteht im Zusammenhang mit ihren Altkreditforderungen nur ein geringes Risiko. Soweit sie diese wertberichtigt haben, erhalten sie verzinsliche Ausgleichsforderungen gegen den

Ausgleichsfonds Währungsumstellung, die bis Ende 1994 vom Kreditabwicklungsfond (Bund und Treuhandanstalt je zur Hälfte) bedient wurden und ab 1995 durch den Erblastentilgungsfond, d.h. vom Bund allein verzinst und getilgt werden. Die endgültige Höhe der Ausgleichsforderungen (geschätzt insgesamt rd. 98 Mrd. DM) und die damit verbundene Belastung des Bundes steht derzeit noch nicht fest, da die Bewertungen von Altkreditforderungen noch bis zu den Jahresabschlüssen 1994 berichtigt werden können ...

Durch Zinszahlungen der Treuhandanstalt auf schon wertberichtigte Altkreditforderungen einerseits und durch Zinsleistungen des Kreditabwicklungsfonds auf Ausgleichsforderungen andererseits *erhielten die Gläubigerbanken zum Teil zweifach Zinsleistungen*. Das zwischen dem Bundesministerium der Finanzen und den Banken vereinbarte Verrechnungsverfahren ließ zu, *daß den Banken zeitweise Mittel von mehreren Milliarden DM aus 'doppelten Zinszahlungen' zur Verfügung standen* ...

Nach dem derzeitigen Stand der Abwicklung der Altkredite in den vier Bereichen Unternehmen, Landwirtschaft, Wohnungswirtschaft und gesellschaftliche Einrichtungen zeichnet sich ab, daß der überwiegende Teil der Altschulden letztlich wieder vom Bund übernommen wird ...

Westdeutsche Banken erlangten infolge der Vereinbarungen mit ehemaligen Banken der DDR erhebliche Wettbewerbsvorteile gegenüber anderen Mitbewerbern, indem ihnen der Zugang zu Filialen und Kundenstamm der DDR-Banken noch vor der Vereinigung ermöglicht wurde. Diese Vereinbarungen mit Bindungen und weitergehenden Verpflichtungen für die Rechtsnachfolger der DDR-Banken wurden im wesentlichen noch während der Eigenstaatlichkeit der DDR und damit in deren Verantwortung getroffen ...

Bei der Ermittlung von Kaufpreisen für Anteile an DDR-Banken wurde unterschiedlich und zum Teil nicht nachvollziehbar verfahren. Die besonderen Umstände zum Zeitpunkt der Kaufpreisverhandlungen, insbesondere die vorherigen Vereinbarungen der DDR-Banken, die Ungewißheiten über die Geschäftsgrundlage und der Zeitdruck erschwerten zwar die Verhandlungspositionen von Treuhandanstalt und ... Bundesministerium der Finanzen. Dennoch erscheinen die Verkaufserlöse sehr niedrig. Vertragliche Nachverhandlungsklauseln oder sonstige Korrekturmöglichkeiten waren in den meisten Fällen nicht vorgesehen ...

Die Ungewißheiten über Art und Umfang der Leistungen, die die mit der Abwicklung von Altkrediten beauftragten Banken zu erbringen hatten, führten dazu, daß sich das Leistungs-/Gegenleistungsverhältnis im Rahmen der Geschäftsbesorgungsverträge unausgewogen und im Ergebnis letztlich zum Nachteil des Bundes gestaltete, indem die Geschäftsbesorgungsbanken zu hohe Entgelte erhielten ...

Bei der Veräußerung von Bankgeschäften wurden Altkredite von der Genossenschaftsbank Berlin in Höhe von rd. 15,5 Mrd. DM an die Deutsche Genossenschaftsbank und von der Berliner Stadtbank AG in Höhe von rd. 11,5 Mrd. DM an die Berliner Bank AG übertragen. Zwar sind bei der Übertragung der Forderungen auch die entsprechenden Passiva übergegangen, die Übernahme des beträchtlichen und durch Ausgleichsforderungen gesicherten Geschäftsvolumens ist jedoch bei der Kaufpreisermittlung nicht berücksichtigt worden ...“

- Ausführungen zu Fußnote 155:

Schließlich. Liebster, möchte ich nicht verabsäumen, auf ein konkretes, anschaulich dargestelltes Fallbeispiel dafür zu verweisen, wie (hier zwischen der Deutschen Bank und dem ehemaligen Vizepräsidenten der DDR-Staatsbank, Edgar Most) ein „Mega-Reibach zum Nulltarif“ realisiert wurde – s. hierzu:

Vollborn, M.: Ich bin so frei. Willkommen im Lügenland. LifeGen.de LTD, London, und BoD, Norderstedt, 2016. Dort: Banken und Versicherungen, Mega-Reibach zum Nulltarif“, 62 ff.

Im Vorwort ist, zudem, zutreffend zu lesen (S. 7 f.): „Aufgewachsen in der DDR erinnert mich die geradezu stromlinienförmige Berichterstattung an die Zeit der Zentralorgane. Heute aber hält nicht eine ‚Arbeiter- und Bauernpartei‘ das Zepter in der Hand, sondern eine sehr viel stärkere Macht: die Plutokratie. Sie schaltet die Medien gleich, indem sie Imperien aufbaut, und sie verhindert Wettbewerb, indem sie Firmen zu Monopolen und Oligopolen zusammenrafft.

Dass sie aber auch eine Regierung gleichschalten kann, habe ich 1989, als ich mit zehntausenden Menschen auf die Straße ging, naiver Weise nicht für möglich gehalten

– ebenso wenig, dass diese Diktatur des Geldes eine Bevölkerung in den Ruin und ganz Europa an den Rand eines Krieges führen kann.

Wie die meisten meiner Landsleute habe ich geglaubt, dass es genügen würde, die Ärmel hochzukrempeln, ein gutes Ziel vor Augen zu haben und wählen zu gehen. Ich musste mich eines Besseren belehren lassen.“

KARSTEN ROHWEDDER, DIE TREUHAND, DIE (ANGEBLICHE) RAF 3.0 UND FALSE- FLAG-ATTENTATE

Liebe M.!

Eine Anmerkung vorab: Bei meiner Internet-Recherche zu vorgenannten brisanten Themen war der Bildschirm meines Laptops *bei der Google-Suche* mitunter minutenlang „eingefroren“; erst im Darknet konnte ich in Ruhe recherchieren: Offensichtlich ist die allgegenwärtige Überwachung so weit gediehen, dass nicht nur generell (Google-)Algorithmen Suchergebnisse manipulieren, sondern, darüber hinaus, auch solche Ergebnisse (für definierten Personen?) unterdrückt werden, die, erstere, die Ergebnisse, durch das Algorithmen-Raster gefallen sind resp., letztere, bestimmte Personen, sich in dessen Netzen (als „personae non gratae“) „verfangen“ haben – wie fein doch unsere Unterdrücker mittlerweile ihre Überwachung gesponnen haben !

In der Sache selbst fand ich folgende Fakten:

„Es ¹⁶³ durchleuchtete die 'dritte Generation' der 'RAF'. Es hinterfragte die Attentate auf Alfred Herrhausen und Detlev Karsten Rohwedder. Es fragte nach Beweisen für die Täterschaft der Terroristen – und löste damit eine Staatskrise aus: Am 27. November vor 20 Jahren erschien das Buch *Das RAF-Phantom* ...

An diesem Tag, dem 27. November 1992, veröffentlichte das Süddeutsche-Zeitung-Magazin ... eine Titelgeschichte, in der ich [i.e.: Wisnewski, der Autor] behauptete, der deutsche Top-Banker Alfred Herrhausen sei nicht von der 'RAF' ermordet worden ... Neun Jahre vor dem 11.9.2001, lange bevor irgendjemand an ... 'getürkte' Terroranschläge dachte, wurde hier das Konzept des Phantom- und 'False Flag'-Terrorismus ausgebreitet, [wurden] seine Motive und Mechanismen untersucht und [wurde] eine Terrorgruppe als Geheimdienstoperation dargestellt ... [Muss wohl heißen: wurde eine Geheimdienstoperation als der Anschlag einer Terrorgruppe ausgegeben; Wisnewski ist zwar ein guter Rechercheur, sein sprachliches Vermögen indes hält sich in Grenzen. Zudem hat er mir bis heute nicht für Unterlagen gedankt, die ich ihm vor Jahren zugespielt habe. Eine gewisse menschliche Kälte gehört offensichtlich auch hier zum Geschäft.]

¹⁶³ Wisnewski, Gerhard, Landgraeber, Wolfgang und Sieker, Ekehard: *Das RAF-Phantom. Wozu Politik und Wirtschaft Terroristen brauchen*. Droemer-Knaur, München, 1992

Zum ersten Mal kamen Journalisten ... auf die Idee, die Täterschaft der 'RAF' zu hinter- ... und die Behörden nach entsprechenden Beweisen zu fragen. Das Ergebnis verblüffte ...: *Für die behauptete Verantwortung der 'RAF' an den genannten Mordtaten hatten Bundeskriminalamt und Bundesanwaltschaft nicht die geringsten Beweise ...*

Das eigentlich ... Bahnbrechende an dem Buch war jedoch der konsequent verfolgte Gedanke, *Behörden könnten Attentate auf Politiker und Wirtschaftsführer möglicherweise nicht nur gedeckt, sondern auch gefördert und – z. B. über V-Leute – sogar begangen haben*. Das RAF-Phantom markierte damit einen radikalen Paradigmenwechsel im deutschen Nachkriegsjournalismus ...

Auch 20 Jahre nach seinem Erscheinen ist das Buch ... brandaktuell. Denn wie man an der 'Terrorzelle NSU' sieht, treiben die Behörden die Phantomspielchen munter weiter. Windelweiche 'Beweise', tote Verdächtige und dubiose Bekennerbriefe oder -videos sind die typischen Kennzeichen einer Phantom-Terrorgruppe ... Die phantomhafte

‘RAF’ [der sog. 3. Generation – e.A.] lebt in vielen Gestalten weiter – als eine Art Untoter der Geheimdienste ...“ ¹⁶⁴ (S. in diesen Zusammenhang auch ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷.)

¹⁶⁴ PRAVDA TV vom 3. Dezember 2012, <https://www.pravda-tv.com/2012/12/das-raf-phantom-als-vorlaeufer-des-false-flag-terrorismus-heutiger-zeit-video/>, abgerufen am 05.01.2020: „Das RAF-Phantom“ als Vorläufer des „False Flag“-Terrorismus’ heutiger Zeit [eig. Hvhbg.]

¹⁶⁵ Gerhard Wisnewski: Vortrag: Phantomterrorismus (1/4), <https://www.youtube.com/watch?v=Lqi3cPXrinE> (Abruf: 05.01.2020); Gerhard Wisnewski: Vortrag: Phantomterrorismus (2/4), <https://www.youtube.com/watch?v=3YBq1K1vUhw> (Abruf wie zuvor); Gerhard Wisnewski: Vortrag: Phantomterrorismus (3/4), <https://www.youtube.com/watch?v=jDhDm7deXpU> (Abruf wie zuvor)

¹⁶⁶ KenFM im Gespräch mit: Gerhard Wisnewski, <https://www.youtube.com/watch?v=sp2Rm1Q3rg8>, abgerufen am 05.01.2020 („Journalismus heißt, etwas zu drucken, von dem jemand will, dass es nicht gedruckt wird. Alles andere ist Public Relations“ ^{ibd.})

¹⁶⁷ „Das RAF-Phantom – Wozu Politik und Wirtschaft Terroristen brauchen ist ein 1992 ... erschienenes Buch über die dritte Generation der Roten Armee Fraktion (RAF). Die Verfasser ... bestreiten die Existenz der RAF ab Mitte der 1980er Jahre und behaupten, die Terroranschläge ab 1985, zu denen sich die RAF bekannt hat und die ihr von der zeithistorischen Forschung zugerechnet werden, seien Aktionen

westlicher Geheimdienste unter falscher Flagge. Nachdem die Hypothese anfangs Popularität genoss, gilt sie inzwischen allgemein als widerlegte Spekulation und Verschwörungstheorie.“ So — https://de.wikipedia.org/wiki/Das_RAF-Phantom, Abruf: 05.01.2020 — die Verschwörungs-Praktiker von Wiki-lügi-pedia.

Kurzum: Die Existenz einer dritten Generation der RAF (wiewohl im Mainstream immer wieder behauptet und – angeblich, mit sogenannten „Beweisen“ – belegt) darf mit Fug und Recht bezweifelt werden. Die Morde an Herrhausen und Rohwedder, die der RAF nach offizieller Lesart zugeschrieben werden, fanden gleichwohl statt.

Wer also waren, tatsächlich, die Täter? Und: Was wissen wir über die Hintergründe?

„Werte, für die Deutschland gestanden hat, ... wurden am 30. November 1989 und am Ostermontag 1991 zu Grabe getragen[:] in persona [von] *Alfred Herrhausen*, Vorstandsprecher der Deutschen Bank, und ... [von] Treuhandchef *Detlev Karsten Rohwedder* ...

Wenige Tage vor Herrhausens Tod gab [dies]er dem Wallstreet Journal ein Interview, in dem er seine Pläne über den Wiederaufbau Ostdeutschlands darlegte. Er sprach [zudem] von einem teilweisen Schuldenerlass für Entwicklungsländer ... Nur wenigen ist bekannt, dass Herrhausen [auch] Ambitionen hatte, *unabhängig vom IWF* Polen wirtschaftlich zu entwickeln. Er war der engste Berater von Helmut Kohl und maßgeblich an ...einem 10-Punkte-Programm beteiligt, [d]as, wenn es tatsächlich umgesetzt worden wäre, [tatsächlich] zu den blühenden Landschaften in Ostdeutschland geführt hätte, die Kohl damals den Bürgern versprach.

Herrhausen hatte Charisma und als Chef der Deutschen Bank auch die Macht, Projekte dieser Größe umzusetzen ... Sein Traum endete jedoch am 30.11.1989[:] den Bürgern [wurde] ... weisgemacht ..., dass RAF-Terroristen [die Täter und] in der Lage gewesen sein sollen, ... unbemerkt Straßenbauarbeiten zur Verlegung von Kabeln für spätere Lichtschranken, die für eine Sprengfalle benötigt wurden, durchzuführen. Die Lichtschranke war so konzipiert, dass die Bombe ... bei...m ersten durchfahrenden Auto hochg[ing]. Da aber Herrhausens Konvoi sich ... aus drei Fahrzeugen zusammensetzte, wurde ... das vorausfahrende Fahrzeug abgezogen, so dass Herrhausens Fahrzeug die Bombe auslöste und ... Herrhausen den Tod fand.

D[as] ... Ereignis führte zu Erleichterung innerhalb der internationalen Hochfinanz, da Herrhausen mit seinen Plänen gegen die ungeschriebenen Gesetze der Londoner und New Yorker ... Machtgruppen verstoßen hatte ...

In diesen für Deutschlands Zukunft wichtigen Zeiten vertrat ... *Treuhandchef Rohwedder* die Position, dass *Sanierung* der Betriebe *vor Privatisierung* gehen müsse, damit die Arbeitsplätze erhalten bleiben. Dies gefiel den britischen und amerikanischen Investmentbanken nicht, die ihm vorwarfen, ausländische Investoren zu blockieren, [und vor-]schlugen ..., die ... Privatisierung an private Investmentbanken abzugeben.

A...m Ostermontag 1991 wurde der Bevölkerung [dann und deshalb] klar gemacht, dass ... ein RAF-Terrorist vom Schläge eines James Bond *aus einer Entfernung von 65 Metern, im Dunkeln, von unten nach oben*, einen ... tödlichen Gewehrschuss *durch dichtes Zweigwerk* auf Rohwedder abgab und damit den Weg ebnete für Birgit Breuel [die, Liebste, ihren Herren zu Diensten war – s. dazu im folgenden] ...

Seltsamerweise [war] ... das Rohwedder-Anwesen lediglich im Parterre mit schussfestem Fensterglas versehen ... Der frühere BKA-Präsident Hans-Ludwig Zachert ... [stellte] ... lakonisch fest...: 'Es war schon etwas dünn, was da an Schutzmaßnahmen für Rohwedder passiert ist.'

Im Interesse der internationalen Investmentbanken von Goldman Sachs, Warburg, J. P. Morgan [etc.] ... wurde[n] das unrühmliche Kapitel 'Treuhand' und der Ausverkauf Ostdeutschlands [dann] durch Birgit Breuel geschrieben“ ¹⁶⁸.

¹⁶⁸RAF: Mit Raubüberfällen zurückgemeldet (25. Juni 2016), <https://techseite.com/2016/06/25/raf-luege-das-war-der-vorlaeufer-der-falschen-flaggen-die-inszenierer-sind-dieselben-oder-noch-schlimmer/>; Abruf: Heilige Drei Könige 2020, eig. Hvhbg.

S., Liebste, auch ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ und ¹⁷¹.

¹⁶⁹S. die Ausführungen zu Fußnote 169 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Warum musste Alfred Herrhausen sterben? 25 Jahre nach Mordanschlag mehren sich Zweifel an der Täterschaft der RAF ...

¹⁷⁰Akten des Kanzleramts belegen: RAF-Mord an Herrhausen – Verfassungsschutz verhinderte Festnahme, <http://www.pravda-tv.com/2014/12/akten-des-kanzleramts-belegen-raf-mord-an-herrhausen-verfassungsschutz-verhinderte-festnahme/>, abgerufen am 05.01.2020

¹⁷¹S. die Ausführungen zu Fußnote 171 in PARERGA UND PARALIPOMENA: „... dass die Morde der 'dritten Generation' der RAF in Wirklichkeit von interessierten Personen aus der Politik und Wirtschaft ausgeheckt wurden. Die Spur führt dabei direkt in eine ehrwürdige deutsch-amerikanische Einrichtung, in den bereits 1952 gegründeten Verein 'Die Atlantik-Brücke' ...

Diese, Breuel, ist sich, selbst-verständlich, keiner (grundsätzlichen) Schuld (am DDR-Volk, an dessen Menschen, an deren Schicksal und Leben) bewusst. Auch wenn, plakativ und euphemistisch, zu lesen ist: „Birgit Breuel, frühere Chefin der Treuhandanstalt, hat Fehler bei der Privatisierung der ostdeutschen Wirtschaft eingestanden ... Die frühere CDU-Politikerin stand von 1991 bis 1995 als Nachfolgerin des ermordeten Detlev Karsten Rohwedder an der Spitze der Treuhandanstalt, die für die Privatisierung, Sanierung und Stilllegung der DDR-Betriebe zuständig war.

Dennoch denke sie bis heute, dass der Weg, für den sich ganz Deutschland [?] damals entschieden habe, grundsätzlich richtig gewesen sei ... Nur über die Privatisierung seien Innovationen und Kapital in die Betriebe gekommen. Im Osten seien wirtschaftlich sehr erfolgreiche Regionen entstanden. 'Ich würde behaupten, unsere Politik von damals hat an den Erfolgen durchaus einen Anteil'“¹⁷².

¹⁷² ZEIT ONLINE vom 21. Juli 2019, <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2019-07/birgit-breuel-treuhand-chefin-fehler-privatisierung-ddr-betriebe>, Abruf am 05.01.2020: Frühere Treuhandchefin räumt Fehler ein. In einem Interview hat sich die ehemalige Chefin der Treuhandanstalt Birgit Breuel selbstkritisch geäußert: „Wir haben den Menschen sehr viel zugemutet.“

Sicherlich hatte ihre Politik und die ihrer Hintermänner und Auftraggeber ihren Anteil an unendlich viel wirtschaftlicher Not und (dadurch bedingt) persönlichem Elend, das nach der Wende über die Menschen der vormaligen DDR kam. Die zwar nun reisen durften, aber oft kein Geld mehr hatten, ihre Miete zu bezahlen. Die den Kapitalismus in all seiner Härte zu spüren bekamen. Oft derart, wie die frühere Staats-Propaganda ihn beschrieben hatte.

Sehr viel zutreffender als die Schönfärberei der Birgit Breuel – ex post und in eigener Sache – erscheint mir, Liebste, folgende Einschätzung ¹⁷³, eig. Hvhbg.:

¹⁷³Grasnick, Georg: Noch nicht angekommen. 20 Jahre nach dem Anschluss der DDR. Eine Dokumentation. In: Europäisches Friedensforum, Deutsche Sektion. Zentraler Arbeitskreis Frieden der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde. Nr. 71, S. 3 f.

„Mit dem 3. Oktober 1990 war das einst durch den kalten Krieg gesplante Land staatlich geeinigt. Im Innern war es und blieb es jedoch ökonomisch, sozial und geistig tief gespalten. Mit dem sogenannten Einigungsvertrag wurde die Restauration der alten kapitalistischen Besitzverhältnisse in Ostdeutschland eingeleitet ...

In diesem Sinne vollzog die Treuhand die Verschacherung des von den DDR-Bürgern in harter Arbeit geschaffenen gesellschaftlichen Eigentums. Es 'wurde an Banken, Konzerne, Grundbesitzer, Geschäftsleute und Spekulanten total unter Wert oder sogar kostenlos übertragen...' [Cf. ¹⁷⁴.]

Ein Volksvermögen im Werte von 1,4 Billionen D-Mark fiel der Profitgier des Kapitals zum Opfer.

Der erste Abwickler Detlev Karsten Rohwedder hatte drei Wochen nach der Vereinnahmung der DDR diesen Wert auf nicht einmal die Hälfte reduziert. 'Der ganze Salat ist etwa 600 Milliarden Mark wert' [cf. ¹⁷⁵], meinte er.

¹⁷⁴Schmidt, Max und Grüning, Harald: Einigungsvertrag – Muster ohne Wert? Eine Untersuchung über Wortlaut und Praxis der Realisierung des Vertrages zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik über die Herstellung der Einheit Deutschlands (Hrsg.: [Das wiedervereinigte] Deutschland!). Dietz, Berlin, 1993, S. 235

¹⁷⁵konkret, Heft 12/1993, Seite ?

Seine Nachfolgerin im Amt, Birgit Breuel, brachte es fertig, den von der Treuhand-Kriminalität vollzogenen Raubzug mit einem Schuldenberg von über 256 Milliarden D-Mark abzuschließen. Keine Bundesregierung war in den vergangenen zwei Jahrzehnten bereit, parlamentarische Anfragen nach dem tatsächlichen Wert des von der Treuhand übernommenen Volkseigentums mit einer wahrheitsgemäßen Aufrechnung zu beantworten.

Der Historiker Professor Karl Heinz Roth beschrieb die Situation für die ostdeutschen Betriebe so: 'Im Gegensatz zur westdeutschen Währungsreform von 1948 hatte es für die ostdeutsche Wirtschaft kein protektionistisches Umfeld gegeben. Die Marktwirtschaft stürzte förmlich ins Beitrittsgebiet, verdrängte schlagartig die heimischen Güter und Dienstleistungen vom Binnenmarkt, und die im Rahmen des Notenumtauses eingeflossenen Finanzströme gingen postwendend in die westdeutsche Wirtschaft zurück.

Auch die bisherigen äußeren Märkte brachen schlagartig zusammen' [cf. ¹⁷⁶]. Ostdeutschland wurde zur verlängerten Werkbank der Konzerne. In der bisherigen Geschichte war eine derartige Abwicklung einer Volkswirtschaft in Friedenszeiten einmalig.“

¹⁷⁶Karl Heinz Roth: Feindliche Übernahme. Epochenumbruch 1989, Rückwende der DDR vor 15 Jahren. Ohne Rücksicht auf die desaströsen Folgen. Die Anschlußplanung der Bundesregierung und ihre Umsetzung (Teil XII). In: Junge Welt vom 18. Februar 2005, S. 10 ff.

PARERGA UND PARALIPOMENA

- Ausführungen zu Fußnote 169:

Warum musste Alfred Herrhausen sterben? 25 Jahre nach Mordanschlag mehren sich Zweifel an der Täterschaft der RAF, <http://www.pravda-tv.com/2014/12/warum-musste-alfred-herrhausen-sterben-25-jahre-nach-mordanschlag-mehren-sich-zweifel-an-der-taeterschaft-der-raf/>, abgerufen am 05.01.2020, eig. Hervorhbg. (*empfohlen: Suche mit Duckduckgo im Darknet!*):

„Am 30. November 1989 fiel der damalige Vorstandssprecher der Deutschen Bank Alfred Herrhausen einem Sprengstoffanschlag zum Opfer, der lange Zeit der Rote Armee Fraktion (RAF) angelastet wurde. Inzwischen ermittelt die Generalbundesanwaltschaft allerdings gegen Unbekannt. Damit gehört der Mord an Herrhausen zu den unaufgeklärten Attentaten gegen bundesdeutsche Wirtschaftsgrößen während der Zeit von 1985 bis 1991 ...

Noch am Nachmittag des selben Tages [des 30. November 1989] bekannte sich die RAF mit einem Telefonanruf zu der Tat. Dem folgte kurz darauf das obligatorische schwülstige Bekennerschreiben, in dem es hieß: 'Am 30. November 1989 haben wir mit dem Kommando Wolfgang Beer den Chef der Deutschen Bank, Alfred Herrhausen, hingerichtet' ...

Damit freilich erschöpfen sich die Belege für eine RAF-Täterschaft auch schon. Dafür weist der Fall zahlreiche Ungereimtheiten auf, die in höchstem Maße stutzig machen. Zum ersten verwundert, dass die auffälligen Erdarbeiten im Zusammenhang mit der Verlegung des 86 Meter langen Kabels für die Lichtschranke, die unweit des Hauses von Herrhausen erfolgten, keinen Argwohn der Experten des Hessischen Landeskriminalamtes erregten, denen es oblag, auf genau solche Baustellen entlang der Fahrtstrecke zu achten. Ja, die Beamten fanden selbst dann nichts, als sie eine halbe Stunde vor der Explosion den Seedammweg kontrollierten. Weder wurde das einsam dastehende Fahrrad bemerkt noch das Kabel, das von der sprengstoffgefüllten Aktentasche auf dem Gepäckträger ins Gebüsch führte, noch der Reflektor der Lichtschranke auf der anderen Straßenseite. Zum zweiten wäre da der große technische Aufwand auch im Falle der Sprengladung selbst.

Deren komplizierte Bauform zwecks Ausnutzung der Richtwirkung von plattenförmig gebündeltem Sprengstoff passte nämlich überhaupt nicht zum sonstigen Vorgehen der RAF. Und zum dritten bleibt die Frage offen, wieso das zweite Begleitfahrzeug mit Personenschützern am Tage des Attentats extrem weit vor Herrhausens Wagen herfuhr, was sonst nie vorkam.

Noch dubioser ist freilich der angebliche 'Kronzeuge', den die Ermittlungsbehörden dann am 21. Januar 1992 präsentierten. Hierbei handelte es sich um den früheren V-Mann des hessischen Verfassungsschutzes Siegfried Nonne, der zugab, die Tat gemeinsam mit den RAF-Mitgliedern Christoph Seidler und Andrea Klump sowie zwei Männer namens 'Stefan und Peter' vorbereitet und ausgeführt zu haben.

Allerdings widersprachen die objektiven Spuren dem komplett; darüber hinaus widerrief Nonne sein Geständnis in einem Interview mit dem WDR-Magazin 'Monitor': Er sei vom Verfassungsschutz mittels indirekter Todesdrohungen zu dieser Aussage genötigt worden. Kurz darauf drang an die Öffentlichkeit, dass der V-Mann schon mehrfach in psychiatrischer Behandlung gewesen war und auch kurz vor seinen 'Enthüllungen' erst wieder sechs Monate in einer geschlossenen Einrichtung zugebracht hatte. Dem folgte 1996 das endgültige Fiasko für die Generalbundesanwaltschaft, als Seidler sich im Rahmen des RAF-Aussteigerprogramms den Behörden stellte und ein absolut wasserdichtes Alibi für die Tatzeit vorwies ...

Auf jeden Fall verschwand das Thema Schuldenerlass [für Dritte-Welt-Staaten] nach Herrhausens Tod umgehend in der Versenkung. Sein Nachfolger Hilmar Kopper tat das Ganze als intellektuelles Experiment ab, welches niemals ernst gemeint gewesen sei.“

- Ausführungen zu Fußnote 171:

„... dass die Morde der 'dritten Generation' der RAF in Wirklichkeit von interessierten Personen aus der Politik und Wirtschaft ausgeheckt wurden. Die Spur führt dabei direkt in eine ehrwürdige deutsch-amerikanische Einrichtung, in den bereits 1952 gegründeten Verein 'Die Atlantik-Brücke' ...

Auffällig sei ..., dass viele RAF-Opfer ... dort Mitglieder ... waren: Jürgen Ponto (ermordet 1977), ... Alfred Herrhausen (ermordet 1989) ... sowie ... [das] RAF-Opfer... Rohwedder ... Und ... genau aus diesen Kreisen [kämen] auch die Schurken ..., die letztlich für die Morde der dritten Generation der RAF verantwortlich seien.

Auf ihrer Netzseite verweisen die Autoren ... auf Parallelen zwischen der von der CIA gesteuerten italienischen Geheimloge P 2 und der 'Atlantik-Brücke': In ihr sei die gesamte wirtschaftliche, politische und publizistische Führungsschicht der Bundesrepublik versammelt. Und sie diene der USA als politisches Steuerungsinstrument in Deutschland, weil sie direkt an den amerikanischen Außenpolitik- und Geheimdienstapparat angebunden sei, und zwar über die beiden Einflussgruppen Council on Foreign Relations (CFR) und American Council on Germany“ (TELEPOLIS/heise online, <https://www.heise.de/tp/features/Endlich-einmal-eine-Verschwoerungstheorie-aus-deutschen-Landen-3449743.html>, abgerufen am 05.01.2020: Endlich einmal

eine Verschwörungstheorie aus deutschen Landen. Die RAF und der Verein Atlantik-Brücke – ein fürwahr mörderischer Komplott).

SCHALCK-GOLODKOWSKI, DIE KOKO UND DIE VERSCHWUNDENEN MILLIARDEN

Lieber R.

Aber nicht nur „von außen“, durch den Westen, durch die BRD, durch den (zunehmend neoliberalen) Kapitalismus wurde die DDR ausgeraubt, sondern auch „von innen“ – eine unrühmliche Rolle spielten hierbei die KOKO und Alexander Schalck-Golodkowski.

Dieser (geb. Golodkowski, adoptierter Schalck), 1932-2015¹⁷⁷, hat eine steile Karriere aufzuweisen: Zunächst Teil des „werktätigen Volkes“ durfte er studieren und wurde an der „juristischen Fakultät“ der STASI (Juristischen Hochschule in Golm) mit der (zu DDR-Zeiten geheimen) Dissertationsschrift „Vermeidung ökonomischer Verluste

¹⁷⁷ Biographische Datenbanken: SCHALCK-GOLODKOWSKI, ALEXANDER. Biographische Angaben aus dem Handbuch: „Wer war wer in der DDR?“, <https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/wer-war-wer-in-der-ddr-%2363;-1424.html?ID=2989>, Abruf am 07.01.2020

und Erwirtschaftung zusätzlicher Devisen“ (zum Dr. jur.)
promoviert ^{178 179}.

¹⁷⁸Aufstellung der an der Juristischen Hochschule des MfS in Golm (bei Potsdam) durchgeführten Promotionsverfahren, http://www.desa-berlin.de/documents/mfs-promotionen_potsdam.pdf, abgerufen am 07.01.2020; dort: lfd. Nr. 14 (vermerkt: Thema: Zur Bekämpfung der imperialistischen Störtätigkeit auf dem Gebiet des Außenhandels)

¹⁷⁹S. die Ausführungen zu Fußnote 179 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Genosse Alexander Schalck-Golodkowski: „Zur Vermeidung ökonomischer Verluste und zur Erwirtschaftung zusätzlicher Devisen im Bereich Kommerzielle Koordinierung des Ministeriums für Außenwirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik.“ Dissertation. Eingereicht zur Erlangung des wissenschaftlichen Grades eines Dr. jur. an der Juristischen Hochschule Potsdam.

Ab 1966 war Schalck für den (neu gegründeten) Bereich Kommerzielle Koordinierung (KoKo) zuständig; seine/dessen/deren Aufgabe war es, kurz gefasst, Devisen für den Außenhandel zu erwirtschaften und die Zahlungsfähigkeit der DDR sicherzustellen ¹⁸⁰:

„Nach außen hin nahm er in der ostdeutschen Nomenklatura nur einen mittleren Rang ein. Aber der Staatssekretär Alexander Schalck-Golodkowski gehörte zu den mächtigsten Männern der alten DDR.

Seine Mitarbeiter nannten ihn den 'großen Alex', nicht nur wegen seiner Körpergröße (1,90 Meter) und der massigen Figur. Schalck-Golodkowski, Jahrgang 1932, promoviert zum Außenhandelswirtschaftler, war stets dabei, wann und wo Staat und Partei versuchten, ihre Fremdwährungskasse durch Geschäfte aufzufüllen – saubere wie illegale.

Er kontrollierte mehr als die Hälfte aller Deviseneinnahmen und machte riesigen Jahresumsatz: nach eigenen Angaben drei, nach anderen Darstellungen bis zu zwölf Milliarden D-Mark.

¹⁸⁰S. die Ausführungen zu Fußnote 180 in PARERGA UND PARALIPOMENA: Relevante Literatur ...

Honeckers Deviseneintreiber, der nach seiner Flucht aus der DDR Anfang Dezember 1989 und [nach] mehrwöchiger Inhaftierung schließlich beim Bundesnachrichtendienst (BND) Details über heimliche Staats- und Parteigeschäfte preisgab und dann eine Karriere als Unternehmensberater in Bayern plante, hatte

- ein Konglomerat von ostdeutschen Außenhandelsfirmen aufgebaut, die bei fast allen West-Ost-Geschäften mitkassierten;
- entgegen offizieller DDR-Propaganda Waffenhandel mit Ländern der Dritten Welt und sogar mit Südafrika abgewickelt (was er in einem Zeitungsinterview bestritt);
- Listen für Waren und Industriegüter zusammengestellt, die Bonn als Gegengeschäft für die Freilassung politischer Häftlinge lieferte;
- ein Netz von SED-Tarnfirmen im Westen gesteuert, aus deren Gewinnen die DKP in der Bundesrepublik und Befreiungsbewegungen in Afrika und Südamerika finanziert wurden;
- die SED-Parteifunktionäre mit Luxusgütern versorgt.

Ein Teil der von Schalck erwirtschafteten Mittel ging in einen 'disponiblen' oder 'operativen Fonds', der Sonderwünsche aus den obersten Rängen des Staats- und Parteiapparates befriedigte, aber gelegentlich auch etwas für das gemeine Volk abwarf, etwa Bananen zu Weihnachten.

Nach der Wende lagen auf dem Spezialkonto 584 bei der Deutschen Handelsbank AG noch weit über hundert Millionen D-Mark.

Wie die einzelnen Bereiche des auch noch Monate nach der Bürgererhebung funktionierenden früheren Schalck-Imperiums miteinander verbunden waren, lag lange im dunkeln. Wichtigstes Instrument war die geheimnisumwitterte Abteilung 'Kommerzielle Koordinierung' (Namensgeber: Erich Honecker), die zwar formal dem Ministerium für Außenhandel unterstand, tatsächlich aber dem Zentralkomitee der SED. Offizielle Abkürzung: KoKo.

KoKo dirigierte die lukrativen Parteifirmen Genex und Intershop ebenso wie die damals fast allen DDR-Bürgern verschlossenen Devisenhôtels; KoKo steuerte den Technologie-Transfer; KoKo sprang ein, wenn ein Kombinat in Deutsch-Ost dringend Devisen zur Produktionssicherung benötigte oder die Staatslinie Interflug Airbusse.

Ende Oktober 1989 habe KoKo noch über liquide Mittel in Höhe von 5,1 Milliarden D-Mark verfügt, rechnete Schalck dem Übergangsministerpräsidenten Hans Modrow vor.

Was Schalcks KoKo für die Regierung bedeutete, war für die Partei die ZK-Abteilung mit dem irreführenden Namen 'Verkehr': ein Büro zur Beschaffung von Devisen, bis 1986 vom Altkommunisten und Schalck-Förderer Josef Steidl geleitet, dann von Julius Cebulla.

'Verkehr' und KoKo teilten sich die Arbeit bei Einrichtung und Betreuung der Westfirmen: Cebulla war für die personelle Seite zuständig, Schalck für die wirtschaftliche.

In der Bundesrepublik und in den Niederlanden, aber auch in der Schweiz, Italien, Liechtenstein, Portugal oder auf Curacao arbeiteten 36 solcher DDR-gesteuerten Firmen – die einen Handelsunternehmen oder Holdings, die anderen Druckereien oder Speditionen.

1988 hatten ... [allein] die westdeutschen Unternehmen über drei Milliarden umgesetzt; für 1989 peilte die Schalck-Truppe vier Milliarden an – irrtümlicherweise darauf vertrauend, daß die 'in den letzten Jahren sich abzeichnende stabile Entwicklung' (Schalck an Honecker) anhalten werde.

Die SED-Devisenbeschaffer hantierten mit ansehnlichen Beträgen. Allein die Vaduzer Briefkastenfirma Elmsoka hatte treuhänderisch für KoKo 200 Millionen D-Mark Festgelder bei verschiedenen Banken angelegt. Die Firma Simpex (Büro für Handel und Beratung GmbH) kassierte jährlich für Ost-West -Geschäfte über 60 Millionen D-Mark Vermittlungsgebühren.

Zu den finanzstärksten Tarnfirmen zählte die Berliner Chemo-Plast (CP), die sich laut Handelsregister mit dem 'Import und Export von Grundstoffen der organischen und anorganischen Chemie' und der 'Übernahme von Industrievertretungen' befaßte. Boß bei CP, die 1988 fast 400 Millionen Mark umsetzte, war seit 1980 der Altkommunist Reinhold Bechtle, zuvor Prokurist bei der West-Berliner SED-Firma Wittenbecher & Co.; laut Schalck-Rechnung lag deren Umsatz vor zwei Jahren bei 457 Millionen D-Mark.

Spitzenreiter waren die Deutsche Handelsgesellschaft Ost-West (DHG) in West-Berlin mit 608 Millionen Mark und das Essener Handelshaus Interna mit 630 Millionen in Essen; ihr früherer Chef war der DKP-Mitbegründer Karl-Heinz Noetzel. In der Ruhrgebietsstadt ist auch das Handelsunternehmen Plast-Elast ansässig, eine Kommanditgesellschaft, die Chemikalien vertreibt ...

Seine vielfältigen Aktivitäten steuerte der oberste SED-Geldbeschaffer von einer Zentrale in der Wallstraße nahe

dem Ost-Berliner Spittelmarkt aus. Der viergeschossige Bau hieß bei seinen Untergebenen 'Schlüsselburg', weil alle Etagentüren zeitweise nur mit Spezialschlüsseln zu öffnen waren.

Honecker hatte seinen Schalck mit höchsten Auszeichnungen – Karl-Marx-Orden (1982), 'Großer Stern der Völkerfreundschaft' (1984) – und mit einem Sitz im Zentralkomitee belohnt.

In der Schorfheide nahe der staatlichen Sommerresidenz 'Hubertusstock' besaß Schalck eine Datsche, in Berlin-Hohenschönhausen eine weiße Villa an der Manetstraße.

Als Fahnder das Haus durchsuchten, kamen sie sich vor wie im Museum: Kostspielige Elfenbeinfiguren im 'Asiatischen Zimmer', das berühmte 'Affenorchester' aus Meißener Porzellan, mehrere Bilder von Otto Holstein-Niemeyer, im Flur hingen zwei Werke Dalis (Schätzpreis: 600 000 Mark).

Bei seinen Geschäften kam dem MfS-Oberst Schalck die Allgegenwart der Stasi zustatten, die in Ost-Berlin beispielsweise die von westlichen Geschäftspartnern frequentierten Devisenherbergen Metropol, Palasthotel und Grand Hotel unter Kontrolle hatte.

So überwachten im Palasthotel vier hauptamtliche MfS-Mitarbeiter mit Hilfe von TV-Kameras Empfangshalle, Aufzüge, sämtliche Hotelkorridore und, bei Bedarf, auch diverse Zimmer, die besonders interessanten Gästen zugeteilt wurden. 25 bis 30 Etablissements im ganzen Haus waren technisch präpariert. Bandgeräte und Videoanlagen standen in der Stasi-Suite 51.01/51.03 in der fünften Etage – Schalck wurde über alles informiert, was den Schnüfflern wichtig erschien ...

Ebenso aktiv war KoKo bei der High-Tech-Beschaffung. Industriespione verschafften das Fachwissen, komplettiert wurde es durch Spezialliteratur und Studien, die über Mittelsmänner bei westdeutschen Ingenieurbüros in Auftrag gegeben wurden. Schalck ließ sich solche Operationen schon mal 15 bis 20 Millionen D-Mark kosten – und holte alles mit Aufschlag wieder von den Abnehmern in der DDR-Industrie herein.

Auch Manipulationen mit Alkohol oder Parfum warfen Geld ab. In den Jahren 1986 und 1987 seien in Schalcks Firmen, so ein hessischer Fahnder, 'containerweise' billige Duftstoffe zu teuren Markentropfen umetikettiert worden; den

gleichen Markenschwindel gab's auch bei Schnaps. Ein Beamter: 'Da wird aus 'Racke rauchzart' teurer 'Dimple', und das wird dann in der Dritten Welt verschauert.'

Schalck ließ an internationalen Finanzplätzen in Devisenspekulationen mitmischen und lieferte 1981 auch die Idee zu einem Projekt, das mit Wissen Honeckers und des damaligen Bundeskanzlers Helmut Schmidt schnell zu gedeihen schien. In der Schweiz sollte eine deutsch-deutsche Bank gegründet werden – Ziel, laut Schalck: der DDR mit Hilfe westdeutscher Bürgschaften leichteren Zugang zum Euromarkt zu verschaffen und ihre Kreditwürdigkeit zu erhöhen ...

Wie Schalck für den Staat Milliarden besorgte, so kümmerte er sich auch um das Wohlergehen der DDR-Spitzen, die in Wandlitz wohnten: Wer dem Politbüro, dem jahrzehntelang mächtigsten Führungszirkel der Partei, angehörte oder als Kandidat auf der Warteliste stand, residierte in der märkischen Prominentensiedlung, die kein Außenstehender je zu Gesicht bekam.

Dort fehlte es weder an Waren noch an dienstbaren Geistern: Die Bewohner der 23 Häuser des 'inneren Ringes' geboten über einen Hofstaat von bis zu 600 Bediensteten.

Die wohnten im 'äußeren Ring' der Siedlung und erledigten alles: vom Hausputz bis zum Einkauf, von der Reparatur des Wasserhahns bis zur Gartenpflege“ ¹⁸¹. S. auch ¹⁸².

¹⁸¹SPIEGEL SPECIAL 2/1990 vom 01.02.1990, <https://www.spiegel.de/spiegel/spiegelspecial/d-52397644.html>, abgerufen am 07.01.2020: Milliarden mit KoKo [eig. Hvhbg.]

¹⁸²Ich schrieb in diesem Zusammenhang an meine Frau eine kurze Notiz:

Während meiner Studentenzeit in Berlin (West) unternahm ich, Liebste, Anfang/Mitte der Siebziger Jahre in Ost-Berlin einen „Ausflug ins Blaue“, d.h. ich fuhr kreuz und quer und ohne konkretes Ziel umher. Irgendwann kam ich an einen Zaun, der, offensichtlich, einen abgesperrten Bereich begrenzte; mit dem Auto ging's nicht mehr weiter, zu Fuß indes marschierte ich, unbedarft, am Zaun entlang, sah in einiger Entfernung Häuser inmitten lockeren Waldbestands.

Wohlgemerkt: Ich bekam keinen einzigen Soldaten oder Polizisten, keinen Wachposten zu Gesicht.

Nach einiger Zeit verlor ich das Interesse, begab mich zum Auto zurück und fuhr wieder in den Westen. Als ich dort von der seltsamen Siedlung berichtete, erklärte man mir, dass es sich nur um Wandlitz handeln konnte. Im Nachhinein wurde mir klar: Ich hatte wohl viel Glück, dass ich nicht aufgespürt und als feindlicher Spion, zumindest als westdeutscher Provokateur oder dergleichen verhaftet wurde.

Und im Focus ist zu lesen ¹⁸³: „Die Fahnder staunten nicht schlecht, als sie am 3. Dezember 1989 im Auftrag des Generalstaatsanwalts der DDR den Keller des Gebäudes Wallstraße 17-22 in Ostberlin durchsuchten: *Neben rund 21 Tonnen Gold in Barren fanden sie ein umfangreiches Waffenlager.*

Der Hausherr hatte sich in der Nacht zuvor in den Westen abgesetzt: Stasi-Oberst Alexander Schalck-Golodkowski. Von dem scharf gesicherten Gebäude aus steuerte Schalck das weitverzweigte Firmengeflecht seiner Sonderbehörde 'Kommerzielle Koordinierung' (KoKo).

Im KoKo-Keller hatte Honeckers Goldfinger außer den Edelmetallbarren fast 2000 Handfeuerwaffen gebunkert. Das Beschlagnahmeprotokoll listet Schießzeug vom Feinsten auf: neben edlen Jagdflinten etwa italienische Beretta-Pistolen und amerikanische Smith&Wesson-Revolver, aber auch Spezialwaffen des NATO-Lieferanten Heckler & Koch ... Wie konnten Spezialwaffen der schwä-

¹⁸³ FOCUS-Magazin Nr. 37 (1995) vom 11.09.1995, https://www.focus.de/politik/deutschland/schalck-golodkowski-waffen-vom-feinsten_aid_154166.html, abgerufen am 08.01.2020: SCHALCK-GOLODKOWSKI. Waffen vom Feinsten [eig. Hvhbhg.]

bischen Waffenschmiede, etwa das Präzisionsschützengewehr PSG 1 oder die Maschinenpistole MP 5 K samt Schalldämpfer in die DDR gelangen?

Der Frage gingen nach der Wiedervereinigung die Kriminalisten der 'Zentralen Ermittlungsstelle Regierungs- und Vereinigungskriminalität' (ZERV) nach. Sie durchleuchteten die Kanäle, über die Schalck illegal West-Waffen in die Arsenale der Stasi geschleust hatte.

Ein Weg führte über den Westberliner Büchsenmacher Edgar Kutscheidt ... KoKo-Lieferant Kutscheidt kassierte im Juli 1994 drei Jahre Gefängnis. Auf seinen Prozeß hatte er 'wegen der Schwere des Verbrechens' in U-Haft warten müssen – während Schalck bis heute am Tegernsee spazierengeht.

Jetzt wird auch dem KoKo-Paten – gut sechs Jahre nach der Wende – erstmals der Prozeß gemacht: wegen verbotener Waffengeschäfte nach dem damals geltenden Militärregierungsgesetz Nr. 53.“

Ein Gefängnis hat Schalck indes (außer der kurzen U-Haft, als er sich 1989 den Westdeutschen Behörden stellte, um dem BND umfangreiche Informationen zu liefern) nie von innen gesehen.

Könnte dies wohl damit zusammenhängen, dass er über ein umfangreiches Kompromat (belastendes Material, die

westdeutsche „Elite“ betreffend) verfügte? Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

„Gerhard Schürer war Chefplaner der DDR. Seine Analyse des wirtschaftlichen Zustands der DDR 1989 erregte viel Aufsehen – wenngleich er manches ... später revidierte.

Am 31. Oktober 1989 legte der Chef der Zentralen Plankommission der DDR, Gerhard Schürer, dem SED-Politbüro einen geheimen Bericht zur ökonomischen Situation der DDR vor, der später unter dem Namen 'Schürer-Papier' berühmt werden sollte.

Schürers Analyse war schonungslos und für die neue Staats- und Parteiführung unter Egon Krenz deprimierend: Laut Schürer war die Verschuldung der DDR im nichtsozialistischen Währungsgebiet auf eine Höhe gestiegen, die die Zahlungsfähigkeit der DDR in Frage stellte. Die DDR stünde unmittelbar vor der Zahlungsunfähigkeit, sei also bankrott. Die Schulden im Westen betrügen alles in allem 49 Milliarden Valutamark, etwa 26 Milliarden Dollar ...

Das Papier Gerhard Schürers wurde wie selbstverständlich später als Beleg für den Staatsbankrott der DDR gewertet. Dabei ist bereits einige Jahre später bewiesen worden, dass wesentliche Aussagen in der Analyse, insbesondere über die Verschuldung der DDR in den westlichen Staaten, nicht den Tatsachen entsprachen und die Darstellung insgesamt dramatisiert war. So betrugen etwa die

Auslandsschulden der DDR keineswegs wie von Schürer behauptet 49 Milliarden, sondern – wie auch eine Bilanz der Deutschen Bundesbank aus dem Jahr 1999 festhält – lediglich 19,9 Milliarden Valutamark ...

Gerhard Schürer korrigierte 1990 selbst seine Analyse vom Oktober 1989: 'Die Auslandsverschuldung der DDR war mit 20,3 Milliarden DM um mehr als die Hälfte niedriger, als wir im Oktober 1989 ausgewiesen haben'¹⁸⁴.

Berücksichtigt man nun, dass Schalck und die Koko ca. 21 (31?) Milliarden Valutamark gehortet und beiseite geschafft hatten¹⁸⁵, ihr Goldvorrat (wie bereits zuvor angeführt, s. auch¹⁸⁶) sich auf 21 Tonnen (!) Gold belief, waren

¹⁸⁴MDR Zeitreise,

<https://www.mdr.de/zeitreise/war-die-ddr-pleite100.html>, letzte Aktualisierung vom 07. August 2018, Abruf am 08.01.2020: Wie pleite war die DDR?

¹⁸⁵S. hierzu, beispielsweise, vulgo, den ZDF-Dreiteiler „Preis der Freiheit“ (dreiteiliger Fernsehfilm, ausgestrahlt am 4., 5. und 6. November 2019)

¹⁸⁶DER SPIEGEL 48/1999 vom 29.11.1999, S. 110-111: 21 Tonnen Gold im Keller: „Im Giebelkeller des KoKo-Gebäudes lagerten für den Fall einer plötzlichen Zahlungsunfähigkeit über 21 Tonnen Gold – diese Menge Edelmetalls übertraf die Reserve der Staatsbank um das Fünffache.“

die Aktiva mit Sicherheit höher als die (Auslands-)Verpflichtungen der DDR; das Gerede vom Staatsbankrott war eine Mär.

Die denen nutzte, welche die DDR (sowie die Sowjetunion und „den Ostblock“) beerdigen wollten. Und denen, die höchstpersönlich von solch gigantischen Vermögenswerten profitierten.

Denn weder die Geld- noch die Goldvorräte sind je wieder aufgetaucht.

Jedenfalls: Schalck war bestens vernetzt. Im Inland (DDR) wie im (kapitalistischen und sozialistischen) Ausland. Als hochrangiger MfS-Offizier hatte er Zugang zu sämtlichen erwünschten Informationen. Sein Imperium war – auch für die DDR-Führungsspitze – *in toto* undurchsichtig; nur wenige seiner engsten Mitarbeiter und Vertrauten hatten ein fundiertes Insider-Wissen.

Er verfügte, zudem, über schier unbegrenzte finanzielle Mittel; davon soll er – wie angeführt zuvor, wiewohl von ihm selbst immer bestritten – über 20 (nach anderen Quellen gar 30) Milliarden Valuta-Mark und ca. 20 Tonnen Gold (!) zur Seite geschafft haben. Der Verbleib dieser gigantischen Vermögens-Werte ist bis heute unbekannt.

Fällt mir (in Analogie zum bekannten Kalauer: Ja, wo laufen sie denn? Ja, wo laufen sie denn hin?) nur ein: Ja, wo sind sie denn? Ja, wo sind sie denn? Ja, wo sind sie abgeblieben, die Milliarden, all das Gold, warum nur hält keiner die Diebe?

Im Übrigen, Liebster, zitiere ich hier nicht deshalb so ausführlich, weil ich – notabene als promovierte Germanistin – nicht imstande wäre, den Sachverhalt mit eigenen Worten wiederzugeben, sondern deshalb, weil ich bewusst auf SPIEGEL, FOCUS u.a. rekurriere, damit ich nicht selbst für Aussagen, die dort getätigt werden, in Haftung genommen werde.

PARERGA UND PARALIPOMENA

- Ausführungen zu Fußnote 179:

Genosse Alexander Schalck-Golodkowski: „Zur Vermeidung ökonomischer Verluste und zur Erwirtschaftung zusätzlicher Devisen im Bereich Kommerzielle Koordinierung des Ministeriums für Außenwirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik.“ Dissertation. Eingereicht zur Erlangung des wissenschaftlichen Grades eines Dr. jur. an der Juristischen Hochschule Potsdam.

Betreuer: Generaloberst Mielke

[hatte, notabene, nicht einmal Abitur!]

Minister für Staatssicherheit ...

Gutachter:

Generalmajor Mittig

Oberstleutnant Dr. Janzen

S. beispielsweise:

3. Zu einigen Möglichkeiten der Erwirtschaftung zusätzlicher Devisen durch die Nutzung des feindlichen Wirtschaftspotentials und den Aus- und Aufbau eigener abgedeckter Firmen im NSW, S. 78 ff.:

„Die Erhöhung der internationalen Anziehungskraft der Deutschen Demokratischen Republik und der Nachweis ihrer Überlegenheit auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens, vor allem gegenüber

der westdeutschen Bundesrepublik wird entscheidend von der konsequenten und beschleunigten praktischen Verwirklichung der modernsten Erkenntnisse in der Wissenschafts- und Wirtschaftsorganisation, bei[m] Aus- und Aufbau vollautomatischer Konstruktions- und Produktionsprozesse – unter Verwendung der neuesten Erkenntnisse des Einsatzes der elektronischen Datenverarbeitung – bestimmt. Einen wichtigen Beitrag hat dabei die Außenwirtschaft der DDR – als ihren Klassenauftrag – zu leisten ...

Man muß heute nüchtern einschätzen, daß trotz erreichter großer Fortschritte und Steigerungsraten in den Außenwirtschaftsbeziehungen der DDR mit den sozialistischen Ländern, besonders mit der Sowjetunion und auch mit den kapitalistischen Industrieländern und Entwicklungsländern, die erreichten Außenwirtschaftsbeziehungen – vor allem die Methoden des Absatzes – noch nicht in der Breite den Erkenntnissen der fortgeschrittenen kapitalistischen Industrieländer entspricht ... [*Schreibfehler habe ich korrigiert – e.A.*]

Die Verfasser der vorliegenden Arbeit haben sich deshalb speziell das Ziel gesetzt, mit der Herausarbeitung von taktischen Varianten, legalen und nichtoffiziellen Mitteln, neue Ressourcen zur Beschleunigung des ökonomischen Wachstumtempos in der DDR aufzuzeigen und zu erschließen. Insbesondere unterbreiten die Verfasser Gedanken und Vorschläge zur Ausnutzung des Wirtschaftspotentials des Feindes, der westdeutschen und Westberliner Monopolkapitalisten“ (ibd., S. 81-82).

3.4 Rolle und Stellungen der internationalen Handelsfirmen Intrac und Zentral-Kommerz in der Volkswirtschaft der DDR – ihre Aufgaben und weitgehenden Möglichkeiten zur Erschließung und Erwirtschaftung Freier Devisen (ibd., S. 112 ff.):

„Im Rahmen der Erschließung zusätzlicher Devisen erfolgte seit 1967 durch die Partei und Staatsführung eine konzentrierte Förderung und Erweiterung solcher staatlicher Außenhandelsfirmen, die speziell für die Erwirtschaftung von kapitalistischer Valuta für die Staatsdevisenreserve sowie spezieller Fonds zur außerplanmäßigen Finanzierung, vorwiegend von Automatisierungsvorhaben, beauftragt sind ...

Zur Sicherung und Erweiterung der bisherigen Quellen und Möglichkeiten zur Devisenerwirtschaftung ist es im Interesse einer effektiveren Arbeit der genannten Firmen notwendig, folgende generelle Grundsätze bei der Entwicklung aller erwähnten Handelsfirmen weiter anzuwenden bzw. noch konsequenter durchzusetzen. Dieser Prozeß setzt die weitere aktive Hilfe des zentralen Partei- und Staatsapparates voraus.

- Die Firmen haben den Status von Devisenausländern.
- Die notwendigen Mark- und Valutabeträge für die Finanzierung aller betrieblichen Fonds resultieren aus selbsterwirtschafteten Mitteln der Betriebe.
- Die Generaldirektoren der Betriebe haben das Recht, vorbehaltlich der Bestätigung durch den Stellvertreter des Ministers für Außenwirtschaft für den Bereich Kommerzielle Koordinierung, eigene offizielle und abgedeckte Firmen im NSW zu gründen.
- Die Finanzkontrolle der Firmen wird nach Abstimmung mit der staatlichen Finanzrevision durch den Generaldirektor und Hauptbuchhalter veranlagt. Die Revision erfolgt jährlich durch die Sondergruppe der staatlichen Finanzrevision.

- Die Generaldirektoren von Intrac und Zentral-Kommerz haben das Recht, mit VVB, Kombinat, volkseigenen Betrieben und Betrieben anderer Eigentumsformen Verträge über die verschiedenartigste Nutzung von zusätzlichen Fonds, die nicht im Staatsplan der Betriebe enthalten sind, im Rahmen der durch den Vorsitzenden des Ministerrates generell erlassenen Verfügung über die außerplanmäßige Gewinnerwirtschaftung, abzuschließen. In diesem Rahmen könnten aus den zusätzlich erwirtschafteten Mitteln ein Teil der Gewinne für den Import von Rationalisierungsmitteln und Rohstoffen als Grundlage zur überdurchschnittlichen Steigerung der Produktion, speziell für den Export und als materieller Anreiz für die Betriebe verwandt werden. Dabei sind die im ökonomischen System konzipierten Möglichkeiten der Eigenerwirtschaftung von Valutaanrechten durch Übererfüllung der Exportpläne im NSW ... voll zu nutzen. Die geübte Praxis, auf der Grundlage von ministeriellen Vereinbarungen bestimmte vorhandene außerplanmäßige Reserven zu erweitern, ist als spezielle Methode weiter auszubauen. Dabei sind besonders durch ungenügende Rohstoffbereitstellungen nicht voll genutzte Exportkapazitäten für den Absatz in NSW-Ländern, durch Lohnveredelungsgeschäfte außerplanmäßig zu erschließen.
- Durch den Bereich Kommerzielle Koordinierung ist der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates für Industrie über die vorhandenen Anrechte der Kombinate und Betriebe regelmäßig zu informieren, damit ein vorrangiger Einsatz für den Import für Automatisierungsmittel erfolgt.

- Die zeitweise Nutzung von Beständen der materiellen Staatsreserve sollte, wie bisher bereits praktiziert, allein schon vom Standpunkt von Zinsgewinnen, zeitweise über Intrac und Zentral-Kommerz wesentlich erweitert und in Geldform gehalten werden. Die dazu vorliegenden Erfahrungen gestatten durchaus diesen zeitweisen Einsatz der in Frage kommenden Warenfonds.“

- Ausführungen zu Fußnote 180:

Relevante Literatur:

- Reinhard Buthmann, Klaus-Dietmar Henke und Roland Wiedmann: Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der Ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik: Anatomie der Staatssicherheit. Geschichte, Struktur und Methoden. MfS-Handbuch. 3. Wichtige Dienstseinheiten. 11. Die Arbeitsgruppe Bereich Kommerzielle Koordinierung
- Krewer, Peter: Geschäfte mit dem Klassenfeind. Die DDR im innerdeutschen Handel 1949-1989. Kliomedia, Trier, 2008.
Zugl.: Trier, Univ., Diss., 2007.

Dort namentlich:

2. Vom Abbau der Konfrontation zur verstärkten Kooperation: Handel und handelsrelevante Entwicklungen im Zeitraum 1961-1972/73, 128 ff.

3. Der Bereich Koko und das MfS im idH vom Anfang der 70er Jahre bis 1989: Handel und Devisenwirtschaftung ohne ideologische Bedenken? S. 185 ff.:

„Der Handel zwischen beiden deutschen Staaten wurde bis zum Mauerfall 1989 aus Sicht der Öffentlichkeit weitgehend im Verborgenen abgewickelt. Diese Studie bringt Licht ins Dunkel des innerdeutschen Handels: Wer waren die Entscheidungsträger in der DDR, und unter welchen Rahmenbedingungen handelten sie? Welche Motive und Methoden bestimmten ihr Agieren? Bereicherte sich die Politelite am innerdeutschen Handel, missbrauchte sie ihn für ihre Privilegienwirtschaft? Welche Rolle spielte das Ministerium für Staatssicherheit (MfS)? Welche Bedeutung hatte der Handel für das politische Klima im geteilten Deutschland und wirkte er einer möglichen Wiedervereinigung entgegen? Die Arbeit fragt aber auch nach Auswirkungen des innerdeutschen Handels auf die ostdeutsche Volkswirtschaft und nach ideologischen Widersprüchen im Agieren der Verantwortlichen. *Einen zentralen Schwerpunkt der Studie bilden Aktivitäten des vom MfS-Offizier Schalck-Golodkowski geleiteten Bereichs Kommerzielle Koordinierung im innerdeutschen Handel mit Kunst und Antiquitäten, Embargowaren, (Gift-)Müll sowie in der Gestaltungsproduktion*“ (Verlagsbeschreibung, eig. Hvhbg.).

- Judt, M.: Der Bereich Kommerzielle Koordinierung. Das DDR-Wirtschaftsimperium des Alexander Schalck-Golodkowski. Mythos und Realität. Verlag Christoph Links, Berlin, 2013

DIE VERSCHWUNDENEN STASI-MILLIARDEN

Meine Liebe!

Vera Lengsfeld, die frühere DDR-Bürgerrechts-Aktivistin (und spätere langjährige Bundestagsabgeordnete), schrieb kürzlich ¹⁸⁷:

„Seit die SED-Linke einen Treuhand-Untersuchungsausschuss ins Spiel gebracht hat, bemühen sich zahlreiche Medien, allen voran der Deutschlandfunk, das Thema hochzukochen. Am 1. Oktober gab es eine Sendung 'Ge-eintes Land oder tief gespalten', in der ausgerechnet die ehemalige SED-Linke-Vorsitzende Gesine Löttsch als 'ostdeutsche Stimme' ausführlich über die wirklichen und angeblichen Fehler der Treuhand zu Wort kam.

Eine kritische Frage der Moderatorin *nach de[m] unter der politischen Verantwortung des letzten SED-Vorsitzenden*

¹⁸⁷Vera Lengsfeld: Diskussion über [die] Treuhand statt über das verschwundene DDR-Vermögen, <https://vera-lengsfeld.de/2019/10/02/dikussion-ueber-treuhand-statt-ueber-das-verschwundene-ddr-vermoegen/>, eingestellt am 2. Oktober 2019 und abgerufen am 08.01.2020; eig. Hvhbg.

Gregor Gysi verschobenen DDR-Vermögen... von geschätzten 24 Milliarden DM musste sie nicht befürchten. Vermutlich hat die Moderatorin ..., die nicht mal wusste, dass die SED nie aufgelöst, sondern lediglich umbenannt wurde, ... keine Ahnung von diesem Skandal.“

Am 17. Dezember 1989, also (etwas mehr als) einen Monat nach dem „Mauerfall“, traf die (bereits in SED-PDS umbenannte vormalige) SED auf einem Sonderparteitag eine Reihe von Beschlüssen, welche die Sicherung des Parteivermögens zum Ziel hatten:

„Der in Ausführung der Parteitagsbeschlüsse verabschiedete Beschluß des Parteivorstandes der SED-PDS vom 21. Dezember 1989 betreffend 'Maßnahmen zur Sicherung des Parteivermögens der SED-PDS' sah vor, ... 'wirksame Schritte gegen Angriffe gegen das Eigentum der SED-PDS einzuleiten' ...

Auch der sogenannte Altlastenbeschluß des Präsidiums des Parteivorstandes der SED-PDS vom 11. Januar 1990 ist im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Vermögenssicherung zu sehen. Hierin ging es zwar vordergründig um das Eintreten der Partei für noch offene Forderungen ausländischer Partner, insbesondere aus der Sowjet-

union gegenüber der Partei. Er wurde aber auch beispielsweise im Putnik-Deal ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ... dazu benutzt, fingierte Anforderungen der KPdSU als Legende für die Verbringung erheblicher Vermögenswerte ins Ausland zu legitimieren ...

In den Gremien der SED-PDS wurden verschiedene Formen der Vermögenssicherung entwickelt. Eine der Hauptformen, die nach den Feststellungen des LG Berlin von Dr. Gysi entwickelt worden sein soll, war dabei die mit Treuhanderklärungen kombinierte Vergabe von Darlehen an der Partei nahestehende Personen ...

Die PDS legte ihr wirtschaftliches Eigentum, das durch die Treuhandverhältnisse begründet war, ... nicht offen ... [Es] wird deutlich, daß es sich dabei um eine sorgfältig geplante Strategie der Partei zur 'Abwehr von Angriffen auf das Parteivermögen' handelte, mit der Parteivermögen in

¹⁸⁸S. die Ausführungen zu Fußnote 188 in PARERGA UND PARALIPOMENA: „Wie viel die SED damals genau besaß, weiß bis heute niemand zu sagen ...

¹⁸⁹S. die Ausführungen zu Fußnote 189 in PARERGA UND PARALIPOMENA: „Der [Putnik-]Deal fliegt [jedoch] auf: Die beteiligten Banken schöpfen Verdacht und stoppen die Transaktion. Die Staatsanwaltschaft wird eingeschaltet ...

größerem Umfang vor einer befürchteten Enteignung gesichert werden sollte.

Dabei war die SED-PDS darauf bedacht, die Treuhandverhältnisse nach außen hin zu verschleiern, um die wirtschaftliche Eigentümerstellung der Partei nach außen hin zu verdecken ...

Zu diesem Zweck wurden auch die Treuhänder vertraglich verpflichtet, über das Treuhandverhältnis Stillschweigen zu bewahren ...

Eine weitere Form des Entzugs von Parteigeldern vor dem befürchteten staatlichen Zugriff war die Ausreichung von Spenden ...

[Beispiele:] *Spende an die Islamische Religionsgemeinschaft in Berlin* ... Diese Religionsgemeinschaft erhielt auf Grund eines Beschlusses des Präsidiums des Parteivorstandes der PDS vom 28. Mai 1990 75 Mio. Mark ... als Spende ... *Spende der PDS an die Humboldt-Universität in Höhe von 250 Mio. Mark* ... im Mai 1990“¹⁹⁰.

¹⁹⁰Deutscher Bundestag. 13. Wahlperiode. Drucksache 13/10900. Beschlußempfehlung und Bericht des 2. Untersuchungsausschusses nach Artikel 44 des Grundgesetzes (Eingesetzt durch Beschluß des Deutschen Bundestages vom 28. September 1995 – Drucksache 13/2483). Dort S. 359 f. (eig. Hvhbg.)

„Die Schweizer Bank Julius Bär hat im Rechtsstreit um verschollene DDR-Vermögen eine Niederlage hinnehmen müssen: Das Schweizer Bundesgericht hob ein Urteil des Obergerichts Zürich auf und entschied zugunsten der deutschen Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BvS), eine Nachfolgerin der Treuhand.

Die Bundesanstalt hatte die Bank auf Rückzahlung von mehr als 100 Millionen Franken (heute 88 Millionen Euro) plus Zinsen verklagt. Deutschland bemüht sich *seit mehr als 20 Jahren*, die nach dem Fall der Mauer ... in der Schweiz versteckten DDR-Millionen wiederzubekommen. Damals sollen SED-Mitglieder große Beträge über das Konto einer DDR-Außenhandelsgesellschaft in die Schweiz geschafft haben.

Die Alleingesellschafterin der Firma war Rudolfine Steindling¹⁹¹, die lange Treuhänderin der österreichischen Kommunistischen Partei war und gute Beziehungen zu SED-Chef Erich Honecker pflegte.

Steindling soll das Geld später abgehoben und in Bank-Safes gelagert haben. Wohin es von dort aus verschwand, nahm die im Oktober 2012 mit 78 Jahren verstorbene Frau wohl mit ins Grab“¹⁹².

¹⁹¹S. die Ausführungen zu Fußnote 191 in PARERGA UND PARALIPOMENA: „Die DDR-Geschäfte von Rudolfine Steindling beschäftigen noch heute die Gerichte. Vor allem ... geht es um die vielen Millionen der Roten Fini, die in den Wendewirren verschwunden sind ...

¹⁹² SPIEGEL, Wirtschaft vom 06.02.2019, <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/schweizer-bank-julius-baer-verliert-rechtsstreit-um-verschwundene-ddr-millionen-a-1251964.html>, abgerufen am 09. 01.2020: Schweizer Bundesgericht. Deutsche Behörde gewinnt Rechtsstreit um verschollene DDR-Millionen. SED-Mitglieder sollen nach der Wende DDR-Staatsvermögen beiseite geschafft haben. Eine Nachfolgerin der Treuhänderin wollte sich das Geld von der Schweizer Bank Julius Bär zurückholen – und hat vor Gericht einen Erfolg errungen (eig. HvhbG.)

Mithin verwundert nicht, zu lesen wie folgt ¹⁹³: „Früher zogen die Schatzsucher mit dem Spaten los, heute schalten sie einen Anrufbeantworter ein. Wer weiß, wo die verschwundenen Millionen aus den DDR-Vermögen versteckt sind, muß nur die Telefonnummer der Berliner Treuhandanstalt anrufen und ´nach dem Pfeifton´ sachdienliche Angaben machen.

Den Aufruf zum Anruf verbreiten die bundesdeutschen DDR-Nachlaßverwalter mit einer 300 000 Mark teuren Anzeigenkampagne seit drei Wochen in Deutschland, Österreich und der Schweiz: ´Gesucht: DDR-Parteivermögen´, geboten: Finderlohn bis zu fünf Millionen Mark.

Der ´Hilfeschrei der deutschen Behörden´ ... ist der bislang spektakulärste Versuch der Bundesregierung, an den verschwundenen Kommunisten-Schatz zu kommen. Die Erbschaft aus Ostdeutschland ist gut versteckt.

¹⁹³DER SPIEGEL 16/1994 vom 18.04.1994, 51-58: SED-Vermögen.

Finderlohn: fünf Millionen. Mit ungewöhnlichen Methoden versuchen Beauftragte der Bundesregierung, verschwundene Millionensummen aus dem DDR-Nachlaß von SED-Staatsicherheit und Schalck-Imperium aufzutreiben. Finanzminister Waigel beschäftigt eine Spezial-Agentin, die Treuhand gibt Suchanzeigen auf.

Riesensummen haben alte Seilschaften von SED, Stasi und der Abteilung 'Kommerzielle Koordinierung' (KoKo) von Devisenbeschaffer Alexander Schalck-Golodkowski während der Wirren der deutsch-deutschen Einigung verteilt und verschoben.

Experten rechnen mit einem Schaden für die Bundesrepublik von 20 Milliarden Mark. Mit den herkömmlichen Methoden von Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft ist den weltweiten Schiebereien nicht beizukommen ...

Die Methoden, mit denen Bonn versucht, an seine Gelder zu kommen, sind so ungewöhnlich wie die Rechtslage. Im Normalfall kann der Fiskus, dank eigener Gerichtsbarkeit und eigener Vollstreckungsbeamte[r], sich sein Geld hoheitlich und recht einfach holen ... Doch der Einigungsvertrag erschwert es Finanzverwalter Waigel, das SED-Erbe anzutreten.

Relativ einfach haben es die Bonner noch, an das Vermögen von DDR-Parteien oder Massenorganisationen wie der FDJ oder des Gewerkschaftsbundes FDGB zu kommen. Diese Gelder stehen nach dem Parteiengesetz unter treuhänderischer Verwaltung ...

Schwieriger wird es bei Schalcks ehemaligen KoKo-Firmen. Die gingen als Bundesvermögen an die Treuhand.

Die Berliner Anstalt hat aber bei der Verwaltung der Unternehmen nicht mehr Rechte als jeder andere Firmeninhaber auch: Waigels Treuhänderin Birgit Breuel muß jeden Streit vor ordentlichen Gerichten in langwierigen Prozessen bis zum Bundesgerichtshof ausfechten. Ein zeitraubendes Unterfangen.

Auf reine Detektivarbeit schließlich sind die Waigel-Agenten angewiesen, wo es um DDR-Hinterlassenschaften geht, von denen niemand weiß, ob es sie wirklich gibt. Hartnäckig sammeln die Fahnder beispielsweise Informationen über einen angeblichen Geldbunker der Stasi.“

Wie tief der Sumpf immer noch ist, zeigt folgende Pressemitteilung ¹⁹⁴:

„Seit der Wiedervereinigung konnte die Bundesrepublik 1,98 Milliarden Euro des verschwundenen Vermögens von DDR-Parteien und -Massenorganisationen aufspüren. Das berichtet das MDR-Magazin 'Umschau' unter Berufung auf Zahlen des Bundesfinanzministeriums. Davon gingen 1,28 Milliarden Euro an die ostdeutschen Bundesländer, wie es im Einigungsvertrag vereinbart wurde.

¹⁹⁴MDR Exklusiv-Meldung vom 15.05.2018, <https://www.presseportal.de/pm/129256/3942799>, abgerufen am 09.01.2020: 1,98 Mrd. Euro verschwundenes DDR-Parteien-Vermögen aufgespürt

700 Millionen kamen jedoch nicht an. Auf Nachfrage zum Verbleib dieses Betrages konnte das zuständige Bundesfinanzministerium keine umfassende Antwort geben ...“ (Zu den Schiebereien gigantischen Ausmaßes s. beispielsweise auch ¹⁹⁵.)

Zusammenfassend, Liebste, möchte ich festhalten ¹⁹⁶:

„Neben der Bereicherung von Bankstern in der Finanzkrise ... von 2009 handelt es sich ... um den grössten Bankraub aller Zeiten. Kommunistische Seilschaften unter Mithilfe von Schalck-Golodkowski und der 'roten Fini' brachten Multimillionen ... [des] DDR-Volkvermögen[s] in ihren Besitz.

¹⁹⁵Behling, Klaus: Spur der Scheine. Wie das Vermögen der SED verschwand. edition berolina, Berlin, 2019

¹⁹⁶Verschundene SED-Milliarden, Genossen Multimillionäre, <https://www.tichyseinblick.de/meinungen/verschundene-sed-milliarden-genosse-multimillionaer/>, abgerufen am 09.01.2020

Seit dem Mauerfall im November 1989 war es zumindest den intelligenteren SED-Genossen klar, dass ihre Herrschaft innert Kürze enden wird. Einige gingen ins Exil, einige begingen Selbstmord, einige kämpften um ihre Freiheit und ihren Ruf.

Aber viele dachten an nichts anderes als [daran], wie sie sich mit ... [möglichst viel] Geld ... in den Ruhestand verabschieden konnten. Bis heute zehren von diesem Raubgeld Hunderte, wenn nicht Tausende von Genossen und genießen das Leben irgendwo, fern[ab] von Europa. Und am liebsten in Ländern, die mit der BRD kein Auslieferungsabkommen oder Rechtshilfeabkommen haben.

Klänglich auch hier, was die Treuhand und ihre Nachfolgeorganisation bei der Wiederbeschaffung ... [zustande brachten]. Neben der Verschleuderung von Staatsfirmen, die nicht alle marode und nicht wettbewerbsfähig waren, ist die ausgebliebene Nachforschung nach diesen gigantischen Geldströmen im wahrsten Sinne des Wortes ein Armutszeugnis.“

In der Tat, Liebste, die (Noch-)DDR wurde ausgeraubt, geplündert, ausgepresst. Wie eine Zitrone.

Von außen, will meinen: von der Treuhand. Mit brachial-kapitalistischen Methoden.

Von innen.

Namentlich von der Staatspartei, der SED. Die heute, nach vielen Häutungen, als „Die Linke“ daherkommt. Und immer noch über gigantische Summe aus der Plünderung des DDR-Staatsvolkes verfügen dürfte.

Sie, die DDR, wurde ausgeraubt von Interessen- und Machtgruppen, zuvörderst vom „Deep State“ des Sozialismus'/Kommunismus', von der KOKO. Mit dem „großen Alexander“ (Schalck-Golodkowski) an der Spitze. Der für seine Milliarden-Raub nie einsitzen musste.

Sicherlich (auch), weil er zu viel über westdeutsche Spezis wusste. Und auch, weil Geld, viel Geld unangreifbar macht. Wohingegen der kleine Steuersünder, der ohnehin mit Abgaben bis aufs Blut geschunden wird, für lächerliche Summen in den Knast muss.

In welchem Punkt Kapitalismus und Kommunismus/Sozialismus (resp. deren Fehl- und Missbildung, die DDR) sich offensichtlich nicht unterschieden: Alle sind gleich. Und manche sind gleicher. „Hüben“ wie „drüben“.

Und weil es heute kein „drüben“ mehr gibt, weil die BRD nicht mehr als „Schaufenster des freien Westens“ für den „armen Osten“ dienen muss, weil es nunmehr keinen

Wettbewerb der Systeme gibt, da es keine unterschiedliche gesellschaftliche Ordnungs-Strukturen mehr gibt, sondern – weltweit, wenn auch mutatis mutandis – nur noch den Ultra-Kapitalismus, deshalb kann dieser, letzterer, als Sieger im Kampf der Systeme das „Ende der Geschichte“ proklamieren (lassen) und eine neue Weltordnung, *die* Neue Weltordnung vorbereiten, mehr noch: bereits mit aller, mit all seiner Macht betreiben.

Ein argwöhnischer Beobachter der Geschichte könnte gar vermuten, dass die(selben) Kräfte, die den Kapitalismus und den Kommunismus, den Faschismus wie den Neoliberalismus inszenieren, implementieren und dominieren nach einem Master-Plan und in Hegelscher Dialektik einander (anscheinend oder doch nur scheinbar) widersprechende Gesellschafts-Systeme in Szene gesetzt haben, um schließlich in deren Synthese (nach dem Beispiel des heutigen China) eine, *ihre* Weltordnung zu realisieren.

In diesem Sinne wären dann Kapitalismus, Faschismus, Sozialismus und Kommunismus nur ein gigantisches Narrativ, das, letztlich, in der Herrschaft des Geldes enden soll.

In der Herrschaft der Rothschild und Co., die über unvorstellbare Summen verfügen – wen wundert's, da sie, u.a., aber nicht nur, als Eigner der FED das Geld selbst schöpfen und dadurch schaffen – und mit diesem Geld in einer globalisierten Gesellschaft alles kaufen. Können. Nicht zuletzt die Menschen. Auch Deren Seele. Deren Geist. (Vermintliche Orthographie-Fehler sind, notabene, bewusst gesetzt; ich erlaube mir, Liebste, ab und an, den werten Leser einem „intellektuellen Stresstest“ zu unterziehen.)

Und wer sich nicht kaufen lässt, wird gemordet. Von denen, die sich für Geld selbst zum Töten kaufen lassen. Wobei es wenig Unterschied macht, ob es sich um Mafia-Auftrags-Killer oder um hochdotierte und -dekorierte Generäle handelt.

So also sind Deutschland (Ost) und Deutschland (West) geradezu ein Paradebeispiel dafür, wie Gesellschaften einschließlich ihrer Auflösung inszeniert werden. Wobei die Masse der Menschen die (unfreiwilligen) Statisten geben.

In diesem schlecht gespielten Stück. Das man „das Leben“ nennt.

Zur Lösung dieses Dilemmas, Liebste, erlaube ich mir, auf die Bergpredigt (Matthäus 5,1-12) hinzuweisen, auf deren Seele, deren Geist:

Fürderhin brauchen wir eine „Kultur des freien Geistes“, eine Kultur des Denkens und Fühlens, die Offensichtliches, allzu Offensichtliches hinterfragt, durchdenkt und bezweifelt. Und die das vermeintlich Selbstverständliche als ganz und gar nicht selbstverständlich erfasst, begreift sowie anschaulich macht.

Fortan sollten wir Menschen als Individuen, nicht als Objekte behandeln; an die Stelle der Ich-Es- sollte die Ich-Du-Beziehung treten. Denn die Dinge stehen zwar nebeneinander, die Seelen der Menschen jedoch liegen, so Husserl, ineinander.

Schließlich dürfen die je Herrschenden nicht weiterhin die Macht haben, zu definieren, was gesund, normal, mithin gesellschaftlich erwünscht und was krank ist, deshalb krank, weil es eine unerwünschte, bestehende Macht-, Herrschafts- und Lebensstrukturen hinterfragende und in Frage stellende Form menschlichen Denkens, Fühlens und Handelns zum Ausdruck bringt.

Jedenfalls: Nur in Liebe und im Geiste der Bergpredigt lässt sich das „Schlachtfeld des gesellschaftlichen Alltags“ neu ordnen und sinnvoll, d.h. zum Wohl der Menschen gestalten.

Denn das vermeintlich „Böse“ in unser aller Leben ist keine ontologische Wesenheit, nicht im Mensch-Sein an und für sich begründet. Vielmehr entsteht es auf der Basis dessen, was Menschen anderen Menschen antun; das Böse des Einzelnen ist sozusagen das Spiegelbild des kollektiven Bösen.

Weshalb jeder Einzelne verantwortlich ist für „das Böse“. In ihm und um ihn herum. Sei es im Kapitalismus. Sei es im Sozialismus/Kommunismus. In welcher Gesellschaftsform auch immer.

Erlaube mir, Liebste, noch eine letzte, abschließende Anmerkung:

M.E. völlig zutreffend spricht Cornelius Weiss, vormals Rektor der Universität Leipzig, von der Wende als Konterrevolution ¹⁹⁷ (s. auch ¹⁹⁸); und heute, 30 Jahre nach dieser sog. Wende, lässt sich festhalten ¹⁹⁹: „Es war eine Revolution, die in eine Konterrevolution umschlug [welche Aussage wie im Folgenden angeführt zu differenzieren ist]. Die politischen Kommentatoren der herrschenden Klasse sprechen bevorzugt von ‘der Wende’ der Jahre 1989/90. Die Geschichte Deutschlands, so unterstellt dieser Begriff, habe sich nach einer unschönen Anomalie letztlich dann doch noch zur ‘Normalität’ und damit zum Guten gewendet. Bemerkenswert scheint diesen Leuten vor allem zu sein, ‘dass die Mauer fiel’. Kaum jedoch die Umstände, die dazu führten, dass ... d[ies] geschehen konnte. Es ist die Geschichte einer zwar gelungenen, gleichzeitig aber

¹⁹⁷Risse in der Zeit. Prof. Cornelius Weiss im NuoViso Talk, <https://www.youtube.com/watch?v=bfya-z3wXsA>, abgerufen am 26. 01.2020 (dort ab ca. 1.31.30)

¹⁹⁸Weiss, Cornelius: Risse in der Zeit. Ein Leben zwischen Ost und West. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 2012

¹⁹⁹Der Funke vom 26.10. 2014, <https://www.derfunke.ch/htm/de/geschichte/revolutionen-nach-1945/25-jahre-nach-der-wende-es-war-eine-revolution-die-in-eine-konterrevolution-umschlug/>, abgerufen am 27. 01.2020: 25 Jahre nach der Wende: Es war eine Revolution, die in eine Konterrevolution umschlug

auch misslungenen, vor allem jedoch einer nach wie vor unvollendeten Revolution.“

Vorangehendes Zitat differenzierend, insofern korrigierend möchte ich, Liebste, ergänzen: *Von Anfang an* war die Konter-Revolution geplant (jedenfalls von den spiritus rectores, die zu erkennen und zu benennen eine der Hauptaufgaben unseres gegenständlichen Briefwechsels ist); mithin war, einzig und allein, die Restauration des Zustands *vor* Gründung der DDR intendiert, will meinen: die Wiederherstellung des Kapitalismus' als Gesellschafts- und Herrschaftsform.

Derart wurde (in kapitalistischer „Logik“ oder auch in Hegelscher Dialektik) ein gesellschaftlicher Zustand überwunden, der ausgedient hatte. Im Gegensatz zur Marx'schen Lehre jedoch war es der Kapitalismus, der obsiegte. Nicht mit „wissenschaftlicher Notwendigkeit“, sondern maßgeblich, entscheidend befördert von den Herrschafts-Interessen der Rothschild & Co. Das ist, leider Gottes, die Lehre, die wir aus der sog. Wende und aus der scheinbaren Wiedervereinigung ziehen müssen.

Die nur Prodrom war für die globalen Umwälzungen, die seit dem angeblichen „Ende der Geschichte“ die Welt – im Sinne einer neuen Weltordnung – verändert haben. Einer

neuen Ordnung, die alle Dimensionen menschlichen Lebens betrifft, mehr noch: vereinnahmt, beherrscht ²⁰⁰:

²⁰⁰Richard A. Huthmacher: NEOLIBERALISMUS – DER MENSCHEN EBENSO HEIMLICHE WIE GLOBALE VERSKLAVUNG. ZUR KRITIK AN NEOLIBERAL-KAPITALISTISCHER IDEOLOGIE UND PRAXIS. BAND 1: „DIESE . . . WUNDERTÜTE AN KONZEPTEN“. edition Winterwork, Borsdorf, 2017/2018.

Klappentext

Richard A. Huthmacher: NEOLIBERALISMUS – DER MENSCHEN EBENSO HEIMLICHE WIE GLOBALE VERSKLAVUNG. ZUR KRITIK AN NEOLIBERAL-KAPITALISTISCHER IDEOLOGIE UND PRAXIS. BAND 2: DIE WIRTSCHAFTSLIBERALE VARIANTE DES (SPÄT-)KAPITALISMUS'. edition Winterwork, Borsdorf, 2017/2018.

Klappentext

Im Alltag bleibt „der Neoliberalismus“ häufig unsichtbar; sowohl Umfang und Ausmaß des neoliberalen Herrschaftssystems als auch dessen konkrete gesellschaftliche Auswirkungen sind, oft jedenfalls, nur schwer einschätzbar. Systemerhaltende Macht ist in neoliberalen Systemen meist nicht (offen) repressiv, sondern seduktiv organisiert, sie verführt: dazu, sich einzufügen und unterzuordnen, ohne dass vorhandene repressive Strukturen dem je Betroffenen überhaupt bewusst würden.

Auch manifestiert sich neoliberale Herrschaft nicht mehr (nur) in Strafe und/oder deren Androhung; der Einzelne wird vielmehr zur Ware, die sich (und ihren Warenwert, systemimmanent somit ihren wahren Wert) selbst kontrolliert, selbst vermarktet und sich dadurch – wohl oder übel – zum bloßen Objekt degradiert. Diese ebenso sublime wie effiziente Machtarchitektur, die den Neoliberalismus kennzeichnet, wurde erst durch die Optionen der Mind-Kontrol möglich; was in machiavellistisch-feudalen Konzepten noch Teil einer Gesamtstruktur war, entwickelte sich zum allumfassenden neo-liberalen Herrschaftsprinzip. So manifestiert sich neoliberale Macht als eine Art soft power, als Konzept, den anderen, möglichst subtil, derart zu beeinflussen, dass er will, was man selbst will, ohne dass er merkt, dass es eigentlich nicht das ist, was *er* will. Deceptio dolusque suprema lex: Tarnen und Täuschen, Grundprinzipien des Neoliberalismus!

In summa erweisen sich neoliberale Wirtschafts-Theorien als ganz und gar interessengesteuert und werden dann (und nur dann) propagiert und realisiert, wenn sie den Belangen neoliberaler Profiteure zupass kommen. Divide et impera: Nach dieser Maxime versucht der Neoliberalismus, die Gesellschaft in Gruppen mit antagonistischen Interessen zu spalten; der eigentliche, substantielle Konflikt – der zwischen arm und reich – wird wohlweislich nicht thematisiert. Nur was den Interessen des entfesselten Kapitalismus´ neoliberaler Prägung nutzt hat eine Existenzberechtigung; wer Probleme hat, wer erfolglos, wer arm und krank ist trägt selber schuld: Er denkt falsch, handelt falsch, lebt falsch. Deshalb marschiert der neoliberale Mensch im Gleichschritt, passt sich an, ist jederzeit und überall widerspruchslos einsetzbar – sorgten in der Antike noch Sklaventreiber für eine maximale Ausbeutung der Unfreien, versklaven sich die des neoliberalen Zeitalters selbst.

Und, mehr und schlimmer noch: Der Neoliberalismus mordet. 100.000 Menschen am Tag, fast 40.000.000 im Jahr sterben allein an Hunger oder dessen (unmittelbaren) Folgen; von den Toten neoliberaler Kriege ganz zu schweigen. Der Neoliberalismus – ein System organisierter Verantwortungslosigkeit. Das, allein aus Gründen des Profits, die Lebensgrundlagen unsere Erde und die der Menschheit zerstört. Derart wird der Neoliberalismus zu einer Art „Hausphilosophie“ für die Reichen und Mächtigen dieser Welt, ist Ursache der Krankheit, als deren Therapie sie,

die Herrschenden, ihn – wider besseres Wissen – propagieren. “‘There’s class warfare, all right’, Mr. Buffett said, ‘but it’s my class, the rich class, that’s making war, and we’re winning.’”

Das ist, was von der Wende blieb; ein Schelm, der dächte, die Wende war ein arges Bubenstück.

PARERGA UND PARALIPOMENA

- Ausführungen zu Fußnote 188:

Cicero. Magazin für politische Kultur, <https://www.cicero.de/innenpolitik/operation-putnik/38498>, abgerufen am 09.01.2020:

„Wie viel die SED damals genau besaß, weiß bis heute niemand zu sagen. Sie selbst bezifferte ihre Geldbestände zum 31. Dezember 1989 auf 6,1 Milliarden DDR-Mark – Angaben, die sie erst Monate später lieferte, nachdem die Volkskammer 1990 die Offenlegung des Parteivermögens verlangt hatte. Zum 1. Juli 1990 wurde das gesamte Geldvermögen im Zuge der Währungsunion zum Kurs von 2:1 in D-Mark umgestellt. Die von der Partei gelieferten Zahlen stellten sich später als keineswegs vollständig heraus, weil sie unter anderem ihre Geldbestände im Ausland ... verschwiegen hatte ...

Die SED besaß aber nicht nur Milliardenbeträge, sondern auch zahllose Betriebe und Immobilien. Zu ihrem Firmenimperium – dessen Gewinne zu DDR-Zeiten nicht besteuert wurden – gehörten nicht nur fast alle Zeitungs- und Großdruckereien in Ostdeutschland mit allein 35000 Beschäftigten, sondern auch die DEFA-Filmgesellschaft, diverse Buchverlage ... oder das Außenhandelsunternehmen Novum.

Hinzu kamen mehr als tausend Grundstücke und Gebäude. Teilweise wurden sie von den Parteibetrieben genutzt, teilweise befanden sich dort Büroräume, Schulungszentren oder Erholungsheime für Funktionäre. Ihr Wert wurde nach der Währungsunion auf zehn Milliarden D-Mark geschätzt ... Blieben schließlich noch die Panzerschränke des Zentralkomitees, die 1989 mit Dollars, Silberbarren, Münzen ... vollgestopft waren ...

Bereits im Dezember 1989 konstituierte sich eine 'Arbeitsgruppe zum Schutz des Vermögens der SED/PDS'. Sie hatte die Aufgabe, 'wirksame Schritte gegen Angriffe auf das Eigentum der SED/PDS einzuleiten'. Mit ihrer Hilfe wurden innerhalb weniger Monate Millionenbeträge beiseite geschafft. Zu diesem Zweck erhielten der Partei verbundene Einrichtungen großzügige 'Spenden'. Das Bildungs- und Konsultationszentrum 'Cafe-Treff-CT' in Magdeburg bekam zum Beispiel 200 000 DDR-Mark, das Anglerparadies Chemnitz 600 000 und die Personen-Trans- und-Fahrschule GmbH ...gar 1,5 Millionen DDR-Mark.

Eine zweite Methode war die Darlehensvergabe an Genossen und Verbündete. Einem Bericht der PDS-Vermögensarbeitsgruppe zufolge wurde den Bezirks- und Kreisvorständen wiederholt empfohlen, 'zuverlässige Genossen bei der Übernahme von Gaststätten, die als Treffpunkte der Partei genutzt werden können, zu unterstützen.

Dazu beschloss das Präsidium des Parteivorstandes die gezielte Ausgabe von Darlehen.'

Mindestens dreißig GmbHs wurden neu gegründet und mit riesigen Darlehen unterstützt. 'Die Sicherung des Einflusses der PDS erfolgte durch Beteiligung am Stammkapital durch natürliche und juristische Personen als Treuhänder der PDS', hieß es in dem Bericht der Arbeitsgruppe. 'Dazu sind Treuhandverträge abzuschließen, die die Eigentumsrechte der PDS und ihren Gewinnanspruch sichern.' Zum Abschluss solcher Verträge gab Gysi dem Leiter der Vermögens AG im April 1990 eine entsprechende Vollmacht. Die noch von der letzten DDR-Volkskammer eingesetzte Untersuchungskommission, die den Verbleib des verschwundenen Parteivermögens klären sollte, fand später unter großen Schwierigkeiten mehr als 160 Firmen, die mit der PDS finanziell verbunden waren ...

Um die Gelder beiseite zu schaffen, entwickelte die Partei ein hohes Maß an krimineller Energie ... Auch der sogenannte KoKo-Untersuchungsausschuss des Bundestages, der den Verbleib des DDR-Vermögens zu ermitteln suchte, kam 1998 zu dem Ergebnis, dass die damals und größtenteils auch später noch Verantwortlichen in der PDS durch ihre geschlossene Aussageverweigerung die Aufklärungsarbeit 'in geradezu konspirativer Weise' behindert hätten ... Die geheimen Darlehensverträge – die Geldempfänger mussten sich zu absolutem Stillschweigen verpflichten –

flogen zum Teil erst nach Hausdurchsuchungen in Notariatskanzleien auf ...

Wie ein Krimi liest sich zum Beispiel der Bericht des KoKo-Untersuchungsausschusses über den sogenannten Putnik-Deal, eine der größten bekannt gewordenen Vermögensverschiebungen der PDS. Danach beauftragte das Präsidium im Sommer 1990 den stellvertretenden Parteivorsitzenden ... und den Leiter des Bereichs Parteifinancen ..., mithilfe der KPdSU Gelder ins Ausland zu transferieren. Nach entsprechenden Konsultationen in Moskau holte sich ... [der stellvertretende Parteivorsitzende] die Zustimmung des Präsidiums, ... das Geld als fingierte Tilgung von Altschulden auf Auslandskonten eines sowjetischen Unternehmens zu überweisen ... Zwölf Millionen D-Mark sollte zum Beispiel die Behandlung von Augenkrankheiten von Dritte-Welt-Studenten gekostet haben, 25 Millionen die Errichtung eines 'Zentrums der Internationalen Arbeiterbewegung' ... Anschließend [wurden] ... die Gelder über die Deutsche Handelsbank in Ostberlin und weitere Banken nach Norwegen und in die Niederlande überwiesen ...“

- Ausführungen zu Fußnote 189:

„Der [Putnik-]Deal fliegt [jedoch] auf: Die beteiligten Banken schöpfen Verdacht und stoppen die Transaktion. Die Staatsanwaltschaft wird eingeschaltet. 100 Kriminalbeamte und Schutzpolizisten durchsuchen die PDS-Parteizentrale im Berliner Karl-Liebknecht-Haus. Parteichef Gysi protestiert und vergleicht die Aktion ... mit den Razzien, die das Haus 1933 als KPD-Zentrale durch die Politische Polizei erlebte.

Einen Tag später fliegt Gysi nach Moskau. Im Bericht der Untersuchungskommission des Bundestages heißt es dazu, er habe versucht, die KPdSU 'zur Aufrechterhaltung der Legende hinsichtlich bestehender Altforderungen zu bewegen' ... Die KPdSU fürchtet eigenen politischen Schaden und lehnt jede weitere Unterstützung ab. Die Legende bricht wie ein Kartenhaus zusammen“ (MDR vom 20.02.2017, https://www.mdr.de/zeitreise/sed-vermoegen-100_dosArtContext-artikel75250_page-1_zc-2fd19f5d.html, abgerufen am 09.01.2020).

- Ausführungen zu Fußnote 191:

Die Presse (Wien) vom 31.10.2014: „Rote Fini“: Die Millionen der „Chanel-Kommunistin“, <https://www.die-presse.com/4574728/rote-fini-die-millionen-der-chanel-kommunistin>, Abruf am 09.01. 2020:

„Die DDR-Geschäfte von Rudolfine Steindling beschäftigen noch heute die Gerichte. Vor allem ... geht es um die vielen Millionen der Roten Fini, die in den Wendewirren verschwunden sind ...

Wer gewieft und mutig war und über genügend gute Kontakte zur Nomenklatura, also der kommunistischen Elite in der Deutschen Demokratischen Republik, verfügte, der konnte auch im Arbeiter- und Bauernstaat reich und glücklich werden.

Eine der Schlüsselfiguren dieser turbulenten Zeit kam just aus Österreich – und sie entsprach so gar nicht dem Bild eines knallharten Geschäftemachers: die Wienerin Rudolfine Steindling. Die Rote Fini ... galt und gilt auch heute noch als Hauptdarstellerin in einem der größten Finanzthriller der Postwendezeit. Denn ihre Person ist untrennbar mit dem Tausziehen um das einstige SED-Vermögen verbunden. Viele Millionen soll Steindling versteckt haben – bis heute wird danach gesucht. Und bis heute liefert die ‘Chanel-Kommunistin’, wie Steindling wegen ihrer

elegant-konservativen Outfits gern bezeichnet wurde, Stoff für Gerichtsverfahren ...

Alles begann 1951: Damals gründete die KPÖ in Ostberlin die Firma Novum. Über die 'Außenhandelsfirma' liefen sämtliche DDR-Geschäfte von Westfirmen ... Sie zahlten an die Novum Provisionen – und die DDR erhielt auf diesem Weg die so wichtigen Devisen. Wer eignete sich besser als Geschäftsführerin als die junge, ambitionierte Genossin Steindling? Die Rote Fini war nämlich ... stramme Kommunistin ...

Steindling leitete von Wien aus die Geschicke der Novum, 1978 übernahm sie treuhändisch die Hälfte der Novum-Anteile ... Die Geldflüsse liefen über die frühere Länderbank – die heutige Bank Austria ... Kein Wunder, dass sie dies und jenseits des Eisernen Vorhangs die Mächtigen umschwärmten: Erich Honecker sei ... mit Frau Rudolfine ebenso vertraut gewesen wie der DDR-Außenhandelschef Alexander Schalck-Golodkowski. Hierzulande zählte nicht nur der einstige Länderbank-Chef und spätere Bundeskanzler Franz Vranitzky (SPÖ) zu ihren Bekannten ...

Zurück in die wirren 1990er-Jahre: Als die DDR zerbrach, galt es, das riesige Vermögen der SED, das auf 6,2 Milliarden DDR-Mark geschätzt wurde, aufzuteilen. Darunter war auch eine halbe Milliarde Mark der Novum. Die Treuhandanstalt, die nun die Hand auf den SED-Guthaben hatte, pochte darauf, dass ihr auch das Geld der Novum

zustehe ... Ein unendlicher Gerichtsstreit folgte, den Steindling verlor: 2003 ... [D]ie Novum-Millionen ... waren jedoch schon lange verschwunden. Denn die Rote Fini transferierte sie zur Länderbank nach Wien und von dort zu deren Schweizer Tochter BFZ. 1991 drehte sich das Geldkarussell ein weiteres Mal: Fini leerte die Schweizer Konten und transportierte das Geld in 51 Tranchen ab. Im Koffer – wie es einem Agententhiller gemäß erzählt wird. Ob das tatsächlich so war, wird sich nicht mehr klären lassen. Fest steht, dass sie das Geld auf anonymen Sparbüchern und anonymen Wertpapierdepots bunkerte – bis heute unauffindbar.“